# Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag, Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Ausgabe A — Bielefeld, Sonnabend, 14. März 1936 — 126. Jahrgang / Nr. 63


## Bis zum letzten Mann

**Das ganze Volk steht hinter dem Führer.**

Zum zweiten Male seit 1933 ist das deutsche Volk zu einem Wahlkampf aufgerufen worden, um dem Führer die bedingungslose Gefolgschaft zu geloben. Das erstemal war es im November 1933, als es galt, den Austritt aus dem Völkerbund zu sanktionieren. Heute, da die Stunde der endgültigen Befreiung für unser Vaterland geschlagen hat, geht es um Größeres, geht es um die Billigung einer Politik, die frei von geheimdiplomatischen Schachzügen in Ehrlichkeit und Offenheit die Sache des europäischen Friedens in die Hand genommen hat. Das sollten

**„Inmitten einer Welt des Aufruhrs und der Unsicherheit geht Deutschland in friedlicher Arbeit, zäh mit allen Widerständen und Hindernissen kämpfend, seinen Weg.**

**Es ist der Weg des Friedens, der Freiheit und der Arbeit."**

**Reichsminister Dr. Frick.**

auch die Zweifler in den anderen Nationen, und namentlich unser großer westlicher Nachbar einsehen, dem hier vielleicht die letzte große Chance zu dauernder Friedenssicherung geboten wird.

Stein für Stein räumt Adolf Hitler die Hemmnisse auf seinem Friedenswege beiseite. Nach dem Pakt mit Polen, dessen Bedeutung für die Friedenssicherung niemand leugnen wird, ist jetzt die Verständigung auch mit Litauen angebahnt. Nichts ist von den Verdächtigungen übrig geblieben, die gerade im Punkte Litauen immer wieder in der Auslandspresse gegenüber Deutschland ausgesprochen wurden. Darüber hinaus ist Deutschland bereit, auch mit allen übrigen angrenzenden Staaten, zu denen der Führer in seinem Interview mit Ward Price ausdrücklich auch Oesterreich zählt, Nichtangriffspakte abzuschließen. Schließlich hat Adolf Hitler seine Bereitwilligkeit erklärt, in den Völkerbund zurückzukehren. Besser konnte Deutschland seinen ehrlichen Verständigungswillen nicht dokumentieren, denn die Erinnerung an Genf hat es gewiß nicht in diesem Entschluß bekräftigen können. Es war allein der Wille, den anderen Mächten jedes nur vertretbare Entgegenkommen mit dem Ziele einer Zusammenarbeit für den Frieden zu beweisen.

Daß das deutsche Volk bis zum letzten Manne hinter seinem Führer steht, wird sich am 29. März erneut erweisen. Das ist ja das Herrliche unserer Zeit, daß das deutsche Volk den Glauben wiedergewonnen hat, daß es in einem Vertrauensverhältnis mit seiner Führung verbunden ist, wie man es in der Welt nicht wiederfindet. Wohl noch nie hat das Wort, daß der Glaube Berge versetzen kann, so sichtbare Bestätigung gefunden wie im neuen Deutschland. Es ist nicht allein der Friedensappell, der das deutsche Volk am 29. März zu einer neuen einzigen Gemeinschaft zusammenschweißt. Auch sonst können sich die Leistungen des Dritten Reiches sehen lassen, und kein Volk hat wohl im Zeitraum von drei Jahren eine derart revolutionäre Lösung grundsätzlicher Probleme erlebt, wie das deutsche. Es ist eine stolze Bilanz, die Dr. Goebbels in seiner großen Wahlkampfrede in der Deutschlandhalle vor dem Volke ausbreitete, und ihre Bedeutung läßt sich erst recht ermessen, wenn man das, was heute ist, und manchem schon als selbstverständlich erscheint, vergleicht mit dem, was 1932 war, mit jener Zeit, da die Zahl der Arbeitslosen sieben Millionen erreichte, da Hunger und Elend aus den Fenstern unserer Arbeiterwohnungen schauten, da Raub und Mord fast zum täglichen Brot zu gehören schienen. Wir leben heute nicht nur wieder in einem freien und starken Reich, sondern auch in einem Vaterland, in dem überall gearbeitet wird, in dem Hunger und Kälte von einer Schicksalsgemeinschaft aller Schaffenden bekämpft werden, und in dem über dem nackten Existenzkampf nicht die Seele des deutschen Menschen vergessen wird. Der 29. März ist der große Tag der Dankbarkeit, an dem es nicht nur gilt, das politische Programm des Führers zu billigen, sondern ihm auch in einer umfassenden Vertrauenskundgebung den Dank dafür auszusprechen, daß er dem deutschen Volke Freiheit und Ehre, aber auch Arbeit und Brot wiedergegeben hat.

# Umfassender Friedensplan Englands?

### Heute Zusammentritt des Völkerbundsrates in London — Zahlreiche Punkte noch nicht geklärt

**London, 14. März.**

**Wie der „Daily Telegraph" in einer Spätausgabe zu berichten weiß, bereitet die englische Regierung einen umfassenden Friedensplan für Europa vor, der erwogen werden solle, sobald eine Grundlage für Verhandlungen zwischen den Locarnomächten und Deutschland hergestellt ist. Die Vorschläge würden sämtliche Vorschläge Hitlers mit einbeziehen.**

**Weitere Einzelheiten enthält das Blatt darüber nicht.**

*

Nachdem am Donnerstag und Freitag die Beratungen der Locarnomächte stattgefunden haben, tritt heute vormittag der Völkerbundsrat in London zusammen, um zu der Frage der vollen Wiederherstellung der deutschen Souveränität im Rheinland Stellung zu nehmen. Mit abschließenden Beschlüssen ist heute nicht zu rechnen, man erwartet viel eher eine Vertagung der Ratsbesprechung, da ja die Locarnomächte selbst — abgesehen von der Feststellung der „Vertragsverletzungen" Deutschlands — noch zu keiner einheitlichen Haltung gekommen sind.

*

Der Londoner Sonderberichterstatter der halbamtlichen französischen Nachrichtenagentur Havas glaubt zu wissen, daß der Völkerbundsrat seine „Empfehlungen" nicht vor Mitte nächster Woche verabschieden könne. Niemand könne heute irgendwelche Voraussagen machen, denn es gebe

**zahlreiche Punkte, die noch nicht geklärt seien**

und die noch wesentliche Anstrengungen erforderten, um gelöst zu werden. Aber selbst, wenn dies der Fall sein würde, so halte es der französische Außenminister für seine Pflicht, vorher nach Paris zurückzukehren, um mit seiner Regierung Rücksprache zu nehmen. Wenn die interessierten Mächte der Auffassung seien, daß die Wiederherstellung des status quo ante in der entmilitarisierten Zone unmöglich sei, so werde sich darauf mit zwingender Notwendigkeit ergeben, daß ein verlorengegangener Sicherheitsfaktor durch eine neue Garantie ersetzt werden müsse. Die Londoner Regierung setze jedenfalls ihre Verhandlungen mit Berlin fort, um zu versuchen, eine gemeinsame Verhandlungsgrundlage zu finden.

*

In ihren Berichten über das Ergebnis der Besprechungen der Locarnomächte am Freitag vertreten die Londoner Morgenblätter die Ansicht, daß sich die britische Haltung gegenüber Deutschland versteift habe. Allgemein meinen die Blätter, daß Frankreich und Belgien auf Großbritannien einen Druck dahingehend ausübten, daß zwischen den drei Mächten ein neuer „Locarnopakt" für gegenseitigen Beistand abgeschlossen werden solle. Das wesentlichste Ergebnis der Freitagsbesprechungen hatte in der Ueberzeugung gelegen, daß ein Vorgehen auf dieser Linie jedem anderen vorzuziehen sei. „Morningpost" erklärt, daß die Franzosen am Freitag gewisse Zugeständnisse gemacht hätten, aber an einer zumindest „symbolischen Zurückziehung der deutschen Truppen" festhielten.

Der diplomatische Korrespondent des „News Chronicle" verzeichnet den, wie er sich ausdrückt, „ersten Hoffnungsschimmer". Das ausgegebene Stichwort gehe dahin, daß jeder seinen Beitrag zu leisten habe. Man erwarte von Deutschland etwas mehr, als es bisher angeboten habe, aber auch Großbritannien und Frankreich hätten ihr Teil zu geben und seien nunmehr etwas mehr bereit, es zu tun. Der britische Anteil würde voraussichtlich darin bestehen, daß eine besondere Garantie gegeben würde, das Kollektivsystem aufrechtzuerhalten. Eden habe im einzelnen noch keine Vorschläge gemacht. Es würden aber voraussichtlich noch Besprechungen hierüber mit den Kabinettsmitgliedern während des Wochenendes stattfinden. Der Korrespondent erklärt, er habe den Eindruck, daß die britischen Garantien das Völkerbundsystem stärken, nicht aber zu einem Bündnis mit Frankreich führen würden.

# Der Führer brachte Arbeit und Frieden

### Neues Leben in einer toten Stadt — Dr. Goebbels in Kiel — Nächtliche Fahrt durch die begeisterte Nordmark

**Kiel, 13. März.**

Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels begab sich am Freitag abend von Hamburg aus nach Kiel. Tausende und Abertausende von begeisterten Hamburgern jubelten dem Minister zu, mit den Formationen der Bewegung zusammen ein dichtes Spalier bildend, das sich erst draußen im Weichbild der Stadt verlor. Und dann ging es in rasender nächtlicher Fahrt mitten durch die Nordmark des Reiches, durch Dörfer und Flecken, wo überall größere oder kleinere Ansammlungen der Einwohner den Minister in Nacht und Kälte erwarteten, um ihrer Treue und Anhänglichkeit Ausdruck zu verleihen.

**Ein wahrer Begeisterungssturm durchbrauste die kleine Stadt Neumünster.**

Hier war buchstäblich die ganze Stadt auf den Beinen. Eine Stunde werden sie wohl gewartet haben, um schließlich nur einen Augenblick, dafür aber umso herzlicher, Dank und Gruß zu entbieten. Die Nordmark steht in Treue zum Führer und wird ihm, ihrer Pflicht folgend, am 29. März ihre Stimme geben!

Zu den deutschen Großstädten, die einst durch Parteigezeter und Kriegsfolgen unsägliches litten, gehörte die Kriegsmarinestadt Kiel. Noch vor drei Jahren war Kiel eine tote Stadt, der Hafen verödet, die großen Hellingen auf dem Ostufer leer, still war es auf den großen Werftbetrieben.

**Heute spürt hier in der Kriegsmarinestadt Kiel jeder Volksgenosse Tag für Tag, was der Führer für ihn bedeutet.**

Der deutsche Werkmann ist stolz, daß seine Hände Fleiß entsprechende Achtung zuteil wird, die sich auch das Ausland nicht versagen kann. So zeigen die in den letzten Wochen in Auftrag gegebenen beiden 15 000-Tonnen-Großtanker des Auslandes für eine Kieler Werft das Vertrauen in die deutsche Arbeit.

Bereits eine Stunde vor Beginn der Kundgebung bildete die Nordostseehalle in Kiel ein einziges Meer und kein Steh- geschweige denn Sitzplatz war noch zu haben. Die Halle mußte wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen werden. Die noch einlaßbegehrenden Volksgenossen wurden auf die Parallelkundgebungen in der

## Der Führer im Grenzland Baden



(Scherl Bilderdienst, K.)

Blick in das Riesenzelt in Karlsruhe. Freudig bewegt folgt die Menge den Worten des Führers.

## Eritreafront in Bewegung

**Rom, 13. März.**

Marschall Badoglio drahtet u. a.: Die Eritreafront ist in Bewegung geraten. Im westlichen Tiefland haben unsere Abteilungen das Gebiet von Alcadra erreicht, wobei sie von der Bevölkerung freundlich begrüßt wurden. Eine vorgeschobene Abteilung des dritten Armeekorps gelangte bis Fenaroa. Die Luftwaffe belegte wichtige feindliche Truppenzusammenziehungen im Gebiet von Encetcab und südlich von Koram mit Bomben.

An der Somalifront nimmt die Tätigkeit unserer Flieger zwischen Neghelli und Addis Abeba im Seengebiet ihren Fortgang.

## Die Haltung des Negus

**Addis Abeba, 13. März**

Die abessinische Regierung veröffentlicht ein formelles Dementi, wonach es unrichtig sei, daß sie direkte Verhandlungen mit Italien eingeleitet habe bezw. beginnen wolle. Die abessinische Regierung betont in ihrer Erklärung neuerlich, daß sie Verhandlungen mit Italien nur im Rahmen des Völkerbundes und durch den Völkerbund führen werde.

„Deutschen Wacht" und den „Eichhof" verwiesen. Auch vor der Halle, wo für Lautsprecherübertragung gesorgt war, sammelten sich viele Tausend an. Kurz nach 20.30 Uhr kündete ein nichtendenwollender Jubel die Ankunft von Dr. Goebbels. Nach kurzer Begrüßung durch den Oberbürgermeister Behrens begann der Minister, immer wieder von begeisterten Beifallskundgebungen unterbrochen, seine Ausführungen, die die Zehntausende immer wieder zu

**Beifallsstürmen**

hinrissen.

Kein einziges Wort lassen sich die 40 000 Menschen entgehen, die in der langgestreckten Halle gedrängt nebeneinander sitzen oder draußen vor der Halle so wie in zwei Parallelversammlungen die Rede anhören. Fast zwei Stunden spricht der Minister. An die Zeiten erinnernd, da eine Auflehnung gegen das Versailler Diktat als Hoch- und Landesverrat von Gerichten der Weimarer Republik abgeurteilt wurde, sprach Dr. Goebbels von dem Wunder der Volkwerdung, das sich im Zeichen des Hakenkreuzes vollzog und das in dem so knappen Zeitraum von drei Jahren in einer Unzahl von greifbaren Erfolgen praktisch zur Auswirkung kam.

Als Dr. Goebbels die Halle verließ, hatten die Absperrmannschaften große Mühe, die auf ihn zudrängende Menge zurückzuhalten. Nicht geringer war die Begeisterung der Tausende, die in der Umgebung der Halle durch Lautsprecher die Rede mitanhören konnten.

Auch Kiel — das hat diese gewaltige Kundgebung der 40 000 gezeigt — wird am 29. März dem Führer freudig seine Stimme geben.

# Glaubst Du an Deutschland?

**Schwerin, 13. März.**

In der überfüllten Festhalle der mecklenburgischen Landeshauptstadt Schwerin sprach am Freitag abend Dr. Ley zu Tausenden von Volksgenossen.

Dr. Ley setzte sich mit der Frage und dem Begriff des Sozialismus auseinander. Sozialismus ist Kampf, aber zugleich das Vertrauen des Einzelnen, daß er bei schweren Schicksalsschlägen

**niemals mit seiner Not allein,**

sondern daß das ganze Volk gemeinsam hinter ihm steht und für ihn eintritt. Unser Führer Adolf Hitler, der die größten Aufgaben für sein Volk erfüllt, hält sich nicht für zu gut, sich auch um die kleinsten sozialen Nöte und Sorgen des deutschen Arbeiters zu kümmern. Deshalb liebt das deutsche Volk Adolf Hitler, weil es weiß, daß er sich persönlich um den Einzelnen sorgt. Während früher Nervosität in den Wahlkämpfen herrschte, haben wir heute keine nervöse Stimmung mehr, denn wir wissen, daß das Recht aus den Verträgen auf unserer Seite ist und wir ein Recht zu unseren großen Handlungen haben.

Dr. Ley streifte dann kurz die traurige Entwicklung des deutschen Volkes vor der Machtübernahme. Er erinnerte an die Wühlarbeit des Kommunismus, der Separatisten und der übrigen Volks- und Staatsfeinde. Da erwuchs dem deutschen Volke die Frage: „Glaubst Du an Deutschland?" Diese Frage beantwortete früher der einzelne Stand nach seinen jeweiligen eigenen Interessen. Der Nationalsozialismus allein mit seinem Führer Adolf Hitler beantwortete diese Frage

**mit einem freudigen Ja des Vertrauens.**

Der Führer tut nichts für sich selbst, sondern alles für sein Volk. Deshalb ist es die Pflicht jedes Deutschen, sich voll und ganz hinter ihn zu stellen. In drei Jahren ist Deutschland schöner geworden. Unser Brot ist gesichert. Das Volk hat die Freiheit wiedergewonnen. Wir haben heute wieder eine Wehrmacht, die uns den Frieden verbürgt. Deutschland wird wachsen und blühen. Und wenn wir einmal abberufen werden, dann geben wir ein besseres Erbe ab, als wir übernommen haben.

Dr. Ley schloß seine Rede mit dem Satz:

**„Wir glauben an Adolf Hitler, wir glauben an Deutschland!"**

# Brennende Kirchen in Spanien

## Kommunistische Massenbrandstiftung in Madrid

DNB **Madrid, 13. März.**

**Am Freitagabend stürmten die Kommunisten mehre Kirchen Madrids sowie ein Kloster und die monarchistisch-faschistische Zeitung „La Nacion". Die Gebäude wurden in Brand gesetzt. Die Kirchen San Luis und San Ignacio, die mitten in der Stadt gelegen sind, stehen bereits in hellen Flammen und erleuchten den nächtlichen Himmel. Die Feuerwehr ist an mehreren Brandstellen eingesetzt, kann sich aber nur darauf beschränken, ein Uebergreifen auf benachbarte Gebäude zu verhindern.**

**Auch am Tage ereigneten sich mehrere Zwischenfälle gelegentlich der Beisetzung eines erschossenen Polizeibeamten, wobei eine Person erstochen wurde. Ferner wurde ein Waffengeschäft gestürmt und geplündert.**

**Zu den kommunistischen Brandstiftungen in Madrid am Freitag abend wird noch bekannt, daß auf mehrere Polizeibeamte, die die Brandstifter der Kirche San Luis unschädlich machen wollten, ein Pistolenfeuer eröffnet wurde. Ein Beamter wurde getötet, ein anderer schwer verletzt.**

**Auch an anderen Stellen der Stadt fanden Schießereien statt. Dabei sollen insgesamt zehn Personen, darunter einige schwer, verletzt worden sein. Drei Feuerwehrleute zogen sich bei den Löscharbeiten ebenfalls Verwundungen zu.**

**Besonders heftig war der Brand der San-Luis-Kirche, deren Türme auf die Straße stürzten und die Stromleitung der Straßenbahn zerschlugen, wodurch der gesamte Verkehr im Stadtzentrum für einige Zeit lahmgelegt wurde. Das Feuer griff hier auch auf die angrenzenden Wohnhäuser über, die geräumt werden mußten und zum Teil niederbrannten.**

**Von den kommunistischen Brandstiftern konnte bis jetzt keiner verhaftet worden. Der Innenminister erklärte, daß er für polizeilichen Schutz der Kirchen sorgen wolle, um weiteren Sabotageakten vorzubeugen.**

# Hitler spricht heute in München

## Die Hauptstadt der Bewegung gerüstet zur nächtlichen Großkundgebung

**München, 14. März.**

**In einer gewaltigen nächtlichen Kundgebung wird heute abend die Bevölkerung Münchens mit den Zehntausenden von auswärts herbeiströmenden Volksgenossen ein Gemeinschaftsbekenntnis zu Adolf Hitler ablegen und der Welt einen neuen überwältigenden Beweis erbringen für die unerschütterliche Geschlossenheit, in der das deutsche Volk hinter seinem Führer steht.**

**Schon am Freitag konnten die wichtigsten Vorarbeiten für die Großkundgebung zum Abschluß gebracht werden, sowohl auf der etwa eine Million fassenden Theresienwiese zu Füßen der Bavaria wie in den Ausstellungshallen auf der Theresienhöhe, wo der Führer zu den Volksgenossen über die entscheidende Bedeutung des 29. März sprechen wird.**

Auf der Theresienwiese allein, wo die beiden größten deutschen Lautsprecherfirmen in Zusammenarbeit mit den technischen Behörden der Stadt ein bisher in München noch nie dagewesenes Lautsprechernetz errichteten, arbeiteten insgesamt 250 Techniker und Hilfskräfte — darunter 75 Mann aus dem Reichsarbeitsdienst — an der Aufstellung der 200 Lautsprecher und ebensovieler Zuleitungsmasten, denen eine Gesamtsprechleistung von zweimal 3000 Watt zur Verfügung steht. Auch an den Ausfallstraßen des Bavariaringes sind Lautsprecher aufgestellt, die die Stimme des Führers noch weit in die an die Theresienwiese angrenzenden Straßen hineingetragen werden.

**Unter einem Wald von über 80 großen Hakenkreuzfahnen, die auf der Theresienwiese die beiden Seiten der Zugangsstraße einfassen, werden 200 000 Mann aufmarschieren und dem Führer den Gruß der Hauptstadt der Bewegung und des Traditionsgaues, der sich mit Adolf Hitler ja von jeher ganz besonders verbunden weiß, entbieten.**

Die Hauptstadt der Bewegung ist gerüstet. Die ganze Bevölkerung weiß: Wenn sie Sonnabend abend geschlossen auf der Theresienwiese antritt, so tritt sie damit zu dem Führer und für Deutschlands Zukunft an. „Treu dem Führer!" — Das ist der Wahlspruch, der mit leuchtenden Lettern über diesem merkwürdigen Abend stehen wird. Und mit derselben Begeisterung, mit demselben unerschütterlichen Vertrauen zum Führer werden die Massen auch an dem geschichtlichen 29. März an die Wahlurne treten und freudig ihre Stimme abgeben für Adolf Hitler, den Schöpfer des neuen Deutschlands und den unermüdlichen Kämpfer für den Frieden der Welt!

## Massenverhaftungen in Oesterreich

**Wien, 13. März**

**In den letzten Tagen sind nicht nur in Wien, sondern auch in den Bundesländern zahlreiche Verhaftungen von Nationalsozialisten vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befinden sich u. a. auch der ehemalige Landeshauptmann von Kärnten, der Landbundführer Kernmayer, ferner zahlreiche Rechtsanwälte und Mittelschullehrer** aus Klagenfurth, Villach und St. Veit. Sie werden beschuldigt, an Hilfsaktionen für arbeitslos gewordene Nationalsozialisten teilgenommen zu haben.

## Wehrmacht flaggt am 16. März

DNB. **Berlin, 13. März.**

Die Dienstgebäude der Wehrmacht flaggen am 16. März 1936, dem ersten Jahrestage der Wiedererlangung der deutschen Wehrfreiheit. Die im Dienst befindlichen Schiffe und Fahrzeuge der Kriegsmarine legen kleinen Flaggenschmuck an.

## Unerwartete Ernennung

### Inskip Verteidigungsminister

**London, 13. März.**

**Der Generalstaatsanwalt, Sir Thomas Inskip, ist zum Verteidigungsminister ernannt worden. In seiner Eigenschaft als Generalstaatsanwalt gehörte Inskip bereits der Regierung an.**

Der neugeschaffene Posten des Verteidigungsministers fällt somit einer Persönlichkeit zu, die aus der juristischen Laufbahn hervorgegangen ist. Inskip ist politisch bisher wenig hervorgetreten. Während des Krieges gehörte er der Nachrichtenabteilung der Admiralität an. Von 1922 bis 1924 bekleidete er den Posten des Generalrechtsanwalts. Inskips Hauptaufgabe wird die Koordinierung der drei Hauptwaffengattungen sein. In seiner Eigenschaft wird Inskip der Hauptvertreter des Ministerpräsidenten Baldwin im Reichsverteidigungsausschuß sein.

In politischen Kreisen hat die Ernennung des neuen Verteidigungsministers große Ueberraschung ausgelöst, da sein Name in der umfangreichen Kandidatenliste in den letzten Wochen mit keinem Wort erwähnt worden war. Inskip, der als Generalstaatsanwalt zwar Minister, nicht aber Kabinettsmitglied war, dürfte voraussichtlich auf seinem neuen Posten dem Kabinett angehören.

## Graf Utschida †

DNB **Tokio, 12. März**

Der bekannte japanische Staatsmann Graf Utschida ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Utschida war in fünf Regierungen Außenminister und vertrat Japan bei der Unterzeichnung des Kellog-Paktes. Im Jahre 1931 wurde er Präsident der Südmandschurischen Eisenbahngesellschaft.

# London im Spiegel der Presse

**Paris, 13. März.**

Die französische Presse hebt am Freitag bei der Beurteilung der Lage zwei Punkte hervor, die sich aus den Londoner Besprechungen besonders herausschälen. Es handelt sich einmal um den Beschluß der vier Locarno-Mächte, wonach Deutschland durch die Wiederbesetzung des Rheinlandes eine Vertragsverletzung begangen habe, und zum anderen um die ablehnende Antwort der Reichsregierung auf die Forderung, einen Teil der Truppen wieder aus dem Rheinland zurückzuziehen.

Französischerseits begrüßt man natürlich den ersten dieser beiden Punkte, da man hofft, daß England nunmehr auch die notwendigen Schlußfolgerungen daraus ziehen wird. Man zeigt sich aber auch über die ablehnende Antwort der Reichsregierung keineswegs enttäuscht, sondern hofft im Gegenteil, daß sie die englische Regierung veranlassen werde, ihren bisherigen Standpunkt aufzugeben, um sich der französischen Auffassung anzuschließen. Vorläufig müssen die Blätter allerdings zugeben, daß bis zu einer Einigung der beiden Thesen noch ein weiter Weg ist. Man versucht das so darzustellen, als ob die englische Regierung wohl bereit sei, mit Frankreich gemeinsame Sache zu machen, hierbei aber auf den Widerstand der öffentlichen Meinung in England stoße. Da ein Umschwung dieser öffentlichen Meinung aber immer nur sehr langsam vonstatten gehe, so erklärt man, dürften die Verhandlungen auch noch gewisse Zeit andauern.

„Echo de Paris" schreibt: Der französische Außenminister habe seinen Standpunkt aufrecht erhalten. Er fordere, daß die Locarno-Mächte sich über eine Empfehlung einigten, die dem Völkerbund vorgelegt werden solle und die die praktische Anwendung der Verurteilung der deutschen Initiative ermögliche. Das englische Kabinett sei durch die französischen Erklärungen erschüttert, aber es habe sich noch nicht den französischen Standpunkt angeschlossen.

Die Außenpolitikerin des „Oeuvre" ist der Ansicht, daß die ablehnende Antwort Deutschlands eine Annäherung der englischen und französischen Einstellung zur Folge haben werde. Man sei jedoch in London über die Analyse der Schwierigkeiten noch nicht hinausgekommen. Man dürfe nicht das eigentliche Ziel der französischen Regierung aus dem Auge verlieren, das auf den Abschluß eines neuen Locarnos ohne Deutschland hinausgehe, falls letzteres sich isolieren oder auf seinem augenblicklichen Standpunkt beharren sollte.

**Der Karlsruher Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" will in der Rede des Führers nichts Neues finden, weist aber auf die Begeisterung hin, die in Karlsruhe herrschte. Als der Führer eingetroffen sei, sei er von nichtendenwollendem Beifall begrüßt worden, und man habe fünf- oder sechsmal versucht, Ruhe zu schaffen, ehe es dem Gauleiter Wagner gelungen sei, das Wort zu nehmen. Man könne feststellen, daß die Wahlen vom 29. März bereits vollzogen seien, denn der Führer habe die Zustimmung des ganzen Volkes. Dies sei der Eindruck, den man von der Veranstaltung mit nach Haus genommen habe.**

## Englische Pressestimmen

**London, 13. März.**

Die Berichte der Blätter über den Verlauf der Ereignisse weichen in kleinen Einzelheiten voneinander ab, stimmen aber in allen wesentlichen Punkten überein. Fast farblos ist der Bericht der „Times", der im Ton äußerst zurückhaltend ist. Er erklärt, daß nach britischer Ansicht die deutsche Antwort in ihren negativen Verpflichtungen wahrscheinlich einen kleinen Fortschritt darstellt, aber sehr weit von dem entfernt sei, was Eden erbeten habe.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post" berichtet, die deutsche Antwort sei allgemein als nicht befriedigend angesehen worden.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" erklärt, daß sich die Haltung der britischen Regierung sichtbar versteift habe.

In einem anderen Artikel des „Daily Telegraph" heißt es: Britische Staatskunst hat noch niemals eine delikatere und gewichtigere Rolle gespielt als bei dem Treffen der Locarno-Mächte und des Völkerbundes in dieser Woche. Sie muß, wenn das möglich ist, einen mittleren Weg zwischen zweierlei Ansichten finden, die in direktem Gegensatz zu einanderstehen, zwischen der französischen Entschlossenheit, mit Deutschland nicht zu verhandeln, solange der Rhein von Truppen besetzt bleibt, und dem Daraufbestehen Deutschlands, daß die Wiederherstellung seiner Souveränität über sein eigenes Gebiet vor jeder Besprechung über weitere Verträge oder seiner Rückkehr zum Völkerbund als Tatsache hingenommen werden muß.

# England für „Ergreifen der Chance"

**(Von unserem Londoner Mitarbeiter)**

**London, 11. März.**

„Aller Augen sind nun auf England gerichtet!" So versichern es die englischen Zeitungskorrespondenten aus Paris, Rom, Brüssel und Genf in ihren Berichten über die Reaktion dieser politischen Zentren auf die Besetzung des Rheinlandes und das neue Friedensangebot Deutschlands. Ja, auf England sind zurzeit tatsächlich die Blicke der Welt gerichtet oder genauer gesagt, auf das englische Volk. Denn die Vertreter Englands — eines parlamentarisch regierten Landes — können in Paris, Rom und Genf nur solche Ratschläge erteilen und Entschlüsse fassen, die von der öffentlichen Meinung des eigenen Landes gebilligt werden. Wie sehr diese Binsenwahrheit sich in der praktischen Politik Englands auswirkt, das sah man im Dezember vorigen Jahres anläßlich der Hoare-Laval-Krise. Der von den beiden Staatsmännern ausgearbeitete Plan einer schleunigen Beendigung des italienisch-abessinischen Krieges war durchaus im Interesse Englands. Aber die öffentliche Meinung des Landes bäumte sich gegen ihn wie ein Mann auf und seine Durchführung erwies sich als unmöglich.

Ein ähnlich eindeutiges Bekennen der öffentlichen Meinung Englands, wie im Dezember vorigen Jahres anläßlich der Hoare-Laval-Krise, liegt nun zurzeit ebenfalls vor. Die große Mehrzahl des englischen Volkes betrachtet die Besetzung des Rheinlandes durch deutsche Truppen als „eine natürliche Angelegenheit, die früher oder später kommen mußte." Sie ist ihnen „nicht wichtig genug, um deswegen die Knochen auch nur eines Guardsman zu riskieren". Kein vernünftiger Engländer denkt im Ernst daran, einen Krieg wegen des Rheinlandes zu fordern. Die Haltung des Volkes in dieser Hinsicht ist absolut klar. Und dieser eindeutigen Stellungnahme der breiten Oeffentlichkeit wird die britische Regierung bei ihren kommenden Entschlüssen trotz mancher Bedenken in vollem Maße Rechnung tragen müssen.

**Die Haltung der englischen Oeffentlichkeit gegenüber der neugeschaffenen Lage wäre vielleicht eine andere, als sie es zurzeit ist, wenn die Besetzung des Rheinlandes allein erfolgt und diese nicht mit den im Memorandum des Führers enthaltenen neuen Friedensvorschlägen verbunden wäre. Diese Friedensangebote sind so weitgehend und von solcher Art, daß sie die Möglichkeit bieten, den europäischen Frieden ein für allemal fest zu begründen und vor allem auch das deutsch-englische Verhältnis auf eine ganz neue und befriedigendere Basis zu stellen als bisher.**

Um das heutige Verhalten der breiten Oeffentlichkeit Englands Deutschland gegenüber ganz zu verstehen, ist es unerläßlich, sich daran zu erinnern, wie die Dinge vor dem Weltkriege lagen. Damals entzweiten England und Deutschland vor allem zweierlei Umstände: erstens die Flottenrivalität und zweitens die Wirtschaftskonkurrenz. Genauer gesagt: vor dem Kriege fürchtete England die deutsche Flotte und den deutschen Handel. Diese beiden Aengste sind nun geschwunden. Die Gefahr einer deutschen Flottenrivalität ist für England durch das deutsch-englische Flottenabkommen, die Gefahr einer deutschen Wirtschaftskonkurrenz durch die englischen Schutzzölle und die Ottawa-Verträge eliminiert worden. An ihre Stelle sind aber andere Aengste getreten. Diese neuen Aengste sind: erstens die Furcht vor den deutschen Luftstreitkräften und zweitens die Furcht vor einem eventuellen Kriege zwischen Deutschland und gewissen europäischen Mächten, in den auch Eng-



Heinrich Hoffmann. K.J

**„Ich will mir im deutschen Volk ein Denkmal des Friedens setzen." Adolf Hitler spricht zu den Zehntausenden in Karlsruhe.**

land, gegen seinen Willen, mit hineingezogen werden könnte. Diese Aengste beherrschten in letzter Zeit das gesamte Verhalten der englischen öffentlichen Meinung zu Deutschland. Behoben können sie nur durch zweierlei werden: erstens durch den Abschluß eines westeuropäischen Luftpaktes und zweitens durch Einfügen Deutschlands ins europäische Sicherheitssystem, d. h. durch seinen Wiedereintritt in den Völkerbund. Beides ist in dem neuen Friedensangebot Hitlers enthalten. Er bietet den Engländern also gerade die Garantien an, die sie zu ihrer und Europas Sicherheit stets als so unerläßlich betrachtet und nach denen sie so laut verlangt haben. Und die englische Regierung wäre, so lautet die vorwiegende Ansicht, falsch beraten, falls sie dieses deutsche Angebot, auf das man so lange gewartet hat, nun nicht annehmen wollte.

Zu diesen Erwägungen kommen noch andere, nicht minder wichtige hinzu. Die erste dieser ergänzenden Erwägungen ist die selbstverständliche Tatsache, auf die in sämtlichen englischen Blättern hingewiesen wird, daß das Rheinland deutsches Gebiet ist, und daß es bisher eine unerhörte Beschränkung der Souveränität des deutschen Staates gewesen war, ihm das Unterhalten von Truppen in einem Teil seines eigenen Landes zu verbieten. Es wäre, so sagt man, so, als wollte man England verbieten, Truppen in Sussex oder in Kent zu unterhalten. Es ist wahr: auch England nimmt Anstoß an der Art, wie Deutschland — durch Handeln, nicht durch Verhandeln — mit dieser Ungerechtigkeit aufgeräumt hat. Aber daß es eine Ungerechtigkeit war und daß mit ihr eines Tages aufgeräumt werden mußte, darüber bestehen in England keine zwei Meinungen.

Eine andere englische Erwägung bezüglich der Besetzung des Rheinlandes wird von militärischer Seite vorgebracht. Ein'ge englische Sachverständige sind der Ansicht, daß die Besetzung des Rheinlandes, in Anbetracht der heutigen veränderten Art der Kriegsführung, „eigentlich von keiner sehr großen militärischen Bedeutung" sei: Flugzeuge, versichert man, können eine demilitarisierte Zone dieser Art innerhalb weniger Minuten überfliegen und eine mit Kraftwagen und Tanks ausgerüstete Armee könne sie innerhalb weniger Stunden durchkreuzen. Die Wiederbesetzung des Rheinlandes ist daher, auch nach englischer Ansicht, vorläufig bloß eine „symbolische". Und dieses ist ein Grund mehr, der für England dieses Ereignis zu einer Angelegenheit macht, deretwegen es nicht wert ist, sich allzusehr aufzuregen und ganz gewiß nicht zu den Waffen zu greifen.

George Popoff, London.

## Beratungen in London

London, 13. März.

**Die Locarnomächte setzten am Freitag morgen ihre Besprechungen im Rahmen einer Ausschußsitzung fort, die im Foreign Office stattfand. Außenminister Eden besuchte vor der Wiederaufnahme der Locarnobesprechungen den Ministerpräsidenten Baldwin, mit dem er eine lange Unterredung hatte.**

**Im Hause des Ministerpräsidenten hatten sich mehrere führende Kabinettsmitglieder zur Erörterung der Lage eingefunden; unter ihnen befand sich auch der Schatzkanzler Neville Chamberlain, der sich anschließend ins Foreign Office begab, wo er den Locarnobesprechungen beiwohnte.**

**Der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow suchte am Freitag vormittag den französischen Außenminister Flandin in seinem Hotel auf. Die Besprechung dauerte etwa eine halbe Stunde.**

*

**Ueber die Sitzung der Locarno-Mächte am Freitag nachmittag wird eine amtliche Mitteilung ausgegeben, in der es heißt, daß die Prüfung der Lage fortgesetzt wurde. Im Verlaufe der Besprechungen sei mit Befriedigung festgestellt, daß eine Annäherung der Ansichten stattgefunden habe. Die nächste Sitzung des engeren Ausschusses werde am Sonnabend um 17 Uhr stattfinden.**

**Hinter den Kulissen der Locarno-Konferenz wurde am Freitag bereits eifrig verhandelt, da inzwischen die meisten Abordnungen für die am Sonnabend stattfindende Eröffnungssitzung des Völkerbundes eingetroffen waren. So hatte der französische Vertreter eine etwa einstündige Aussprache mit dem sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow. Der rumänische Außenminister Titulescu sprach am frühen Nachmittag im englischen Außenamt vor, wo er eine etwa halbstündige Besprechung hatte. Desgleichen weilten der französische und der polnische Botschafter im Außenamt. Inzwischen ist auch der französische Völkerbundsminister Paul-Boncour in London eingetroffen.**

**Wie verlautet, werden die Franzosen und Belgier schon auf der Ratstagung am Sonnabend ihren Standpunkt zur Rheinlandfrage darlegen.**

## Irreführende Genfer Verlautbarung

Athen, 13. März.

**Dieser Tage wurde von Genf aus ein gemeinsames Kommuniqué der Kleinen Entente und der Balkanentente verbreitet des Inhalts, daß beide Gruppen die Haltung Frankreichs und Belgiens gegenüber der Wiederherstellung der vollen deutschen Souveränität in der bisher entmilitarisierten Rheinlandzone absolut und ohne Einschränkung billigten.**

**Diese Nachricht stellt sich jetzt als unzutreffend und irreführend heraus, denn in der heutigen griechischen Morgenpresse ist eine amtliche Verlautbarung erschienen, wonach der Vertreter Griechenlands in Genf nicht ermächtigt war, diesem Kommuniqué zuzustimmen. Dieses gibt vielmehr ausschließlich die persönliche Ansicht des rumänischen Außenministers Titulescu wieder.**

## Aufsteigendes Handwerk

*WPD Der Nationalsozialismus hat immer seine Aufgabe nicht allein darin gesehen, augenblicklich auftretende Mißstände zu beseitigen, sondern vor allem die Ursachen zu beheben, die überhaupt zur Entstehung dieser Mißstände geführt haben. Aus diesem Grunde stand auch die Erneuerung des deutschen Handwerks einerseits unter dem Zeichen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, andererseits aber, und vor allem wird seit der Machtergreifung erfolgreich an seinem grundsätzlichem Neuaufbau gearbeitet.

Wie der Reichshandwerksmeister in diesen Tagen selbst ausgeführt hat, hat seit der Machtergreifung jedes Jahr eine wichtige Errungenschaft für das Handwerk gebracht, wie sie früher in Jahrzehnten nicht zu erreichen war.

Im Jahre 1933 wurde das Gesetz über den vorläufigen Aufbau des Handwerks als ein Grund- und Rahmengesetz veröffentlicht.

Das Jahr 1934 brachte die erste Durchführungsverordnung hierzu, welche den Aufbau des Handwerks von der Pflichtinnung und der Kreishandwerkerschaft bis zur Ehrengerichtsbarkeit ordnete.

Und schon der erste Monat des Jahres 1935 bedeutete mit der Einführung des Großen Befähigungsnachweises durch die dritte Verordnung zu dem Gesetz von 1933 gewissermaßen die Krönung all dieser Maßnahmen, denn künftig ist die erfolgreiche Ablegung der Meisterprüfung Voraussetzung für die Eröffnung und Führung eines Handwerksbetriebes.

**Aufbauend auf diesen Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung, hat jetzt der Reichsstand des Deutschen Handwerks die einheitliche Regelung des Meisterprüfungswesens angekündigt.**

Diese Arbeiten sind nicht nur für das Handwerk wichtig, sondern weit darüber hinaus für die Mehrzahl aller deutschen Volksgenossen. Das Handwerk war in der Systemzeit schutzlos dem Verfall preisgegeben, und die Eltern, die damals ihre Kinder ein Handwerk lernen ließen, mußten damit rechnen, daß diese zwar einen Beruf erlernt hatten, daß sie aber nur sehr geringe Möglichkeiten hatten, in diesem Beruf selbständig zu werden oder sich überhaupt durch ihn zu ernähren. Der Handwerksmeister andererseits mußte in der Vergangenheit immer gewärtig sein, daß irgend jemand, der vom Fach verhältnismäßig wenig verstand, aber das Geld zu der Eröffnung eines Betriebes besaß, ihn in kurzer Zeit wirtschaftlich ruinierte.

Der Nationalsozialismus hat dem Handwerk einen neuen Aufbau gegeben, der dem Handwerksmeister die Gewißheit verschafft, daß seine Leistungen nicht nur Anerkennung finden, sondern ihn auch ernähren können. Und die Eltern, die ihre Kinder heute und künftig dem Handwerk zur Ausbildung geben, wissen, daß von ihnen in den Zwischen-, Gesellen- und Meisterprüfungen zwar sehr viel verlangt wird, daß ihre Kinder dafür aber auch die Aussicht haben, einmal selbständiger Meister zu werden und eine Familie zu ernähren.

## Kommunistenverhaftungen in Tokio

### Japan weist sowjetrussischen Protest zurück

Tokio, 12. März

**Die japanische Polizei hat elf japanische Dolmetscher, Sprachlehrer und andere Angestellte der hiesigen Sowjetbotschaft verhaftet, weil sie Geheimberichte über den letzten Aufstand sowie über Truppenbewegungen an die sowjetrussischen Amtsstellen verkauft oder vermittelt haben. Weiterhin erfolgte die Verhaftung von drei anderen japanischen Staatsangehörigen, die außerhalb der Sowjetbotschaft den Sowjets Zuträgerdienste geleistet haben. Alle Verhafteten sollen einer kommunistischen Organisation angehören. Sie werden wegen Verrats militärischer Geheimnisse und wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit vor Gericht gestellt werden.**

Die sowjetrussische Botschaft hat am Donnerstag beim Auswärtigen Amt gegen die Verhaftung japanischer Angestellter der Botschaft, Protest eingelegt. Von sowjetrussischer Seite werden diese Verhaftungen als ungesetzlich bezeichnet. In seiner Antwort betonte das japanische Auswärtige Amt, daß die Polizei angesichts der vorliegenden besonderen Umstände durchaus richtig gehandelt habe.

Von japanischer Seite steht wegen dieser Vorkommnisse ein entschiedener Gegenprotest bevor. Die japanische Presse, die sich mit der Angelegenheit eingehend beschäftigt, spricht von einem richtigen Spionagenetz im Dienste Sowjetrußlands, das nun aufgedeckt worden sei.

## „Der Traum der Offiziere"

### Zu den blutigen Vorgängen in Tokio

**Von Edgar Lajtha**

Im Verlag Rowohlt, Berlin, ist ein Buch: „Japan gestern, heute, morgen, Erlebnis einer Reise von Edgar Lajtha," erschienen. Der Verfasser bereiste Japan im Auftrage eines großen amerikanischen Pressekonzerns und faßte seine Beobachtungen in dem genannten Buch zusammen. Das letzte Kapitel mit der Ueberschrift „Der Traum der Offiziere" erscheint auf Grund des jetzigen Umsturzversuches in Japan als besonders aktuell. Mit Genehmigung des genannten Verlages veröffentlichen wir nachstehend einen Auszug aus diesem Kapitel.

Nippon ist im Begriff, sich ein neues Weltbild zu schaffen, eine neue Weltanschauung, die Showa-Restauration. Die große treibende Kraft in der Herbeiführung der Showa-Restauration ist das japanische Militär. Im Gegensatz zu dem Militär anderer Länder ist das japanische nicht konservativ, sondern revolutionär. In ihren Herzen vereinigte sich das europäische Ideal der Menschenrechte mit dem asiatischen Bushido. Und die Synthese ist die Sehnsucht nach einem sozialen Familienstaat, der Kaisersozialismus.

Die Liberalisten der japanischen Wirtschaft, die Liberalisten des japanischen Geisteslebens unterschätzen, sorglos wie in manchen anderen Ländern, die Bedrohung ihres Gesellschaftssystems. Die Offiziere sind politische Träumer, sagen sie, das Militär habe keine Ahnung von Volkswirtschaft.

Im Lager der „Träumer" ist die Stimmung weniger sorglos. Achtzig Prozent der Armee wird aus dem Bauernstand rekrutiert. Soldaten vergießen ihr Blut auf den Schlachtfeldern der Mandschurei. Aber ihre Väter essen aus Not Baumrinde und ihre Schwestern werden verkauft. Auf der anderen Seite sieht die Armee die Prinzipien des Bushido durch ehemalige Samurais mit Füßen getreten. Denn die tollsten Korruptionsskandale reißen selbst Kabinettsmitglieder in ihren Strudel. . . . Und gar nicht so weit — — in Sibirien kann ein sowjetisiertes Wirtschaftssystem von heute auf morgen einen Krieg entfesseln. Deshalb will die Armee die Zügel in die Hände bekommen.

Durch flammende Propaganda treiben sie das Volk wieder in die Klammern der alten strengen Moral. Aus der Presseabteilung des Kaiserlichen Kriegsministeriums wird jeden Monat ein Pamphlet in einer Auflage von mehreren hunderttausend Stück zwischen alle Volksschichten gestreut. Jeder Absatz dieser Flugblätter beginnt mit dem Wort: Landesverteidigung. Also Landesverteidigung und Wirtschaft, Landesverteidigung und soziale Probleme, Landesverteidigung und militärische Macht. . . .

Die Verfasser der Flugblätter fordern die Reformierung des Wirtschaftssystems auf der Basis der gemeinschaftlichen Prosperität der Land- und Stadtbevölkerung. Sie fordern die Reformierung des ganzen Gesellschaftssystems im Sinne des noblen Geistes der Selbstentsagung. Die Nation soll auf wirtschaftlichen Patriotismus basiert sein. Individuelle Unternehmungen müssen gefördert werden, aber sie dürfen nicht die Nation schädigen. Die Nationalwirtschaft muß von der Armee kontrolliert werden, damit sie das liefern kann, was die Armee braucht. Sie fordern den Aufbau eines neuen Wirtschaftssystems, das die nötigen Mittel einer nationalen Verteidigung zur Verfügung stellen kann, ohne das Leben der Nation zu gefährden. Das ist das Ziel der Showa-Restauration.

Diese Flugblätter verursachen helle Empörung in den Parlaments- und Wirtschaftskreisen Nippons. Der Kriegsminister wird bestürmt, der Kriegsminister bestreitet, etwas von dem Wortlaut dieser Flugblätter gewußt zu haben. Er leugnet aber nicht, daß sie den Geist der gesamten Armee charakterisieren.

Junge Offiziere und Kadetten haben den Ministerpräsidenten Inukai ermordet. Außer ihm noch Führer der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens. Junge Offiziere haben auf der Straße öffentlich Millionäre geohrfeigt . . . . und als die langwierigen Prozesse kamen, war das Schlagwort der Angeklagten: „Die Showa-Restauration!" Und hundert und aber hunderte schickten ihre abgeschnittenen Finger als Zeichen ihrer Sympathie mit den Angeklagten den Richtern. Täglich kamen Meldungen von Harakiris, die aus Sympathie mit der heiligen Sache von Showa begangen wurden. Die Gerichte standen unter dem Druck der öffentlichen Meinung. Niemand wurde zum Tode verurteilt.

Wird der Traum der Armee Wirklichkeit?

Wenn keine militärische Bedrohung Nippons auftaucht, ist an die Erfüllung der Showa-Restauration zunächst nicht zu denken. Nippon erlebt gerade jetzt die höchsten Triumphe des kapitalistischen Systems, das sonst auf der Welt um seine Existenz ringt. Aber in jener Minute, wo das großkapitalistische System in Nippon in eine Krise gerät, kann der Traum der Offiziere Wirklichkeit werden. Und darin liegt Nippons Riesenvorsprung vor der Welt. **Der Traum der Offiziere kann aber von heute auf morgen die geringste Chance verlieren. Das wäre die Minute, da der göttliche Kaiser nein sagt. Die Showa-Restauration kann nur eine Evolution werden. Denn jede Revolution muß in Nippon vor den Mauern des Kaiserlichen Palastes haltmachen.**

## Kampf um den Glauben

### Antireligiöse Propaganda Moskaus gehört nicht der Vergangenheit an.

Moskau, 11. März.

Der Vorsitzende des Verbandes der Gottlosen, Jaroslawski, wendet sich in der Zeitung der Jungkommunisten „Komsomolskaja Prawda" scharf dagegen, daß gewisse Parteistellen und jungkommunistische Organisationen in einigen Gebieten der Sowjetunion den Kampf gegen Religion und Kirche nicht mehr ernst nähmen.

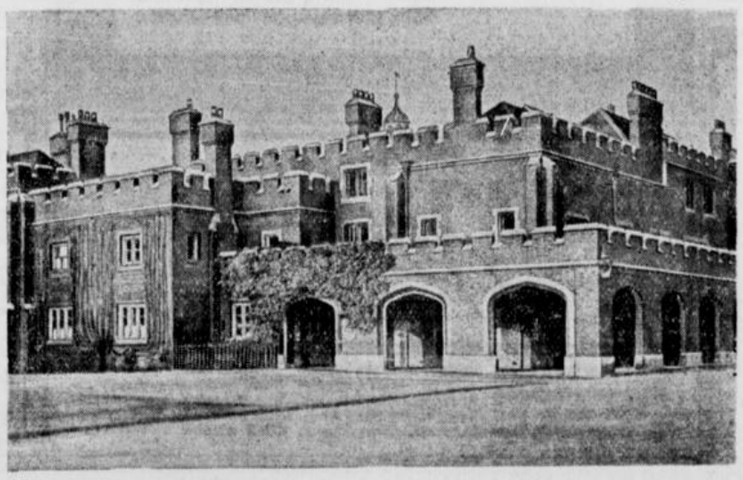
Jaroslawski stellt fest, daß sich lediglich „einige Methoden der antireligiösen Propaganda" geändert hätten. Daß diese geänderte Taktik die Grundeinstellung des Kommunismus zur Religion nicht im mindesten geändert hat, geht aus seinen weiteren Ausführungen klar hervor. Mit aller Aktivität, so schreibt er, müsse „der Kampf gegen die Kirchen und Sekten" unter den Arbeitern und Bauern weitergeführt werden, soweit sie noch „in den Fesseln der Religion" verblieben seien. Das Ziel sei nach wie vor die Verbreitung einer „atheistischen und materialistischen Weltanschauung" insbesondere unter der Jugend.

Jaroslawski führt dann weiter aus, daß für die Gottlosenverbände noch ein „ungeheures Arbeitsfeld" verbleibe, da es die Kirchen verstanden hätten, sich den Kampfmethoden ihrer Verfolger anzupassen. In seinem Aufsatz zitiert Jaroslawski einen Ausspruch Stalins, der ausdrücklich gesagt habe, daß die bolschewistische Partei „gegenüber der Religion nicht neutral bleiben könne und eine antireligiöse Propaganda gegen alle religiösen Vorurteile zu führen habe".

### Erbgesundheitslehre der Wehrmacht.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat angeordnet, daß künftig auch die Rassenkunde und Erbgesundheitslehre im Rahmen des Dienstunterrichtes zu behandeln ist. Der Unterricht ist durch die Truppenärzte bezw. Schiffsärzte zu erteilen. Ueber seinen Inhalt ergehen noch besondere Anordnungen.

## Hier wird der Völkerbundsrat tagen



(Selle-Eysler. K.)

Der St. James-Palast in London, in dem am Sonnabend, abweichend von der bisherigen Gepflogenheit der Völkerbundsrat zusammentreten wird, um über den deutschen Schritt zu beraten.

Hauptschriftleiter Carl Kühne
Verantwortlich für Politik Dr. Herbert Müller-Werth; für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil Carl Kühne; für Theater Musik und Film Kurt Uhloff; für Stadtnachrichten Carl Ludwig Herbst; für den provinziellen Teil Theodor Wilh. Zwermann; für Sport und Gericht Clemens J. Herbermann sämtlich in Bielefeld Für die Bildberichte verantwortlich die Ressortleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller in Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr 27 gültig
Gesamtauflage II. 1936: 23 770. davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 534. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4236

MER Gesellschaftsreisen nach Meran 16 Tage ab und bis Köln alles eingeschlossen, RM 166.–
Werbeschriften und Anmeldung bei allen MER-Reisebüros und MER-Vertretungen

Die Verlobung unserer Tochter Else mit Herrn Walter Meise geben wir hiermit bekannt.

Wilhelm Kralemann und Frau
Else geb. Pohlmann.

Else Kralemann
Walter Meise
Verlobte

Bielefeld-Schildesche, den 15. März 1936
Niederfeldstraße 1.

---

Als Verlobte grüßen:

ELSA COLBERG
EMIL SCHRÖER

Bielefeld und Bethel, den 15. März 1936.
Horst-Wessel-Straße 48

---

Die Verlobung unserer Tochter Emmy mit Herrn Wilhelm Schön, Feldwebel im I.-R. 18 Bielefeld, beehren wir uns anzuzeigen

August Habigsberg und Frau
Lämershagen

Emmy Habigsberg
Wilhelm Schön
Verlobte
Bielefeld-Stieghorst

15. März 1936

---

Heute morgen 1/2 11 Uhr verschied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, meine gute Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Minna Kampmann**
geb. Barteldrees

im Alter von 72 Jahren.

In tiefem Schmerz:
August Kampmann
Johanne Niederhaus geb. Kampmann
Gustav Niederhaus
Agnes und Hanna Niederhaus.

Kirchdornberg, den 13. März 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 18. März 1936, 2.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Vorfeier im Hause 1.30 Uhr.

---

**Trauer-Kleidung**
**Mäntel, Kleider, Blusen usw.**
immer in großer Auswahl — Telefonische Bestellungen werden schnellstens erledigt.
**Buddeberg**

---

Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
**C. Schormann**
Oberntorwall 33, Fernruf 922
Eigene Anfertigung. Uebernahme kompl. Bestattungen, Ueberführungen. Größtes Sarglager in allen Preislagen. Eigene Modelle.

---

Zur Konfirmation:
**Ein neues Gesangbuch**

| | |
|---|---|
| **Großausgabe** zu 10.50 6.75 6.00 3.05 und .... RM | 2.25 |
| **Schulausgabe** auf stärkerem Papier zu 7.50 5.35 4.50 3.20 und .... RM | 1.80 |
| **Taschenausgabe** auf Dünndruckpapier, einfach gebunden RM | 4.00 |
| **Taschenausgabe** mit Goldschnitt 6.70 6.00 5.75 und RM | 5.20 |
| **Taschenausgabe** in Leder gebunden, mit Goldschnitt zu 13.50 10.50 9.50 8.50 und ... RM | 8.00 |
| **Kleinausgabe** in Leder gebunden, mit Goldschnitt zu 14.20 12.00 10.00 9.00 und ... RM | 6.00 |

sämtliche Ausgaben vorrätig bei:

**J. D. Küster Nachf.**
Niederstraße 23-25

---

Empfehle mich als Spezialist f. Silberbesteck-Einrichtung i. Bijettschubläden usw. Musterein richt. steht unverb. z. Verfüg. Weststr. 73, pt., r. Bitte ausschn.

---

**Zur Konfirmation!**

Rut 4328
Hübsche Geschenke, leckeres Gebäck Pralinen und alle Süßigkeiten aus der
**Wiener Zuckerbäckerei**
Niederstraße 41, gleich am Jahnplatz

---

**Schultornister und Büchermappen**
natürlich von
Leder-Remmert, Gehrenberg 22

---

**Nicht drücken,** aber auch nicht rutschen darf eine Brille. Bequemen und doch sicheren Sitz durch sorgfältige, fachkundige Anpassung vom

Diplom-Optiker Haertel Bielefeld Schillerplatz der Brillenfachmann Ecke Rathausstraße

---

Telefon 1448 **A. Thulin** Marktstr. 37
Altbekanntes Haus für feine Herren-Schneiderei

---

Wir haben den
**Allein-Verkauf**
der bekannten und bewährten
**Mercedes SCHUHE**
Hauptpreislagen **9.75 10.75 12.50**
Sie finden bei uns diese Markenschuhe in besonders großer Auswahl. Erstklassige Paßformen und fachkundige Bedienung machen Sie zu zufriedenen Kunden
**HESSE**
Inh. WALTER BARTELS
Das alte Schuhhaus am Alten Markt

---

**12 entzückende Fenster**
zeigt Ihnen meine große
**Gardinenschau**
in Schaufenster, Passage u. meinem großen Verkaufsraum
Ich bitte um zwanglose Besichtigung
**Willy Müller** Gardinen- u. Teppichhaus . Bahnhofstr. 6 (Nähe Jahnplatz)

---

**Zurück!**
**Dr. Wenzel**
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Bielefeld, Viktoriastr. 4

---

**Eine Frühjahrs-Modenschau**
erleben Sie bei der Vorführung meiner gepflegten Auswahl aparter
Mäntel Kostüme Komplets Kleider Blusen Röcke
*Immer was neu und kleidsam Niemals teuer!*
In meiner Sonder-Abteilung für feine Maßkleidung wird Ihnen die Wahl durch modische Vorführung fertiger Modelle sehr erleichtert.
**Mantel-Etage Topp** Modehaus für elegante Damen-Konfektion
Herforder Straße 100 a, Linie II, Haltestelle Horst-Wessel-Straße.

---

GTB GADDERBAUMER-TURNVEREIN E.V. BIELEFELD
Zu der Beerdigung unseres langjährigen Ehrenmitgliedes
**Theodor Dopheide**
treffen sich alle Turner Sonnabend, 14. ds. Mts., nachmittags 3.15 Uhr, am Vereinslokal.
Reker, Vereinsführer

---

**W. Rohling,** Am Damm 8, Ruf 6336
*Lager in Särgen und Sargausstattung*
Uebernahme sämtl. Beerdigungsangelegenheiten

---

**Hebammenschwester Labuhn**
wohnt jetzt Feldstraße 17

---

**Familien-Drucksachen**
**J. D. Küster Nachf.**

---

**Foedern Sie**
**Ankra,** die gute Qualitätsuhr
**Ankra-Herrenuhren**
**15 Steine RM. 18.50**
Ankra Herren- und Damen-Armbanduhren in großer Auswahl kaufen Sie elegant, formschön und preiswert im Uhrengeschäft
**Heinrich Milberg**
Uhrmacher und Optiker
Brackwede, Ad.-Hitler-Str. 91

---

**Däi klouk is, binnt den Ruün an.**
Un däi nich miär recht käiken kann, dai möt sick tengern äine van mine Brillen besuorgen. Dao häwwe ick ne ganze Masse van; fö jiäden de passende.
**Brillen-Bruning,** ick waune Bahnhoffstraote 12, wenne vonne Bahn kümms, uppe linke Siäden.

---

**Guten Kaffee**
liefert **König**
Goldstraße 14

---

**Schon jetzt**
finden Sie interessante Frühjahrs-Neuheiten in modernen
Bindern
Oberhemden
Socken
Pullover usw.
dekoriert. Beacht. Sie bitte meine Auslag.
**Paul Müller**
am Parkplatz, Obernstraße 49—51.

---

**Schultornister**
**Büchermappen**
**Geschäftsmappen**
sehr preiswert bei
**Steinmeyer**
Horst-Wessel-Str. 100, Ecke Brunnenstr

---

**Edelbuschrosen**
je eine Pflanze hellrot, tiefrot, hellgelb tiefgelb, kupfer, bronze, lachs, rosa, weiß, orange, **also 10 Pflanzen II. Wahl Mk. 2.20** frei Haus, einschließlich Verpackung. Gute Ankunft garantiert. Nichtgefallende Sendungen nehme auf meine Kosten zurück. Pflanz- und Kultur-Anweisung wird gratis beigefügt.
Ludwig Sontag, Steinfurth 352
über Bad Nauheim
Steinfurther Rosen sind weltberühmt.

---

**Eine gute Uhr**
ist ein bleibendes Andenken an die
*Konfirmation*
Goldschmied
**Emil Gläntzer**
Gehrenberg 6.

---

**Einrichtungen**
für
Gaststätten, Wohnungen usw, Einzelmöbel
liefert geschmackvoll und preiswert
Oskar Krause
Innenarchitekt
Gadderbaum, Ramaweg 8
Fernsprecher 3911

---

**Jacke's**
ISSELHORST
Pumpernickel seit 1886.

---

**Kalkuhlsche Oberrealschule**
Direktor Dr. Heel
Oberkassel-Bonn
Aufnahme in alle Klassen. Sorgfält. Erziehung u. Förderung im eigenen Internat. Beste Verpflegung. Beaufsichtigung der Arbeiten. Prüfung a. d. Anstalt. Zeugnisse mit Berechtigung (Obersekunda-Hochschulreife). Parkanlagen. Badehaus. Sport. Musik. Latein wahlfrei. - Prospekt ...

---

**Küchen-Sonderschau**
Eine schöne, neue Küche macht das Eigenheim wirklich gemütlich.
Bitte, besichtigen Sie ganz frei und zwanglos meine große Auswahl in Küchen.
**A. H. Strothotte Ww. Bielefeld, Breite Str. 33**

Erste Beilage
Nr. 63 — 126. Jahrgang

# Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 14. März 1936

## Stadtnachrichten

Bielefeld, 14. März.

### Vom Schiffchen zur Narzisse

**Ueber 50 000 Mark aus den Straßensammlungen. 13 000 Mark mehr als beim WHW 1934/35.**

In sieben Straßensammlungen einschließlich des Tages der nationalen Solidarität bewiesen die Bielefelder in stets steigender Opferbereitschaft ihren Willen zum praktischen Sozialismus der Tat.

Am 3. November des vorigen Jahres ging es mit vollen Segeln in das W. H. W. 5995 Mark erbrachte diese Straßensammlung, bei der als Ansteckna deln Schiffchen verkauft wurden. Die zweite Straßensammlung am 1. Dezember, in der Edelsteine angeboten wurden, brachte 7494,50 Mk. Am 7. Dezember, am Tage der nationalen Solidarität, wurden in Bielefeld ohne Abzeichen 5500 Mark gesammelt. Die Straßensammlung am 22. Dezember brachte dank des Generaleinsatzes der HJ und der Schuljugend 8059 Mark. Die zur Verfügung stehenden Reiterlein wurden restlos verkauft. Die erste Sammlung im neuen Jahre am 5. Januar — es wurde die Fridericus-Plakette von Kriegsopfern und alten Soldaten verkauft — brachte 6080 Mark. Die Sammlung am 2. Februar, im Zeichen der Wolfsangel, erzielte 6617,01 Mark. Das höchste Ergebnis einer Straßensammlung im Rahmen des Winterhilfswerks erbrachte die Sammlung der Deutschen Arbeitsfront am 1. März, wo insgesamt 10 287,13 Mark gesammelt wurden. Die 42 000 Narzissen wurden restlos verkauft.

**Insgesamt erbrachten die sechs Straßensammlungen und die Sammlung am Tage der nationalen Solidarität im Rahmen des abgeschlossenen Winterhilfswerks in Bielefeld 50 032,64 Mark. Das sind rund 13 000 Mark mehr als im vorigen Winterhilfswerk.**

### Alte Kameraden

**Jubilarehrung im Reichstreubund.**

Auf dem Kameradschaftsabend der Bielefelder Ortsgruppe im Reichstreubund, der gestern im „Kyffhäuser" abgehalten wurde, wurden in besonderer Weise die alten Kameraden geehrt, die seit 25 Jahren und mehr dem Reichstreubund angehören. Ortsgruppenleiter Möller hielt eine warmherzige Ansprache und überreichte den Jubilaren eine Ehrenurkunde. Es sind das die Kameraden: Ahrens und Wellner (Zoll), Engels und Trendelkamp (Gericht), Husemann und Mroszek (Reichsbahn), Lacroix und Vögeding (Stadtverwaltung), Fritzenkötter (Post) und Neumann (pensioniert).

### 75 Jahre Geflügelzucht und Tierschutz

**Kleiner Abriß einer Vereinsgeschichte.**

Das älteste Protokoll, das über die Geschichte des Geflügelzucht- und Tierschutzvereins Auskunft gibt, stammt aus dem Jahre 1875. Feststeht jedoch, daß die Gründung an einem Tage im März des Jahres 1861 erfolgte und daß zu den Gründern der Bielefelder Kaufmann Friedrich Wilhelm Lütkemeyer gehörte.

Der Verein, dem sich immer mehr Tierliebhaber anschlossen, hielt in den Jahren 1870 bis 1875 auf dem Johannisberg eine Reihe von Zuchtstämmen, die in großen Volieren untergebracht waren. Heute befindet sich an dieser Stelle der Schießstand. Man führte Plymouth, Brahmas, Kochin, Orpington, Kämpfer usw. aus dem Auslande ein.

Diese Ausstellungen des Vereins gewannen bald einen Ruf weit über Bielefelds Grenzen hinaus. Die Ausstellung im Jahre 1900, die gemeinsam mit dem neugegründeten Gadderbaumer Verein in der soeben errichteten Brinkhoffschen Tonhalle abgehalten wurde, hatte den Besuch von 3000 zahlenden Freunden der Geflügelzucht aufzuweisen. Der Gadderbaumer Verein wurde später mit dem Bielefelder verschmolzen.

Bald nach dem Kriege nahm der Verein seine Arbeit mit altgewohnter Tatkraft wieder auf. Die große Ausstellung nach dem Kriege, die unter dem Namen „Westfalenschau" in der Ausstellungshalle in Bielefeld abgehalten wurde, war ein Glanzpunkt in der Reihe der erzielten Erfolge. Die Ausstellung zeigte an 1300 Tiere. Besonders wertvolle Auszeichnungen erhielten bei dieser Ausstellung u. a. die verdienstvollen Gönner des Vereins Dr. Richard und Theo Kaselowsky.

Neben der Geflügelzucht hat der Verein sich mit Erfolg dem Tierschutz gewidmet. Manche Tierquälerei hat auf sein Betreiben ihre Sühne gefunden.

Heute zählt der Verein gut 100 Mitglieder und seit 1933 wird er von Herrn W. Lange als Vorsitzenden geleitet. Der Zuchtgedanke hat sich gewandelt. Heute legt man Wert auf die Zucht von schönen und leistungsfähigen Tieren. Im Herbst dieses Jahres veranstaltet der Verein eine große Jubiläumsschau. Man rechnet mit der Beschickung von 1000 Tieren.

### Aus dem Obst- und Gartenbauverein

**Vortrag und Verlosung ohne Nieten**

Da der erste Vereinsführer Meyer zu Jerrentrup verhindert war, wurde die am Donnerstag nachmittag im „Kyffhäuser" abgehaltene Tagung des Obst- und Gartenbauvereins Bielefeld, Stadt und Land, von seinem Stellvertreter, Dipl. Gartenbauinspektor Huber, geleitet. In seiner Begrüßungsansprache würdigte er die große geschichtliche Tat des Führers am 7. März d. J. und verband damit das Gelöbnis der Treue zu dem Führer und seinem Werk. Dr. Strathmann (Bielefeld) sprach dann über „Obst und Gemüse als Heilmittel". Natürliche Säfte aus unseres Herrgotts Apotheke seien die besten Mithelfer zur Ueberwindung von Krankheiten. Die bedeutungsvollen Ausführungen fanden ein solch lebhaftes Echo, daß der Vortragende gebeten wurde, am kommenden Montagabend noch nähere Einzelheiten über all diese Fragen mitzuteilen. Eine Verlosung ohne Nieten brachte zum Teil kostbare Gewinne an Topfblumen, Obstbäumen, Beerensträuchern, Rosen usw.

## Drei Jahre Winterhilfswerk in unserem Gau

**Rechenschaftsbericht über die gewaltigen Leistungen des Winterhilfswerks im Gau Westfalen-Nord**

In diesen Tagen, in denen nun auch das dritte Winterhilfswerk seinem Ende zugeht, besteht die Möglichkeit, das WHW 1935/36 in seiner Bedeutung und in seinen voraussichtlichen Ausmaßen mit den Hilfsaktionen in den voraufgegangenen Wintern zu vergleichen.

Im Winter 1933/34 wurden im Gau Westfalen-Nord 790 650 Volksgenossen vom WHW betreut, das sind 29,2 Prozent der Gesamtbevölkerung unseres Gaues. Vom WHW 1934/35 waren 661 883 Volksgenossen oder 24,44 Prozent der Gesamtbevölkerung zu betreuen. Die Zahl der Betreuten verringerte sich in dem WHW 1935/36 auf

**594 170 Volksgenossen**

(Durchschnitt der Betreuten von Oktober 35 bis Januar 36 einschließlich), das sind 21,93 Prozent der Gesamtbevölkerung (2 709 866 Mill.).

Wenn dieser Ausfall an bisher Unterstützten gegenüber den Vorjahren dem schon feststellbaren wirtschaftlichen Aufschwung gegenüber als zu gering erscheint, so muß beachtet werden, daß die Ausdehnung des Kreises der Betreuten in idealerem und weiterem Umfange hat durchgeführt werden können.

Der Gebrauchswert der in den drei WHW's verteilten Spenden erreichte folgende Summen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1933/34: | Lebensmittel . | RM. | 4 920 000 |
| | Bekleidung . | „ | 2 940 000 |
| | Kohlen . . . | „ | 4 180 000 |
| | Insgesamt | RM. | 12 040 000 |
| 1934/35: | Lebensmittel . | RM. | 7 560 000 |
| | Bekleidung . | „ | 4 390 000 |
| | Kohlen . . . | „ | 4 410 000 |
| | Insgesamt | RM. | 16 360 000 |
| 1935/36: | Lebensmittel . | RM. | 5 220 000 |
| | Bekleidung . | „ | 7 810 000 |
| | Kohlen . . . | „ | 5 100 000 |
| | Insgesamt | RM. | 18 130 000 |

**Der Rückgang in den Lebensmittelspenden an die Betreuten ist einmal bedingt durch die Abnahme der Betreutenziffern, auf der andern Seite ist in diesem Winter mehr Wert gelegt auf eine weit reichhaltigere Betreuung mit Bekleidung.**

Diese Zahlen beweisen, in welchem gewaltigen Maße für die notleidenden Volksgenossen gesorgt wurde.

**Wie sah es dagegen früher aus?**

Frage die Aermsten der Armen! Frage deine arbeitslosen Volksgenossen! Fragt alle, die, unverschuldet in Not geraten, einst hungern und frieren mußten und heute an der Hilfsaktion des deutschen Volkes im vollen Umfange teilhaben können. Es wird dir jeder bestätigen; Das nationalsozialistische Deutschland hat uns wieder glücklich gemacht. Das Opferwerk des einzelnen ist zum Segen der Gesamtheit geworden.

Die Aufteilung des Geldspendenaufkommens des Gaues Westfalen-Nord in den einzelnen WHW's nach den Sammlungen und Veranstaltungen ergibt beispielsweise folgendes Bild:

1933/34:

| | | |
|---|---|---|
| Opfer von Lohn und Gehalt, laufende Monatsspenden, Spenden von Firmen, Organisationen und Einzelpersonen . | RM. | 1 344 168,23 |
| Eintopfgerichtspende . . . . | „ | 1 115 558,08 |
| WHW-Büchsensammlung . . | „ | 1 053 741,26 |
| Reichsstraßensammlungen . . | „ | 231 017,11 |
| Gauveranstaltungen . . . . | „ | 77 254,64 |
| Winterpfennig . . . . . | „ | 64 279,00 |
| | RM. | 3 886 018,32 |

1934/35:

| | | |
|---|---|---|
| Opfer von Lohn und Gehalt, laufende Monatsspenden, Spenden von Firmen, Organisationen und Einzelpersonen . | RM. | 3 807 653,37 |
| Eintopfgerichtspende . . . . | „ | 1 158 379,14 |
| Reichsgeldsammellisten . . . | „ | 25 362,36 |
| WHW-Büchsensammlungen . | „ | 16 370,49 |
| Reichsstraßensammlungen . . | „ | 294 652,09 |
| Reichsveranstaltungen . . . | „ | 148 824,69 |
| Gauveranstaltungen . . . . | „ | 181 681,96 |
| | RM. | 5 632 924,30 |

**Bei den spendenden Volksgenossen findet der Gedanke des Winterhilfswerkes einen immer größer werdenden Widerhall. Das Spendenaufkommen der ersten vier Monate des diesjährigen Winterhilfswerkes (Oktober bis Januar einschl.) im Gau Westfalen-Nord liegt mit 4 328 277,61 RM. erheblich über dem Aufkommen des gleichen Zeitraumes des Vorjahres.**

1935/36: **Monate Oktober bis Januar einschließlich.**

| | | |
|---|---|---|
| Opfer von Lohn und Gehalt, laufende Monatsspenden, Spenden von Firmen, Organisationen und Einzelpersonen . | RM. | 2 811 022,41 |
| Eintopfgerichtspende . . . . | „ | 891 651,29 |
| Reichsgeldsammellisten . . . | „ | 112 523,19 |
| WHW-Büchsensammlungen . | „ | 39 323,60 |
| Reichsstraßensammlungen . . | „ | 387 038,60 |
| Reichsveranstaltungen . . . | „ | 113 554,99 |
| Gauveranstaltungen . . . . | „ | 173 163,45 |
| | RM. | 4 328 277,61 |

Den Opfergedanken in dieser beispiellosen Form Tat werden zu lassen, hat einzig und allein der Nationalsozialismus fertiggebracht. Der Nationalsozialismus kämpft auch für dich. Kämpfe du daher auch für den Nationalsozialismus, für das deutsche Volk, für Deutschland.

### Straßensperrungen

Die Zastrowstraße zwischen Bülow- und Gütersloher Straße wird wegen Umpflasterung bis zum 28. März für den Durchgangsverkehr gesperrt. Während der Sperrung wird der Verkehr durch die mit Umleitungsschildern versehenen Straßen geleitet.

*

Der Bollbrinkersweg zwischen Lutter- und Gneisenaustraße wird wegen Umpflasterung bis 18. März für den Durchgangsverkehr gesperrt. Während der Sperrung wird der Verkehr durch die mit Umleitungs- und Richtungsschildern versehenen Straßen geleitet.

*

Die Straße am Brodhagen, zwischen Voltmann- und Drögestraße, wird wegen Kanalisationsarbeiten bis 23. März für den Fahrverkehr gesperrt. Während der Sperrung wird der Verkehr durch die mit Umleitungs- und Richtungsschildern versehenen Straßen geleitet.

## Impfgegner verurteilt

Bereits im vergangenen Jahre wurden polizeiliche Strafbefehle wegen Uebertretung des Impfgesetzes in großer Zahl in Bielefeld erlassen. Wenn auch diese Strafen offenbar abschreckend gewirkt haben, so mußte die Polizei auch in diesem Jahre wieder in mehr als hundert Fällen mit derartigen Strafen vorgehen. Ein Teil der in Strafe genommenen Personen hatte nun gegen diese Strafbefehle Einspruch eingelegt. Vor allem richteten sich die Einsprüche auch gegen die Strafhöhe.

Der Amtsanwalt beantragte, durchweg die Geldstrafe mit 48 Mark festzusetzen (wegen der Teilbarkeit durch 3) und die Ersatzfreiheitsstrafe mit drei Tagen zu bemessen (entsprechend der nach den gesetzlichen Bestimmungen vorgesehenen Höchststrafe). Es müsse mit empfindlichen Strafen vorgegangen werden, um dem Gesetz Geltung zu verschaffen.

In einem Falle kam das Gericht zu einem Freispruch, da hier der strafbare Tatbestand nicht mit genügender Sicherheit nachgewiesen war. In den übrigen zwanzig Fällen erkannte das Gericht auf Geldstrafen von 30 Mark bezw. 48 Mark; als Ersatz-Freiheitsstrafe wurden durchweg drei Tage Haft angesetzt. Das Gericht habe keine Veranlassung gesehen, mit milden Strafen vorzugehen, da sämtliche Angeklagte wegen der gleichen Uebertretung bereits im Vorjahr in Strafe genommen seien. Es handele sich offenbar um eine gemeinschaftliche Opposition gegen das Gesetz. Bei der Festsetzung der Geldstrafen seien die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Angeklagten berücksichtigt worden.

### Die Unterhaltspflicht verletzt

Auf Grund des § 361 RStGB. hatte die Polizei gegen einen jungen Mann aus Bielefeld eine Haftstrafe von zwei Wochen verfügt. Da er sich durch diese Strafe beschwert fühlte, hatte der junge Mann Einspruch beim Amtsgericht eingelegt mit dem Ziel auf richterliche Entscheidung.

In der Verhandlung vor dem Einzelrichter trug der Angeklagte vor, daß er zur Erfüllung der von ihm grundsätzlich anerkannten Verpflichtung nicht in der Lage gewesen sei. Denn nachdem er einen schweren Unfall erlitten habe, reiche die vorläufig mit 125 Mark festgesetzte monatliche Rente nur eben zur Bestreitung der notwendigen Aufwendungen aus. Uebrigens habe er dem Unterhaltsberechtigten auch einige Kleinigkeiten zukommen lassen, so für die Weihnachtszeit eine Barüberweisung von 10 Mark.

Das Gericht verurteilte — über das Strafmaß der polizeilichen Strafverfügung hinausgehend — den Angeklagten wegen Verletzung der Unterhaltspflicht zu einer Haftstrafe von drei Wochen. Das Gericht habe den Eindruck gewonnen, daß es der Angeklagte an dem guten Willen habe fehlen lassen, wenn er vielleicht auch nicht in der Lage gewesen sei, den vollen Satz aufzubringen. Aber die Gewissenlosigkeit auf diesem Gebiete sei so groß, daß ein scharfes Durchgreifen unbedingt erforderlich sei. Es sei grundsätzlich unangebracht, auf Geldstrafen zu erkennen, da durch diese der beabsichtigte Zweck im allgemeinen nicht erreicht werde.

### Morgenfeier der SA

Die SA veranstaltet am 15. März 1936, vormittags 11 Uhr, in der Rudolf-Oetker-Halle eine Morgenfeier unter dem Leitsatz: Wir sind die Wächter, wir wachen. Konzertstücke, verbunden mit Sprechern, Sprechchören und Kampfliedern der SA sollen beweisen, daß die SA im Kampf um das Dritte Reich in vorderster Front steht. Im Verlauf der Feier wird der Gruppenführer Schramme das Wort ergreifen und über Ziel und Wollen der SA zu sprechen. — Die Bevölkerung wird zu dieser Feier herzlichst eingeladen. (Näheres siehe Anzeige.)

### Die Wiederherstellung der Wehrhoheit

**Der Gedenktag in Bielefeld.**

Am Montag wird der Gedenktag zur Wiederherstellung der Wehrhoheit in Bielefeld wie in allen Standorten der Wehrmacht festlich begangen. Morgens ist großes Wecken. In den Vormittagsstunden werden in allen Unterkünften Appelle abgehalten. Abends 20,30 Uhr auf dem Schillerplatz Zapfenstreich, der gespielt wird von dem Musik-

## Beethoven, Brahms und Haydn

**Das 8. Sinfonie-Konzert in der Rudolf-Oetkerhalle**

Das Städtische Orchester, wesentlich verstärkt, gab gestern abend in der Oetkerhalle sein 8. Sinfonie-Konzert. Es war den drei klassischen Meistern Beethoven, Brahms und Haydn gewidmet. Zum Eingang erklang die Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 von Beethoven. Von dessen vier Leonoren-Ouvertüren ist die sogenannte „große", die dritte, so recht geeignet für den Konzertsaal. Sie ist eines der herrlichsten Orchesterwerke überhaupt. Richard Wagner hat die treffendste Erklärung für sie gefunden, wenn er sagt, diese Ouvertüre gäbe die dramatische Idee sinfonisch beinahe vollendeter, als die Oper selbst. Unter Musikdirektor Werner Gößling erfuhr sie eine stilechte Wiedergabe, die Beethovens unvergleichliche Gestaltungskraft klar herausstellte. Diese Ouvertüre, die gefüllt ist mit „Sinfonik", mit immer jäheren, manch[illegible] sprunghaft erscheinenden Wechselbeziehungen des Empfindungsausdrucks, mit immer heftigeren Akzenten und ihrem leidenschaftlichen Vortrag, ist ein Prüfstein für Orchester und Dirigenten. Hier nun war uns wieder einmal Gelegenheit gegeben, sich in die Wunderwelt einer Instrumentalmusik zu versenken.

Der Solist des Abends war kein Geringerer als Professor Walter Rehberg, einer unserer bedeutendsten Pianisten. Wieder einmal hier zu Gast, vermittelte er uns am Flügel die romantische Tonwelt eines Johannes Brahms. Der Schleier, der sich durch die Fülle der eigenartigen Harmonik über seine Tonwerke legt, das dunkle melancholische Kolorit, alles das ist eigentlich nordisch-schwerblütig. Gerade diesem Gehalt wurde Walter Rehberg gerecht. Brahms ist schwer, sehr schwer. Und es zeugt für die ganz hervorragende Musikalität Rehbergs, wie er vermochte, mit seinem energischen Eindringen in die Rätsel der Brahmsschen Offenbarungen den Gehalt des Klavierkonzertes in B-dur ganz zu erschließen. Der Anschlag der Finger, der Hand, wie aus Stahl, der ganze Angriff wurde dem Brahms-Stil durchaus gerecht, ob es sich um den vollgriffigen Klaviersatz oder die reichhaltigen melodischen Girlanden der Passagen handelte. Das herbe Kolorit der eng in der Tiefe geführten Hörner und Fagotte wie die hereinblitzenden Prestofiguren der Streicher kamen wohltuend sicher und klangschön aus dem Orchester heraus.

Zum Schluß hörten wir die Es-dur-Sinfonie (mit dem Paukenwirbel) von Fr. Joseph Haydn. Haydn ist keineswegs bloß das „heitere Kindergemüt", als das ihn viele ansprechen. Die gestern gespielte Sinfonie beweist seinen künstlerischen Hauptzug: edles Feuer, tatkräftige Männlichkeit, vor allem auch eine ehrliche Herzenswärme. So wurde unter Werner Gößlings trefflicher Leitung auch dieses Werk zu einem Erlebnis. Das Orchester faßte seinen Haydn kühnlich an und erfreute dadurch die von Brahms noch etwas benommenen Zuhörer ganz besonders. Es liegt eben nicht nur am Klang, wenn die Hörner nach Jägern, die Trompeten nach Königen klingen und wenn die Violinen unsern Puls mitklopfen lassen.

Werner Gößling und das Orchester wurden von dem fast ausverkauften Hause herzlich gefeiert.

Wdl.

Warta Wohlig weiche Haut Creme 30 Pfg.

Zur Einsegnung reizende Neuheiten in Damentaschen und anderen praktischen Lederwaren
Elvers das große Spezialgeschäft Obernstraße 29
Niedernstraße Bahnhofstraße

korps des III. Bataillons JR. 18 und des Pionierbataillons 6 aus Minden. Der Verlauf des Weckens und des Zapfenstreichs wurde von uns in der Mittwochausgabe in seinen Einzelheiten dargestellt.

## Der Tag des NSKK

**Motorsportliche Veranstaltung am 23. u. 24. Mai.**

Die Motorstandarte 65 unter Führung von Standartenführer Kaspar ist augenblicklich eifrig mit den Vorbereitungen für den Tag des NSKK., der am 23. und 24. Mai in Bielefeld stattfindet, beschäftigt. Aus dem gesamten Standartenbereich, das sind die Kreise Bielefeld, Halle, Wiedenbrück, Paderborn, Höxter, Warburg und das Land Lippe, werden die Männer mit der Sturzhaube nach Bielefeld eilen.

Gruppenführer Seydel und der Führer der Motorbrigade Westfalen, Oberführer Nieder-Westermann, haben ihr Erscheinen zugesagt. Das Programm sieht am Sonnabend, 23. Mai, ein großes Biwack mit anschließendem Zapfenstreich auf der Ochsenheide vor. Sonntag, 24. Mai, wird zunächst durch eine große Propagandafahrt Zeugnis abgelegt von der Stärke und der Disziplin der Männer vom NSKK. In Quelle werden dann nachmittags Vorführungen verschiedener Art, wie Geschicklichkeitsprüfungen und Fuchsjagd, der breitesten Oeffentlichkeit einen Ausschnitt von der Leistungsfähigkeit der genannten Formation zeigen. Abends aber werden sich alle Männer des NSKK. mit Freunden und Gönnern auf dem Johannisberg zu einem Kameradschaftsabend treffen.

Nach den Vorbereitungen zu urteilen, dürfte der Tag des NSKK. eines der größten motorsportlichen Ereignisse für den hiesigen Bezirk werden.

## Der Pionier des Versicherungswesens

**Aus der Fachgruppenversammlung der Versicherungsvertreter.**

In einer am Mittwoch im Lindenhof abgehaltenen, gutbesuchten Versammlung wurden verschiedene für den Versicherungsvertreter-Stand sehr wichtige Fragen behandelt. Nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenführer Gen.-Agt. Philipps und einer kurzen Uebersicht über die letzten Arbeiten der Fachgruppe, bewies der Hauptgeschäftsführer Pg. Jöhl, Berlin, in längeren Ausführungen die Notwendigkeit der Fachgruppenarbeiten und zeigte die bisher erreichten und in Angriff genommenen Ziele auf.

Kein Berufsstand sei in seiner rechtlichen und wirtschaftlichen Stellung so stiefmütterlich behandelt worden, wie gerade derjenige des Versicherungsvertreters. Erst die heutige nationalsozialistische Gesetzgebung, der berufsständische Aufbau und das soziale Verständnis für die Notwendigkeit der Schaffung eines gesunden Mittelstandes ermöglichten auch dem Versicherungsvertreter die Erkämpfung einer Stellung, die seiner fleißigen Arbeit und seiner Wichtigkeit für die gesamte Versicherungswirtschaft entspreche. Die Fachgruppenleitung sei sich im Ziel klar, brauche aber die Unterstützung aller Fachgruppenmitglieder, damit der geistige Gleichschritt bei dem Kampf um die ersehnte Stellung stets vorhanden wäre. Der Redner behandelte dann eingehend die vorliegenden Gesetzentwürfe über den Zulassungszwang für Versicherungsvertreter, den Unterschied zwischen Laienvertreter und zugelassenem Vertreter, den Musteragenturvertrag, nach welchem in Zukunft nur noch Vertreter angestellt werden sollen, die Altersversicherungen u. a.; weiter die Unklarheiten, die gerade bei vielen Versicherungsvertretern in bezug auf ihre Steuerpflicht zur Gewerbe- und Umsatzsteuer bestehen. Wenn alle diese wichtigen Fragen durch die intensiven Bemühungen der Fachgruppenleitung und im besten Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront demnächst endlich geklärt werden, so wird auch der in der Oeffentlichkeit leider so oft, und zwar ungerecht verkannte ehrbare Versicherungsvertreter, den man kürzlich als Treuhänder deutschen Volksvermögens bezeichnete, nicht mehr unter den Verfehlungen und Sünden unlauterer, fachlich und charakterlich ungeeigneter Elemente, die sich heute leider noch immer als Versicherungsvermittler betätigen können, zu leiden haben, sondern die Stellung erhalten, die ihm zukommt. Lebhafter Beifall dankte dem Hauptgeschäftsführer. Nach einer Aussprache, an der sich verschiedene Berufskameraden beteiligten, sprachen Gaufachgruppenwalter Pg. Bätz und Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Pg. Zisgen und gaben ihrer Freude darüber Ausdruck, daß zwischen der Fachgruppe und der Deutschen Arbeitsfront ein so gutes Einvernehmen bestehe. Die Fachgruppenmitglieder wurden gebeten, auch der Arbeitsfront sämtlich beizutreten, damit auch dadurch die geistige Uebereinstimmung bekundet wird. Ein demnächst beginnender Fachschulungskursus für Versicherungsvertreter soll jedem Gelegenheit geben, sich das nötige fachliche und weltanschauliche Wissen anzueignen.

Eine auf Anregung des Ortsgruppenleiters vorgenommene Sammlung für das Opferbuch der Stadt Bielefeld für das WHW erbrachte ein erfreuliches Ergebnis. Nach kurzen Schlußworten schloß der Ortsgruppenleiter Philipps mit dem Führergruß die Versammlung.

## Das kulturelle Bielefeld

**Stadttheater.**

Heute abend Erstaufführung des historischen Schauspiels „Totila" von Wilhelm Kube. Der Autor, Oberpräsident und Gauleiter Wilhelm Kube, ist anwesend. Sonntag abend, Beginn um 19.30 Uhr, „Dreimal kleine Fräulein". Montag, 16. März, keine Vorstellung. Dienstag, Beginn um 19 Uhr, Platzmiete A 2, „Siegfried" von Rich. Wagner. Die Partie der Brünnhilde sing Hanna Kerrl vom Staatstheater Kassel und Opernhaus Königsberg als Gast. Keine erhöhten Preise. Mittwoch abend, Platzmiete B 2, „Totila".

**N. S. Kulturgemeinde (Deutsche Bühne).**

Die für den 25. März vorgesehene „Palestrina"-Aufführung mußte nochmals verlegt werden und findet Ende April statt. Der genaue Termin und die Ausgabe der Eintrittskarten wird rechtzeitig bekanntgegeben. Die nächste Vorstellung für die Besuchergruppe C findet nicht am 26. März sondern am 2. April statt. Die Karten, die für den 26. März ausgegeben sind, haben erst am 2. April Gültigkeit.

**Im Kunstsalon Fischer.**

Der Kunstsalon Otto Fischer zeigt in dem Monat März die neuen Arbeiten der Bielefelder Malerin Hilde Ferber.

**:-:Musikalische Wochenschlußfeier.**

Die musikalische Wochenschlußfeier in der Altstädter Nicolaikirche heute abend, 6.30 Uhr, weist folgendes Programm auf: 1. Jesu, deine Passion (Choral 1531); 2. Passacaglia D-Moll (Dietrich Buxtehude); 3. Vorspiel und Choral: Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld (J. S. Bach); 4. Stabat mater (Pergolese); Sieh hier bin ich, Ehrenkönig (Choral 1638).

**Günther Ramin.**

Deutschlands großer Orgelmeister wird der erneuerten Orgel der Altstädter Kirche übernächsten Sonntag mit Werken von Joh. S. Bach die künstlerische Weihe geben. Alsdann wird Prof. Kurt Thomas mit dem Chor der Kantorei der Musikhochschule Berlin seine Markus-Passion aufführen.

**(!) Stroß-Quartett.**

Nachdem dieses Professoren-Quartett im vergangenen Jahr in Bielefeld erstmalig in der Provinz konzertierte, haben die Künstler in dieser Saison schon drei Reisen mit je 22 Konzerten mit großem Erfolg absolviert. Sie spielen am 20. 3. wieder in Bielefeld.


**Heute nachmittag 5 Uhr**

# Massenkundgebung in der Ausstellungshalle

**Gauleiter Kube spricht**



# Anna Karenina

**Der neue Greta-Garbo-Film im Gloria-Palast**

Nach der stummen, die tönende Verfilmung des Tolstoischen Romans „Anna Karenina". In der Hauptrolle selbstverständlich Greta Garbo, hochgepriesen als die Frau unter den Frauen, die uns von der Leinwand zu berücken und entzücken, uns in die Höhen und Tiefen der Weibesseele blicken lassen.

Es liegt außerhalb der Möglichkeiten des Films, den ins Grenzenlose schweifenden Geist russischer, Tolstoischer Epik zu fassen. Und das Manuskript entfernt sich im tönenden Film auf der Suche nach Bildhaftigkeit und dramatisch betonter Zusammenballung noch weiter von seinem Ursprung als im stummen. Das aber ist durchaus kein Mangel.

Was bleibt ist die Zustandsschilderung russischer Verhältnisse der zaristischen Vorkriegszeit. Aus der Starrheit gesellschaftlicher Formen, aus Vorurteilen und moralischen Werttafeln ergeben sich hier die menschlichen Konflikte. Die Problemstellung mutet uns Heutige ein wenig museal an. Und wir wissen, daß sich mit dem passiven Bekenntnis zur Ausweglosigkeit die Fragwürdigkeiten des Erdendaseins nicht lösen lassen.

Nach solcher gewiß verzeihlichen literarischen Abschweifung zurück zum Film. Er hat die Welt, in die Anna Karenina — man könnte fast sagen: unter Larven die einzige fühlende Brust — geboren wurde, die prunkende Welt der höchsten Gesellschaft als gut eingespielten, seelenlosen Mechanismus erkannt. Der Glanz störungsfreien Funktionierens ist alles — Antriebe und Irrungen des menschlichen Herzens sind nichts als peinliche Störung.

Auf solchen versteinten Unter- und Hintergründen erblüht die reine Romantik der Greta Garbo mit dem zauberischen Duft der blauen Blume. Es ist nicht die schauspielerische Kunst des mimischen und gestischen Ausdrucks, es ist das Seelische an sich, das uns in Greta Garbo berührt und rührt. Das absolut Menschliche und Frauenhafte, das nicht ohne weiteres Kunst ist, wird hier zur Kunst.

Wie die Liebe zu Wronsky in ihr erwacht und sie ganz ausfüllt, wie dies heiße Gefühl die Schranken der Konvention niederbrennt, wie sie schwankt zwischen dem geliebten Kinde und dem geliebten Manne, wie sie empfindlich, verwundbar und doch tapfer dem unerbittlich kalten Gatten gegenübertritt, wie ihr Blick sich weitet und erstarrt als sie Verlassen- und Alleinsein als unentrinnbares Schicksal erkennt ..., für all das gibt es, als darstellerische Leistung betrachtet, nur einen Maßstab. Und dieser Maßstab ist Greta Garbo selbst.

In diesem Film ist wie in manchem anderen amerikanischen Spitzenfilmen der Dialog auf eine erstaunlich knappe, wirkungssichere Form gebracht. Und Greta Garbos Stimme — es ist nicht ihre eigene in der Synchronisierung, sondern das Rätsel einer akustischen Wahlverwandtschaft — ist da, um Grenzen zu setzen der uferlosen Weite ihres Glückes und ihres Schmerzes ...

Den Wronsky spielt diesmal — im stummen Film war es der verstorbene John Gilbert — Frederic March mit entschiedener Männlichkeit. In der Trennungsszene wird er spannungskräftiger Gegenpol des ewig Weiblichen der Greta Garbo. Dadurch tritt der dramatische Antrieb zu dem freiwilligen Tode der Anna Karenina deutlicher als im stummen Film in die Erscheinung. Ihr Tod auf den Schienen ist weniger realistisch dargestellt als im stummen Film und es bliebe vielleicht manches unklar, wenn man um dies traurige Ende nicht wüßte. Basil Rathbone verbreitet als Karenin die Atmosphäre und den Schrecken des steinernen Gastes in dem Garten der Liebe. Seine Korrektheit grenzt ans — Dämonische.

Das Liebesmahl der Offiziere wird im Film zu einer Wodka-Orgie, die ein russischer Breugyel entworfen haben könnte. Wenn die Kameraleute sich auch ebensowenig wie der Regisseur Clarence Brown auf neue Probleme stürzen, so arbeiten sie auf bewährten Wegen doch mit verblüffender Sicherheit und seinem Instinkt für Hell- und Dunkelwirkungen. So in den Szenen im Schlafzimmer der Knaben Sergej. Herrlich sind die Rennbahn-Aufnahmen und das glanzvolle Fest, das seinen Rhythmus von der Mazurka empfängt.

clh.


## Jenny Jugo in „Mädchenjahre einer Königin"

**Das Doppelprogramm des Universums.**

Ueber diesem Film liegt trotz Hofzeremoniell und Intrigen die Beschwingtheit, man möchte fast sagen Unbekümmertheit der Jugend, der Jugend der Königin. An diesem Film ist alles leicht, fließend, voll Schwung, obwohl es sich um große Begebenheiten und schwere Entschlüsse dreht. Die Szenen sind voll lächelnder Anmut und einem stillen, feinen Humor, der bestimmt immer wieder ein Lächeln auf die Gesichter der Zuschauer zauberte, das oft zu einem herzhaften Auflachen wurde. Diese Atmosphäre geht von der bezaubernden Mädchengestalt aus, die Jenny Jugo so einzigartig zu verkörpern wußte, das man nicht weiß, was man mehr bewundern soll, dieses königliche Mädchen, diese mädchenhafte Königin, diese plötzlich selbstbewußt und dabei doch natürlich gebliebene Frau oder dieses von Wein und Verliebtsein leicht berauschte Mädchen, das die Verse der Julia deklamiert, und noch beim Verlobungskuß seine Schalkhaftigkeit nicht verliert. Erich Engel, der vorzügliche Regisseur, hat es verstanden, Jenny Jugos Stärke immer wieder in das Blickfeld der Kamera zu stellen und ihr eine Auswahl von Partnern beizugeben, die ihr nicht nur einen würdigen Rahmen verliehen, sondern die Fähigkeiten mitbrachten, in den angeschlagenen Ton einzustimmen und darüber hinaus selbst eine Eigenleistung zu vollbringen, die sie gleichwertig an die Seite stellten. Ob wir nun dabei an die eindringliche, aber nicht aufdringliche Charakterstudie Otto Treßlers als Lord Melbourne denken, ob wir Renée Strobowas mütterliche Erzieherinnenrolle als Baronin Lehzen, Olga Limburgs vergebliche Erziehungsversuche als Mutter betrachten, oder an Paul Henckels König der Belgier, Gustav Waldaus Professor Lenkmann oder Heinz Salfners einzigartigen Kammerdiener erinnern. Friedrich Benfer ist als Prinz Albert von Sachsen-Coburg-Gotha ein sympathischer, natürlicher Mensch, den wohl alle Zuschauerinnen dieser Königin gewünscht haben. Was will man mehr!

Ein Unterhaltungsfilm von hoher Qualität, wie wir ihn uns immer wünschten.

*

Das Varieteeprogramm zeigt diesmal eine große Bärendressur von Albert Bergs. Da gibt es rollschuhlaufende und radfahrende Teddys, die es sogar fertigbringen, eine kunstvolle Acht zu fahren. Das Yong-Kee-Trio, japanische Akrobaten, spielen mit ihrer Gelenkigkeit, die erstaunlich ist und das Publikum zu lebhaftem Beifall veranlassen.

Taby-Taby verleihen ihren Tänzen eine exzentrische Note.

zw.

## Wir gratulieren

**Mutter Voß 75 Jahre alt.**

Morgen, Sonntag, feiert die Witwe Frau Johanne Voß, Waldrestaurant Freudental, ihren 75. Geburtstag. Seit 1888 ist sie vielen Bielefeldern als vorbildliche Wirtin bekannt, und seit 1897 kennen wir sie als unermüdliche, stets zuvorkommende Mutter Voß vom Freudental. Mit welcher körperlichen Frische Mutter Voß noch heute von des morgens früh bis abends spät sich bewegt, ist bewundernswert. Mögen ihr noch viele Jahre der Gesundheit und der Freude im Freudental beschieden sein, wo sie bis jetzt vierzig Jahre mit Umsicht und Sorgfalt wirkt.

*

Morgen kann der Prokurist Herr Heinrich Nipkow, Rohrteichstraße 50a, auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit bei der Firma Wilhelm Eick zurückblicken.

*

Das Gefolgschaftsmitglied Herr Karl Posteher konnte am 13. März 1936 auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Anker-Werken A.-G. zurückblicken.

× **Opferschießen zu Gunsten der Winterhilfe.**

Im Rahmen des Winterhilfswerkes veranstaltet die KKS-Abteilung der Bielefelder Turngemeinde von 1848 ein großes Opferschießen. Die Abteilung schießt in der Zeit von 11—13 Uhr auf den Clemens-Schießständen auf dem Schürbusch. Es werden von Jung- und Altschützen je fünf Schuß stehendfreihand abgegeben. Jeder Teilnehmer erhält eine Erinnerungsnadel. Jedem Turnerschützen ist hier Gelegenheit gegeben, neben seinem sportlichen Können, auch einen Beweis seines Opfermutes und seiner Opferbereitschaft abzulegen.

## Deutsche Arbeitsfront

**Keine DAF.-Versammlung morgen.**

Die für morgen vormittag vorgesehene Versammlung der DAF. fällt aus. Der neue Termin des Appells wird noch bekanntgegeben.

Der Kreiswalter der DAF
gez. Brinkmann.

## Wer sah das Auto?

Am Sonntag gegen 22,05 Uhr wurde ein Fußgänger, der die Steinhagener Straße in Richtung Bielefeld entlang ging, von einem in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Der Führer des Wagens fuhr, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, in Richtung Bielefeld weiter. Der Verletzte will kurz vor dem Unfall gesehen haben, daß der Wagen die Straße in Windungen befuhr und der Führer seinen Wagen nicht sicher führte. Es besteht die Möglichkeit, daß er betrunken war. Eine Beschreibung des Fahrzeuges konnte nicht gegeben werden.

Wer hat in der fraglichen Zeit das verdächtige Fahrzeug gesehen? Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Turnerstraße 18, Zimmer 1.

## Pünktliche Bezahlung

**Eine Ermahnung des Reichsfinanzministers.**

Von der Wirtschaft ist Klage darüber geführt worden, daß sowohl behördliche als auch private Auftraggeber in der Bezahlung ihrer Rechnungen sehr säumig sind, wodurch erhebliche Störungen im Wirtschaftsleben eintreten. Der Reichsfinanzminister hat sich deshalb veranlaßt gesehen, an die zuständigen Stellen einen Appell zur pünktlichen Zahlung zu richten. Wenn auch die Prüfung der Rechnungen oft längere Zeit in Anspruch nehme, so werde es doch möglich sein, auf den unbestrittenen Teil der Forderung eine entsprechende Abschlagszahlung zu leisten, so daß dadurch auch der Auftragnehmer in die Lage versetzt werde, seinen Verpflichtungen gegenüber Gläubigern nachzukommen.

## Handwerk nimmt auslandsdeutsche Lehrlinge auf

Die Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront hat eine Aktion eingeleitet, um Söhne von Reichsdeutschen im Auslande in einer deutschen Handwerkslehre unterzubringen. Es ist gelungen, den Plan bereits in diesem Jahre in die Wirklichkeit umzusetzen. In wenigen Wochen wird der erste Trupp reichsdeutscher Jungen aus dem Auslande in Berlin eintreffen. Nach der Rückkehr in das Ausland werden die Lehrlinge in der Lage sein, deutsche Handwerksarbeit zur Geltung zu verhelfen. In Zusammenarbeit mit der Hitlerjugend sollen sie neben einer ordnungsmäßigen Lehre nicht nur jede zusätzliche Weiterbildung erhalten, sondern auch die Schönheit der deutschen Heimat kennen lernen, kameradschaftlichen Verkehr haben und ihren Blick weiten können.


Schleussner OLYMPAN der neue Foto-Film mit Garantieschein


## Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage i. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost

**Heute 14. 3. 1936.**

Sonnenaufgang: 6.46 Sonnenuntergang: 18.28 Wahrer Mittag: 12.36 Sonnenhöhe um 12.36: 35 Grad 47 Minuten
Mondaufgang: 0.44 Monduntergang 8.29 Mondlauf: Vollmond Mond im Zeichen: Schütze

| Gleichbleibender Ortsstand des Barometers | Barometerstand um 7.26 Uhr | Lufttemperatur um 7.26 Uhr | Tiefste Temperatur der Nacht | am Erdboden | Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr | Bewölkung um 7.26 Uhr |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 737,6 m/m | Tdz. steigend 755,6 m/m | —1,6 | —2,5 | —3,2 | 100% | g. bedeckt |

| Wind Richtung | Wind Stärke | Niederschlag in letzten 24 Std. | Sonnenschein in letzten 24 Std | Höchste Temperatur von gestern | Tiefste Temperatur von gestern | Stellung der Gestirne |
|---|---|---|---|---|---|---|
| N W | 3 | 0,1 ltr. pro qm meter | 0,0 | +0,5 | —3,0 | Mond in Quadratur zu Merkur |


# HARTING

Leibstützbinden - Gummistrümpfe - Bandagen
Senkfußeinlagen

der vertrauenswürdige BANDAGIST neben Kattee Mai

# Reichsautobahn im Kreise Bielefeld

## Baubeginn und Bauabschnitte

Am Donnerstag vormittag trafen an der Detmolder Straße die Vertreter der Obersten Bauleitung der Reichsautobahn in Hannover unter der Führung des Dipl.-Ing. Hinrichsen mit den Vertretern der Behörden und der anderen amtlichen Stellen zusammen, um die etwa noch bestehenden Einwände gegen die Linienführung durch eine Begehung der Strecke an Ort und Stelle zu klären.

Im Restaurant Siekmann an der Detmolder Straße wurde den Teilnehmern zunächst ein Ueberblick über den derzeitigen Stand der Bauvorbereitungen in unserem Bezirk gegeben. Dabei stellte man u. a. fest, daß man die

**vorgesehene Linie noch einmal überarbeitet**

habe. Alle Wünsche der Interessenten seien dabei berücksichtigt worden, soweit es das Ziel, eine technisch einwandfreie Linienführung zu erhalten, zugelassen habe. Die notwendig gewordenen Veränderungen in der Linienführung seien bereits im Gelände kenntlich gemacht.

Wir erfuhren dann weiter, daß der Abschnitt Hannover—Braunschweig und Magdeburg—Berlin bis zum August dieses Jahres fertiggestellt werden müsse. Man arbeite in diesem Abschnitt mit Hochdruck. Die ausländischen Besucher der olympischen Spiele würden bereits von Hannover ab große Strecken der Reichsautobahn nach Berlin befahren können.

**Im Abschnitt Bielefeld wird man zunächst mit der Errichtung der Bauwerke beginnen.**

Man hofft zuversichtlich, damit bereits zu Beginn des Sommers dieses Jahres beginnen zu können. Es braucht nicht betont zu werden, daß der Beginn der Arbeiten für den Bielefelder Arbeitseinsatz sehr wesentlich sei. Es sei beabsichtigt, den Bau in drei Etappen durchzuführen, um nicht mehr als notwendig den örtlichen Arbeitsmarkt von Fachkräften zu entblößen. Im wesentlichen werde man sich in diesem Jahre mit der Errichtung der Bauwerke beschäftigen.

**Im nächsten Jahre sollen dann die Erdarbeiten durchgeführt werden, die außerordentlich umfangreich sind. Allein für die Aufschüttung der Dämme vom Teutoburger Wald an bis zur Westgrenze der OBR Hannover südlich Gütersloh werde man etwa eine Million Kubikmeter Boden benötigen. Die Senne werde allein etwa 450 000 Kubikmeter Sand dazu liefern müssen. Im übernächsten Jahr werde man dazu übergehen, die Decke zu legen, so daß Ende 1938 auch dieser Bauabschnitt fertig sein würde.**

Herr Hinrichsen gab dann an Hand der Karten einen Ueberblick über die Veränderungen, die in unserem Bauabschnitt vorgenommen worden sind. Dabei berührte er kurz die Frage der

**Anschluß-Stellen.**

Fest steht zunächst, daß eine Anschluß-Stelle unweit der Wirtschaft Siekmann an der Detmolder Straße geschaffen wird. Ob eine Ost-West-Linie von der Bahn zwischen Altenhagen und Heepen abzweigen wird, um über Osnabrück nach Holland zu führen, ist noch ungeklärt. Von der Beantwortung dieser Frage wird es jedenfalls abhängen, ob in Altenhagen eine Anschluß-Stelle geschaffen wird oder nicht.

Herr Hinrichsen wies dann noch darauf hin, daß der

**Reichsautobahnbau der Spatenforschung bereits große Dienste geleistet**

habe. Es sei anzunehmen, daß das auf dem geschichtlichen Boden des Teutoburger Waldes noch weit mehr der Fall sein werde. Die Reichsautobahnleitung sei dankbar, wenn man ihr nach dieser Richtung hin besondere Fingerzeige geben könnte.

Die Herren begaben sich dann hinaus, um die Strecke von der Detmolder Straße in Richtung Brönninghausen—Altenhagen abzugehen. Nach einer kurzen Besichtigung der Stelle, wo die Anschlußrampe entstehen soll, ging man zu der Brücke, die die Bahn Bielefeld—Lage in der Nähe der Papierfabrik Hillegossen überspannt. Hier wurden die Veränderungen der Wegeverhältnisse an Ort und Stelle besprochen.

**Die Autobahn selbst überspannt die Eisenbahn zwischen der Papierfabrik und der Brücke.**

An dieser Besichtigungsstelle konnte man übrigens ausgezeichnet verfolgen, in welch glücklicher Weise sich die projektierte Linie der Landschaft anpaßt. Dabei ist man erfolgreich bemüht, dem Autobahnbenutzer die Landschaft in ihrer ganzen Schönheit vor Augen zu führen. Diesem Zwecke dienen auch

**sogenannte Rastplätze.**

Das sind seitliche Verbreiterungen, Fahrbahnen, die ein Zurseitefahren und ein Halten gestatten. Die Rastplätze sind im einzelnen noch nicht festgelegt worden. Die Brönninghauser Straße, die von Oldentrup nach Brönninghausen führt, wird in der Nähe des Kruges von der Linie gekreuzt. Von hier aus führt sie dann weiter auf eine Kuppe zu, die einen Einschnitt erhält, und geht dann durch das Gelände auf die Straße von Heepen nach Leopoldshöhe zu, die beim Runkelkruge überquert wird.

**Die Bahn führt dann durch eine Senke auf den Wald von Eckendorf zu, der in einer Kurve durchschnitten wird, um dann die Straße Heepen-Altenhagen zu schneiden. An dieser Stelle wurde die Begehung abgebrochen. Sie wurde am anderen Tage ins Lippe Gebiet hinein fortgesetzt.**

Am kommenden Dienstag findet die gleiche Begehung noch einmal mit den Interessenten statt, um auch die Wünsche von dieser Seite nach Möglichkeit vollauf berücksichtigen zu können.

# Gleichnis der Lebensnähe

## Blick in eine Schulausstellung

Volksschule — bedeutet nicht schon das Wort unmittelbare Lebensnähe? Und doch gab es eine Zeit der erzieherischen Verirrungen und Verwirrungen, in der man sich bemühte, diese Volksschule zu einem Miniatur-Gebilde der höheren und Hochschulen zu machen. Man erinnert sich da besonders der Methode, mit der man in verklungenen Vorkriegszeiten die Kinder das Zeichnen und Malen lehren wollte. Sie war ein fast klassisches Beispiel für ein Verfahren, das man als akademisch im negativen Sinne bezeichnen konnte.

In der Nachkriegszeit wurde dieser Geist verjagt. An seine Stelle aber trat ein anderer, der nicht minder gefährlich zu werden drohte. In einer Zeit der voraussetzungslosen und absoluten Malerei, die alle Werttafeln kunstbildnerischer Erkenntnisse zerbach, glaubte man das Schöpferische an sich im Kinde schützen zu müssen und war — entsprechend voraussetzungslos im Zeichenunterricht.

Jetzt aber ist die wahre Freiheit im Rahmen einer gewissen Bindung an die unzerstörbaren Werte handwerklichen Könnens gefunden worden. Und dafür ist die Ausstellung in der Fröbel-Schule, in die uns gestern ein Zufall führte, ein schöner Beweis.

Ungelenke Kinderzeichnungen lassen vielfach einen tieferen Blick in die kindliche Seele tun, als es uns unter Zuhilfenahme psychologischer Konstruktionen möglich ist. Da sieht man Blumen und Schmetterlinge. Und es ist merkwürdig: wie die wirklichen Maler sich von der expressiven Form abgewandt und sich der Natur wieder genähert haben, wie sie der Farbe um jeden Preis abschwörten, so trachten auch die Kinder nach Natürlichkeit und Formen und Farbe.

Man sieht Kinderzeichnungen, die aus einer formalen Anpassungsfähigkeit geschaffen wurden und solche, in denen sich Eigenwilligkeit verrät. Das wird immer so bleiben.

Typisch für unsere Zeit aber sind in dieser kleinen Schulausstellung Zeichnungen von Autos. Sie beweisen deutlich, daß die Knaben, die sie zeichnen, die Autos nicht nur in ihrem äußeren Umriß, ihrer in Körperlichkeit, sondern vor allem in ihren Funktionen empfunden und diese organisch ihrem Lebensbild eingefühlt haben. Ist es nicht unglaublich, daß Kinder, denen bei der Darstellung eines Hauses Perspektive ein Buch mit sieben Siegeln ist, ein Auto, das über eine breite Straße dahinjagt und mit . . . zig Sachen in die Kurve fährt, perspektivisch so richtig sehen wie zeichnerische Routoniers.

Es ist erfreulich, mit wieviel Sauberkeit und Genauigkeit in dieser Schule handwerkliche Arbeiten ausgeführt werden. Da sieht man schöne Laubsägearbeiten, Portraits und Tierfiguren. Die Flächen zwischen dem Holzwerk sind ausgefüllt mit buntem Papier, das fein abgestimmt ist zu dem Schwarz des Holzes. Mit viel ehrlichem und eifrigen Bemühen mit Liebe zur Sache und mit Freude an der mit der Uebung steigenden Kunstfertigkeit sind Segelflugmodelle und Einzelteile dieser Modelle geschaffen worden. Man darf seine helle Freude daran haben.

Ebenso beachtlich aber sind die Arbeiten, die fleißige Mädchenhände in ahnender Fraulichkeit schufen. Alles, was gehäkelt und gestrickt werden kann, gibt es da. Vom einfachen Topflappen bis zum Pullover. Die Mädchen der Oberklassen werden soweit gefördert, daß sie wissen, wie man eine Bluse oder ein Kleid näht. Und bei vielen ists nicht nur ein Wissen sondern auch ein Können. Noch wichtiger aber ist das Vertrautwerden mit Flick- und Stopfarbeiten, die für ein Mädel in jedem Falle wichtiger sind als die Lösung einer algebraischen Aufgabe mit zwei Unbekannten. Eine Gleichung mit Unbekannten ist das Leben ja auch, X aber ist gewöhnlich der Winkel, den sich Fritzchen unversehens in die Hose reißt und Y das Loch, das sich abends in Lieschens Strumpf zeigt.

Auch die Ausstellung in der Fröbelschule, so klein und unbedeutend sie der geschäftigen Welt da draußen auch erscheinen mag, ist Gleichnis einer wohltuenden Lebensnähe in Bielefelder Schulräumen. Non scholae sed vitae discimus. Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir. Ein altes latainisches Wort, das vielfach graue Theorie wurde, ist zu neuem grünendem Leben erwacht.

C. L. H.

# Wer wird Gausieger?

## Der zweite Abschnitt des Reichsberufswettkampfes beginnt

### Der Gauentscheid in Münster

NSG. Die Ortswettkämpfe des Reichsberufswettkampfes 1936 sind vorüber und nun beginnt der zweite Abschnitt der Olympiade des Jungarbeiters: Der Gauentscheid. 400 Jungen und 150 Mädel aus dem ganzen Gau Westfalen-Nord werden am Samstag und Sonntag in Münster sein, um als die Auserwählten die zweite noch härtere Prüfung zu bestehen. Die rund 500 einberufenen Gaubesten trafen bereits am Freitag nachmittag bis 16 Uhr in der Wettkampfstadt Münster ein. Die Uebernachtung während der Arbeitstage erfolgt in Privatquartieren, Jugendherbergen und Schulen.

Der Samstag ist dem eigentlichen beruflichen Wettkampf gewidmet. Während man des Morgens die Teilnehmer praktisch arbeiten läßt, wird man sie am Nachmittag auf ihre theoretischen und vor allem weltanschaulichen Kenntnisse hin prüfen.

Dieser für die Wettkämpfer sicherlich anstrengende Tag klingt abends aus in einer Feierstunde, die von der Kulturstelle des Bannes 13 der Hitlerjugend gestaltet wird.

Am Sonntag vormittag beginnen auf dem Universitätssportplatz und in den verschiedenen Turnhallen der Stadt Münster die Sportwettkämpfe, bei denen die Prüflinge auch ihr sportliches Können unter Beweis stellen müssen.

Mit den Ortswettkämpfen und dem Gauentscheid ist der Reichsberufswettkampf aber keineswegs erschöpft, sondern nun beginnt erst sein fruchtbarster und wichtigster Kampfabschnitt: Die Auswertung der Ergebnisse.

Nach den aufregenden Tagen des eigentlichen Wettkampfes mit vielerlei Schwierigkeiten und Sorgen wird man sich nun die auftretenden Mängel und Vorteile genauer unter die Lupe nehmen, die nicht nur von statistischem Interesse, sondern von grundlegender sozialpolitischer Bedeutung sind.

Nun steht der Reichsentscheid noch aus, dessen Sieger am 1. Mai, dem Tag der nationalen Arbeit, durch einen Händedruck des Führers für ihre Leistungen belohnt werden.

# Das große und kleine Reichssiegel

Das Reichsgesetzblatt Nr. 21 vom 11. März 1936 veröffentlicht einen Erlaß des Reichsministers des Innern über die Reichssiegel.

**Das kleine Reichssiegel**

zeigt das Hoheitszeichen des Reichs mit einer die siegelführende Stelle bezeichnenden Umschrift. Es wird als Prägesiegel, Siegelmarke oder Farbdruckstempel (aus Metall oder Gummi) benutzt. Das Hoheitszeichen und die Umschrift werden mit dem Prägesiegel in erhabener Prägung, in Siegelmarken in erhabener Prägung auf rotem Grunde, mit dem Farbdruckstempel in dunklem Flachdruck dargestellt.

**Das große Reichssiegel**

ist ein Prägesiegel und zeigt das Hoheitszeichen ohne Umschrift, von einem Eichenkranz umgeben. Das kleine Reichssiegel soll einen Durchmesser von 3 bis 3½ Zentimeter haben. Siegel von abweichender Größe bedürfen der Genehmigung der Obersten Reichsbehörde.

Alle staatlichen Verwaltungen, die Deutsche Reichsbahn einschließlich des Zweigunternehmens Reichsautobahnen, die Reichsbank, die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse und die von der Reichsregierung bestellten, zur Führung eines amtlichen Siegels ermächtigten Urkundspersonen führen das kleine Reichssiegel.

Das große Reichssiegel wird bei feierlichen Beurkundungen, besonders bei Ausfertigung von Gesetzen, Verordnungen und Bestallungen angewendet. Seine Führung steht nur den Obersten Reichsbehörden, den Reichsstatthaltern, dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, dem Präsidenten des Reichsbankdirektoriums, ferner für Ausfertigung von Urteilen und Beschlüssen den Obersten Gerichten und den Obersten Beschlußbehörden zu.

Der Reichsminister des Innern kann Körperschaften des öffentlichen Rechts die Anwendung des Hoheitszeichens in ihren Siegeln gestatten, wenn ein besonderer Anlaß vorliegt.

Siegel mit dem bisherigen Reichsadler oder einem Landeswappen dürfen bis zum 30. September 1936 benutzt werden.

Die bisherigen Erlasse sowie alle abweichenden landesrechtlichen Bestimmungen treten außer Kraft.

**Der Kinderchor singt.**

Heute abend überträgt der Reichssender Köln aus der Oetkerhalle ein Konzert des Bielefelder Konderchors. Die Uebertragung ist in der Zeit von 20.10 Uhr bis 21 Uhr.




**Der Rat des geschulten Fachmannes**

ist immer begehrt. Wir sind Spezialisten und sagen Ihnen, warum Ihre Füße schmerzen und was für einen Schuh Sie tragen müssen.

Ferdinand **Degen**
Bielefeld, Niedernstr. 28

**Lohnarbeit**
für Nickelei und Chromerei gesucht.
Angeb. unter M 1645 an die Westf. Ztg.

**Bei Magenbeschwerden, nervösen Störungen usw. glänzend bewährt!**



Frau Elfriede Schulten, Remscheid, berichtet am 4. 9. 1934 wie folgt:
„In allen Fällen, sei es bei Magenbeschwerden, nervösen Störungen, Vergiftungserscheinungen, Darmkatarrhen usw., hat sich Klosterfrau-Melissengeist, ½ zu ¾ Wasser eingenommen, in den 17 Jahren meiner Ehe glänzend bewährt. Bei Kopfweh oder Migräne Einreibungen der schmerzenden Stellen mit absolutem Melissengeist brachte schon nach ganz kurzer Zeit Linderung. Selbst ein Magenleiden ließ sich nach regelmäßigem Einnehmen (1 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist, 2 Eßlöffel Wasser), morgens nüchtern genommen, lindern und gänzlich beseitigen. So könnte ich noch viele Fälle hier aufzählen, in welchen Klosterfrau-Melissengeist zum Helfer wurde. Ich möchte deshalb nochmals betonen, daß Klosterfrau-Melissengeist mir und meiner Familie im Laufe der Jahre unentbehrlich geworden ist und das Recht hat, als der gute Geist des Hauses zu gelten, der in keiner Hausapotheke fehlen dürfte."

Wer deshalb zur Besserung seiner Gesundheit Klosterfrau-Melissengeist mit seiner vielseitigen Anwendungsmöglichkeit gebraucht, wird mit dem Erfolg immer zufrieden sein. Verlangen Sie bitte den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen bei Ihrem Apotheker oder Drogisten.
Kleine Flasche 95 Pfg., mittlere Flasche Mk. 1,75, große Flasche Mk. 2,95. Genaue Gebrauchsanweisung in jeder Packung.

**Klosterfrau-Melissengeist**

**Damenschneiderin** nimmt noch Kundschaft an
Bünder Str. 33. 1. Etg. rechts

**Kaufmann u. Textilfachmann**
(arisch)
**sucht tätige Beteiligung**
an einem gutgehenden Textilunternehmen.
Angebote unter W E 3769 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Ztg. u

**Programme, Eintrittskarten** liefert J. D. Küster Nachf.

**Zur Aufklärung**
über die chemische Reinigung haben wir unsern Betrieb, Rolandstraße 2, am Montag, dem 16. März, von 8 Uhr bis 20 Uhr, zur Besichtigung freigegeben. Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen.
**Färberei, chem. Reinigung Düning & Honold**
Rolandstraße 2 . Telefon 777 . Wilhelmstraße 12

**Wie schont man neue Schuhe?**

Leider wird gerade auf neue Schuhe immer wieder zu viel Creme aufgetragen. Damit erreicht man das Gegenteil von guter Pflege: Die Poren verstopfen sich und das Leder wird spröde. Bei Diamantine sorgt das Sparsieb dafür, daß die Bürste nur so viel Creme auf den Schuh bringt, wie gerade zum Blankputzen



nötig ist — und nicht mehr. Die Schuhe werden deshalb schneller blank, und man spart durch das Sparsieb eine Menge Creme. Diamantine ist aus edelsten Wachsen und reinem Terpentinöl hergestellt. Wollen Sie in Zukunft Ihre Schuhe nicht auch so sparsam und gut pflegen? Prospekt und Bezugsnachweis vom Hersteller Rud. Starcke, G. m. b. H., Melle / Hann.

**Diamantine**
mit Tyrosink

# Oberleutnant Brand vor SS-Obersturmführer Temme

## Das Dortmunder Reitturnier auf dem Höhepunkt

Das Dortmunder Reitturnier wies am Freitag nachmittag einen sehr guten Besuch auf. Auf die Eignungsprüfungen legten wieder, wie am Vortage, Lanzelot und Christian Beschlag, während die im Mittelpunkt des Programms stehende schwere Dressurprüfung vom Stall Westens Draufgänger unter A. Staeck gewonnen wurde.

**Der Freitagabend**

brachte dann zunächst die siebte und achte Abteilung des am Donnerstag bereits mit sechs Abteilungen durchgeführten mittelschweren Jagdspringens. In der siebten Abteilung gab es bei acht Teilnehmern vier fehlerlose Ritte, doch blieb Oblt. K. Hasse auf Der Mohr siegreich. In der achten Abteilung wurden dann überraschend schnelle Ritte erzielt. Zuerst steuerte Oblt. Brandt seinen Fuchswallach Derby in hervorragender Weise über den Kurs und erntete riesigen Beifall, als 56 Sekunden als die schnellste Zeit bekanntgegeben wurde, mit der Oblt. Brandt siegte. Die Gesamtwertung: 1. Derby (Oblt. Brandt) 0/56; 2. Egly (Temme) 0/56⁴/₅; 3. Amneris (Oblt. Kahler) 0/57; 4. Tasso (Temme) 0/58; 5. Balmung (Oblt. Brandt) 0/59; 6. Der Mohr (Oblt. K. Hasse) 0/59.

Anschließend folgte ein Amazonen-Jagdspringen der Klasse M in vier Abteilungen mit sehr zahlreicher und sehr guter Besetzung. Frau Käthe Franke und auch Frl. Irmgard Georgius, also unsere besten deutschen Turnierreiterinnen, hatten das Mißgeschick, die falsche Bahn zu nehmen. Die beste Zeit erreichte bei 58 Sekunden die Duisburgerin Reuter Spillner auf dem Staupendahlschen Falben Scheik.

## Auch Ravensberger Pferde am Start

**Mülheim-Duisburg eröffnet die Renn-Saison**

Am kommenden Sonntag wird in Mülheim-Duisburg wieder zum erstenmal in diesem Jahre die Startglocke läuten. Wenn auch kein Ereignis von überragender Bedeutung die Tageskarte ziert, so hat es der Veranstalter doch verstanden, für den ersten Tag ein Programm zusammenzustellen, das sportlich viel Interessantes verspricht. Vier Flach- und drei Hindernisrennen wechseln miteinander ab.

Neben den zahlreichen westdeutschen Pferden werden morgen auch schon Vertreter aus dem Bielefelder Trainingsquartier in die Ereignisse eingreifen, was erkennen läßt, daß die Trainer Hope und Wirtz ihre Hände nicht in den Schoß gelegt haben. So sind aus dem Stall Hope „Dreiläufer" und „Liebeswalzer" genannt, während Trainer Wirtz „Laudanbus", „Sextus" und „Tänzerin" nach Mülheim verladet. Als sicherer Starter ist uns außerdem noch Tosbergs „Feldscher" bekannt.

# Schwimmen

## Bezirksoffenes Schwimmfest

**am Sonntag in Bielefeld.**

Zu dem bezirksoffenen Schwimmfest am Sonntag im Bielefelder Hallenbad waren 20 Wettkämpfe — Staffeln und Einzelrennen — ausgeschrieben. Den Bestimmungen der AWV entsprechend werden die Wettkämpfe nach den verschiedenen Leistungsklassen gesondert gewertet. Aus Zweckmäßigkeitsgründen ist aber auch durchweg eine Teilung nach Vereinen mit Winterbad (VmW) und Vereinen ohne Winterbad (VoW) durchgeführt. Die Meldungen zu dieser Veranstaltung sind aus allen in Frage kommenden Städten zahlreich eingegangen, so daß die meisten Rennen gut besetzt sind. Es liegt bei den örtlichen Verhältnissen in der Natur der Sache, daß die höheren Leistungsklassen geringere Nennungszahlen aufweisen. Die meisten Nennungen dürften vom 1. Bielefelder Schwimm-Verein abgegeben sein. Daneben hat von den Ortsvereinen noch die Bielefelder Turngemeinde (Bielefelder Schwimmer und Schwimmerinnen werden in den von ihnen belegten Wettkämpfen ein entscheidendes Wort mitzusprechen haben. Beachtlich sind aber auch die Gegner aus Paderborn; daß der Paderborner Schwimm-Verein Meldungen abgegeben hat, ist um so erfreulicher, als wertvolle Kräfte am gleichen Tage in Erkenschwick bei den Gaumeisterschaften im Wasserball gebunden sind. Neben den ausgeschriebenen Staffel- und Einzelkämpfen hofft man auch noch ein Wasserballspiel zwischen Jungmannschaften des Bielefelder Schwimm-Vereins und der Bielefelder Turngemeinde durchführen zu können.

# Wir hören ...

... daß Halbschwergewichts-Weltmeister John Lewis in St. Louis Eddie Simms über zehn Runden klar nach Punkten schlug, also für den bevorstehenden Titelkampf mit dem Engländer Mc Avoy am 13. März in New York gut gerüstet ist.

*

... daß die südafrikanischen Tennismeisterschaften in Johannesburg beendet wurden. Im Männereinzel siegte Farquharson im Endspiel mit 6:4, 6:4, 1:6, 6:3 über M. Bertram. Zusammen mit Kirby gewann Farquharson auch das Doppel, während sich Bobbie Heine Miller die Meisterschaft im Fraueneinzel holte.





Sehen Sie — darum machen ja so Viele oft und gern ihren Spaziergang an unseren Fenstern vorbei: weil man so viele Anregungen erhält, wie man sich gut und preiswert kleidet — weil man sich draußen schon aussuchen kann, was man drinnen kaufen will — und weil man in unseren Fenstern jeden Tag wieder etwas Neues, Schönes und Preiswertes findet!...

**ALSBERG**

**Der Konkurs-Ausverkauf geht weiter**
**Die Preise sind stark herabgesetzt!!!**
**Poth & Brandes, Bielefeld,** Bahnhofstr. 42 (Westfalenhaus)
Der Konkursverwalter.

Schreibmaschinen — Noelle
Verkauf u. Vermietung Neu u. gebraucht. In allen Preislagen. Anrechnung der Mieten bei Kauf. Auch Rechenmaschinen.
Bahnhofstr. 6 Tel. 3905
Ein gepflegtes Schäft im Herzen der Stadt

**Verkäufe**

**Bettstelle m. Matratze**
Vertiko, Kommode, Tisch, Waschtisch, gebraucht, billig zu verkaufen. e
**Goldstr. 5, Max Langendorf**
An- u. Verkauf v. gebrauchten Möbeln

**4/20 Fiat**
4-Sitzer, steuerfrei, Preis Mk. 500.—, verkauft **Blomendahl, Bielefeld,** Südbrackstraße 45a. Telefon 4700. 2

**Ferkel und Stangenschweine**
verkauft
**Kerker, Heeper Str., Ruf 3641.**

**Bäckerei**
zu verkaufen. Anzahlung 20000 RM. Angebote unter Z E 3854 an die Westfälische Zeitung. c

**Damenrad** mit Torpedo, für 18.- RM abzugeben **Lindenplatz 10.** !

**Gütersloh**
**Wohn- und Geschäftshaus**
in gut. Lage, 1926 erbaut, m. Einfahrt u. größerem Hofraum, Laden, mehrere abgeschl. Wohnungen, f. jedes Geschäft, auch für Großhandel geeignet, bei 20000 RM. Anzahlung sof. z. verkaufen.
**Heinr. Brinckmann Nachf.**
**Immobilienbüro**
Gütersloh Königstr. 42

**Kauf-Gesuche**

**Münz** zahlt
für getragene Anzüge bis 25.—
Mäntel 18.—
**Oberntorwall 25 Ruf 5456**
Nähe Jahnplatz am Parkplatz.
Kaufe auch ganze Nachlässe und Schuhe

Suche gebrauchtes
**Auto**
4—8 St.-PS, zu kaufen.
Angebote an **Postschließfach 111, Herford.**

**Briefmarkensammlung**
bessere, gesucht.
Angebote unter Z C 3849 an die Westfälische Zeitung. c

**1—2-Familienhaus**
(modernes), in Bielefeld oder Umgebung zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter W C 3757 an die Westfälische Zeitg.

**Getragene Anzüge**
**Mäntel, Schuhe,** sowie ganze Nachlässe kauft **Schlang,** Breite Str. 11 und zahlt gute Preise. Telefon 6160.

**Heirats-Gesuche**

**Suche** für meine Schwester, 28 Jahre, evgl., mit liebem Wesen u. angenehmem Äußeren einen soliden, treuen
**Ehegefährten**
Angebote unter H 1492 an die Westf. Zeitung.

Ehem., höh. akt. Offizier, Mittvierziger, vorneh. Gesinnung, hohes Einkommen und Vermögen, ersehnt passende erbgef.
**Lebenskameradin.**
Sprechz. auß. Mittw. a. Stg. v. 3-7. Rückp.
**Frau Höller - Hagemeister.**

Geb. Vierzigerin mit vollst. Haushalt sucht
**Wiederheirat**
mit solidem Herrn bis 55 Jahre in ges. Position. Zuschriften erbeten unt. V K 1198 an die Westf. Ztg. d

Suche f. meine Schwester, 33 J., ev., Wirtschaftstochter, schlank und lebensfroh, einen strebsamen, nüchternen
**Lebensgefährten**
Da in Kürze das elterliche Geschäft, Rest. mit Saal, übernommen werden kann, wird Einheirat geboten. Vermögen erwünscht. Angebote unter DO 290 an **Ala Anz. A. G.** Dortmund

Für Tochter wohlhab. Eltern, 19 Jahre blond, liebreiz., musikal., 100 Mk. Monatszusch., spät. gr. Vermögen, suche ich einen
**Staatsbeamten.**
Bielefeld, Ravensberger Str. 29, Ruf 3441
**Frau Höller - Hagemeister.**

Jg. Mädchen, Mitte 20, evgl., sehr häuslich, Aussteuer und etwas Vermögen, möchte mit strebsamem, aufrichtigem Herrn bekannt werden zwecks späterer
**Heirat.**
Zuschriften unter V R 4715 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. u

**Witwer,** 50er, wünscht die Bekanntschaft einer älteren Dame, auch Witwe, christl. Einstellung, zwecks späterer
**Heirat**
Einheirat in ein Geschäft oder Unternehmen angenehm. Vermögen vorhanden. Angebote unter G 1771 an die Westfälische Zeitung. a

Beamter, 40 er, anhängl., sicher. Eink., w.
**Dame**
m. Vermög. od. Grundb., kennenzulernen. Vornehmstes Institut a. Platze. Ruf 3441
**Frau Höller - Hagemeister.**

**Heirat**
Gebildete Endvierzigerin, gutaussehend jugendliche Erscheinung, tüchtige Hausfrau mit wirklich schönem 5-Zimmer-Heim, ersehnt Neigungsehe mit wertvollem Menschen. Akademiker oder höherer Beamter bevorzugt. ö
Anonym zwecklos.
Angeb. unter A 1095 an die Westf. Ztg.

**Fräulein,** kath., 40 J., jugendl. Erscheinung, sehr häuslich, tadell. Vergangenheit, wünscht Briefw. m. sol. kath. Herrn in fester Stellung, zwecks spät.
**Heirat**
Etwas Ersparnisse vorhanden. Ernstgemeinte Zuschriften unter A 1379 an die Westfälische Zeitung.

**Dreißiger**
in Lebensstellung, aufrichtigen, herzlichen Charakters, ersehnt eine gemütvolle, häusliche Gattin aus guten Kreisen.
**Frau Elisabeth Rabe Nachf., Osnabrück, Georgstr. 2**
Sprechzeit 3—7 Uhr, außer Mittwoch. Fernsprecher 5473.

**Bewerbungs-Material**
muß im Interesse der Stellungsuchenden **sofort** geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Sollen **Blumen üppig blüh'n** dann dünge sie mit **„Immergrün"**
In Drogerien und Blumengeschäften. a??

**Gebrauchte**
**Herde** Oefen u. Gruben
habe preiswert abzugeben.
**Adolf Heine,** Ritterstr. 57

**Kauf-Gesuche**
**Wo?**
verkaufe ich meine **Maßanzüge, Hosen, Röcke, Schuhe, Kleider usw.** nur bei
**Gustav Voß, Renteistr. 8**
im Neubau, Telefon 1520.
An- und Verkauf.
**(Möbel Herforderstr. 93, Tel. 2590)**

**Bitte beachten Sie!**
**Billige Bücher!**
Jeder Band in Ganzleinen
**nur 1.30 Mk.**

| | |
|---|---|
| Alexis | Die Hosen des Herrn v. Bredow |
| Boy-Ed | Die Flucht |
| Brachvogel | Friedemann Bach |
| Bulwer | Die letzten Tage von Pompeji |
| Cooper | Der rote Freibeuter |
| Grabein | Dämonen der Tiefe |
| Hauff | Lichtenstein |
| Jacobsen | Niels Lyhne |
| Keller | Martin Salander |
| Keller | Züricher Novellen |
| Leutz | Charlottenhof |
| Ostwald | Der Urberliner |
| Schaffner | Der Bote Gottes |
| Scheffel | Ekkehard |
| Sienkiewicz | Quo Vadis? |
| Speckmann | Die Insel im Grünen |
| Storm | Immensee |
| Stratz | Madlene |
| Stratz | Die törichte Jungfrau |
| Telmann | Unter den Dolomiten |
| Tolstoi | Anna Karenina |
| Tolstoi | Auferstehung |
| Viebig | Einer Mutter Sohn |
| Voß | Der heilige Haß |
| Zobeltitz | Drei Mädchen am Spinnrad |

u. a. m.

**J. D. Küster Nachf.**
**Buchhandlung** **Niederstraße**

Westfälische Zeitung
Bielefeld
Sonnabend, 14. März 1936

# Ueberschwemmungen in Amerika

## Bisher 19 Tote

New York, 13. März.

Die Zahl der Todesopfer der Ueberschwemmungskatastrophen in den Nordstaaten der Vereinigten Staaten ist am Freitag auf 19 gestiegen. Der gesamte Sachschaden der am meisten betroffenen sechs Bundesstaaten wird auf viele Millionen Dollar geschätzt. In New Hampshire und in Connecticut haben die Ueberschwemmungen zugenommen.

In den sechs Nordoststaaten sind Hunderte von Landstraßen 3 bis 6 Fuß tief überflutet. In niedriger gelegenen Bezirken sind die Wohnhäuser zum Teil ganz, zum Teil bis zum zweiten Stockwerk unter Wasser. In Pennsylvanien mußten mehrere Bergwerke wegen des Hochwassers geschlossen werden. Präsident Roosevelt billigte die Verwendung von 5 Millionen staatlichen Notstandsgeldern zum Zweck der Bekämpfung des Hochwassers.

Weite Gebiete von Südwest-Kansas, Nordwest—Oclahoma und Teile von Colorado wurden heute von einem heftigen Sandsturm heimgesucht. Der Verkehr in den vom Sandsturm betroffenen Gebieten, der der größte und schwerste dieses Jahres war, ist teilweise vollkommen lahmgelegt. Der Schaden, der angerichtet wurde, ist sehr groß.

## Ungeheure Ueberschwemmungsschäden

Die seit Anfang dieser Woche infolge Eisgangs eingetretene Ueberschwemmung in Kowno und Umgegend nahm bedrohliche Ausmaße an. An einigen Stellen reicht das Wasser bis auf wenige Meter an die Hauptstraße von Kowno, die Laisves-Allee, heran. Der Verkehr in den überschwemmten Straßen wird notdürftig durch Kähne aufrechterhalten. Eine Anzahl großer industrieller Unternehmungen, die an den Ufern der Memel und der Wilja gelegen sind, stehen unter Wasser, so die schwedische Zündholzfabrik und eine große Gummifabrik. Sie mußten ihre Betriebe schließen.

Unterhalb von Kowno, wo der Memelstrom zu einer Breite von 4 Kilometer angeschwollen ist, sind drei Dörfer überschwemmt und von der Außenwelt abgeschnitten. Das Wasser reicht bis an die Dachfirste der Häuser. Die Einwohner konnten nur mit Mühe durch Rettungsabteilungen des Militärs und der Feuerwehr in Sicherheit gebracht werden. Die meisten Haustiere sind den Fluten zum Opfer gefallen und zahlreiche Häuser wurden von den Eisschollen zerstört und fortgetragen. Die Höhe des Schadens läßt sich noch nicht annähernd übersehen.

## Ferngelenkte Flugzeuge

### in der englischen Luftflotte

Wie der Luftkorrespondent des „Daily Expreß" mitteilt, sei Großbritannien die erste Nation, die eine Flotte von selbsttätigen, d. h. von ferngelenkten Flugzeugen Auftrag gebe. Das Luftministerium habe einen umfangreichen Abschluß mit der de Havilland-Flugzeugbaugesellschaft getätigt. In die Flugzeuge werden Radioapparate eingebaut, die eine Lenkung von der Erde aus ermöglichen.

## Der New Yorker Fahrstuhlführerstreik flaut ab

In etwa 600 Gebäuden konnte der Streik der New Yorker Fahrstuhlführer auf Grund eines Schlichtungsabkommens beigelegt werden. Mit den übrigen Ausständigen schweben noch Verhandlungen.

## Kein neuer Strafaufschub für Hauptmann

Aus Trenton wird berichtet: Gouverneur Hoffmann teilte mit, daß er nicht die Absicht habe, Hauptmann einen neuen Strafaufschub zu gewähren.

## Großfeuer in chinesischer Eisenbahnwerkstatt

**In den Eisenbahnwerkstätten der Peiping-Hankau-Bahn in Tschanghsintien brach in der Nacht zum Freitag ein Großfeuer aus, das erst im Laufe des Nachmittags eingedämmt werden konnte. Die Werkstättenanlagen wurden schwer beschädigt.**

**Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß der Brand auf einen Sabotageakt zurückzuführen ist, der in Verbindung mit den Aktionen der Kommunisten in der Provinz Schansi steht.**

## Eine Million Morgen Neuland

### Deutschlands friedlicher Kampf mit dem Spaten

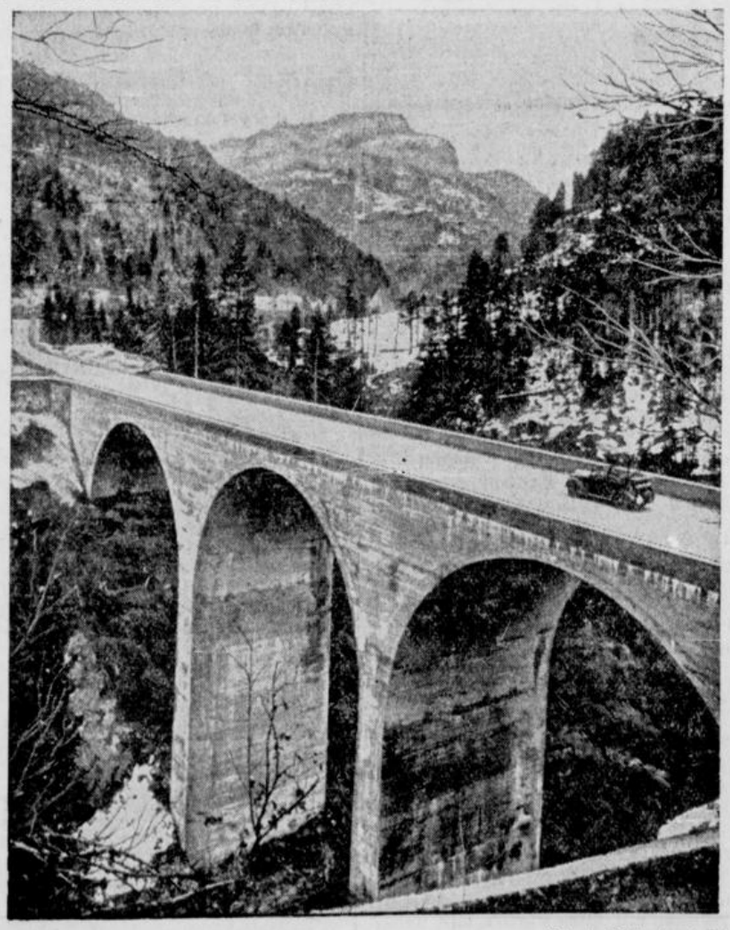
Berlin, 13. März

Für die Ernährung jedes Deutschen stehen nur zwei Morgen landwirtschaftlich genutzter Fläche zur Verfügung, während z. B. in der Sowjetunion für jeden Einwohner 12 bis 13 Morgen oder sechsmal soviel (!) Ackerland verfügbar ist. Mit diesem Hinweis unterstreicht in der parteiamtlichen „NS-Landpost" Dr. Claus die Notwendigkeit des unter nationalsozialistischer Führung begonnenen Kampfes um Raum.

Dieser Kampf werde aber nicht mit dem Schwert, sondern mit dem Spaten geführt, denn das nationalsozialistische Deutschland wolle den Frieden und kämpfe daher auch nur mit friedlichen Mitteln um die Erweiterung seines Lebensraumes. Wie stark die Erfolge auf dem Wege zur Schaffung der Nahrungsfreiheit bereits bisher seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler sind, ergibt sich u. a. daraus, daß für das große Landeskulturwerk des Führers schon rd. 850 Millionen RM. aufgewendet werden konnten, abgesehen von den zweimal 200 000 jungen Fäusten des Arbeitsdienstes, die gleichfalls in diesem Kampfe eingesetzt sind.

Mehr als 100 Millionen Tagewerke wurden in den letzten drei Jahren bisher geleistet, und als Erfolg dieser auf weite Sicht abgestellten Arbeit kann schon heute, wie der Referent hervorhebt, die Gewinnung von rund einer Million Morgen Neuland verzeichnet werden, wenn man die aus dem Meer und durch Oed- und Moorkultivierung gewonnenen Flächen sowie die durch Landeskulturmaßnahmen verbesserten Flächen zusammenrechnet.

## Der schönste Abschnitt der Reichsautobahn



(Scherl Bilderdienst, K.)

**Der Abschnitt der Reichsautobahn, der zu den landschaftlich schönsten gehört, ist der von Weyarn bis Rosenheim.**

## Die deutsche Automobilindustrie marschiert




(Selle-Eysler, K.)

**Die von der nationalsozialistischen Staatsführung zielbewußt geförderte Motorisierung hat bereits jetzt zu Erfolgen geführt, die die größten Erwartungen übertreffen. Verbleibt noch zu bemerken, daß 1932 nur 33 000 Arbeiter in der Automobilindustrie beschäftigt waren, 1935 aber mehr als 100 000. Insgesamt wurden seit Anfang 1933 in der Automobilindustrie und deren Lieferindustrien eine Viertelmillion Volksgenossen neu eingestellt.**

## Neuer Deich-Großbau auf Sylt

Im Rahmen der großen Landgewinnungs- und Landsicherungsarbeiten an der Schleswig-Holsteinischen Nordseeküste wird der Bau eines umfangreichen Deiches auf der Insel Sylt geplant.

Der neue Deich soll sich von Morsum nach Rantum erstrecken. Nach vorausgegangenen Bodenuntersuchungen wurden zwischen den beteiligten Stellen eingehende Verhandlungen über die Durchführung des Deichbauplanes geführt, die jetzt vor dem Abschluß stehen.

Ein weiteres großes Arbeitsvorhaben an der Schleswig-Holsteinischen Westküste stellt die Versorgung weiter Marschgebiete des Kreises Norderdithmarschen mit einwandfreiem Trinkwasser dar. Zu diesem Zweck ist der Bau eines ausgedehnten Rohrleitungsnetzes geplant. In der Gemarkung Borgholz bei Wenningstedt wird demnächst mit der Errichtung eines elektrisch betriebenen großen Pumpwerkes begonnen, das noch bis zum Sommer dieses Jahres fertiggestellt werden soll.

Bei der Durchführung beider Vorhaben werden eine beträchtliche Anzahl erwerbsloser Volksgenossen auf längere Zeit Arbeit und Brot finden.

## 333 000 Heimarbeiter in Deutschland

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat zum Stichtag des 15. Februar 1936 eine Erhebung über die in Deutschland in der Heimarbeit Beschäftigten durchgeführt. Dabei wurde festgestellt, daß am Stichtag in Deutschland nicht weniger als 333 093 Heimarbeiter beschäftigt worden sind, wobei in der Gesamtzahl über 41 000 regelmäßig mitarbeitende Familienangehörige und fast 75 000 fremde Hilfskräfte enthalten sind. Den einzelnen Wirtschaftszweigen nach steht das Bekleidungsgewerbe mit über 132 000 Heimarbeitern an der Spitze; es folgen das Spinnstoffgewerbe mit rund 103 000, das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe mit fast 28 000, die Eisen- und Metallerzeugung und Verarbeitung mit über 17 000 und die Musikinstrumenten- und Spielwarenherstellung mit über 15 000 Heimarbeitern.

## Vor der Abfahrt der Madeira-Fahrer

Am Sonntag, 15. März werden Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsstatthalter und Gauleiter Kaufmann der KdF-Flotte vom Jugendherbergsschiff „Hein Godenwind" aus den Abschiedsgruß zurufen. Um 10.30 Uhr wird sich die Urlauber-Flotte in Fahrt setzen. Vor der Elbmündung werden die KdF-Fahrer den Kreuzer „Köln" treffen, der die vier Dampfer ein Stück begleiten wird. Dann steuert die Flotte durch den Kanal in den Atlantischen Ozean hinaus und nimmt Kurs südwärts auf das erste Reiseziel Lissabon.

## Ab 15. März wieder Schallplatten-Sendungen

Die Reichssendeleitung teilt mit:

Auf Grund der Urteile des Landgerichts und des Kammergerichts wird der Deutsche Rundfunk am Sonntag, 15. März seine vor Jahresfrist eingestellten Schallplattenmusik-Sendungen wieder aufnehmen. Sie sollen aber das von allen deutschen Sendern im großen Umfang gepflegte Unterhaltungsprogramm nicht ersetzen, sondern lediglich ergänzen. Deutsche Künstler und Musiker werden bei den Sendern also auch fernerhin in weitestem Umfange Beschäftigung finden.

In seinem Abendprogramm bringt der Deutsche Rundfunk bereits seit langem über 70 v. H. musikalische Unterhaltungssendungen. Durch die Berücksichtigung der Schallplatte wird sich der Anteil der Unterhaltungsmusik noch erhöhen, so daß aus einem System-Funk der Literaten und Salonbolschewisten ein Unterhaltungsfunk geworden ist, der die weitaus führende Stellung unter den Rundfunkländern der Welt einnimmt.

## Cilly Außem hat geheiratet



(Scherl Bilderdienst, K.)

**Die deutsche Tennisspielerin und frühere Tennismeisterin Cilly Außem wurde in der Münchener Dreifaltigkeitskirche mit dem Grafen Murari, dem Sohn eines italienischen Generals, getraut.**

## Zuchthausstrafen für Münzfälscher

Nach zwölftägiger unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführter Verhandlung verurteilte die 20. Strafkammer des Berliner Landgerichts den 38jährigen Salomon Smolianoff und den 50jährigen Abram Lenden, der aus dem Orient stammt, wegen fortgesetzten Münzverbrechens zu je fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Smolianoff, ein aus Rußland stammender Kunstmaler, hatte englische Zehnpfundnoten in besonders raffinierter Weise nachgemacht und durch seinen Mitangeklagten vertreiben lassen. Nach den Ermittlungen der Polizei handelt es sich um Mitglieder einer weit verzweigten internationalen Fälscherbande. Smolianoff wurde bereits in Holland, in der Schweiz und in Deutschland einschlägig vorbestraft.

Der sichere Weg: Verwenden Sie
NESTLE
KINDERNAHRUNG
Deutsches Erzeugnis

# WZ-SPORT-ZEITUNG

# Arminias Gegner

## bezwang VfB u. Westfalia Brackwede

**Wichtige Kämpfe zur deutschen Pokalmeisterschaft in Bielefeld — VfB muß nach Paderborn — Endlich Abstiegs-Entscheidung in der Gauliga**

**Deutsche Pokalmeisterschaft**

### Schwere Aufgaben der Bielefelder

Wieder einmal erfahren die im Stadium letzter Entscheidungen stehenden Meisterschaftskämpfe eine Unterbrechung durch die Ausscheidungsspiele um den deutschen Vereinspokal. Diese Begegnungen, die mit dem morgigen Sonntag in die zweite Zwischenrunde eintreten, sind nicht minder spannend und anforderungsreich an das allsonntägliche Rennen nach den Punkten. Besonders der Bielefelder Mannschaften, die sich bekanntlich ausnahmslos bis heute im Wettbewerb behaupten konnten, harren schwere Aufgaben. Da hat sich Arminia der kampfstrutzigen 08er Paderborns zu erwehren, die letzthin Westfalia Brackwede mit angestammten Schneid überfuhren. Da muß des weiteren der VfB. den Kampf mit dem ehrgeizigen SV 13 in der Paderstadt aufnehmen, und da hat von allen die SpVgg. 06/07 das unglücklichste Los gezogen. Denn der lieggewohnten Borussia in Lippstadt eine Scharte zu schlagen, ist wahrlich kein Pappenstiel. Nicht viel leichter wird es der SV Schildesche haben, der freilich gegenüber den Ahlener Spielsportlern den Vorzug des Gastgebers genießt.

#### Arminia — VfJ 08 Paderborn

Die Bielefelder dürften aus dem Schicksal, der an der Pader vorzeitig aus dem Rennen geworfenen Westfalia Brackwede gelernt haben. Der V. f. J. 08 verfügt über eine Elf, der es weder an Spielerfahrung noch an jugendlicher Frische gebricht. Ohne langes Bedenken, kunstlos, aber desto kraftvoller weiß diese aufs glücklichste gefügte Kampfschar ihre geschlossenen Angriffe feindwärts zu rollen. Ohne Zaudern wird geschossen, ohne Ermüdung das Letzte eingesetzt. Der Erfolg ist alles. Das ist eine Kampfesweise, die den Arminen nicht eben liegt. Aber als klassenhöherer Spitzenverein, und noch dazu als der von der Gunst der ansässigen Sportgemeinde getragener Platzverein, sollten die Blauweißschwarzen taktisch gewandt genug sein, um sich auf den Partner einzustellen. Gerade nach der Hochform des letzten Sonntags erwarten wir von Arminia nicht etwa ein schönheitstrunkenes Schaustück, sondern eine energiegeladene Kampfleistung. Dann sollte nicht nur ein entscheidendes Trefferplus, sondern auch ein eindrucksvoller Sieg am Orte bleiben.

#### SV Schildesche — SuS Ahlen

Beide Mannschaften haben zahlreiche gemeinsame Züge in ihrer Mannschaftsstruktur. Gute Mittelläufer schicken zwar begabte, aber höchst launische Sturmreihen ins Gefecht und stützen sich auf zuverlässige Abwehrspieler als Rückendeckung. Mehr als anderswo kommt es in dieser Begegnung auf die glückhafte Tagesform an. Wenn die „Klein-Berliner" die Zähne zusammenbeißen und die Fäuste ballen, wie in den unvergessenen Tagen ihres Aufstiegringens, dann wird auch Ahlens trefflicher Hüter mindestens einmal mehr hinter sich greifen müssen als Waldeier, der zwischen den eigenen Pfosten steht. Und da der einheimische Boden für die Schildescher spricht, sehen wir nicht ein, warum in diesem Rennen, wo es nur Sieg und Hoffen oder Niederlage und Ausscheiden gibt, nicht die begeisterungsfähigen Mannen um Sewing und Nolting das Glück zwingen sollten. Ja, wir erwarten zuversichtlich den SV. Schildesche in Front.

#### SC 13 Paderborn — VfB

Die Rotweißen sind hellhörig genug, um den SC. 13 Paderborn als einen aufstrebenden Gegner zu schätzen, dessen wuchtgepaarter Ehrgeiz auf der kampfgewohnten Stätte doppelt gefährlich ist. Gewiß, es ist hausbackener Fußball ohne alles drum und dran, aber eben die natürliche Forsche, die aus urgeborenem Kampftrieb stets das richtige Mittel ergreift und mit unendlichem Kostenaufwand auch die klügste Berechnung des Gegners über den Haufen wirft, birgt das Moment der drohenden Gefahr. Nun, der VfB., der nicht zum erstenmal mit Partnern solch ungefüger Art zu tun hat, wird wissen, was er seinem Ruf als Tabellenführer einer höheren Klasse schuldig ist. Er wird seine technische Ueberlegenheit härten und seinen Siegeswillen straffen. Und wenn erst mit einem Tor oder mehr der erste Bann gebrochen ist, sollte er rasch reife Früchte ernten können. Wenn der rotweiße Sturm auf dem Posten ist, könnte ein Sieg aus dieser gefährlichen Fahrt in die Sennestadt herausspringen, trotz alledem!

#### Borussia Lippstadt — Sp.Vg. 06/07

Gewiß, die Lippstädter Borussen haben letzhin in mehr als einem Verlustspiel Punkte eingebüßt, die ihre geheimen Führerträume vorzeitig zerflattern machten. Aber auf eigenem Platze war ihnen immer schwer beizukommen. Wir fürchten, dazu gehört mehr Ausgeglichenheit und größerer Angriffsschneid, als die Spielvereinler aufzubringen vermögen. Aber wie dem auch sei: die Blauweißgrünen werden ihren Gastgebern zu kämpfen geben und sich keineswegs kleinmütig aus dem Rennen werfen lassen.

### Wir übertragen

**den Länderkampf Ungarn—Deutschland**

**Der Großlautsprecher der „Westfälischen Zeitung" in der Niederstraße überträgt morgen, Sonntag, in der Zeit von 16.15 bis 17.10 Uhr den Fußball-Länderkampf Ungarn—Deutschland aus Budapest.**

### Die „anderen" sind sogepaart:

SpVg. 05 Minden — Union Herford
Spiel und Sport Herford — SpVg. Beckum
Borussia Rheine — Sportfreunde Gellendorf
Vorwärts Gronau — SC. 08 Münster
SpVg. Beckum/Hövel — Teutonia Lippstadt
VfR. Höxter — VfL. Salzuflen

**Gauliga**

### Münster oder Erle?

Das ist genau die gleiche Fragestellung wie vor dem 8. März in der Gauliga Westfalens. Nur mit dem Unterschied, daß Preußen Münster für TuS Bochum in die „engere Wahl" für den Abstieg geraten ist. Endlich wird der 15. März nun auch im Lande der Roten Erde Klarheit bringen. So oder so. Wie auch das Spiel in Münster enden wird, eine Entscheidung fällt immer! Denn schon bei einem Unentschieden ist Münster gerettet und nur, wenn Erle gewinnt, scheidet Münster aus der Gauliga aus.

Nebenher sozusagen spielen noch Schalke 04 gegen SVgg. Herten und Germania Bochum — SuS. Hüsten 09. Aber das sind natürlich fast nebensächliche Angelegenheiten. Leute, die gerne den Rechenstift spielen lassen, meinen zwar, daß auch Herten noch vom Abstieg bedroht sei. Wenn die Elf vom Katzenbusch beispielsweise ihre zwei letzten Spiele (gegen Schalke und Höntrop) hoch verlieren würde, dann könnte sie auch tatsächlich ein schlechteres Torverhältnis bekommen als Preußen Münster und müßte dann absteigen. Voraussetzung für eine solche Ueberlegung ist natürlich ein Sieg von Erle über Münster!

**Erste Kreisklasse**

### Vier Punktekämpfe

Auf vier Fronten nähert sich die Punktekampagne ihrem Abschluß. Der VfR. Jöllenbeck wird auch auf eigenem Platze den Siegeslauf der torhungrigen SpVg. Gütersloh nicht aufzuhalten vermögen. Dagegen dürfte Arminia Gütersloh als Gastgeber des BV. Versmold die Punkte für sich behalten. Westfalia Wiedenbrück wird sich hüten, durch Unterschätzung des wieder stark aufkommenden SC. Verl ihren Nimbus als ungeschlagener Spitzenreiter zu gefährden. Der Reichsbahn TuS. muß schon zur Bestform auflaufen, um gegen Schwarz-Gelb Rheda nicht erneut klar zu unterliegen.

### Die zweite Kreisklasse spielt

Grün-Weiß — Neuenkirchen
Milse — Halle
Werther — Herzebrock
Avenwedde — Gadderbaum.

### Und die dritte Kreisklasse

Steinhagen — VfB.
Heepen — 06/07
Oldentrup — Ubbedissen.

### Schermutzki-Arminia schlägt den Westfalenmeister!

**Vormeisterschafts-Entscheidungen in Hamm.**

Bei den gestern abend im Hammer Westenschützenhof ausgetragenen Ausscheidungskämpfen um die Westfalenmeisterschaft zwischen den Meistern Ostwestfalens und Südwestfalens gab es drei hervorragende Siege ostwestfälischer Meister. Den bemerkenswertesten Triumph erfocht der Bielefelder Armine Schermutzki II, der den Westfalenmeister Leibold-Wickede durch ausgezeichneten Einsatz seiner Linken klar nach Punkten schlug. Sonst siegten aus Ostwestfalen noch Prasuhn-Herford über Ochsenfahrt-Gevelsberg und überraschend auch Hönnemann-Bünde über Dörper-Hamm. Schermutzki II, Prasuhn und Hönnemann haben sich damit für den Endkampf um die Westfalenmeisterschaft qualifiziert, der am Sonntag abend in Gelsenkirchen steigt. Die Gegner stehen noch nicht fest.

Die drei übrigen Ostwestfalenmeister — Ellerbrock-VfB. trat aus gesundheitlichen Gründen nicht an — kämpften so:

Bantam: Wagner-Hamm Punktsieger über Hebrock-Herford.

Feder: Schermutzki-Bielefeld Punktsieger über Leibold-Wickede.

Leicht: Willy Dixkos-Hamm Punktsieger über Pörtner-Herford.

Welter: Koch-Soest Sieger über Meier-Herford.

# Kann Gadderbaum dem TV Spenge trotzen?

**Schwerer Gang des GTV nach Spenge — VfB zum 5. Male Ostwestfalenmeister der Frauen?**

### 2 mal Gauliga

**In der westfälischen Handball-Gauliga wird den sonntäglichen Begegnungen ein besonderes Interesse entgegengebracht. Besonders sind die Blicke nach Minden gerichtet, wo sich die Westfalenmeisterschaft entscheidet. Das für den Abstieg entscheidende Spiel zwischen Arminia und VfL. Hagen ist im letzten Augenblick — wie uns DSC. Arminia mitteilt — abgesetzt und auf den nächsten Sonntag, 22. März, verlegt worden.**

**Hindenburg Minden — Eintracht Dortmund.**
**DSC Hagen — Preußen Paderborn.**

Das Spiel in Minden zwischen Hindenburg Minden und Eintracht Dortmund beansprucht das Hauptinteresse. Die Spielkunst der Dortmunder, denen es auch nicht an kämpferischem Wollen gebricht, bürgt dafür, daß sie auch im Rückspiel dem Titelverteidiger ein ebenbürtiger Partner sein werden. Es fragt sich nur, ob sie sich auf fremdem Boden und deren Umgebung mit gleich gutem Erfolg wie im Vorspiel durchsetzen können. Wir nehmen an, daß die Mindener daheim zum Sieg und zur Westfalenmeisterschaft kommen.

*

Der DSC Hagen wird gegen Preußen Paderborn wohl sicher die Oberhand behalten, da die Soldaten durch zahlreichen Abgang geschwächt sind.

### Wer wird Ostwestfalenmeister?

Die Schlußrunde um die Meisterschaft Ostwestfalens und um den Aufstieg zur Gauliga führt am Sonntag die Sieger des Vorsonntags:

#### Tv. Spenge — Gadderbaumer Tv.

zusammen. Zwei gleich starke Gegner werden hier mit verbissener Energie um den Sieg ringen. Es geht in diesem Kampf aber nicht nur um den Sieg, sondern um die Vorherrschaft in der Aufstiegsrunde. Wenn die Gadderbaumer in diesem Kampf nicht frei von allen Hemmungen ihre Kräfte spielen lassen, dann könnte ihnen diese Begegnung leicht zum Verhängnis werden, denn die Spenger Mannschaft läßt nicht mit sich spaßen. Wir glauben, daß es die Spenger schaffen werden und damit einen weiteren Schritt zur Ostwestfalenmeisterschaft tun werden.

### Endspiel um die Frauen-Meisterschaft

Um die Ostwestfalenmeisterschaft im Frauen-Handball steigt am Sonntag das Entscheidungsspiel auf dem Unionplatz in Herford; es führt die Gruppensieger zusammen:

#### Jahn Minderheide — VfB Bielefeld

Wieweit die Spielstärke der Mindener Mannschaft fortgeschritten ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Die größere Spielerfahrung besitzen aber die V.f.B.erinnen, die auch zum Siege kommen dürften, womit sie ihren Titel zum fünften Male mit Erfolg verteidigen und sich erneut die Teilnahme an den Gaumeisterschaftsspielen sichern würden.

### Auswahlspiel in Lage

Im Rahmen des Winterhilfswerkes trifft am Sonntag eine Auswahlmannschaft der Bielefelder Kreis- und Bezirksklasse auf eine starke Auslese der lippischen Bezirksklasse. Nach den beiderseitigen Aufstellungen, die wir bereits veröffentlichten, dürfte es der Bielefelder Vertretung schwer fallen, zu einem Siege zu kommen. Die Begegnung steigt in Lage.

### Um die Plätze kämpfen

Westfalia Bünde — Turnverein Altenhagen.
Turngemeinde Schötmar — 1860 Detmold.
Turnverein Rettelstedt — Jahn Minderheide.

### Freundschaftsspiele

BTG 48 — Grün-Weiß.

Ein interessanter Vergleich zwischen Gauliga und Bezirksklasse. In der Form von Hagen sollten die Grünweißen zum sicheren Sieg kommen.

V.f.B. Bielefeld — Mtv. Oeynhausen.

Die VfBer wollen Revanche für die 3:5-Niederlage; trotz ersatzgeschwächter Mannschaft sollte es ihnen gelingen.

# Unser Tip

Es ist gut, daß für einen Sonntag wieder die Blicke von der Ostwestfalenmeisterschaft, für die die Spannung durch die Kämpfe am grünen Tisch geschürt wurde, abgewandt werden. Die zweite Zwischenrunde zur deutschen Pokalmeisterschaft hält die Herzen der Fußballanhänger gefangen. Auf die große Bedeutung gerade dieses Pokalwettbewerbes für die Bielefelder Vereine haben wir anläßlich der ersten Zwischenrunde hingewiesen; es ist schon so: die Vereine wie auch alle Fußballfreunde sollten dem Fachamt Fußball und dem Deutschen Fußball-Bund Dank wissen für die Ausschreibung dieser Pokalmeisterschaft. Aus sportlichen wie auch aus wirtschaftlichen Gründen.

Das werden morgen die vier noch im Rennen befindlichen Bielefelder Vereine bestätigen. Allen voran unsere Arminen. Der Kreismeister des Paderborner Kreises, V. f. J. 08 Paderborn, der in der ersten Zwischenrunde die Brackweder Westfalen ausschaltete und noch im Winterhilfsspiel im November den Ostwestfalenmeister V. f. B Bielefeld besiegte, ist ein schwerer Gegner. Die Paderborner besitzen einen glänzenden Sturm, der den Arminen viel zu schaffen machen wird. Aber der Angriff der Blau-Weiß-Schwarzen zeigte in den beiden letzten Spielen mit den zwölf Törchen gegen Wiedenbrück und Salzuflen ein so produktives Spiel, daß wir die Ueberzeugung haben, daß sich die Arminen auch für die dritte Zwischenrunde qualifizieren werden.

Und die anderen? Die Sp. Vg. Schildesche müßte der Großstadt Bielefeld den zweiten Vertreter für die Zwischenrunde sichern, doch wird der SS Ahlen nur dann zu schlagen sein, wenn die „Klein-Berliner" mit dem alten Kampfschneid aufwarten. V. f. B. hat in Paderborn vieles wieder gut zu machen; die beste Mannschaft wäre schon von nöten, wenn es gelingen sollte. Die schwerste und undankbarste Aufgabe harrt aber den Vereinigten; für sie wird, ihr Wollen und Streben in Ehren, in Lippstadt kaum etwas zu holen sein. Denn selbst V. f. B. und Arminia mußten ja auf dem Borussenplatz Federn lassen.

So sollte es werden:

Länderspiel in Budapest:
Ungarn — Deutschland 2:3

Westfalens Gauliga:
Preußen Münster — Erle 08 1:1
Schalke 04 — Spielvereinigung Herten 3:1
Germania Bochum — SuS Hüsten 09 4:1

Deutsche Pokalmeisterschaft:
Spielverg. Minden 05 — Union Herford 1:3
Spiel u. Sport Herford — SV Beckum 3:2
SV Schildesche — SuS Ahlen 3:1
Arminia Bielefeld — VfJ 08 Paderborn 5:1
SV 13 Paderborn — V. f. B. Bielefeld 2:3
SV Bockum-Hövel — Teutonia Lippstadt 1:3
Borussia Lippstadt — Sp. Vg. 06/07 3:1
V. f. R. Höxter — V. f. L. Salzuflen 1:2

Westfalens Handball-Gauliga:
Hindenburg Minden—Eintracht Dortmund 10:6
DSC Hagen — Preußen Paderborn 6:1

Endspiel der Bezirksmeister:
TV Spenge — Gadderbaumer TV 11:6

Endspiel um Ostwestfalens Frauen-Meisterschaft:
VfB. Bielefeld — TV Jahn Minderheide 2:1

Noch eins: Mittwoch abend war im „Fall Lippstadt" die erste Vernehmung der „Angeklagten", „Kläger" und „Zeugen" durch den Bielefelder Kreisfachamtsleiter im Auftrage des Gaurechtswartes Eichholz. Es ist zu hoffen, daß mit einem baldigen Urteil endlich Klarheit geschaffen und die gespannte Atmosphäre bereinigt wird. Das wünscht mit allen ehrlich und unvoreingenommen denkenden Bielefelder Sportlern

Euer
Fritz Nörgelpitter.

**Einigkeit Jöllenbeck — Arminia Gütersloh**

Die Jöllenbecker werden die Gütersloher sicher schlagen, wenn sie den Kampf in dem Geist der letzten Meisterschaftsspiele durchführen.

**V.f.R. Jöllenbeck — Westfalia Brackwede**

Um für die in nächster Zeit beginnenden Aufstiegspiele bestens gerüstet zu sein, haben die Rasensportler die Westfalen aus Brackwede zu Gast. Wenn die V.f.R.er an ihre letzten guten Leistungen anknüpfen, werden sie den Sieg am Platze behalten.

**Tv. Quelle — Guttempler SV Bielefeld.**

Die Queller werden ihre fortschreitende Form morgen erneut beweisen.

**TV. Lenzinghausen — TG. Schildesche.**

Die Turner in Lenzinghausen empfangen auf dem Gemeindeplatze die TG. Schildesche. Die Lenzinghäuser haben in der letzten Zeit viel von sich reden gemacht. Auf Grund älterer Erfahrungen trauen wir den Schildeschern den Sieg zu.

# Bielefelder Hallensportfest mit guter Besetzung

## Wer gewinnt im Mannschaftskampf die Plakette der Stadt Bielefeld?

Zum 5. Male hat die Bielefelder Turngemeinde zum Hallensportfest aufgerufen. Wie sich von Jahr zu Jahr das Interesse der Bielefelder und auswärtigen Vereine für diese Veranstaltung gesteigert hat, so übertrifft das Meldeergebnis für das am kommenden Sonntag in der BTG.-Turnhalle stattfindende diesjährige Hallensportfest das des Vorjahres bei weitem. Insgesamt haben rund 80 Teilnehmer 120 Meldungen für die ausgeschriebenen neun Wettbewerbe abgegeben. Während im Vorjahre noch drei Bielefelder Mannschaften (BTG. I., SuS. I und BTG. II) die Spitze behaupten, konnte in diesem Jahre der Sieg an eine auswärtige Mannschaft fallen. SuS. ist durch den Abgang ihres guten Mehrkämpfers Lange geschwächt, während die BTG. mehrere ihrer besten Leute, darunter den 2. Sieger des Fünfkampfes des Vorjahres, Gießelmann, nicht zur Stelle hat. Jede Mannschaft besteht aus sechs Wettkämpfern, von denen jeder fünf Uebungen, d. s. Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoß, Steinstoß und 60-Meter-Lauf, zu erledigen hat. Die fünf Besten jeder Mannschaft werden für den Mannschaftskampf gewertet. Die beiden Bielefelder Vereine stellen je zwei Mannschaften. Die Besetzung der ersten Mannschaften ist folgende: BTG.: Holley, Strafen, Schlichthaber, Schlömerkämper, Pankoke, Meißner. SuS.: Fahrtmann, Rickes, Ruwe, Heitbreder, Wolka, Ellinghaus.

Der Einzelfünfkampf weist 40 Meldungen auf. Der Sieger des Vorjahres, Stahlhut vom Mtv. Minden, dürfte wieder mit an der Spitze liegen, doch werden auch Fahrtmann, Holley, Strafen und Hiby (Wetter) hier ein ernstes Wort mitsprechen.

Die Einzelkämpfe weisen ebenfalls eine sehr gute Beteiligung auf. Um den Sieg im

**Hochsprung**

kämpfen 11 Bewerber. Das Ende dürften Neuruhrer SuS., Stahlhut, Strafen und Steinfort (Wetter) unter sich ausmachen. Mit 15 Teilnehmern weist der

**Weitsprung**

bei den Einzelkämpfen die stärkste Besetzung auf. Im Vorjahre sprangen Stahlhut und Duhme (Lippstadt) 6,42 Meter, beide sind in diesem Jahre auch wieder zur Stelle. Wir hoffen jedoch, daß unsere Bielefelder Fahrtmann, Strafen und Ruwe diesesmal vorn liegen. Das

**Steinstoßen**

sah im Vorjahre einen glatten Bielefelder Sieg. Pankoke, Schlichthaber, Fahrtmann waren die 3 Besten. Der frühere westf. Zehnkampfmeister Hiby (Wetter) dürfte neben Holley, Geldmacher (Wetter) und Röhrich (Lippstadt) mit in die Entscheidung eingreifen. Auch im

**Kugelstoßen**

dürften die vorgenannten Stoßspezialisten ebenfalls die Entscheidung bestreiten. Wir tippen auf den Sieger des Vorjahres Schlichthaber oder Geldmacher (Wetter). Der

**60-Meter-Lauf**

wird über eine Strecke von zweimal 30 Meter mit einer Wende gelaufen. Gewinnen wird der Läufer, der gut starten kann und schnell in Schwung kommt. Möllmann (Wetter), Strafen, Meyer von der BTG. und Kranz, Ruwe, Fahrtmann vom SuS. dürften die Voraussetzungen hierfür geben. Den Schluß der Veranstaltungen bilden die

**Staffelläufe.**

Bei den bisherigen Veranstaltungen stellte die Turngemeinde auf Grund ihres sicheren Stabwechsels meist den Sieger.

# Boxen

## VfB boxt Soest

**Starke Gegner aus der Hansastadt.**

Der Boxsport-Verein Soest, der am heutigen Sonnabend in Bielefeld gegen den VfB antritt, ist in letzter Zeit mächtig nach vorn gekommen. In den letzten Monaten wurden folgende Resultate von Soest erzielt: gegen DSC Hagen 12:8, Neheim 14:4, Unna 10:8, Arminia Bielefeld 15:1, Lütgendortmund 11:7, Ahlen 9:7, Plettenberg 11:5, Kamen 10:6. Man kann hierbei wohl von einer achtbaren Erfolgsserie sprechen und darf gespannt sein, wie die VfBer abschneiden werden.

### Das sind die Paarungen

V. f. B. zuerst genannt:

Papier: Sundermann — König IV
Fliegen: Milse — Marx
Bantam: Eckel — Pechazek
Feder: Steinkamp — Brufls
Leicht: Siebrasse — Schade
Leicht: Wiese — König III
Welter: Wittenberg — König I
Welter: Mantel — Pukropp
Welter: Schill — Lipps
Mittel: Kley — Lesniak
Mittel: Ellerbrock — Lübeking

# Schwerathletik

## VfB-Schwerathleten im Kampf

**Kampf gegen KSV. Blomberg.**

Am Sonntag trägt die Schwerathleten-Mannschaft des V. f. B. gegen den K. S. V. Blomberg einen Freundschaftskampf aus.

Die Mannschaften stehen (VfB. Bielefeld zuerst genannt):

Bantamgew.: Weile — Santrän.
Federgew.: Berndt — Hermann I.
Leichtgew.: Bokermann — Hermann II.
Weltergew.: Schier — Leßmann.
Mittelgew.: Riegel — Ovenhausen I.
Halbschwergew.: Blaue — Ovenhausen II.
Schwergew.: Otto — Tegt.

Größtes Interesse wird der Herausforderungskampf der beiden Weltergewichtler Klemmstein VfB. — Schneider Ahlen finden.

# Radsport

## Bielefelds „Kanonen" im Kampf

**Auftakt der Bielefelder Radsportsaison**

Die Bielefelder Radsportsaison 1936 eröffnet morgen vormittag der R. V. Durex mit einem Querfeldeinrennen der Fahrer aus dem 2. westfälischen Bezirk.

Die Strecke ist wohl des Einsatzes der „Kanonen" wert. Sie nimmt ihren Anfang bei den Präzisionswerken, führt dann über die Wilhelm-Raabe-Straße hinauf zum Hellweg. Weitere Knotenpunkte der Strecke sind: Habichtshöhe, Kamm, Waterbör, Frauenerholungsheim, Hubertus, Eiserner Anton, Deppe und Hillegossen. Das Rennen endet auf der Detmolder Straße. Ziel ist das Restaurant Wellmann.

Die Besetzung des Rennens läßt am besten die Schwierigkeiten der Strecke erkennen. Alle „Kanonen" aus den Bielefelder Vereinen sind zur Stelle. Wir finden darunter Wengler, Fuhrmann, Figay, Riemann, Siekmann, Butt, Klemme, Oberquelle, Langhoff, Postler usw. Auch der Name Hasselberg wird genannt. Doch steht seine Teilnahme noch nicht fest. Insgesamt werden sich 26 Fahrer auf die Strecke begeben.

# HANDEL • INDUSTRIE • WIRTSCHAFT

## Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken

**Wieder 5 Prozent Dividende. — Wesentlicher Rückgang der Zinsrückstände.**

Die Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken konstatiert im Geschäftsbericht für 1935 den vollen Erfolg der Zinskonversion. Die Zinssenkung von 1½ Prozent hat sich effektiv durchgesetzt. Die Pfandbriefkurse weisen zum ersten Male seit Vorkriegszeiten wieder eine stabile Linie auf. Ueber den

**Verlauf der Zinskonversion**

wird folgendes ausgeführt:

„Die Zinssenkung begünstigte eine gewisse Rückflußbewegung aus dem Bestreben heraus, den Wertpapiererlös irgendwie höher verzinslich anzulegen. Während der letzten Monate des Jahres steigerten sich die Rückflüsse durch die Auflegung von 500 Mill. RM. 4½proz. Reichsschatzanweisungen und durch die Umschichtung zahlreicher Vermögen. Im ganzen hatten unsere Banken Pfandbriefe in Höhe von 172 Mill. RM. und Kommunalobligationen in Höhe von 63 Mill. RM., zusammen eigene Emissionswerte zum Betrage von 235 Mill. RM. am Markte aufzunehmen".

Trotzdem ist

**das Neugeschäft wieder in Gang gekommen,**

der Pfandbrief hat neue Werbekraft erhalten. Es sind 22 Mill. RM. Schuldverschreibungen mehr verkauft als aufgenommen worden. Dagegen wurden Hypotheken und Kommunal-Darlehen in Höhe von 72 Mill. RM. neu bewilligt. Die Emissionssperre war freilich das stärkste Hindernis für eine größere Geschäftsbelebung. In den Ausführungen des Berichts ist denn auch der Nachdruck auf eine Beweisführung in dem Sinne gelegt, daß es dem allgemeinen Interesse entsprechen dürfte, wenn eine gewisse Lockerung in den Emissionsbeschränkungen eintreten würde. Die absolute Vordringlichkeit des staatlichen Konsolidierungsbedarfes steht für jedermann fest. Doch dürfen bei dem Wunsche, am Kapitalmarkt vorerst nur einen Sektor zu pflegen, die Hemmungen nicht übersehen werden, die sich aus der Verflechtung der einzelnen Marktgebiete ergeben.

Ueberaus erfreulich ist der

**Rückgang der Zinsrückstände und Zwangsversteigerungen,**

als Beweis für eine Entspannung in der Lage des städtischen Hausbesitzes. Die Zinsrückstände aus städtischen Hypotheken weisen einen Rückgang von 10,8 Prozent des Zinsensolls im Vorjahr auf 9,0 Prozent auf. Die schwebenden Zwangsversteigerungsverfahren gingen von 1370 im Vorjahr auf 1212 zurück. Die Gemeinschaft hat 76 Grundstücke übernommen, die mit zusammen 8,8 Mill. Mark beliehen waren. Es verblieben am Jahresschluß 108 Grundstücke, die mit 7,3 Mill. RM. zu Buche stehen. Die Zinsrückstände betrugen 12,8 Mill. RM., das sind bei einem Jahreszinsensoll von rund 157 Mill. 8,2 Prozent (gegen 10,3 Prozent im Vorjahr).

Der Ueberschuß beträgt 7 566 364 RM. gegen 7 140 490 RM. im Vorjahr. Die Erhöhung des Gewinnes erklärt sich aus dem geringeren Abschreibungsbedarf. Für Zinsrückstände brauchten nur 11 336 799 RM. vorweg abgesetzt zu werden, gegen 14 499 772 RM. im Vorjahr, obwohl diesmal die Zinsrückstände voll abgeschrieben wurden.

Die Dividende wird mit wieder 5 Prozent vorgeschlagen.

## Erwerbsgesellschaften

**Adam Opel A.-G., Rüsselsheim am Main.**

Der Aufschwung im Automobilabsatz kommt in den Abschlußziffern des Geschäftsberichtes für 1935 deutlich zum Ausdruck. Der Bruttoertrag erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 82,60 Millionen RM. auf 112,82 Mill. RM. Hierzu treten 2,82 (1,77) Mill. RM. an Zinsen und 0,50 (1,87) ao. Erträge. Es sind 46,03 (37,00) Mill. RM. an Löhnen und Gehältern, 3,72 (2,89) Mill. RM. an sozialen Abgaben und 9,33 (5,71) Mill. RM. an Beitzsteuern abzusetzen. Alle übrigen Aufwendungen erforderten 19.78 (9,25) Mill. RM. Nach Abzug der Anlageabschreibungen von 12,25 (15,43) und der anderen Abschreibungen von 2.26 (2.55) Millionen RM. verbleibt ein Reingewinn von 19 762 818 (13 401 637) RM., der sich um den Gewinnvortrag von nur 6761 RM. entsprechend erhöht. Angaben über die Verwendung des Reingewinns liegen zunächst nicht vor (i. V. wurde der Gewinn im wesentlichen zur Deckung des Verlustvortrages von 11.39 Mill. RM. verwendet).

## Die Bedeutung der entmilitarisierten Zone

**77 Groß- und Mittelstädte Deutschlands waren bedroht. — Wichtigste Industriezentren schutzlos! Deutscher Friedens- und Selbstbehauptungswillen.**

Der 29. März wird der Weltöffentlichkeit mit aller Eindeutigkeit klar machen, daß das deutsche Volk in seiner überwältigenden Mehrheit sich völlig eins weiß mit seinem Führer Adolf Hitler im Kampf um die Freiheit und Gleichberechtigung Deutschlands.

**Der Vertrag von Locarno gab den Franzosen** alle militärischen Sicherheiten, ließ aber die entmilitarisierte Zone ohne deutsches Anrecht auf Selbstverteidigung. Mit anderen Worten: Jeden Augenblick konnten unter irgend einem Vorwand die Franzosen aus ihren Ausfallspforten, aus dem betonierten Festungsgürtel heraus, der größten Verteidigungsanlage der Welt, zum Angriff auf diese entmilitarisierte Zone schreiten und sie besetzen, ohne daß Deutschland die Möglichkeit einer Gegenwehr gehabt hätte. Der Stoß lag um so mehr im Bereich der Möglichkeit, als nach dem Pakt zwischen Paris und Moskau der Angreifer gesetzlich gar nicht festzustellen war, jedenfalls eine militärische Aktion Frankreichs ihren Fortgang genommen hätte, ohne daß der Völkerbund eingreifen konnte.

Diese Tatsache zwang zur Wiedergewinnung der vollen Souveränität Deutschlands auch über die entmilitarisierte Zone

**aus Lebensnotwendigkeiten heraus.**

Um so mehr, als schon vor 300 Jahren im Testament Richilieus der Drang Frankreichs nach dem Rhein sich offenbarte und noch Clemenceau, nachdem von 1830 bis 1840 und in der Zeit des zweiten Napoleon diese Tendenzen sich fortgesetzt hatten, am 5. April 1919 im französischen Ministerrat sagte: „Wir stehen am Rhein und wir bleiben am Rhein". Die Aufrechterhaltung der Entmalitarisierung war für Deutschland um so gefährlicher, als hinter dem Festungswall Frankreich eine Stoßarmee zusammenzog, über deren Zweck kein Zweifel obwalten konnte. Wir haben daher mit der Aufhebung des Vertrages von Locarno nur unsere Souveränität ausgeübt und für den Schutz dieser Wirtschaftszentren Deutschlands gegen die französische Bedrohung Sorge getragen. Nicht, als ob wir Frankreich angreifen wollten. Diese Behauptung ist eine der unverschämtesten Lügen, die zur Begründung der französischehn Verweigerung des deutschen Rechts erfunden wurden.

**Das gewaltige Gebiet der entmilitarisierten Zone**

umfaßte wichtigste deutsche Industriezentren. Das Kohlenrevier um Essen, die Textilindustrie von Krefeld und Wuppertal, die Eisenindustrie in Solingen, das Kohlenrevier von Aachen, der Hauptsitz der deutschen chemischehn Industrie in dem Bezirk Mannheim — Ludwigshafen — Frankfurt — Hanau, die Industrie des Saargebietes, der Pfalz lagen schutzlos unter der Wirkung französischer Geschütze. Die entmilitarisierte deutsche Zone umfaßte nicht weniger als 55 512,78 Quadratkilometer, das ist etwa 12 v. H. der Gesamtfläche des Deutschen Reiches. Allein das linksrheinische Gebiet war nur unwesentlich kleiner als Belgien. Man muß sich vorstellen, daß die ganze entmilitarisierte Zone ein Gebiet umfaßte, das so groß war wie ganz Belgien und Luxemburg, Elsaß-Lothringen und ein Drittel der Fläche der französischen Departements Ardennes, Meuse, Meurthe und Mosel, Vosges und das Arrondissement Belfort. Dieses deutsche entmilitarisierte Gebiet hatte nicht weniger als

**14 177 868 deutsche Einwohner,**

mehr als ein Fünftel der gesamten Bevölkerung des Deutschen Reiches, und zwar waren in diesem Gebiet 27,7 Prozent der Gesamtbevölkerung Preußens, 15,3 Prozent der Bayerns, 6,9 Prozent der Württembergs, 81,8 (!) Prozent der badischen Bevölkerung, 78,3 Prozent der Gesamtbevölkerung Hessens und 9,9 Prozent der Oldenburgs. Die dichte Besiedlung und das gewerbliche Leben in dieser entmilitarisierten Zone drückt sich darin aus, daß nicht weniger als 77 Ortschaften von über 20 000 Einwohnern mit 6 577 886 Einwohnern in dieser entmilitarisierten Zone lagen, während Frankreich in seiner Gesamtheit ohne Paris nur 83 derartiger Städte hat, die 6 743 479 Einwohner zählen. Die Großstädte Karlsruhe, Mannheim, Saarbrücken, Aachen lagen direkt im Wirkungsbereich des französischen Feuers, und von der deutschen Eisenindustrie waren im Ruhrgebiet etwa 65 Prozent der Einwirkung der französischen Geschütze ausgesetzt.

Demgegenüber mußte, zumal die Außenpolitik Frankreichs uns ständig bedrohte, die französische Politik immer mehr sich in ausgesprochen feindseliger Haltung zu Deutschland entwickelte, schon im Interesse der

**Sicherung des europäischen Friedens**

diesem Zustande ein Ende bereitet werden. Deutschland hat durch das Angebot Hitlers vorgeschlagen, an die Stelle der Bedrohung ein friedliches Zusammenleben zu setzen, und positive Vorschläge gemacht, um dieses zu ermöglichen. Der Wille des ganzen Volkes steht hinter diesem Angebot. Wenn Frankreich es ablehnt, wird klar werden, was Frankreich eigentlich bezweckt: nämlich die Niederhaltung Deutschlands.

## Die Mark im Auslande

**London 12,28½ (12.28); Amsterd. 59,15½ (59,12½); Zürich 123,15 (122,90); New York 40,54 (40,49).**

## Erhöhte Sparkasseneinlagen im Januar

Von den im ersten Monat eines jeden Jahres regelmäßig zu verzeichnenden hohen Kapitalbewegungen ist auch im Jahre 1936 ein beträchtlicher Teil den Sparkassen zugeflossen. Die Umsatzsteigerung im Sparverkehr war kapitalmäßig auf der Einnahmeseite bedeutend größer als auf der Ausgabenseite; die Einzahlungen waren bei einer Zunahme von 246,4 Mill. RM. auf 647,0 Mill. RM. um 61,5 Prozent, die Auszahlungen hingegen bei einer Zunahme von 88,3 Mill. RM. auf 522,9 Mill. RM. nur um 20,3 Prozent größer als im Dezember. Insgesamt stellte sich somit der Einzahlungsüberschuß auf 124,0 Millionen RM. Zu dem Einzahlungsüberschuß treten noch Zinsgutschriften in Höhe von 172 Millionen RM.; der Spareinlagenbestand hat sich daher insgesamt um 296,1 Mill. RM. auf 13 792 Millionen RM. erhöht.

**Die Depositen-, Giro- und Kontokorrent-Einlagen der Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken** sind im Januar verhältnismäßig wenig gestiegen. Sie erhöhten sich rechnerisch um 19,1 Mill. RM. auf 2054 Mill. RM.

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrent-Einlagen im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen um 315,1 Mill. RM. auf 15 847 Mill. RM. zugenommen haben. Ohne Berücksichtigung der Gutschriften von Zinsen sowie der nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen haben sich die Gesamteinlagen um 144,3 Millionen RM. erhöht. Der verhältnismäßig größere Teil dieses Zuwachses entfällt auf die Bezirke, die am meisten mit der Geldwirtschaft verflochten sind, im besonderen also auf die Großstädte. So hatte zum Beispiel auch die Sparkasse der Stadt Berlin unter den Ländern und Landesteilen einen der verhältnismäßig höchsten Einzahlungsüberschüsse im Sparverkehr zu verzeichnen.

## Textilien

**Bremer Baumwoll-Terminbörse.**

Bremen, 13. März. Loko 1353; März 1226 Abr.; Mai 1213 B, 1209 G, 1211 Abr.; Juli 1201 B, 1199 G, 12.00 bez., 12.00 Abr.; Oktober 1184 B, 1183 G, 1183 Abr.; Dezember 1185 B, 1183 G, 1184 Abr. Tendenz ruhig.

**Liverpooler Baumwoll-Börse.**

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 13. März. Loko: Sakellaridis 9.36 (Upper F. G. F. 7.43); März 8.84 (7.18); Mai 8.69 (7,17); Juli 8.51 (7.12); Oktober 8.43 (6.80); November 8.18 (6.68); Januar 8.05 (6.63). Tendenz kaum stetig.

Americ Universal Stand Middl

Liverpool, 13. März. Loko 6.30, März 5.98, April 5.93, Mai 5.87, Juni 5.81, Juli 5.76, August 5.67, September 5.60, Oktober 5.52, November bis Januar 5.48, Februar 5.47. Tendenz ruhig.

**New Yorker Baumwollbörse.**

New York, 13. März. Loko 1138, März 1133, April 1110, Mai 1087/88, Juni 1071, Juli 1054.5 August 1046, September 1036, Oktober, November und Dezember 1021, Januar 1022. Tendenz: stetig.

## Viehmärkte

**Berliner Schlachtviehmarkt.**

Berlin, 13. März. Auftrieb: Großvieh 1312, Kälber 1855, Schafe 4165, Schweine 8903, ausländische 73. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 44, b) 40, c) 35. Bullen: a) 42, b) 38, c) 33. Kühe: a) 41, b) 37, c) 32, d) 22—24. Färsen: a) 43, b) 39, c) 34. Kälber: a) 85—100, b) 60—65, c) 50—58, d) 38—48, e) 30—36. Schafe: a) 49—51, b) 46-48, c) 42—45, d) 33—41, e) 40—42, f) 36—39, g) 25-35. Schweine: Fette Speckschweine 54.50, a) 53.50, b) 52.50, c) 50.50, d) 48.50; Specksauen 53.50, andere Sauen 48.50. Marktverlauf: Großvieh glatt, Spitzentiere über Notiz, Kälber glatt, Schafe ziemlich glatt, Schweine verteilt.

| | Großvieh | | Schafe u. Lämmer | Schweine |
|---|---|---|---|---|
| | Rindvieh | Kälber | | |
| Berlin | 22—44 | 30—100 | 25—51 | 48,5-54,5 |
| Dortmund | 25—45 | 34—70 | 30—49 | 50,5-56,5 |
| Elberfeld | 20—45 | 35—64 | — | 50,5-56,5 |
| Essen | 25—45 | 36—74 | — | 50,5-56.5 |
| Hannover | 20—43 | 30—65 | 34—50 | 48,5-52,5 |
| Köln | 25—45 | 38—66 | 50—51 | 51—57 |

## Metalle

**Berliner Metall-Notierungen.**

Berlin, 13. März. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 51.75 RM.; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM., desgl. in Walz oder Drahtbarren 148 RM.; Reinnickel 269 RM.; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 37—40 RM.

# Städt. Ratskeller

Die Antwort ist einfach!

**Ab heute vollständige Umstellung des Küchen-Betriebes!**

Auf vielfachen Wunsch:

**Wiedereröffnung der kleinen Weinstube!**

Sämtliche Delikatessen der Saison. Zeitgemäße Preise

**Ohne Musik!**

---

Besucht das Bielefelder Stadttheater

**So., 14. März** 20-22¼ Uhr Pr. II
Erstaufführung!
**Totila**
Histor. Schauspiel v. Wilh. Kube
In Anwesenheit des Autors, Herrn Oberpräs. u. Gauleiters Wilhelm Kube

**Stg., 15. März** 15-17½, Geschl. Vorstellung für die N.S.-Gem. „Kraft durch Freude", Herford
**Drei kleine Fräulein**
Singspiel von Theo Halton, Musik von Siegfried Schulz

19½-22 Uhr Pr. III
**Unser großer Uraufführungs-Erfolg**
**Drei kleine Fräulein**
Singspiel von Theo Halton, Musik von Siegfried Schulz

**Mo., 16. März** keine Vorstellung

**Di., 17. März** 19-23¼ Platzm. A 2
Hanna Kerrl vom Stadttheater Kassel als Gast!
**Siegfried**
von Richard Wagner

**Mi., 18. März** 20-22½ Platzm. B 2
**Totila**
Histor. Schauspiel v. Wilh. Kube

**Do., 19. März** 20-23 Uhr
Letztmalig zu kleinen Preisen!
**Die Fledermaus**
Operette von Joh. Strauß

**Fr., 20. März** 15-18 Schülerring B
**Undine**
Rom. Oper von Lortzing

20-23 Uhr N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ring 3
**Der Vogelhändler**
Operette von Zeller

**So., 21. März** 20-22½ Uhr Pr. III
**Tosca,** Oper von Puccini

**Stg., 22. März** 19½-22½ Pr. III
Im Jahr der Olympiade!
Erstaufführung!
**Lauf ins Glück**
Operette von Raymond, Text von Beyer Unter Mitwirkung der hiesigen Sportvereine

---

**Maxylan-Creme**
direkt aus Berlin
stets am Lager
Parfümerie Schneider
Obernstraße 41

---




**Bier- und Speiserestaurant**
**Semmelkrug**
Bielefeld, Hagenbruchstr.
Ausschank von naturreinen Mosel- u. Rheinweinen

---

**Sauerland** **Balve** Im romantisch. Hönnetal
Erholungsuchende finden freundl. Aufnahme bei bester reichlicher Verpflegung. Bachforellen, eigene Schlachtung. Volle Pension pro Tag 4.00 bis 4.50 Mk. Das ganze Jahr geöffnet. Gemütlich-Wochenend. Freibad, Liegewiese. Halte mich Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen.
Sommerfrische **Franz Betten.**
Balve im Hönnetal. Telefon 382

---

**Löwenhof** Ruf 133 Ulmenstraße 2
Für kurze Zeit im Ausschank:
**Original Münchener Löwenbräu Bockbier**
Die weit und breit bekannte gute Küche.
*Fritz Remke*

---

**Skt. Hubertusbier**

---

**Turngemeinde Eintracht Sieker e. V.**
Sonntag, den 15. März, nachmittags 4½ Uhr
**Turnerische Tat — Frohes Erleben**
Festliche Aufführung sämtl. Abteilungen
Anschließend gemütl. Beisammensein mit TANZ.
Eintritt 40 Pfennig einschließlich Sportgroschen.
Autobusverkehr ab Straßenbahn Endstation Sieker
**Rütli**

---

Restaurant
**Wöhler**
**Heeper Str. 78**
Telefon 2543
Neuzeitlicher Parkett-Festsaal, Vereins- und Gesellschaftszimmer für Feierlichkeiten jeglicher Art.

---

Kulturabend der Pfeiferschen Buchh.
Eintracht, Freitag, 20,15
**Stross**
-Quartett
Professoren: Stross, Huber, Härtl, Walter
Mozart C-Dur
Schubert, Quartettsatz
Beethoven Op. 127
Kart. 1.00 1.60 2.50 u. 3.20

---

Altstädter Kirche
22. März 20.15
Der Kantoreichor der Berliner Musikhochschule singt die
**Markus-Passion**
unter Leitung des Komponisten
Prof. **Kurt Thomas**
Prof. **Günther Ramin**
spielt auf der erneuerten Orgel Werke v. J. S. Bach
Für Sängerfreiquartiere je 1 Ehrenkarte
Kart. 0.70 1.- 1.40 2.- 2.50

---



Sonntag, den 15. März
**Geschlossene Gesellschaft**
Sonntag, den 22. März
**Konzert u. Tanz**
mit großen Ueberraschungen

---

**Heute abend**
Geschlossene Feier
**Freudental**
Sonntag nachm. Freikonzert
**Abends Tanz**

---

Kaffee-Restaurant
***Oberwittler • Heepen***
Inh. Paul Meyer, Telefon 632
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Jeden Sonntag:
**Konzert und Tanz.**

---




Kostüme mit farbig abweichenden Jacken sind eine besonders hübsche modische Neuheit dieses Frühjahrs. Die Rockfarbe kehrt dann im Revers oder Kragen wieder. Eine ganze Reihe solcher Modelle zeigt der neue Frühjahrs-Katalog der

**Ullstein-Schnitte!**

Ullstein-Schnitte zeigen modisch immer die neueste Linie, außerdem aber machen sie das Schneidern besonders leicht durch die vielen aufgedruckten Arbeits-Anweisungen (auch „Sprache" genannt). Viele hundert hübsche neue Modelle warten bei uns auf Sie!

**ALSBERG**

---

## Johannisberg

**Opferschießen für das WHW**
**am Sonntag, dem 15. März 1936.**
**Schießzeit von 8-13 Uhr, 14 Uhr bis zur Dunkelheit.**
Es werden 5 Schuß Groß- oder 10 Schuß Kleinkaliber abgegeben. **Munition und Gewehre werden gestellt.**
Jeder Teilnehmer erhält eine Erinnerungsnadel, die besten Schützen eine solche in Silber.
**Wir erwarten die Beteiligung aller Bielefelder, Damen und Herren.**
Ab nachmittags 16 Uhr: **Frei-Konzert**

**Bielefelder Schützengesellschaft.** **Schießverein Teutoburg/Ravensberg.**

---

## Musikverein der Stadt Bielefeld e.V.

Voraufführung: Sonntag, den 29. März 1936, 17 Uhr
Sonnabend, den 28. März 1936, 20 Uhr

*Rudolf-Oetker-Halle*

Joh. Seb. Bach: Kantate „Wachet, betet, seid bereit allezeit"
Anton Bruckner: **Große Messe in F-Moll**

Leitung: **Professor Heinrich Boell, Köln**
Solisten: Ria Ginster, Frankfurt a. M. . . . Sopran
Irmgard Pauly, Hamburg . . . . . Alt
Willi Lorscheider, Frankfurt a. M. . . Tenor
Johannes Willy, Frankfurt a. M. . . Baß

Der Chor des Musikvereins der Stadt Bielefeld e. V.
Das verstärkte Städtische Orchester.

Vorverkauf: Buchhandlung Otto Fischer, Obernstraße 47
Preise: Mk. 1.25 bis Mk. 4.00, Voraufführung: Mk. 0.75 und Mk. 1.50

---

**Wir sind die Wächter, die wachen!**

# Morgenfeier der SA

**in der Rudolf-Oetkerhalle zu Bielefeld am Sonntag, 15. März · Beginn: 11 Uhr**

Sprecher, Sprechchöre und Kampflieder der SA.
Ansprache des Führers der SA-Gruppe Westfalen (Dortmund) SA-Gruppenführer Otto Schramme

Eintrittskarten bei allen SA-Männern und an der Kasse - Eintrittspreis: RM. 0.20 auf allen Plätzen

---

*Achtung!* *Achtung!*

Der vom **„Noni-Gastspiel"** rühmlichst bekannte Ansager

# Oskar Albrecht

kommt am 16. März

# Langes Künstlerspiele

---

Führt Sie der Weg nach **BERLEBECK,** dann besuchen Sie
**„Hotel zur Forelle"** Telefon: Detmold 2423
Jeden Sonntag Konzert mit erstklassiger Kapelle. **Aug. Steding**

---

**Flaschenbiere**
*Haake-Beck Pilsner*
*Grenzquell-Pilsner*
die besten Hausgetränke
Biergroßhandlung **Walther Sewing**
Bielefeld Telephon 1594

Dritte Beilage
Nr. 63 — 126. Jahrgang

# Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 14. März 1936

## Von der Gauleitung

Münster. Bis zum Wahltage fällt bei den Dienststellen der Gauleitung der freie Mittwochnachmittag aus, so daß die Gauleitung auch an diesen Tagen bis um 19 Uhr zu erreichen ist.

## Kreis Minden

### Bad Oeynhausen wird staatlich

Oeynhausen. Wie wir erfahren, wird die Bad Oeynhausen G. m. b. H. ab 1. Januar 1937 vom Finanzministerium übernommen werden. Dadurch erhält das Bad staatlichen Charakter. Die dahingehenden Bestrebungen sind bekanntlich schon lange im Gange. Auf jeden Fall ist diese Entscheidung sehr zu begrüßen.

## Kreis Lübbecke

### Bauverein Nettelstedt hielt Hauptversammlung

×Ø Nettelstedt (Amt Gehlenbeck.) Seine Jahreshauptversammlung hielt der Bau- und Sparverein in der Gastwirtschaft Klostermann und Diekmann ab. Nach dem Geschäftsbericht ergeben die Baukosten aller bisher vom Verein errichteten Gebäude die Summe von 177 350 RM. An Darlehen wurden 16 500 RM. ausgegeben. Recht aufschlußreich war der vom Kassenführer erstattete Kassenbericht. In Einnahme und Ausgabe schließt die Bilanz mit 226 029,06 RM. ab. Die Wohn- und sonstigen Gebäude repräsentieren einen Wert von 200 645 RM. Die Hypothekenschulden belaufen sich auf 159 000 RM. Im abgelaufenen Geschäftsjahr verblieb ein Reingewinn von 592 RM. — Zum Verein gehören jetzt 54 Mitglieder; die Haftsumme beträgt 16 200 RM. — Das Baugrundstück an der Provinzialstraße ist in 26 Einzelparzellen aufgeteilt; von denen jetzt bereits 20 bebaut sind. Bisher sind von den 54 Mitgliedern 30 Bauten finanziert. Aus dem erzielten Reingewinn sollen 3 Proz. als Dividende verteilt werden (1934 = 2 Prozent). An Stelle des wegen Arbeitsüberlastung aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Lehrers Korte wurde Ernst Kottkamp Nr. 281 gewählt. Die früher von den Mitgliedern erhobenen monatlichen Zahlungen sollen wieder eingeführt werden, um dem Verein mehr flüssige Mittel zuzuführen und die finanzielle Bewegungsmöglichkeit zu erweitern.

### Der Rahdener Haushaltsplan

×Ø Rahden. Unter dem Vorsitz des Amtsbürgermeisters Waidner versammelten sich die Gemeinderäte, um den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936 zu beraten.

**Der ordentliche Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit einer Gesamtsumme von 101 500 RM. ab. In diesem Betrage sind auch 20 000 RM. für das Amtspflegehaus enthalten, dazu kommt ein durchlaufender Posten von 2000 RM., so daß nach Abzug dieser beiden Summen für den Haushaltsplan 79 500 RM. verbleiben.** — Die Schiedsmänner Hugo und Hartmann sollen ihr Amt weiterführen. Sämtliche Mitglieder der Gesundheits- und Flußschaukommission und der Wegebeistände wurden in ihren Aemtern bestätigt.

## Kreis Herford

### Eine neue Siedlung in Bünde

17 Siedlungshäuser sollen entstehen

⊙ Bünde. Die NS-Kriegsopferversorgung beabsichtigt, in Bünde eine Kleinsiedlung von 17 Siedlungsstellen durchzuführen. Die Stadt Bünde hat im Interesse der Sache das dazu erforderliche Land am Strotweg zum Vorzugspreis von RM. —,50 je Quadratmeter weit unter dem Selbstkostenpreis und -wert überlassen. Die Stelle von 1100 Quadratmeter kann daher zum Preise von RM. 550 erworben werden. Hierfür müssen die Siedler das Eigenkapital aufbringen. Das Haus wird nach einem einheitlichen Typ hergestellt. Die Baukosten werden je Haus voraussichtlich RM. 5300 betragen. Danach würden sich Gesamt- und Nebenkosten auf rund RM. 6000 stellen. Die Sparkasse Bünde hat sich bereit erklärt, hierfür eine erststellige Hypothek bis zu 40 Prozent des Gesamtwertes, d. s. RM. 2400, bereitzustellen. Zur restlichen Finanzierung fehlen somit noch rd. RM. 3000. Die NS-Kriegsopferversorgung stellt davon RM. 1000 an letzter Stelle. Es fehlt dagegen noch das Geld für die zweite Hypothek in Höhe von RM. 2000. Diese wird gemeinhin durch die Industrie, die vielfach als Arbeitgeber für die Siedler in Betracht kommt, gestellt. Hierfür wird ein Zins von 4 Prozent und eine Tilgung von 1 Prozent gewährt.

## Beruf und Familie

**Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet**

)( Herford. Das Fest der goldenen Hochzeit konnten die Eheleute Oberschaffner a. D. Wilhelm Siekmann und Frau Friederike geb. Stipp, In der Kreienbrede 5, feiern. Der Jubilar stand 35 Jahre im Dienste der Eisenbahn.

In seltener geistiger und körperlicher Frische konnte die älteste Herforderin Frau Witwe Höppfner, geb. Henkel, Stiftskamp 18, ihren 96. Geburtstag feiern.

♂ Quernheim. Seinen 75. Geburtstag feierte der Invalide Heinrich Eschedor in Quernheim.

×Ø Holzhausen (Amt Pr. Oldendorf). In außerordentlicher Rüstigkeit konnte der Landwirt Flur sein 75. Lebensjahr vollenden.

() Veltheim. Auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Dampfziegelei Gebr. Focke kann am 16. März die Hausdame Helene Tölle in Veltheim zurückblicken.

# Winterlicher Tiefpunkt bereits überwunden

## Der Arbeitseinsatz in Westfalen im Februar

**Der Präsident des Landesarbeitsamts Westfalen teilt mit: Der Arbeitseinsatz im Bezirk des Landesarbeitsamts Westfalen, der in den Monaten Dezember und Januar weitgehend unter dem Einfluß der saisonmäßigen Einschränkungen der Beschäftigungsmöglichkeiten in den Außenberufen gestanden hatte, hat im Berichtsmonat bereits wieder eine fühlbare Entlastung erfahren. Nachdem in der ersten Februar-Hälfte die unbeständigen Witterungsverhältnisse noch zur vorübergehenden Arbeitsunterbrechung und zur Freisetzung von Arbeitskräften geführt hatten, wurden mit einsetzendem offenen Wetter fast alle in den letzten Monaten zum Erliegen gekommenen Außenarbeiten wieder aufgenommen. Die hierdurch geschaffenen Beschäftigungsmöglichkeiten brachten in Verbindung mit der unverminderten Aufnahmefähigkeit der mehr konjunkturabhängigen Berufe insgesamt**

**einen Rückgang der Zahl der Arbeitslosen um rund 5700, so daß Ende Februar insgesamt 184 900 Arbeitslose vorhanden waren. Diese Zahl liegt um rund 30 900 niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres.**

**Das verhältnismäßig rasche Reagieren des Arbeitseinsatzes auf die gebesserten Witterungsverhältnisse berechtigt zu der Erwartung, daß der an sich nicht allzu starke winterliche Rückschlag bereits in den nächsten Wochen wieder aufgeholt sein wird.**

**Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge verringerte sich um rund 2000 und die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen um rd. 2800. Von der Ende Februar vorhandenen Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen entfallen rund 109 200, d. s. 70,5 Prozent, auf die Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge und rund 45 800, d. s. 29,5 Prozent auf die Bezirksfürsorgeverbände, während beim Beginn der Arbeitsschlacht im Februar 1933 die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge rund 161 000 = 38,3 Prozent und die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen rund 258 900 = 61,7 Prozent betrug. Aus dieser Gegenüberstellung geht deutlich hervor, daß die günstige Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse seit 1933 in erster Linie den langfristig Arbeitslosen zugute gekommen ist.**

**Die Zahl der bei Notstandsarbeiten beschäftigten Volksgnossen lag mit rund 16 400 auf ungefährer Höhe des Vormonats.**

**Entsprechend der überwiegend saisonmäßigen Entlastung der Arbeitslage im Berichtsmonat war der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Berufsgruppen, die in den letzten Wochen in größerem Umfange Arbeitskräfte entlassen hatten, am stärksten. So ging die Zahl der Arbeitslosen in der Industrie der Steine und Erden um rund 400, im Baugewerbe um rund 1100, in der Landwirtschaft um rund 400 und in der Gruppe „Ungelernte Lohnarbeit" um rund 1400 zurück.**

**In der Landwirtschaft** nahm die Nachfrage nach gelernten und angelernten Arbeitskräften bereits größeren Umfang an. **Auch aus den außerwestfälischen Bezirken** gingen zahlreiche Anforderungen ein, so daß die Abgabearbeitsämter des Ruhrgebiets die bereits vorbereiteten Transporte in Marsch setzen konnten. In der Industrie der Steine und Erden wurde mit den Vorarbeiten der bevorstehenden Saison begonnen. Die Seinbrüche, Zement- und Kalkwerke nahmen Einstellungen vor. Auch bei den Ziegeleien wurde der Brennbetrieb mit einem Teil der seinerzeit entlassenen Arbeitslosen wieder aufgenommen.

Im Baugewerbe hat die Wiederaufnahme der wegen ungünstiger Witterung stillgelegten Arbeiten eine wesentliche Entlastung gebracht. In einigen Bezirken wurden auch schon neue öffentliche und industrielle Bauvorhaben in Angriff genommen.

Die mehr konjunkturabhängigen Berufe waren, wie in den Vormonaten, gut aufnahmefähig. Im Ruhrbergbau sind Förderung und Absatz zwar leicht zurückgegangen, jedoch konnten noch rund 200 Bergarbeiter eingestellt werden. Infolge der weiteren Besserung des Auftragsbestandes in der eisenerzeugenden Industrie erfolgten bei einigen größeren Werken des Ruhrgebiets größere Einstellungen. In den eisen- und metallverarbeitenden Industrien konnte der Beschäftigungsgrad ebenfalls gesteigert werden, obgleich einige Fabrikationszweige, die einen jahreszeitlich bedingten Auftragsrückgang zu verzeichnen haben, Entlassungen vornehmen mußten.

Bei den Konsumgüterindustrien ist eine nennenswerte Veränderung der befriedigenden Beschäftigungslage nicht eingetreten. Die Textilindustrie nahm für Spinnereibetriebe noch Einstellungen vor, während die Webereien mit Ausnahme der Seidenwebereien, die nach wie vor gut beschäftigt sind, teilweise Kurzarbeit einführen mußten. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe waren die Süßwarenfabrikanten weiter aufnahmefähig. **Auch im Tabakgewerbe bestand noch** Nachfrage nach Arbeitskräften. Im Bekleidungsgewerbe hat sich der im Vormonat leicht rückläufige Auftragseingang bei der Konfektionsindustrie wieder belebt. Bei den handwerklichen Schneidereien blieb eine stärkere Belebung noch aus, **jedoch hat sich auch hier der Auftragsbestand gebessert. In der Putzbranche und in den Wäschefabriken brachte der Saisonbeginn zahlreiche Abrufe von Modistinnen und Akkordnäherinnen.**

**Die günstige Entwicklung der Arbeitslage in den Angestelltenberufen hat sich im Berichtsmonat fortgesetzt. Neben tüchtigen Bürokräften wurden vor allem Vermessungs-, Tiefbau und Eisenbetontechniker gesucht. Auch bei der Eisenindustrie bestanden für technische Angestellte noch Unterbringungsmöglichkeiten.**

---

Da es sich nur um Siedler handelt, die in Arbeit und Brot stehen, und die auch sonst ihrer ganzen Persönlichkeit nach die Gewähr dafür bieten, daß sie den Kapitaldienst für die gewünschte eigene Wohnung aufbringen, können diese Hypotheken als durchaus sicher gelten. Es kommt aber noch hinzu, daß diese Hypothek der NS-Kriegsopferversorgung als Trägerin des Gesamtunternehmens gewährt werden soll, da diese zunächst für fünf Jahre Eigentümerin der Stelle bleibt, und sie erst dann den Siedlern übereignet, wenn sie sich in dieser Probezeit bewährt haben.

Der Bürgermeister der Stadt Bünde tritt daher im Namen der Kriegsopferversorgung an die industriellen Betriebe heran, Hypotheken für Siedlerstellen zu übernehmen, zumal es sich um die späte Abtragung einer Dankesschuld gegenüber den beteiligten Kriegsopfern handelt. — Man glaubt auf Unterstützung aller industriellen Betriebe rechnen zu können.

**Verzeichnis des abgabepflichtigen Viehbestandes liegt aus**

♂ Kirchlengern. **Die Ortspolizeibehörde Kirchlengern teilt mit, daß das Verzeichnis des abgabepflichtigen Viehbestandes vom 16. März bis** einschl. 29. März 1936 zur Einsicht der Beteiligten in der Wohnung des Gemeindebürgermeisters ausliegt. Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist im Amtshause — Zimmer Nr. 6 — anzubringen.

## Kreis Halle

### Schutenkirmes in Halle

×× Halle. Am kommenden Donnerstag, dem 19. März, wird in Halle auf dem Marktplatze die bekannte Schutenkirmes abgehalten. Schutenmacher aus dem Hasewinkelschen kommen mit ihren Erzeugnissen, die von den hiesigen Landwirten gern gekauft werden. Karussels, Kuchenbuden und sonstige Ueberraschungen werden selbstverständlich nicht fehlen. Und da in diesem Jahre auch wieder Vieh, speziell Ferkel und Läuferschweine aufgetrieben werden sollen, dürfte ein guter Besuch zu erwarten sein.

### Halle hat eine neue Straße

×× Halle. Nachdem verschiedene Grundstücke von Oldendorf nach Halle umgemeldet worden sind, hat Halle eine weitere neue Straße bekommen. Es ist der Gausekampweg der von der Reichsstraße zur Badeanstalt führt. Es wird begrüßt, daß man der Straße den alten Namen gelassen hat. Die umgemeindeten Grundstücke, die an der Reichsstraße liegen, gehören für die Folge zur Langenstraße.

## Land Lippe

### Mit der Hand in die Kreissäge geraten

Oerlinghausen. **Freitag nachmittag ereignete sich in einer hiesigen Möbelfabrik ein Unfall. Der Werkmeister Sielemann kam mit einer Hand der Kreissäge zu nahe, die ihm mehrere Finger der rechten Hand fast abschnitt. Ob sie erhalten bleiben können, steht noch nicht fest. Der Verletzte wurde nach Bielefeld ins Krankenhaus gebracht.**

### Radfahrer gegen Auto

)( Bad Salzuflen. Ein Arbeiter aus Schötmar, der sich mit seinem Fahrrade auf dem Wege zu seiner Arbeitsstelle befand, fuhr gerade in dem Augenblick an einem vor dem Amtsgericht parkenden Kraftwagen vorbei, als der Autobesitzer die Tür öffnete und aussteigen wollte. Der Radfahrer prallte mit solcher Wucht gegen die geöffnete Wagentür, daß diese aus den Scharnieren gerissen wurde. Auch die Windschutzscheibe des Wagens wurde zertrümmert. Der Radfahrer erlitt bei diesem Zusammenstoß erhebliche Verletzungen.

**Unsinnige Gerüchte**

)( Bad Salzuflen. Zu den unsinnigen Gerüchten die in der Stadt über die Verfehlungen des Werkmeisters H., der unter dem starken Verdacht unredlichen Handelns steht, verbreitet werden, teilt die Deutsche Arbeitsfront mit, daß der Verdächtige keinerlei Gelder der Deutschen Arbeitsfront zu verwalten hatte, demnach auch keine Gelder der Arbeitsfront veruntreuen konnte.

---

### Sport in Lippe

)( Detmold. Im lippischen Fußball herrscht am Sonntag wieder Hochbetrieb. Alle Klassen sind voll beschäftigt und es stehen Spiele an, die für die Meisterschaft und auch für den Abstieg von großer Bedeutung sind. Während in der ersten Kreisklasse der Meisterschaftsfavorit Sportlust Helpup in Schötmar gegen die Germanen, die sich mit aller Energie gegen den drohenden Abstieg stemmen, vor einer schweren Aufgabe steht, muß der Tabellenzweite, der RSV. Waddenhausen, gleichfalls einen bedrohten Verein aufsuchen; er hat es in Blomberg nicht minder schwer.

Es spielen:

Germania Schötmar — Sportlust Helpup
RSV. Blomberg — RSV. Waddenhausen
BSV. Heidenoldendorf — VfB. Matorf
Eintracht Jerxen-Orbke — BSV, Leese
BV. Lemgo — VfB. Detmold
Fortuna Schlangen — SuS. Brake.

Als Sieger erwarten wir, Sportlust Helpup, RSV. Waddenhausen, BSV. Heidenoldendorf, Eintracht Jerxen-Orbke, VfB. Detmold und Fortuna Schlangen. Bei den Spielen in Schötmar und Blomberg kann es jedoch leicht zu einer großen Ueberraschung kommen.

In der zweiten Kreisklasse stehen die Oerlinghauser Bewegungsspieler am Sonntag vor der Meisterschaft und der langersehnten Rückkehr zur ersten Kreisklasse. Die Bergstädter haben zwar in dem VfL. Heiligenkirchen, der als Neuling den zweiten Tabellenplatz belegt, am Sonntag einen hartnäckigen Gegner, doch haben die Oerlinghauser ihren Platzvorteil für sich. Aus diesem Grunde sollte es zu dem einen für die endgültige Sicherstellung der Meisterschaft noch erforderlichen Punkt langen. Mit der Meisterschaft haben die Bergstädter dann auch den Aufstieg erzwungen, steigen sie doch als Gruppenmeister ohne weitere Entscheidungsspiele zur ersten Kreisklasse auf.

Die Paarungen:

VfB. Oerlinghausen — VfL. Heiligenkirchen
Blauweiß Istrup — SuS. Lage
LAV. Pivitsheide — RSV Heiden
TuS. Wöbbel — RSV. Klüt.

Als Sieger sind zu erwarten, VfB. Oerlinghausen, SuS. Lage, LAV. Pivitsheide und der RSV. Klüt.

**In der zweiten Zwischenrunde der Pokalserie**

hat Lippe in dem VfL. Salzuflen nur noch ein Eisen im Feuer. Die Badestädter haben am Sonntag die weite Reise zum VfR. Hörter anzutreten und stehen hier vor keiner leichten Aufgabe, denn schon die Fortunen aus Schlangen mußten dem VfR. Hörter Tribut zollen. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Salzufler Lippes Hoffnungen rechtfertigen und durch einen Sieg zur letzten Zwischenrunde vorstoßen.

**Im lippischen Handball**

konzentriert sich am Sonntag das Hauptinteresse auf den zugunsten des Winterhilfswerkes in Lage stattfindenden Kampf der Auswahlmannschaften des Kreises Lippe und Bielefeld. Wegen dieser Auseinandersetzung herrscht fast im ganzen lippischen Handballsport Ruhe, nur die beiden Besten des Kreises BSV. Lemgo und TV. Knetterheide, treffen in Lemgo zum Entscheidungsspiel aufeinander.

---

# Aus dem Landkreis Bielefeld

**Motorrad gegen Kraftwagen.**

Ø Brake. **Unweit der Stelle, wo sich am vergangenen Montag ein größeres Verkehrsunglück ereignete, prallte Mittwoch morgen 5 Uhr ein aus Bielefeld kommender Motorradfahrer gegen einen aus Richtung Herford kommenden Kraftwagen. Er erlitt Verletzungen an den Händen. Das Motorrad wurde zertrümmert. Der Kraftwagen wurde so schwer beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.**

**Wir gratulieren.**

Brackwede. Am heutigen Tage feiert Herr Ermshaus, Ummelner Straße Nr. 19, seinen 70. Geburtstag.

**Wahlversammlung in Senne I**

Senne I. Am Freitag fand in Senne I im Saale des Pg. H., Sprungmann die erste große Wahlversammlung statt. Nach dem Fahneneinmarsch begrüßte der Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Pg. Gaese die zahlreich Erschienenen. Dann sprach Oberbürgermeister Pg. Irrgang. Der Redner vermittelte ein anschauliches Bild von den großen Erfolgen des Führers und gedachte besonders des bedeutungsvollen 7. März, der dem deutschen Volke die Ehre wiedergab. Nicht genug können wir unserm Führer hierfür danken. Die Ausführungen des Redners wurden oft von Beifall unterbrochen. Zum Schluß seiner Rede ermahnte er die Volksgenossen, am 29. März ihre Pflicht gegenüber Volk und Vaterland zu tun. Mit der Parole „Alles für den Frieden" schloß der Ortsgruppenleiter die Versammlung.

**Opferschießen in Brake**

Brake. Der KKS. „Horrido" Brake führt das WHW-Opfer-Schießen auf dem Scheibenstand in Brake durch. Geschossen wird von 8—12 und von 14—18 Uhr. Fünf Schuß stehend freihändig. Jeder Teilnehmer erhält eine Erinnerungsnadel. Außerdem erhält der beste Schütze eine Erinnerungsplakette. Die Braker Organisationen und Vereine sind zu dem Opferschießen eingeladen. — Um einen vollen Erfolg sicherzustellen, wird eine rege Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung erwartet.

# Wer spart hilft am Aufbau! ⇒ Kreis-Sparkasse Bielefeld

Zweigstellen: Spiegelstraße 1, Heepen, Jöllenbeck, Brake, Isselhorst


Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

# KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

## Offene Stellen

**Den Stellungsuchenden** empfehlen wir dringend ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.

**Westfälische Zeitung.**

**Näherinnen**
für Daunendecken und Bettwäsche ges. Bremer, Wittekindstraße 2.

**Näherinnen**
für Bettwäsche ges. Bremer, Wittekindstraße 2.

**Stemplerinnen,**
geübte, für sofort gesucht. S. A. Sternsen.

**Friseuse,**
nicht unter 22 Jahren, als erste Kraft gesucht. Angeb. unter L 1585 an die Westfäl. Ztg.

**Spezialgeschäft**
sucht tüchtige Verkäuferin mit besten Verbindungen als Stadtvertreterin für Haushaltungen. Keine Hausiererin. Angebote unter B 1753 an die Westfäl. Zeitung.

**Wegen**
Erkrankung des von mir gemieteten Mädchens suche ich ein Alleinmädchen, das kochen kann, nicht unter 22 Jahren. Meldungen schriftlich oder persönlich an Frau Gerd von Möller, Kupferhammer 44 bei Brackwede i. W. oder bei Frau Kommerzienrat Velhagen, Bielefeld, Hochstraße 2. ,14

**Mädchen,**
junges, tüchtiges, für meinen Geschäftshaushalt (Gastwirtschaft) zum 1. April 1936 gesucht. Angebote unter R 1247 an die Westfälische Zeitung. ,14

**Mädchen**
in Küche und Haus durchaus erfahren und zuverlässig, zum 1. April gesucht. Vorzustellen nach 7 Uhr abends. Frau Walter Seidensticker, Brackwede, Bahnstraße 29. ;14

**Krankheitshalber**
suche ich zum 1. April eine ältere, erfahrene Stütze, die schon bei alten Damen in Stellung war, mit guten Zeugnissen. Angeb. m. Zeugnisabschr. unter V C 3671 an die Westfälische Zeitung. ,14

**Hausgehilfin**
über 45 Jahre, perfekte Köchin, die Hausarbeit gerne übernimmt, gesund und arbeitsfreudig, für herrschaftl. Haus gesucht. Hoher Lohn. Hilfe reichlich vorhanden. Nur solche mit besten Empfehlungen mögen sich melden unt. G 1320 an die Westfäl. Ztg. ,1

**Zum**
1. April oder später tüchtige, ehrliche und solide Hausgehilfin für einen gepflegten Haushalt gesucht. Selbige muß in der Küche durchaus bewandert sein und auch alle Hausarbeiten verrichten können. Angebote an Postfach 1071, Bielefeld.

**Putzfrau**
od. Halbtagsmädchen, sauber u. zuverlässig, über 45 Jahre alt, gesucht. Niedernstr. 43, 3. Etage.

**Mädchen,**
tüchtiges, durchaus ehrlich und zuverlässig, in allen Hausarbeiten und im Kochen erfahren, zum 1. April für 3-Pers.-Haushalt gesucht. Angebote unt. W H 3787 an die Westfäl. Ztg.

**Hausgehilfin,**
45 Jahre, in allen Hausarbeiten und im Kochen erfahren, für kleinen herrsch. Haushalt jetzt oder für später gesucht. Sonstige Hilfe vorhanden. Ang. unter Z 1619 an die Westfäl. Zeitung.

**Hausmädchen,**
tüchtiges, nicht unter 17 Jahren, für sofort oder 1. April für Geschäft gesucht. Anfrag. Telefon 3536.

**Stütze,**
einfache, die perfekt kocht, od. Köchin, sehr gesund, sauber kinderlieb, für Einfamilienhaus (2 Erwachsene und 1 Kind) gesucht. Alle Arbeiten müssen mit übernommen werden. Zweites Mädchen vorhanden. Frau Annemarie Brune, Halle i. W., Kaiserstraße 15.

**Mädchen,**
tüchtig u. zuverlässig, für Küche und Haushalt zum 1. April gesucht. Oberntorwall 32

**Mädchen,**
älteres, im Kochen u. Haushalt erfahren, z. 1. 4. gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Frau Heißenberg, Bielefeld, Mauerstr. Nr. 13.

**Morgenhilfe**
gesucht. Breite Str. 57.

**Tüchtiges**
Mädchen, im Kochen und Hausarbeiten perfekt, gesucht. Schillerplatz 26, Buchhandlung.

**Mädchen,**
nicht unter 18 Jahren, für den Haushalt gesucht. Kavalleriestr. 20, 1. Etage. Telefon 267.

**Mädchen,**
solide, fleißig u. sauber, in häuslichen Arbeiten erfahren, zum 1. 4. gesucht. Zwei-Personen-Haushalt. Gute Zeugnisse Bedingung. Meldung v. 3 Uhr an. Bunnemannstraße 2, II.

**Hausgehilfin**
für halbe oder ganze Tage gesucht. Brandenburger Straße 9.

**Fräulein,**
geb., für Haushalt mit größeren Kindern gesucht. Gute Empfehlung Bedingung. Güterloher Str. 24.

**Mädchen**
unter 17 Jahren für 2-Personen-Haushalt gesucht. Melanchthonstraße 34, I. rechts.

**Suche**
zum 1. oder 15. April 1936 ein Mädchen v. Lande, ehrlich u. sauber, 18—20 Jahre, für meinen Geschäftshaushalt. Frau C. Tönsmann, Bielefeld-Schildesche, an der Stiftskirche 14.

**Suche**
für meinen frauenlos. Haushalt ein Fräulein oder alleinsteh. Frau. Angebote unter D 1632 an die Westfälische Zeitung.

**Mädchen,**
junges, freundlich, für alle Haus- u. Küchenarbeiten zum 1. April gesucht. Angeb. unter W G 3784 an d. Westfälische Zeitung.

**Mädchen,**
junges, das bei den Eltern übernachten kann, f. leichte häusliche Arbeiten zum 1. April gesucht. Wagner, Humboldtstr. 47.

**Mädchen,**
junges, kräftig und zuverlässig, im Alter von 18—20 Jahren, als Zweitmädchen z. 1. April gesucht. Frau Johannsmann, Gasthaus zur Sonne, Herforder Straße 32.

**Zum**
1. oder 15. April suche ich ein erfahrenes kräftig. Alleinmädchen m. guten Zeugn. Frau Ilse Pelzer, Paderborner Weg 12.

**Mädchen,**
gesund, zuverlässig u. fleißig, im Kochen u. Haushalt erfahren, z. 1. April gesucht. Bewerbung m. Zeugnisabschriften an Frau Spiekerkötter, Bahnhofstraße 44.

**Suche**
zum 1. April zuverl. kinderliebe Hausangestellte. Dr. Heinrich, Fußbach 13, I.

**Gesucht**
zum 1. April für halbe Tage Mädchen od Frau. Frau Prof. Tümpel, Goldbach 42, 2. Etage. Meldungen nachmittags zwischen 17 und 19 Uhr.

**Tagesmädchen**
für Geschäftshaushalt zum 1. April gesucht. Vogt, Blumenstr. 6.

**Mädchen,**
solide, ehrlich und fleißig, für Küche und Haus und zeitweiser Betätigung i. Geschäft für Gasthof Nähe Bielefeld z. 1. April gesucht. Angeb. unter W B 3755 an d. Westfälische Zeitung.

**Haushilfe**
über 45 Jahre für ½ Tag gesucht. Ang. unter W 1606 an die Westfäl. Zeitung.

**Hausgehilfin**
über 45 Jahre zum 1. April gesucht. Ang. unter W 1607 an die Westfäl. Zeitung.

**Halbtagsmädchen,**
für sof. gesucht. Bismarckstraße 25, part.

**Hausgehilfin.**
Suche zum 1. April oder später für kleinen Villenhaushalt (drei Personen) tüchtiges Alleinmädchen m. guten Kochkenntnissen u. besten Empfehlungen. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

**Mädchen,**
kinderlieb und mit allen Hausarbeiten vertraut, zum 1. April oder später gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westf. Ztg. u

**Mehrere Herren**
mit Verkaufstalent, für einen erstklassigen und preiswerten Universal-Elektroapparat für jeden Haushalt, können jetzt zu Beginn der Hauptverkaufszeit eingestellt werden. Größte Verdienstmöglichkeiten. — Auf Wunsch tägliche Auszahlung. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Bewerber wollen sich mit Ausweispapieren vorstellen am Montag von 3—6 Uhr. Ravensberger Straße Nr. 7, (Kontor).

**Hotelhausdiener,**
jüngerer, gesund und kräftig, sucht sofort oder baldigst Hotel Bielefelder Hof.

**Buchhalter,**
jüngerer, unbedingt sicherer, selbständ. Arbeiter, strebsam und zielbewußt, mit denkbar bester Aussicht zum Vorwärtskommen (Prokura), sofort oder zum 1. April gesucht. Erwünscht: Photo, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche. Angebote unter V 1744 an die Westfäl. Zeitg.

**Junger**
Mann mit Führerschein 3 b, guter Wagenpfleger, mit nur besten Empfehlungen als Fahrer und gelegentlich zu Lagerarbeiten, zum baldig. Antritt gesucht. Ang. unter W M 3792 an die Westfäl. Ztg.

**Malerlehrling**
zu Ostern ges. Ewald Voß, Malermeister, Bielefeld, Bleichstraße Nr. 136.

**Verkäuferin**
für Manufaktur- und Putzwaren, zum 1. Mai evtl. früher, gesucht für Badeort. Bevorzugt werden junge Mädchen aus besseren Geschäften, welche auch dekorieren können. Angebote mit Bild und kurzem Lebenslauf unt. Z F 3855 an die Westfälische Zeitung.

## Stellen-Gesuche

**Haushälterin**
od. Stütze, sucht Stellung auf gleich oder später. Angeb. unter P 1730 an die Westfälische Zeitg.

**Beamtentochter,**
22 Jahre, perfekt in Küche und Haushalt, sucht Stellung. Angeb. unter L 1775 an die Westfäl. Zeitg.

**Vertreterin,**
redegewandt und sicheres Auftreten, sucht sich zu verändern. Als Arbeitsfeld kommt nur Bielefeld und Umgegend in Frage. Ang. unter Z 1470 an die Westfäl. Zeitung.

**Junges Mädchen,**
20 Jahre alt, m. Kochkenntnissen, sucht zum 1. April oder später eine Stelle als Stütze bei Familienanschluß und Gehalt. Angeb. u. W P 1729 an d. Westfälische Zeitung.

**Tischler**
sucht Arbeit irgendwelcher Art, am liebsten als Hausmeister, da mit allen Arbeiten vertraut. Ang. unter G 1491 an die Westfälische Zeitg.

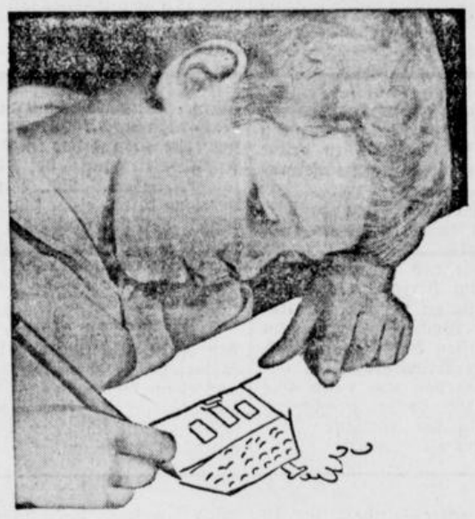
**Stundenfrau,**
46 Jahre, sucht Stellung. Angebote unter G 1576 an die Westfäl. Zeitung.

**Junger**
Mann mit Führerschein, erfahren in Garten- und Hausarbeit, sucht Vertrauensstelle. Angeb. unter B 1282 an die Westfäl. Zeitung.

**Haustochter,**
kinderlieb, mit Koch- und Nähkenntnissen, sucht Stellung. Familienanschluß und Taschengeld erwünscht. Angeb. unter F 1489 an die Westfäl. Ztg.

**Suche**
eine Stelle zur Erlernung des Haushalts und der Küche. Etwas Taschengeld. Angebote unter D 1810 an die Westfälische Zeitung.

**Stütze,**
im Geschäft und Haushalt erfahren, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Ang. unter T 1520 an die Westfäl. Zeitung.



Noch ist es ein kindliches Spiel. Später wird aber auch in ihm der Wunsch nach einem Eigenheim lebendig werden. Dann wird er dem Beispiel von Generationen vor ihm folgen, eine Kleine Anzeige in der Westfälischen Zeitung erscheinen lassen. In allen Zeiten hat die Kleinanzeige in der Westfälischen Zeitung das gehalten, was man sich von ihr versprach. Auch hier wird sie sich ihres Rufes würdig erweisen.

**Werkzeugdreher,**
einige selbständige, tüchtige, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften über bisherige Tätigkeit erbeten u. Z B 3845 an die Westfälische Zeitung. c

**Stellmachergehilfe**
junger, gesucht. Fr. Wilhelm Diekmann, Holzhausen, Kr. Lübbecke, Telefon 411 Pr. Oldendorf. i

**Kaufmännischer**
Lehrling, mögl. Absolvent der Handelsschule, f. Textilunternehmen gesucht. Ang. unter B 1625 an die Westfäl. Zeitung.

**Tischlerlehrling**
zum 1. April gesucht. Einrichtungshaus Eggert, Niedernstr. 17.

**Lehrmädchen**
für meine Parfümerie-Abteilung, mit guten Schulzeugnissen, zu Ostern gesucht. Vorstellung ab 10 Uhr. E. Wittler, Am Markt 3. d

**Zielbewußter**
junger Kaufmann, erfahren in Korrespondenz, Buchhaltung u. sämtl. Steuer-Angelegenheiten, sucht Stellung, eventl. für halbe Tage. Angebote unter P 1587 an die Westfäl. Zeitung.

**Alleinstehende**
Frau, in allen Arbeiten gewandt, sucht Stellung, am liebsten in einem männerlosen Haushalt. Angeb. unt. E 1634 an die Westfälische Zeitung.

**Zuschneiderin**
in ungekündigt. Stellung, möchte sich verändern als Hilfsdirektrice, perfekt im Zuschneid. v. Herren- u. Damenwäsche. Zuschriften mit Gehaltsangabe unter L 1642 an die Westfäl. Ztg.

**Mädchen,**
27 Jahre, in Küche u. allen häusl. Arbeiten erfahren, sucht Stellung. Angebote unter R 1589 an die Westfälische Zeitung.

**I. Damenfriseur**
sucht Stellung in nur gutem Geschäft. Angebote unter Z 714 an die Westfäl. Ztg.

**Landwirtstochter,**
in Küche u. Haushalt erfahren, wünscht zum 1. April Stellung, wo sie sich weiter ausbild. kann. Nähkenntnisse vorhanden. Taschengeld nach Uebereinkunft. Angebote unter W A 1601 an d. Westfälische Zeitung.

**Suche**
für meine Tochter, ev., gesund u. kräftig, die Ostern die Schule verläßt, Lehrstelle für die Küche. Schlicht und schlicht. Am liebsten unter Aufsicht von Schwestern. Angebote unter V 1598 an die Westfälische Zeitung.

**Gebildetes,**
selbständ. jun. Mädchen, 27 Jahre, sucht in frauenlos. Haushalt die Führung d. Haushalts zu übernehmen, zum 15. 3. oder 1. 4. Angeb. unter H 1223 an die Westfäl. Ztg.

## Vermietungen

**Einfamilienhaus,**
Königsbrügge, Küche, 4 Zimmer, 1 Mansarde, zum 15. April 1936 evtl. später für 98.— Mark monatliche Miete zu vermieten. Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter P R 3349 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. u

**Nähe Sparrenburg.**
5 Räume, Küche, Bad, Mädchenzimmer, Wintergarten, Etagenheizung, im ersten Stock eines Zweifamilienhauses an ruhige Mieter zum 1. April oder später abzugeb. Mietpreis 110 Mark. Ang. unter Z 1532 an die Westfäl. Zeitung.

**Mehrere**
Wohn- und Geschäftsräume in zweit. Etage mit Heizung Nähe Bahn und Post sofort zu vermieten. Angeb. unter T V 3652 an die Westfäl. Zeitung. ,16

**Wohnung**
1. Etg., schöne 4 Zimmer, 1 großes Zimmer dabei mit Balkon, Bad, komplett, ständig warm. Wasser, zum 1. April oder 1. Mai für 50 Mk. monatlich im schönen Bad Lippspringe zu vermieten. Dieselbe Wohnung 2. Etg. ohne Balkon für 43 Mark zu vermieten. Hugo Klüter, Bad Lippspringe, Arminiusstraße 1. f14

**Einfamilienhaus**
Königsbrügge, Küche, 4 Zimmer, Mansarde, zum 1. Juni 1936 zu vermieten. Kauf nicht ausgeschlossen. Angeb. unter P R 3349 an die Westf. Zeitung. 1.4.g

**3-Zimmerwohnung**
in Schildesche zum 1. April 1936 od. später an ruhige Mieter zu vermieten. Angeb. u. K 1715 an die Westfälische Zeitung.

**Wohnung,**
auf das modernste eingerichtet, 4 Zimmer, Küche, 2 Mansarden usw., ruhige Lage, monatl. 140 Mk., vermietbar. Ang. unter V 1785 an die Westfälische Zeitg.

**3 Räume,**
gewerbl., Zentralheizung, 1. Etage, Rathausstraße 12, sofort oder später zu vermieten. Preis 80 Mk. monatlich. Näheres Büro Siekerstr. 17.

**Etagen-Wohnung**
im Neubau, 4 große Räume, Bad, Balkon und Zubehör, angenehme, sonnige Lage, Haltestelle Oststraße (Detmolder Straße), zum 1. Juni zu vermieten. Preis 75 Mk. Angeb. unter C 1627 an die Westf. Ztg.

**Wohnung,**
schöne, 2—3 Zimmer, Küche, Bad, Ravensberger Str. (2 Etage), ab 1. April in Untermiete vermietbar. Angebote unter A 1624 an die Westfäl. Zeitg.

**Herrschaftliche**
Wohnung am Nebelstor, 1. Etage, sechs Räume, Küche, Bad, Zentralheizung, Garage, zum 1. April od. früher zu verm. Paul Fleege, Schillerpl. 22, Telefon 4550.

**Herrschaftliche**
Etage mit viel Komfort, Garten, evtl. Garage, an ruhige Mieter jetzt oder später abzugeben. Wertherstraße 15.

**Wohnung,**
Goldbach, 6 Zimmer, Zubehör, Etagenheizung, zum 1. Juli zu vermieten. Tel. 5626.

**Wohnung,**
3 Räume und Küche, groß. 50 Mk., sofort oder später zu vermieten, wenn leichte Arbeit zur Verfüg. gestellt werden kann. Nachzufragen in der Westf. Zeitung.

**3-Zimmer-Wohnung,**
gute, in Senne II, zu vermieten. Zu erfrag. b. Fritz Becker Senne I Nr. 186, Post Windelsbleiche.

**Rathausstraße 12,**
3 Räume in 1. Etage, für Gewerbe od. Wohnung, sofort oder später zu vermieten. Anfragen: Büro Siekerstraße 17, Eingang nur Kreuzstraße.

**Nähe Ostpark**
3-Zimmerwohnung m. Zubeh. in 2-Familienhaus, Zentralheizung, Warmwasser, 1. April vermiethar. Zu erfragen Am tiefen Weg Nr. 15, eine Treppe.

**2 Zimmer**
in ruhigem modern. Einfamilienhause, m. Zentralheizung, Nähe botanischer Garten, zu vermieten. Angeb. u. S 1653 an die Westfälische Zeitung.

**Räume,**
zwei kleine, an einzelne Person zu vermiet. Quellenweg 2.

**Etage,**
herrschaftliche, zu vermieten. Preis 85 Mk. Brüderpfad 8. ,17

**Stadtmitte**
Wohnung mit Garten, 5 Räume, Küche, Bad, Zentralheizung, zum 1. April zu vermieten. Angeb. unter Z G 3840 an die Westf. Ztg. b

**Zimmer,**
reundlich möbliert, an Herrn zu vermieten. Rohrteichstr. 35 pt. r.

**Wohnung,**
5 Räume, mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Monatsmiete RM 58.—. Zu erfragen bei Fischer, Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 101.

**5-Zimmerwohnung,**
herrschaftliche Parterre-Etage mit Veranda, Garten u. all. Zubehör in rub. vornehmer Str. des Westens, z. 1. Juli mietfrei. Wo, sagt die Westfäl. Zeitung. e

**4-Zimmerwohnung,**
Küche mit Zubehör u. Nebengelaß, zum 1. 4. zu vermieten. Preis 70 Mk. Horst-Wessel-Straße 26, part.

**2½-Zimmerwohnung,**
geräumige, im schönen Hause, zu vermieten. Frau Niehaus, Nähe Bahnhof Quelle.

**Wohnung,**
kleine, od. Büroraum mit Werkstatt, frei. Gütersloher Str. 11, 3 Etage.

**Wohnung,**
2. Etage, 6 Räume, Wintergarten, Küche, Bad, reichlich Nebengelaß, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Mitbenutzung des Gartens, zum 1. Oktbr., evtl. früher, zu vermieten. Nähe Post und Bahn. Angebote unter P 1778 an die Westf. Zeitg.

**Wohn- und Schlafzimmer**
im Einfamilienhaus, gut möbl., acht Kilometer von Herford, evtl. m. Garten, Telefon, Garage, Kochgelegenheit, preiswert zu vermieten. Angeb. u. L 1495 an die Westfäl. Ztg.

**Kolonialwarengeschäft,**
ausbaufähig, besseres, 50 Jahre bestehend, günstig zu verpachten. Angeb. unter T 1784 an die Westf. Zeitg.

**Kotten,**
mit 8—12 Scheffelsaat Land, zu vermieten. Angeb. unter H 1637 an die Westf. Ztg.

**2 Büro-**
bezw. Praxisräume im Eckhaus Siekerwall 14 zu vermieten. ,16

**Zimmer,**
2—3, gut möbliert (evtl. Küchenbenutzung) Bad, in schöner 1. Etagen-Wohnung Ravensberg Straße) ab Mitte April zu vermieten. Angebote unter P 1647 an die Geschäftsstelle den Westf. Zeitung. i

**Bäckerei**
ohne Wohnung, welche aber später besorgt werden kann, zu verpachten. Zu erfragen Brackwede, Bielefelder Straße 86.

**Zimmer,**
möbliertes, evtl. auch Wohn- und Schlafzimmer, an einen soliden sauberen Herren zu vermieten. Am Kreishaus 6.

**Zimmer,**
freundlich möbl., heizbar, Elektrisch, Nähe Bethel u. Oetkerwerke, mit Morgenkaffee sofort zu vermieten, Königsweg 2, 1 Tr., Ecke Bethel.

**Zimmer**
möbliert, zu vermieten. Wertherstraße 30, bei Franz Zimmer. 14.t

**Zimmer,**
möbl., zu vermieten, Am Bach 2.

**Zimmer,**
möbliert, frei, Oberntorwall 9, 2. Etg.

**Zimmer,**
gut möbl., zum 1. 4. zu vermieten, Bismarckstraße 9, I.

**Zimmer,**
an besseren Herrn zu vermieten, Gr. Kurfürstenstraße 12, I.

**Zimmer,**
elegant möbl., gegenüber Hauptpost, zum 1. April frei, Herforder Str. 21a, 2. Et.

**Zimmer,**
gut möbl., sonniges, großes, zu vermieten, Gr. Kurfürstenstr. 10, I.

**Zimmer,**
möbl., evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an einen oder zwei berufstätige junge Leute zu vermieten. Brüderpfad 1.

**Zimmer,**
gut möbliert, in gut. ruhig. Hause u. bester Wohnlage, 1. 4. frei, Mittelstraße 57.

**Zimmer,**
möbl. für Herrn frei, Goldstraße 21.

**Zimmer,**
gut möbl., Bahnhofsnähe, zu vermieten, Gr. Kurfürstenstr. 74, 1. Etage.

**Zimmer,**
gut möbliert, jetzt od. später zu vermieten, Arndtstr. 19, III. r.

**Zimmer,**
sauber möbliert, frei, Fichtenweg 31.

**Zimmer**
als Schlafstelle frei, Wittekindstr. 10a, I.

**Zimmer**
möbliert, Kochgelegenheit, zu vermieten Herforder Straße 96.

**Zimmer**
mit voller Pension zu vermieten, Gütersloher Straße 75, part. u

**Herrenzimmer,**
modern, mit Schlafcouch, Heizung, Bad, fl. Wasser, Telephon, zum 1. April zu vermieten. Blanck, Viktoriastraße 34. e

**Wohn-**
und Schlafzimmer in gutem Einfamilienhause zum 1. April an soliden Dauermieter abzugeben. Angeb. u. C 1755 an die Westfälische Zeitung.

**Wohn-**
u. Schlafzimmer, modern möbliert, Nähe Hauptbahnhof, vermiethar, Weststr. 96, 1. Etg. rechts.

**Zimmer,**
möbl., mit Pension frei, Zentrum. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

## Miet-Gesuche

**Offizier**
sucht 6—7-Zimmer-Wohnung außer Küche, Bad, Mansarde und Mädchenzimmer. Angebote an Oberstleutnant v. Pirch, Heeper Straße 50. ,14

**Beamter**
(3 Personen) sucht zum 1. April oder später in Brackwede oder Gadderbaum eine Wohnung von zirka fünf Räumen. Angeb. unter T H 1339 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnung,**
3 Räume und Küche, Bad u. Zubehör, von jungem Ehepaar sofort oder später gesucht. Angebote mit Preisangabe unter F 240 an die Westfäl. Ztg.

**Suche**
für sofort oder 1. 4. 3—4-Zimmerwohnung. Angeb. mit Preis unt. V B 3668 an die Westfälische Zeitung. ,14

**Neubauwohnung,**
moderne, sonnige, fünf Zimmer, 1. Etage, Garten, zum 1. 7. 36 gesucht. Evtl. Mietevorauszahlung f. 1—2 Jahre. Ausführl. Angebote mit Größe der Räume, Lage u. Preis unter C 1205 an die Westfäl. Ztg. ,14

**5-Zimmerwohnung**
in ruhiger Lage oder kleines Einfamilienhaus zu mieten oder zu kaufen gesucht. Ausführliche Angeb. unter W L 3791 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnung**
oder 2—3 leere Zimmer gesucht. Nähe Endstation Linie 5 (Ziegelstr.) Angeb. u. L 1717 an die Westfälische Zeitung.

**Lehrerfamilie,**
drei erwachsene Personen, sucht zu April oder Mai 4—5 Zimmer, Küche nebst Zubehör und Mansarde. Bevorzugt 5. Viertel. Angeb. unt. V L 1065 an die Westfäl. Ztg.

**Wohnung,**
2—3 Zimmer u. Küche, zum 1. 5. oder 15. 4. gesucht. Angeb. unter M 1777 an die Westfälische Zeitg.

**Wohnung,**
3 Räume, von ruhigem Ehepaar für sof. oder später gesucht. Angeb. unter K 1420 an die Westf. Zeitg.

**3-Zimmer-Wohnung**
mit Küche für sofort gesucht. Nähere Angaben unter L 1149 an die Westfäl. Ztg.

**Wilh. Abt** Spezialhaus für Innendekoration Schillerplatz 23 (gegenüber Stadttheater)

**Schöne Gardinen - Dekorationen - Polstermöbel**

sind Voraussetzung vornehmer Raumgestaltung. Meine **Frühjahrsausstellung** ist vollständig, **die Preise unübertroffen billig.** Fachmännische Beratung bereitwilligst. Besuchen Sie mich bitte.

# FORTSETZUNG DER KLEINEN ANZEIGEN

## Vermietungen

**Zimmer,**
gut möbliert, in bess. Hause, m. Zentralheizung und Bad, zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

**Möbliertes**
Zimmer, 1- und 2-schläfig, frei. Turnerstraße 23.

**Zimmer,**
behagl. möbliert, für Herrn frei. Ravensberger Str. 65, I.

**Zimmer,**
möbl., f. Berufstätige frei. Oberntorwall 34, 1. Etage.

## Miet-Gesuche

**Offizier**
sucht 6—7-Zimmer-Wohnung außer Küche, Bad, Mansarde und Mädchenzimmer. Angebote an Oberstleutnant v. Pirch, Heeper Straße 50. ,14

**Beamter**
(3 Personen) sucht zum 1. April oder später in Brackwede oder Gadderbaum eine Wohnung von zirka fünf Räumen. Angeb. unter T H 1339 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnung,**
3 Räume und Küche, Bad u. Zubehör, von jungem Ehepaar sofort oder später gesucht. Angebote mit Preisangabe unter F 240 an die Westfäl. Ztg.

**Suche**
für sofort oder 1. 4. 3—4-Zimmerwohnung. Angeb. mit Preis unt. V B 3668 an die Westfälische Zeitung. ,14

**Neubauwohnung,**
moderne, sonnige, fünf Zimmer, 1. Etage, Garten, zum 1. 7. 36 gesucht. Evtl. Mietevorauszahlung f. 1—2 Jahre. Ausführl. Angebote mit Größe der Räume, Lage u. Preis unter C 1205 an die Westfäl. Ztg. ,14

**5-Zimmerwohnung**
in ruhiger Lage oder kleines Einfamilienhaus zu mieten oder zu kaufen gesucht. Ausführliche Angeb. unter W L 3791 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnung**
oder 2—3 leere Zimmer gesucht. Nähe Endstation Linie 5 (Ziegelstr.) Angeb. u. L 1717 an die Westfälische Zeitung.

**Lehrerfamilie,**
drei erwachsene Personen, sucht zu April oder Mai 4—5 Zimmer, Küche nebst Zubehör und Mansarde. Bevorzugt 5. Viertel. Angeb. unt. V L 1065 an die Westfäl. Ztg.

**Wohnung,**
2—3 Zimmer u. Küche, zum 1. 5. oder 15. 4. gesucht. Angeb. unter M 1777 an die Westfälische Zeitg.

**Wohnung,**
3 Räume, von ruhigem Ehepaar für sof. oder später gesucht. Angeb. unter K 1420 an die Westf. Zeitg.

**3-Zimmer-Wohnung**
mit Küche für sofort gesucht. Nähere Angaben unter L 1149 an die Westfäl. Ztg.

**Wohnung,**
abgeschl., 4 Zimmer und Küche, oder drei Zimmer, Küche und Mansarde, im Westen zum 1. Juli 1936 zu mieten gesucht. Mietpreis bis 65 Mark. Angeb. unter S 1519 an die Westfäl. Zeitg.

**2—3-Zimmerwohnung**
gesucht; möglichst Nähe Albrecht-, Thielen-, Horst-Wessel-Straße. Angebote mit Preis unter A 1471 an die Westfäl. Zeitg.

**Wohnung,**
4—5 Zimmer, nähere Umgebung Bielefelds, zum 1. 7. oder 1. 10. von Beamtenfamilie (3 Personen) gesucht. Ang. unter V G 1517 an die Westfäl. Zeitg.

**Räume,**
2 bis 3 kleine, sucht alleinstehende, berufstätige Frau. Angebote unter T 1595 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnung,**
größere, für Praxis geeignet, wird in Stadtmitte zum 1. 7. gesucht. Angeb. unter M 1586 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnung,**
abgeschloss., 4 Zimmer, Küche, Bad, schöne Lage, möglichst Nähe Garage, zum 1. Juli gesucht. Preisangebote unter K 1578 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnung,**
3 bis 4 Räume, im Stadtbezirk gesucht. Angebote mit Preis unter D 1567 an die Westfäl. Zeitung.

**2—3 Räume**
von Angestelltem sofort gesucht. Stadt od. -Nähe. Angeb. unter W 1664 an die Westfälische Zeitung.

**Wohnung,**
4—5 Zimmer, Küche, Zubehör, Bad, Heizung, fließendes Wasser, evtl. Garage, zum 1. Oktober oder früher in guter, ruhiger Lage gesucht. Angeb. mit Preis u. R 1650 an die Westf. Zeitung.

**Alleinstehende**
Frau sucht 2—4 Zimmer. Miete kann im voraus bezahlt werden. Angebote unter E 1633 an die Westfälische Zeitung.

**Aeltere**
Dame sucht zum 1. Mai oder später 2 Zimmer, Küche und Bad. Angebote mit Preisangabe unter W W 3834 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. u

**Betriebsraum,**
ebenerdig, massiv, Stromanschlüsse, Kontor- und Lagerraum, Kellerraum, zusammen 150 qm, verkehrsgünstig, mietfrei. Telefon 2320.

**3—4-Zimmerwohnung**
von alleinstehender berufstätiger Frau gesucht. Preis 20—30 Mark, eventuell Mietevorauszahlung für ein Vierteljahr. Angebote unter A 1752 an die Westf. Zeitg.

**Zimmer,**
leeres, Nähe Krankenhaus, gesucht. Angeb. unter S 1734 an die Westfäl. Zeitg.

**Zimmer,**
1—2 leere, von alleinstehender Person zum 1. April 1936 gesucht. Angeb. unt. K 1639 an die Westfäl. Ztg.

**Garage**
zum 1. April Nähe Humboldtstr. gesucht. Ang. unter V T 4724 an die Westfäl. Ztg.

**Zimmer,**
Zentralheizung, Bad, gesucht. Nähe Kesselbrink. Angebote unter H 1133 an die Westfälische Zeitung.

**Junges**
Ehepaar sucht 2—3-Zimmer-Wohnung. Nähe Schildesche. Angebote unter W 1748 an die Westfäl. Ztg.

**Wohnung,**
2—3 Räume v. Brautpaar zu mieten ges. Nähe Pauluskirche. Angeb. mit Preisang. unter B 1545 an die Westfäl. Zeitung.

**Garage**
gesucht. Goldbach 21.

**Zimmer,**
leeres, (part., sep. Eingang, für Bürozwecke zum 1. April gesucht. Angeb. unter G 1705 an die Westfälische Zeitung.

**Wochenendhaus,**
kleines, in ruhiger Lage zu mieten gesucht. Ang. mit Preis unter C 1387 an die Westfäl. Zeitg.

**Werkräume,**
größere, passend für Autoreparatur mit Garagen- und Tankstellenbetrieb zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht. Angebote unter P T 3336 an die Westf. Zeitung.

**Aelteres,**
berufstätiges Fräulein sucht zum 1. April 1936 möbl. Zimmer (mögl. heizbar). Angebote mit Preisangabe unt. V 1663 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. u

**Junger**
Mann sucht kleines möbl. Zimmer. Angeb. mit Preis unt. F 1209 an die Westfäl. Ztg.

**Dame**
sucht sep. möbl. Zimmer (Zentrum). Ang. unter E 1691 an die Westfäl. Zeitung.

**Zimmer,**
vornehm möbliert, mit Bad u. Pension, von Dame in nur besserem Hause gesucht. Angeb. mit Preis unt. R 1779 an die Westf. Zeitg.

## Verkäufe

**Herrenanzüge**
und Mäntel, getragen, Gr. 56, zu verkaufen. Kavalleriestraße 15. ck

**Eisschrank,**
2türig, innen Emaille, Weinschrank, Gartenschlauch, 10 Meter mit Holzständer, zu verkaufen. Kavalleriestr. 15.

**Ecksofa,**
kleines, gut erhalten, 1 Damen-Ledermantel, Größe 46. Kavalleriestraße 15. 3

**5 Schäferhunde,**
junge, 9 Wochen alt, mit Stammbaum, schwarz gefatteit, mit braunen Läufen, preiswert zu verkaufen. Angebote unter T D 3578 an die Westf. Ztg. 14.1

**Kinderwagen**
elfenbein, Tiefbau, zu verkaufen. Melanchthonstraße 65, part. l.

**Limousine,**
DKW., Front-R.-Kl., 15 000 Kilometer gefahren, abzugeben. Telefon 1300.

**Kinderwagen**
billig zu verkaufen. Am Lothberg 40.

**Volksempfänger,**
neu, mit Anlage, für 45 Mark abzugeben. Eggeweg 38, oben.

**Herrenfahrrad,**
gut erhalten, billig zu verkaufen. Herforder Straße 272, Hinterhaus.

**Vertikow,**
Teppiche, Stühle, Kaminuhr, Tische, Oelgemälde, Bilder, Serviertisch, Plüschübergardinen, handgemalte Porzellanvasen, Lampen, Bettstelle, versilberte Tischbestecke usw., sehr billig zu verkaufen. Besichtigung von 10.30—12.30 und 3.30—6.00 Uhr. Hammerschmidtstr. 17, I.

**Zu verkaufen**
Kohlenherd, Gasherd mit Backofen, Dauerbrandofen, Spiegelkonsole, Regulator, Küchenborte, Küchenschrank ohne Aufsatz, Bilder, Bettstelle, Matratze, Betten, diverse Klein- und Küchengeräte, Apothekerwaage, Kastanienstr. 9, parterre.

**Wohnhaus**
mit Laden und Werkstatt, in guter Lage, Stadtmitte, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Angeb. unter A 1796 an die Westf. Ztg.

**3/15 BMW.,**
Zweisitzer, offen, Vorderschwingachse, prima Zustand, nicht abgelöst, zu verkaufen. Tel. 270.

**Zum**
Schul- und Semesterwechsel den „Großen Brockhaus, sämtliche Bände, verlagsneu, preiswert abzugeben. Koch, Bromberger Straße 9, 1. Et.

**Motorrad,**
500 ccm, billig abzugeben. Heinr. Herbort, Jöllenbeck, Bielefelder Str. 55.

**Zu verkaufen:**
Herd, weiß, sehr gut erhalten, kleiner Gaskocher, 1 Nachtschrank mit Marmor, u. Oelgemälde, schnellstens. Sonnabend von 13 bis 16 Uhr. Groß, Arndtstraße 43.

**Bibliothek-**
Einrichtung, große Regale, verstellbar, eingebauter Schrank mit Glastüren, offene u. geschlossene Unterbauten, neuwertig, auch für Ladeneinrichtung geeignet, preiswert zu verkaufen. Wertherstraße 15.

**Limousine,**
1 Liter Opel, wie neu, steuerfrei, zu verkaufen. Angebote unter C 1473 an die Westfälische Zeitung.

**Damen-Frühjahrsmäntel,**
zwei getragene, sehr gut erhalten, Größe 44/46, zu verkaufen. Besichtigung Sonnabend 15 bis 18 Uhr. Ravensberger Str. 45, 2. Etage rechts.

**Möbelfabrik,**
kleine, auf Pachtgrundstück in Lippe, gut eingerichtet, rentabel, gesicherter Absatz, wegen Krankheit des Inhabers sofort zu verpachten, evtl. zu verkauf. Erforderliches Kapital zur Uebernahme etwa Mk. 2000,—. Angeb. unter F 1635 an die Westfälische Zeitg.

**Kleiderschrank,**
2türiger, mit 2 Schubladen, abzugeben. Jöllenbecker Straße 38, 2. Etage rechts.

**Zinshaus,**
zentral gelegen, gute Kapitalanlage, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Tel. 5626.

**Zierräucher**
zu verkaufen. Ww. Peiniger, Gneisenaustraße 3.

**Bettstelle**
mit Matratze zu verkaufen. Heeper Straße Nr. 84.

**Bauplatz,**
schön und sonnig gelegen, an den Südabhängen des Teutoburger Waldes, zehn Minuten von der Straßenbahn, zu verkaufen. Angeb. unter H 1706 an die Westfälische Zeitung.

**Kinderwagen,**
gebraucht, zu verkaufen. Am Brodhagen Nr. 83.

**Vervielfältiger**
verkauft billig Brandenburger Str. 27, I. Besichtigung Sonntag.

**Rollwagen**
zu verkaufen. Bielefeld, Am Vorwerk 59.

**Ziege,**
vierjährige, trächtige, abzugeb. Kl. Howe 27, Hinterhaus.

**Damenfahrrad,**
gut erhalten, billig zu verkaufen. Siegfriedstraße 59, p. l.

**Waschmaschine,**
(System Kraus), mit Ofen, Gaskocher, zweiflammig, mit Tischchen, Kronleuchter, fünfflammig, Ofen, Dauerbrenner, billig abzugeben. Goldbach Nr. 32, 2 Etg.

**Bettstelle,**
zweischläfig, mit Matratze, zu verkaufen. Jöstingmeier, Detmoder Str. 155 a, I.

**Wohnhaus,**
Bismarckstr., mit Zentralheizung, Wintergarten und Garage, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Die Besitzung ist in bestem Zustande und sehr gut verzinslich. Ang. unter W D 3760 an die Westfäl. Ztg.

**Kleiderschrank,**
zweitürig, halb für Wäsche, Nähmaschine, 2 große Schließkörbe, 90—95 cm breit, zu verkaufen. Ang. unter D 1763 an die Westfälische Zeitg.

**Ford-Lastwagen,**
2½—3-Tonner, in gutem Zustande, sofort abzugeben. Hermann Kastrup, Brackwede.

**Besitzung**
mit Lagerplatz, Stallung und Einfahrt, passend für Kohlenhandlung, zu verpachten oder zu verkaufen. Angeb. unter T 1743 an die Westfäl. Ztg.

**B. M. W.**
Limousine in tadellos. Zustande, aus Privathand zu verkaufen. Oststraße 17, II. r.

**Dobermann**
billig abzugeb. Obernstraße 48, Eingang Hindenburgstraße.

**Kaffeeröster,**
Fabrikat van Gülpen, Gasheizung m. Handbetrieb, für 10 Pfd., gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Räh. durch Mai, Gr. Kurfürstenstr. 75, I.

**Liguster**
und Zwetschenbäume abzugeben. Oberschelp, Promenade.

**Motor,**
Gleichstrom, 2 PS, zu verkaufen. Ravensberger Straße 44.

**Mädchen,**
etwa 18-jährig, ehrlich und sauber, für kleinen Geschäftshaushalt zum 1. April 1936 gesucht. Siechenmarschstraße 23, Laden.

**Bausparvertrag**
8000 Rm., (E. B. N.) Kennziffer 78, verkäuflich. Angeb. unter F 1693 an die Westfälische Zeitung.

**Bauplätze**
im Westen, Nähe der Johanniskirche, 300 bis 400 qm groß, zu verkaufen. Angeb. u. W F 3772 an d. Westfälische Zeitung.

**Berkelwaage,**
wie neu, zum halben Preise zu verkaufen. G. Kerker, Am Scherkamp, Nähe Hartlagerhof, Heeper Straße.

**Größeres**
eisernes Turngerät mit Turnstange, zwei Kletterstangen, vier Ringe zum Anbringen von Schaukeln usw., bill. abzugeben. Bergstraße 14.

**Motorrad,**
steuerfrei, zu verkaufen; nehme Schreibmaschine in Zahlung. Weststraße 25.

**Bad Salzuflen.**
Bauplatz an ausgebauter Straße, Gas-, Wasser- u. Kanalleitung vorhanden, billig zu verkaufen. Angeb. unter W S 3799 an die Westfäl. Ztg.

**Milchgeschäft,**
gutgehend., umständehalber sofort gegen Kasse zu verkaufen. Angeb. unt. E 1764 an die Westfäl. Ztg.

**Radio,**
Telefunken, 5 Röhren, billig zu verkaufen. Ritterstr. 57, 2. Etg. Eingang Notpfortenstraße.

**Umzugshalber**
Teppich, Läuferstoff, mod. Kautsch, Tisch, alles tadellos erhalten. Angeb. u. Z 1793 an die Westfäl. Ztg.

**Zweifamilienhaus,**
besseres bevorzugte Wohnlage Westen, modern eingerichtet, aus Privathand verkäuflich. Fünfzimmerwohnung wird sofort frei. Anzahlung Mark 16 000,— Angebote u. A 1686 an die Westfälische Zeitung.

**Damen-**
und Herrenrad sehr preiswert abzugeben. Brinkmann, Schloßhofstraße 45, 1. Etg.

**Baugrundstück**
in Senne I, beste Wohnlage, preiswert zu verkaufen. Telefon Nr. 4116.

**Uhrmacherwerkzeug,**
wie neu, für Lehrling billig abzugeben. Angebote unt. V H 1400 an die Westfäl. Ztg.

**Waschmaschine,**
elektr. (Protos), Fliegenschränke u. Börte, Staubsauger (Vampyr), elektr. Grammophonschrank für Radioanlage, Herren- und Damen-Fahrrad, Schiebekarre, Bollerwagen, verkauft Wertherstraße 15.

**Eisschrank,**
Neigungswaage, Kalt-Wäschemangel und Futterkasten, Schaufenstereinsatz Länge 2,50, Höhe 1,80, Breite 0,75, zu verkaufen. Telefon 1671.

**Siegelring,**
rein. Gold, zu verkaufen. Angebote unter M 1721 an die Westfälische Ztg.

**Doppelpult,**
vierstzig. Kontorstühle, Ausziehtisch, Kleiderschrank, Chaiselongue, verkäuflich. Bahnhofstraße 40, 1. Etg., Eingang Feilenstr. b

**Waldgrundstück**
in der Senne, 3600 qm, einschließl. Wochenendhäuschen, zu verkaufen oder zu verpachten. Angebote unt. Z D 3850 an die Westf. Zeitung, Agentur Brackwede. 1

**Herd**
mit Aufsatz umständehalber billig zu verkaufen. Engersche Str. Nr. 282, 1. Etg., 1. Tür.

**Ladenregal**
mit Schubkästen, 480 cm lang, 270 cm hoch, Ladentresen, 4 m lang, ganz oder geteilt, spottbillig abzugeben. Wittekindstraße 1, 1. Etg. e

**Wohnhaus**
m. zirka 1800 qm Gartenland u. einem daneben liegenden 1700 qm großen Bauplatz, in Steinhagen zu verkaufen. Wo, sagt die Westfäl. Zeitung.

**Staubsauger**
„Elektrolux", fast neu, für 40 Mark zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Ztg.

## Kauf-Gesuche

**Knabenrad,**
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Tel. 1368.

**Beiwagen,**
für 500 ccm NSU. gesucht. Ang. mit Preis unter W 1787 an die Westfäl. Zeitg.

**Kinderwagen,**
(Korb) gesucht. Ang. mit Preis unt. T. 1456 an die Westf. Zeitg.

**Schreibmaschine,**
bis 50 Mk., zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 1472 an die Westfälische Zeitg.

**Kochherd**
sowie Radio (Wechselstrom) gebraucht, kauft gegen Kasse. Angebote unter P 1504 an die Westf. Zeitg.

**Senne-Wochenendhaus,**
größeres, oder Landhaus, in landschaftlich schöner Gegend, sofort zu kaufen oder pachten gesucht. Angeb. unter V S 4720 an die Westfälische Zeitg.

**Gasherd**
und Teppich, gut erhalten, zu kaufen ges. Angeb. unter C 1689 an die Westfäl. Ztg.

**Kindersportwagen,**
gut erhalten, zu kaufen ges. Angeb. m. Preis unter D 1690 an die Westfäl. Ztg.

**Personenauto,**
Viersitzer, neuwertig, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Nähere Angaben unt. B 1687 an die Westfäl. Ztg.

**3-Familienhaus,**
besseres, in ruhiger, schöner Wohnlage, Nähe Stadtmitte gelegen, mit abgeschl. Wohnungen, zu verkaufen. Angeb. unter V D 3672 an die Westfälische Zeitung.

**Bauplatz,**
500 qm, im Ostviertel zwischen Detmolder- und Oelmühlenstraße, evtl. auch neueres 2-Familien-Haus, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. R 1731 an die Westfälische Zeitg.

**Kinderwagen,**
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter W Z 3835 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. u

**Globus**
zu kaufen gesucht. Angebote über Größe und Preis unter 3851 an die Westf. Ztg., Agentur Brackwede. b

**Wellblechgarage**
gesucht. Größen- und Preisangabe. Uhle & Schmitt, Lübbecke i. W.

**Kindersportwagen,**
noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter H 1577 an die Westfäl. Zeitung.

**Baugrundstück**
in der Senne zu kaufen gesucht. Angeb. u. T 1658 an die Westfälische Zeitung.

**Kleiderschrank,**
Kochmaschine, Tisch, Waschtisch, gesucht. Ang. unter W V 3811 an die Westf. Ztg.

**Bäckerei**
und Konditorei, in Bielefeld-Stadt oder Herford-Stadt zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Angabe der Geschäftslage unter F 1766 an die Westf. Zeitg.

**Auto,**
fehlerfrei, gebrauchter Kleinwagen, steuerfrei, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. B 1803 an die Westfälische Zeitg.

**D. K. W.-Wagen,**
4-Sitzer, steuerfrei, zu kaufen gesucht Angebote unter W 9895 an die Westfälische Zeitung

**Packtisch**
gesucht. Angeb. unter F 1692 an die Westfäl. Zeitung.

**Photoapparat**
mögl. 4½×6, gutes Objektiv, (evtl. Rollei-Flex oder Rollei-Cord), zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter H 1047 an die Westf. Ztg.

**Dieselmotor,**
500 und mehr Uml.-Min., 20—40 PS, auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Ang. unter T W 1432 an die Westfäl. Zeitung.

**Kleiderschrank**
gesucht. Angeb. unter V 1525 an die Westfäl. Zeitung.

**Klappverdeck**
für Rollwagen gesucht. Telefon 6508.

**Garderobenständer**
für Wirtschaft zu kaufen gesucht. Angeb. u. M 1498 an die Westfäl. Zeitung.

**Kleiner**
deutscher Spitz zu kaufen gesucht. Angeb. u. V E 1518 an die Westfälische Zeitung.

**Herrenfahrrad,**
gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter M 1721 an die Westfäl. Zeitung.

**Krankenwagen,**
Selbstfahrer, gebraucht, gesucht. Preisangebote unter K 1494 an die Westfäl. Zeitung.

**Einfamilienhaus**
zum Bezug auf Spätjahr zu mieten event. zu kaufen gesucht. Mindestens fünf Zimmer, schöne Lage und Garten, Bielefeld oder nähere Umgebung. Angebote an Hotel Meyer. z7

## Geldverkehr

3—4000 Mark,
erste Hypothek, f. Neubau bei mehrfacher Sicherheit zu leihen gesucht. Angeb. unter T Z 1415 an die Westfälische Zeitung.

**Aufwertungs-hypotheken,**
mehrere, in Beträgen von 1—2 Mille, beste Objekte, erststellig sechs Proz. festverzinslich, abzugeben. Ang. unter G 1636 an die Westfälische Zeitg.

## Verschiedenes

**Mittagstisch,**
privat, gut bürgerlich, 65 Pfg. Sadowastr. 2.

**Wellensittich,**
zahmer, entflogen, gegen Belohnung abzugeben bei H. Stamm, Gr. Kurfürstenstr. 2b.

**Brille,**
mit geteilten Gläsern, Neustädter Kirche bis Bismarckstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Bismarckstraße 27, I.

**Welcher**
Schneidermeister liefert Maßarbeit gegen Küchenmöbel? Angeb. unter V V 4745 an die Westfäl. Zeitung.

**Andrehkurbel**
auf dem Wege Feuerwache — Güterbahnhof verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Harms, Heeper Straße 55.

**Waschstellen**
sucht kräftige junge Frau für 3—4 ganze Tage oder in Wäscherei. Angebote unter S 1591 an die Westfälische Zeitung.

**Stenotypistin**
nimmt Schreibarbeiten, Vervielfältigungen, Zeugnisabschriften usw. an. Angeb. unter K 1772 an die Westfäl. Zeitg.

**Bridgekursus,**
(Culbertson). Teilnehmer(innen) gesucht. Angeb. unter S 1780 an die Westf. Ztg.

**Die erkannte**
Person, die 2 Anproben gefunden hat, wird gebeten, selbige im Fundbüro abzugeben.

**Wer**
übernimmt Transport eines Schreibtisches von Bielefeld nach Münster in der Zeit vom 14. 3 bis 24. 3.? Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

**Armbanduhr**
a. Mittwoch verloren. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

**Der kluge Mann baut vor!**

*Seine Erfahrungen lehrten ihn, daß eine Unterbrechung der Werbung zu einer Umsatzminderung führt, die ihn mit höheren Beträgen belastet, als es die systematische Fortführung der Werbung getan hätte. Durch erfolgreiche Werbung zu zusätzlichem Umsatz, das ist sein Grundsatz, der sich immer bewährt hat. Und wenn man ihn nach seinen Werbemitteln fragt, wird er sagen: „Mit den Erfolgen meiner Anzeigen in der Westfälischen Zeitung bin ich sehr zufrieden."*

**Schöne, preiswerte Geschenke** die große Freude machen und immer ihren Wert behalten.
Für die Festtafel schöne preiswerte Eß- und Kaffee-Geschirre, Weingläser und alles, was zur Tafel in Porzellan und Glas gehört.

**KÖRING**

**Bielefeld,** Niederstrasse 29—31
Porzellan · Kristall · Luxus
Fernsprecher 170 · Gegründet 1880




**WK** *Möbel*

**DW** *Möbel*

**Ein Blick**
in unsere Schaufenster zeigt Ihnen vieles – aber

**Eine Besichtigung**
unseres großen 6 Stockwerke umfassenden Ausstellungshauses zeigt Ihnen ca. 100 vorbildliche Musterzimmer

**Eggert** Bielefeld Niedernstraße 17
*Teppiche – Möbel Dekorationen*
Gegründet 1872

---

**Heidekamp** Quelle Ummeln
Restaurant und Café Carl Schröder
Konzert | Beliebter Ausflugsort. Angen. Aufenthalt. Moderne Räume. | Sonntag abends: Tanzeinlagen
Ruf 3536 Bielefeld

---

Bitte beachten Sie:

**Frau Dr. Johanna Haarer**

**„Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind"**

Ganzleinen **3.80**

Dieses Buch sollte in keiner Ehe fehlen — es wird den Eltern ein treuer Berater sein! In ärztlicher Hinsicht fehlt nichts, was Mutter und Kind betrifft, von den Voraussetzungen zur Mutterschaft bis zur Ernährung des Kindes.
Ein Buch, über das man sich rückhaltlos freuen kann.

**J. D. Küster Nachf., Buchhandlung**

---

**Dieselmotor 14 PS**

Fabrikat Deutz, Baujahr 1934, wenig gebraucht, wegen Vergrößerung der Kraftanlage günstig **zu verkaufen,** Angebote unter W S 3800 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. d

---

Im Auftrage habe ich unweit Bad Oeynhausens (Weserstadt), in schönster Gegend, an Hauptstraße gelegen, ein

**Spezial-Wäschegeschäft**

zum Verkauf bekommen. Geschäft wird nur wegen Zurruhesetzung abgegeben. Hoher Umsatz wird nachgewiesen. Erforderlich sind 10000.— RM.
Auskunft: **Emil Turkowski, Bad Oeynhausen i. W.** Leinstraße 22

---

**Bergluft**
Sonntag 3½ Uhr
**Bunter Nachmittag**
Gastspiel
**2 Hohner-Boys**
Weltberühmte ungarische Mundharmonika-Virtuosen vom Wintergarten Nürnberg.
Ab 7 Uhr
**Gesellschaftstanz**

---

**Erholung**
Papenmarkt 11
Ab 17 Uhr:
**Gesellschaftstanz**

---

**Stimmung ?ooo! Wo?**
In der
**Wein- u. Obstweinklause**
Arndtstraße, Siechenmarschstraße - Ecke
Es spielt die **Orig. Bayer. Stimmungskapelle** 4 Personen.
Auch Ausschank von Bier usw.

---

**Weddings Muschelsaal**
Sonntag, den 15. März
**Konzert und Tanz**
Eintritt frei!!

---

**Wohlfeile Gesellschaftsreisen!**
15 Tage **Rom** (Neapel-Capri ab 29.3. alle 14 Tg. **198.–**
13 Tage **Riviera** (San Remo) ab 29. 3. alle 14 Tage **147.–**
Mod. Omnibus, heizb., Hotelunt. volle Verpflegung. **Union-Reisebüro** Lauenstein b. Nürnberg B 23

---




**ELECTROLA** Musikplatten
Größte Auswahl bei:
**MUSIK-NIEMEYER**
Gehrenberg 2

---

**Zionskirche Bethel**
**Mittwoch, 18. März 1936, 20 Uhr:**
**Ein deutsches Requiem**
Joh. Brahms
Oratorium für Soli, Chor, Orchester und Orgel.
Ausführende: Der verstärkte Kirchenchor Bethel, Elisabeth Schroiff (Sopran), Georg Goll (Bariton), Joh. Paul Seiler (Orgel).
Städtisches Orchester, Bielefeld
Leitung: Städtischer Musikdirektor Werner Göß ing.
Festprogramm gilt als Eintrittskarte. Reserviertes Platz (Altarraum usw.) 1.— RM. abends 1.20 RM.
Sonst 60 Pfg., abends 75 Pfg.
Vorverkauf: Otto Fischer, Obernstraße.

---

3/15 PS Dixi-Zweisitzer
3/15 PS BMW-Viersitzer
1,8 Liter Opel
8/38 Ford
9/50 PS Röhr, steuerfrei
12/50 PS Adler Standard
20/100 PS Cadillac, steuerfrei
abzugeben.
**Ersatzteile** fast sämtlicher Typen. — Untergestelle für Pferdewagen.
**Autoverwertung**
**Heinz Sieger**
Telef. 414 . Eckendorfer Str. 17
(gegenüb. Meisterfahrradwerke)

---

## Vermietungen

**Laden**
mit zwei Schaufenstern in bester Lage am Schillerplatz zu vermieten, **Fahrradhändler** bevorzugt, da auch große Werkstatt vorhanden. ö
Angebote unter Z 1750 an die Westfälische Zeitung.

**Lagerräume**
im Zentrum der Stadt, 400 qm groß, und anschließende
**Garage**
124 qm groß, Platz für 5 Wagen, **zu vermieten.**
**Angebote unter Z 1751 an die Westfälische Zeitung.** c

---

**Französisch, Englisch, Spanisch**
Konversation u. Vorbereitung z. Abitur
**Dr. W. Potthoff** ;28.3
Von-der-Reckestraße 4. Fernruf 566.

---

**....Persil leistet viel mehr, wenn Sie es richtig nehmen. Rechnende Hausfrauen waschen nicht nach Gutdünken, rechnende Frauen waschen so, wie es die erprobte Waschvorschrift empfiehlt.....**




---

## Miet-Gesuche

**Wochenendhaus**
größeres, sofort auf längere Zeit zu pachten gesucht.
**Angebote mit Preisangabe unter Z 1685 an die Westf. Zeitung.** a

---

# WZ STELLEN-ANZEIGER WZ

GESUCHE u. ANGEBOTE / VERTRETER, REISENDE, KONTORISTEN, LEHRLINGE / MÄNNLICH UND WEIBLICH

---

## Offene Stellen

Jüngerer **Bauschlosser**
möglichst für sofort gesucht.
**Paul Fischer,** Schmiede- und Schlosserei, **Gütersloh,** Hohenzollernstraße 37, Telefon 2224.

---

**Lehrfräulein**
od. Lehrling, Abiturient der Handelsschule, für Großhandelsbüro zu April **gesucht.**
Angebote unter V 1462 an die Westfälische Zeitung. ö

---

**Tüchtige Dreher**
für mittlere und schwere Plan- und Spitzendrehbänke
**werden noch eingestellt**
**Wilh. Fissenewert**
Gelenkkettenfabrik, Gütersloh i. Westf.
Telefon 2351/2352.

---

**Verkauf an Private**
Angesehene **Nahrungsmittelfabrik** sucht **tüchtigen Werber (Werberin)** bei sehr hoher Provision für ein viel gekauftes Qualitätsfabrikat. Angebote unt. **H G 30625** an **Ala, Hamburg 1.**

---

**Gutberufene, arbeitsfreud. Herren**
finden bei großer, bestens eingeführter Versicherungs-Aktiengesellschaft **sofortig. guten Verdienst.** Kostenlose Einarbeitung u. Unterstützung. Bei Eignung **Festanstellung** mit Gehalt. Angebote unter V Z 4747 an die Westf. Zeitung.

---

**Reisevertreter**
tüchtiger Bäckereifachmann, der gut eingeführt ist, gesucht. ;
Ausführliche Angeb. unter V 1463 an die Westfälische Zeitung.

---

Selbständigkeit durch
**Generalvertretung**
volkswirtsch. Artikels, günstiger Preislage, mit Absatz in allen Kreisen. Beste Erfolgsnachweise; höchste Verdienstspanne. Vorübergehend zu Beginn RM 1000.— für Lager nötig. Ernste Bewerbung berücksichtigt **L 690** an **Ala, Berlin W 35.** e

---

**Nordd. Stahltürenwerk**
**sucht tüchtige Zeichner und Konstrukteure,** möglichst zum sofortigen Eintritt
Angebote unter **H. G. 8205** an **Ala, Hamburg 1.**

---

Junger
**Kaufmann**
der im Mahn- und Klagewesen bewandert ist, kleine Korrespondenz selbständig erledigen kann und Stenographie und Schreibmaschine beherrscht, in Dauerstellung von mittlerem Fabrik-Unternehmen **gesucht.**
Ausführliche Angebote unter W R 3798 an die Westfälische Zeitung. ö

---

**Vertreter**
welche Modehäuser und Fabriken laufend besuchen, zur Mitnahme einer **Etiketten-Kollektion** zum Auszeichnen von Textilwaren **gesucht.**
Zuschriften unter **E W 104** an **Allgem. Werbe-Ges., Erfurt.**

---

Leistungsfähige Altonaer **Fischräucherei und Fischwarenfabrik** in Verbindung mit **Seefischgroßhandel,** die Qualitätsware liefert, **sucht für sofort gut eingeführten Vertreter,** der in der Lage ist, den Absatz am hiesigen Platz und Umgebung zu organisieren. Es wird **nur** auf seriöse, zahlungsfähige Kundschaft reflektiert. Angebote unter **„Fisch 100" an Ala, Hamburg 1.**

---

Zum 1. April junger tüchtiger
**Dekorateur und Verkäufer**
sowie zum 1. Mai oder später erfahren
**gewandte Verkäuferin**
für Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäft nach Bad Oeynhausen in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Lichtbild unter V P 4714 an die Westfälische Zeitung.

---

**Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.**
Ursprung 1835
Versicherungsbestand rd. 700 Millionen Reichsmark
Unsere **Bezirksvertretung**
für Halle-Wiedenbrück ist neu zu besetzen. Geeignete Herren, möglichst Fachleute, wollen sich melden. Bestand kann übertragen werden. Gewährt werden gute Provision und angemessener Kostenzuschuß.
**Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G., Karlsruhe i. Baden**
Mitglied der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung.

---

Von einem Fabrikbetriebe im Landkreise Bielefeld wird ein
***landwirtschaftlicher Arbeiter***
der in der Hauptsache Flößwiesen zu betreuen hat, für sofort gesucht. Größere Wohnung mit Stallung und sonstigem Zubehör vorhanden. Ausführliche Angebote unter W K 3788 an die Westfäl. Zeitung. d

---

**Maschinenstickerinnen**
für Koch-Syst., tüchtig, gut empf., für Bettwäschefabrik in Würzburg gesucht. Angebote unter V M 4708 an die Westfälische Zeitung. e

---

Zum 1. April wird in Villenhaus nach Lippstadt absolut selbständiges evangelisches
**Alleinmädchen**
gesucht, das Erfahrung in allen Hausarbeiten besitzt und kochen kann. ö
Angebote unter V W 4746 an die Westfälische Zeitung.

---

**Kontoristin**
jüngere, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, zum 1. April gesucht.
**J. Banse**

---

## Stellen-Gesuche

**Stenotypistin**
Anfängerin, auch Kenntnisse in der Buchführung, jüngere, sucht Stellung zum 1. April. Angebote unter K 693 an die Westfälische Zeitung. f

---

**Kaufmann**
Arier, erste Kraft, mit allen Kenntnissen und Fähigkeiten perfekt in Buchhaltung stilgewandt im Schriftwechsel, erfolgreich im Reisedienst, sucht verantwortungsvollen Posten bei seriöser Firma.
Angebote unt. Z A 1807 an die Westfälische Zeitung.

---

**Büro-Gehilfin**
Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine, fleißig und pünktlich, sucht, um sich vervollkommnen zu können, zum 1. Mai Stellung.
Angebote unter C 1805 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. f

---

**Kalkulator**
für Möbelfabrikation, zuverlässig, mit reichen Erfahrungen in der Vor- und Nachkalkulation, und
**Vorarbeiter** oder **Techniker**
für Dreherei, mit neuzeitlichen Arbeitsmethoden und den Funktionen eines Fortschrittsmannes vertraut, gesucht. Schriftliche Bewerbungen an
PHOENIX Nähmaschinen A.-G. Baer & Rempel, Bielefeld

Vierte Beilage
Nr. 63 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 14. März 1936

# Berliner Tagebuch

**Loblied auf die Berlinerinnen — Peer Gynt als Revue — Varieté-Sensation im Schauspielhaus — Olympiasorgen**

**Wir lernen finnisch dampfen**

Berlin, im März.

Es ist nicht leicht, Berlin zu schildern,
Weil jede Stunde Neues bringt,
Und dennoch in den neuen Bildern
Das Alte und das Gestern schwingt.

Jedoch! Vielleicht ist das das Gute,
Daß beides durcheinander webt,
Und man im Pulsschlag der Minute
Den Wechsel um so mehr erlebt.

Wenn das Lob auf die Berlinerinnen gesungen wird, dann darf auch nicht der Lette-Verein vergessen werden, der in diesen Tagen auf eine 70jährige Vergangenheit zurückblicken kann. Vielleicht werden selbst viele Berliner nicht wissen, was es mit diesem alten Lette-Verein auf sich hat, der nun in einen neuen Lebensabschnitt hineingeht, weil zu seinem Vereinsführer der alte nationalsozialistische Kämpfer und jetzige Berliner Stadtschulrat Dr. Meinshausen berufen wurde.

Wilhelm Adolf Lette, der Gründer dieses „Vereins zur Förderung der Erwerbstätigkeit des weiblichen Geschlechts", kann für sich in Anspruch nehmen, der geistige Vater der berufstätigen Berlinerinnen und damit wohl auch aller deutschen Berufstätigen weiblichen Geschlechts zu sein.

Es war ein großes Wagnis, im Jahre 1866 von einer Förderung der Erwerbstätigen des weiblichen Geschlechts zu sprechen, denn damals und nachdem noch lange Zeit wurde die berufstätige Frau und das berufstätige junge Mädchen sehr von oben herab angesehen. Wer ahnte auch damals den Aufschwung der weiblichen Berufstätigkeit?

Nur zögernd stellten sich daher die Schülerinnen ein. Im Gründungsjahr waren es nur 18; ein Vierteljahrhundert später waren es schon 732; jetzt sind es 1500 Mädel, die sich in den schönen Räumen des Lette-Hauses ausbilden lassen, um als kaufmännische Angestellte, als Sekretärinnen, Röntgenschwestern und Photographinnen ihr Brot zu verdienen.

Und nun rechne man sich bitte aus, welchen Anteil an dem Lob, das wir alle den tapferen und fleißigen Berlinerinnen zu zollen haben, auf den Lette-Verein kommt! Uebrigens werden die Schülerinnen des Lette-Hauses auch zu Hausfrauen erzogen, denn der Lette-Verein wollte alles andere sein, als etwa eine Zwingburg verkrampften Frauenrechtlertums.

Wenn die heutigen Schülerinnen nun zur Jubelfeier eine regelrechte Kolonial-Ausstellung zuwege gebracht haben, mit der sie für die Arbeit unserer Landsleute in unseren ehemaligen Kolonien werben, dann spürt man gerade hier, wie das Alte und das Gestern mit dem Neuen verbunden und verwoben sind.

*

Aber das Loblied auf die Berlinerinnen, das wir hier singen wollen, soll nicht nur den berufstätigen und hausfraulichen Berlinerinnen gelten. Auch die Berlinerin als Autofahrerin muß gelobt werden! Hut ab vor der Berlinerin am Steuer! Nicht nur fährt sie bedächtiger, sondern auch disziplinierter als der Mann am Steuer. Und zieht sich infolgedessen weit, weit weniger Verkehrsstrafen zu als das — starke Geschlecht.

Diese Umsicht und Disziplintreue der autofahrenden Berlinerin wird von allen Verkehrsschutzleuten und auch vom Kraftwerkehrsamt gelobt. Und eine Statistik beweist es.

Das Verhältnis der männlichen und weiblichen Autofahrer ergibt sich aus den Zulassungen des letzten Halbjahres 1935. Es wurden 15 687 Führerscheine für Männer und 2328 Führerscheine für Frauen ausgegeben. Entzogen aber wurden in dem ganzen Jahre 1935 den Männern 274 Führerscheinen, den Frauen aber nur — drei!

Ist da ein Loblied nicht angebracht?

*

Ein letztes Loblied wollen wir aber den Berliner Schönheitspflegerinnen singen, die im Rahmen der Reichsfachschaft des deutschen Friseurhandwerks im Zoologischen Garten ihre Geheimkünste offenbarten.

Was man da an Paraffinmasken, Kopfmassagen, Sauerstoffpackungen, Bestrahlungen mit Höhensonne sehen konnte, wie die Puderquasten wirbelten, die Lippenstifte quirlten, und aus einer 60jährigen im Handumdrehen eine 16jährige wurde, ja — das muß man eben gesehen haben, um zu verstehen, wie auch hier Berliner Frauenfleiß — sich zu helfen weiß.

*

Ich könnte mir denken, daß der alte Henrik Ibsen mit dem weißen Bart, dem strengen Zylinder und dem zugeknöpften Gehrock durch die Straßen Berlins spazierte und an einer Litfaßsäule läse, daß das Theater des Volkes seinen „Peer Gynt" spielt. Er würde, wie es seine Art war, nicht das Direktionsbüro anklingeln und um eine Freikarte bitten. Wir würden ihn gemessenen Schrittes über die Weidendammer Brücke gehen und dann in die Karlstraße einbiegen sehen, um an der Kasse des Riesenbaues eine Karte zu seinem Stück zu erstehen. Wenn er gerade an einem Tage der großen Wahlversammlungen kommt, hat er vielleicht Glück, noch einen Stuhl zu bekommen, sonst aber ist das Theater des Volkes stets ausverkauft. Vielleicht würden seine ewigen knurrigen Brillengläser versöhnlicher leuchten, wenn er im Riesenrund dreitausend Berlinerinnen und Berliner auf Ibsens Wirt warten sähe. Und anschließend würde er aus seinem Erstaunen ins andere geraten, wenn er sähe, wie er hier aufgeführt wird. Man hat Prospekte und Maschinen nicht geschont. Dieser Fanatiker des Wortes ist in einen szenischen Rahmen gespannt, bei dem die bildliche Ueberraschung, der Ausstattungstrick, die Phantasie des Szenenbildners völlig neue Wege beschreiten. Der seriöse Ibsen würde glauben, in eine Operette, in eine Revue geraten zu sein. In der Szene beim Dovrealten sind die Trolle mit hellgrünen Algen bewachsen und gespenstern mit abscheulichen Fratzen umher. Der Alte brüllt seine Befehle durch eine Lautsprecheranlage über die Szene. Peer wird als Puppe über die Köpfe hin und her geworfen wie im Varieté. Der große Krumme ist eine grenzenlose schwarze Riesenmasse, deren transparente Augen, von innen grell erstrahlend, wie Riesenscheinwerfer ins Weite strahlen. Anitras Tanz mit einem blauen Seidenzelt könnte geradewegs aus der Revue der Pariser „Folies Bergeres" kommen. Plötzlich wird die Zeltwand durchsichtig und der träumende Peer Gynt sieht Solveig vor ihrer einfachen Hütte. Weihnachtsmärchen. Noch phantastischer ist die Sphinxszene und das Erstaunlichste ist der Schiffbruch. Ein Raddampfer von lebensgroßen Ausmaßen fährt auf der Bühne über Wogen und Wellen mit furchtbarem Tuten geradewegs ins Publikum. Es blitzt, es donnert, der Dampfer schaukelt — man wird vom Zusehen seekrank, hat ein Berliner Kritiker geschrieben. Dann flammt es rot auf, es qualmt, der Dampfer steht in Brand, der Schornstein bricht auseinander, die Menschen sinken über Bord in die Wellen, das Schiff wird ein Wrack. Das ist Zaubertheater, wie es Berlin kaum je sah.

*

Wenn man jemanden mit einem lächelnden und einem heiteren Auge sehen will, dann muß man sich einen Berliner Hotelier vornehmen. Die Hotelbesitzer sind nun sämtlich zur Olympiade ausverkauft. Auch die angemeldeten Privatquartiere sind weitgehend verteilt. Immerhin fehlen noch 150 000 Fremdenzimmer. Es wird wohl keinen Privathaushalt geben, der nicht einen Olympiafremden mindestens aufnehmen muß. Ganz abgesehen davon, daß sich nun Verwandte anmelden, von denen man überhaupt nicht gewußt hat, ob sie noch leben. In herzlichen Briefen künden sie ihre Ankunft und nehmen auf die vergessendsten Wohltaten Bezug, die sie dir einmal erwiesen zu haben glauben. Nun, wir werden sie mit angeborener Höflichkeit zufrieden stellen. So viel Sprachenlernen hat es noch nie gegeben wie in diesen Vormonaten der Olympiade. Jeder will durch Zuvorkommenheit und Kenntnisse dem Onkel aus Amerika auffallen, um dadurch vielleicht einmal wertvoll werdende Geschäftsbeziehungen anzuknüpfen. Die 150 000 noch zu findenden Fremdenzimmer werden in der ersten Augusthälfte dem Weltmittelpunkt am nächsten liegen.

*

Eine Olympiasensation haben wir schon ausgeprobt. Die finnischen Kämpfer haben im olympischen Dorf ihr eigenes Dampfbad, die „Sauna", ohne das sie Sport zu treiben nicht gewohnt sind. Es handelt sich um geheimnisvolle Steine, die vierhundert Jahre im Finnischen Meerbusen gelegen haben. Sie werden bis zu 100 Grad erhitzt, dann wird Wasser auf diese Steine gelassen — in den sich nun bildenden Dämpfen wird ein Dampfbad von 10 Minuten genommen. Unmittelbar darauf wirft sich der Badende in ein kaltes Flußbad von 6 Grad. Seltsamerweise schadet der Temperaturgegensatz nicht, im Gegenteil, er wird vom Badenden kaum empfunden. Das Erstaunliche ist die Wirkung: man fühlt sich hinterher um zwanzig Jahre jünger. Nach der Olympiade sollen wir ein richtiges großes Finnen-Dampfbad in der Berliner Innenstadt als allgemeinen Jungbrunnen bekommen. So wird sich von der Olympiade vielleicht manche fremde Sitte und Gewohnheit bei uns einbürgern und uns Freude machen.

Der Berliner Bär.

# Der Schuldträger

Roman von
**E. H. Wilhelm Meyer (Bielefeld)**

Copyright by Dom-Verlag (Berlin SW. 61).

Zwanzigstes Kapitel.

**Snakenotto**

Der erste Winter war zu Ende gegangen, der Schnee geschmolzen, zusammengeschmolzen war aber auch der Guldenvorrat, den Otto aus Holland mitgebracht hatte. Er hatte niemals gerechnet, und der Nutznießer waren zu viele. Der Schwager Rolf hatte sich erboten, ihm eine kleine Rente dafür zu zahlen, daß ihm Otto den Hof überlassen hatte. Das hatte er schroff abgelehnt. Mochte Rolf seinen Nutzen suchen! Er selbst wollte keinen Pfennig von einem Hofe ziehen, der nur durch seine Schuld ihm zugefallen war.

Wozu aber hatte er vor zwanzig Jahren Gartenarbeit gelernt? Als der Frühling kam, rüstete er den Quersack und wanderte den alten Weg der Hollandgänger. Er ging jedoch allein und vor den anderen. Er konnte die fremden Gesichter nicht sehen und fürchtete die vielen Fragen.

Jan Merevelt war nicht wenig erstaunt, als Anfang April plötzlich der lange Mensch wieder vor ihm stand, der vor vielen Jahren ein paar Sommer in seiner Gärtnerei gearbeitet hatte. Sie waren beide älter geworden, der Bauer rund, Otto hager. Als Otto wegen Arbeit nachfragte, hatte Jan zunächst Bedenken und meinte, es sei wohl kein Platz für ihn frei. Er entsann sich aber, daß der Deutsche früher zu allen möglichen Arbeiten getaugt hatte und stellte ihn daher schließlich für täglich einen Gulden ein.

Die Gärtnerei war größer geworden. Gewächshäuser waren hinzugekommen. Bei manchen Blumen war es Otto, als wäre er gar nicht weggewesen, so vertraut lächelten sie ihn an. Dann kamen wieder neue Blumengesichter, deren Züge und Mienenspiel er erst lernen mußte. Alle aber hatten eines gemeinsam, sie waren dankbar für jede Handreichung, ganz anders als die Menschen.

Nach Westen stieß das Gartenland an die Heide. Dort spielten die Enkelkinder Jans im Heidekraute. Es war Mai geworden, als sie eines Tages schreiend gelaufen kamen, den kleinen Jan habe eine Schlange gebissen. Otto hatte das Kind aufgegriffen. Da saßen in der Wade dicht beieinander zwei feine Oeffnungen, auf denen sich ein Tropfen Blut sammelte, wie er das bei dem Gaukler auf Java gesehen, als dieser sich von der Schlange beißen ließ.

Jetzt galt es so schnell wie möglich zu handeln. Er hatte den Jungen platt hingelegt und erweiterte die Bißstellen mit dem Gärtenmesser, so daß das Blut kam. Dann beugte er sich über die Wunden und sog sie aus. Eines der Kinder war zum Wohnhause gelaufen und hatte die Eltern und den Großvater Jan geholt. Dieser hatte gleich zum Arzt geschickt, der kurz darauf eintraf. Als Otto ihm das Kind hinreichte, war es bleich, weinte aber nicht mehr. Der Arzt untersuchte die Wunden und sagte, daß er die Behandlung des Kreuzotterbisses — um diesen handelte es sich — auch nicht besser habe machen können; wahrscheinlich wäre er aber zu spät gekommen und das Gift würde schon zu tief in den Körper eingedrungen sein. Der Deutsche habe durch sein entschlossenes Handeln das Kind gerettet, nun aber bestehe für Otto selbst Gefahr, daß das Gift ihm ins Blut trete.

Der Arzt empfahl, daß Otto sofort so viel Milch und Branntwein zu sich nehme, als nur in ihn hineinginge. Der aber lehnte trotz des dringenden Zuredens ab und ging wieder an seine Arbeit. Am Abend war das Kind außer Gefahr. Otto hatte etwas Druck an den Schläfen, war aber sonst wohlauf und ließ sich das Essen wie sonst schmecken.

Der Arzt, der nochmals gekommen war, hatte Otto ausgefragt und hierbei erfahren, daß er in Java durch einen Gaukler giftfest gemacht sei. Er meinte:

„Dann können Sie in den Niederlanden viel Geld verdienen. Kreuzottern gibt es in zahlreichen Gegenden und die Regierung zahlt für jeden Schlangenkopf zwanzig Cents."

Am nächsten Morgen erbot sich Otto, das Heidegrundstück, auf dem der kleine Jan gebissen worden war, nach Kreuzottern abzusuchen. Das wurde ihm gern gestattet. Er nahm einen scharfen Spaten mit, einen kräftigen Stock, der sich an seiner Spitze gabelte, und ein paar zähe Ruten. In der Nähe der Stelle, wo das Kind gebissen worden war, waren ein paar Mauselöcher. Als er mit den Ruten in diese hineinstieß, kam eine ausgewachsene Otter hervor, der er mit einem Stockschlage das Kreuz brach.

Das war der erste Fang, den Otto tat. Er sollte für sein weiteres Leben bestimmend werden. Dieser Tag brachte ihm fast drei Gulden, die auf der Bürgermeisterei am nächsten Morgen ausgezahlt wurden. Das Geld war nicht leicht verdient. Er war den ganzen Tag durch die Heide gezogen und hatte gleich gemerkt, daß man nicht einfach darauflostappen durfte. Die Schlangen empfanden jede Erschütterung des Bodens und entwichen in ihre Schlupfwinkel. Wollte man sie, was das Bequemste war, an der Oberfläche fangen, so mußte man sich mit vorsichtigen Schritten nähern und dann blitzschnell mit der Gabel zugreifen.

Am nächsten Tage bat er den Bauern um seine Entlassung. Mit einem Empfehlungsschreiben des Haarlemer Bürgermeisters trat er eine mehrmonatige Wanderung durch Holland oder, wie es seit kurzem hieß durch die „Batavische Republik" an. In zahlreichen Landstrichen fand er Arbeit und gute Einnahme, bis die beginnende Herbstkühle die Schlangen zum Dauerschlafe in ihr Winterquartier vertrieb.

Einmal mußte er die Arbeit unterbrechen, als sich das Fieber meldete. Er saß ein paar Tage mit heißem Kopfe in einer Wirtschaft und trank in trübseliger Verlassenheit. Es fehlten ihm die Freunde.

Als er im Herbste der Heimat zuwanderte, hatte er ein gutes Stück Geld im Sack, mit dem er den Winter überstehen konnte.

Für die späteren Jahre war sein Lebensgang fortan während der Sommermonate durch den Schlangenfang bestimmt. Zwischen Elbe und Rhein kannte man den „Snakenotto" überall, wo die Kreuzotter in größerer Menge auftrat und die Behörden ihren Fang belohnten.

Im Laufe der Zeit lernte er die Lebensweise und die Gewohnheiten der Vipern gründlich kennen. Er wußte, wo sie sich im Herbste in ihren Verstecken in größerer Menge zum Winterschlafe zusammenfanden. Er verstand, die Paarungsplätze aufzuspüren, wo sie sich im April oder Mai in Knäueln zusammenballten. Doch hielt er es für schlechtes Waidwerk, die Schlangen in der Winterruhe oder im Liebestaumel zu erledigen, und darum ließ er sie unangefochten, bis er ihnen später in der freien Wildbahn gegenübertreten konnte, wo List gegen List und Gewandtheit gegen Gewandtheit den Ausschlag gaben.

Vom Dorfschäfer hatte er einen jungen Hund erhalten, den er auf die Kreuzottern dressierte. Der Rüde hatte eine feine Witterung für die Schlange und stand mit gesträubtem Haar, sobald er in ihre Nähe kam. Mit dem Hunde zog er durch die Heiden und Hochmoore und die lichten Wälder. Wochenlang nächtigten sie in Scheunen und Schafställen fernab von den Dörfern und lebten von Brot und Speck.

Sobald die Sonne den Boden erwärmte und die Schlangen aus ihren Verstecken hervorkamen, begann der Fang. Die Eidechsen huschten durch das Heidekraut, braun und grün schimmerten die Sandläufer, wenn sie vor den Schritten der Nahenden emporstoben, im Blau des Himmels stand die Heidelerche, und von allen Seiten schrillte das Lied der Grillen.

Der Fang blühte. Bald hier, bald dort hielt der Hund an, die Holzgabel trat in Tätigkeit, und eine weitere Otter wanderte in den Sammelsack. Doch nicht jede Schlange wurde gefangen. Da waren trächtige Weibchen. Sie waren dunkler gefärbt als die Männchen und größer als sie. Von dem Dutzend Jungen, das sie in sich trugen, bewegten sie sich schwerfällig. Otto schonte sie. Er wollte nicht gegen die Ungeborenen streiten. Was sollte aber auch aus dem Schlangenfang künftig werden, wenn kein Nachwuchs hochkam! Stand doch auch in den Sprüchen des Alten Testamentes:

„Wer ihm selbst Schaden tut, den nennt man billig einen Erzbösewicht!"

Wenn die Schatten länger wurden, so wichen die Schlangen in ihre Schlupfwinkel zurück und das Tagewerk war getan. Dann wanderte Otto mit der Beute zum Schafstalle zurück. Solange die Sonne schien, lagen sie im Heidekraut. Der Abend war lang, und länger die Nacht. Dann traten die Bilder der Vergangenheit vor Ottos Auge, und düstere Gestalten erhoben sich, die er nur dadurch bannen konnte, daß er sich in die Musik flüchtete.

Alle paar Tage lieferte er den Fang bei der Behörde ab, um seinen Lohn zu empfangen. Das ging nicht immer glatt vonstatten. Es gab Gemeinden, die über ihren Reichtum an Kreuzottern baß erstaunt waren.

Da war ein braunschweigisches Amtsstädtchen, dessen mißtrauischer Vorsteher die besondere Bedingung gestellt hatte, daß Otto die Schlangen lebend vorzeige und dann erst töte. Er fürchtete offenbar, daß der Schlangenfänger ihm Vipern in Rechnung stellen werde, die er im Nachbarbezirke gefangen und dort bereits einmal bezahlt erhalten habe. So brachte Otto im Sack die lebende Beute in die Amtsstube und tötete sie erst dort durch einige kräftige Schläge.

Als er nach einigen Tagen wiederum mit einem Posten lebender Schlangen kam, weigerte der Vorsteher die Bezahlung, weil in seiner Gemeinde unmöglich soviel Ottern gewesen seien. Otto erwiderte ihm, daß der ganze Fang aus dem ausgedehnten Heidegebiete des Städtchens stamme. Als der Vorsteher bei seiner Weigerung blieb, öffnete er den Sack und ließ den Fang in die Amtsstube gleiten. Der Vorsteher war auf seinen Schreibtisch geklettert. Otto hörte seine Hilferufe noch von weitem, als er mit eilenden Schritten dem Tore und der nahen hannoverschen Grenze zustrebte.

Das brachte ihm eine Anklage wegen Beamtenbeleidigung ein. Die braunschweigischen Behörden waren angewiesen, den Uebeltäter festzunehmen, wo immer sie ihn in braunschweigischen Landen antreffen würden. Otto mied fortan die Grenzen des Herzogtums, bis zwei Jahre später der Korse durch seine Flurbereinigung die Grenzen wegwischte. Im Städtchen aber erzählte man noch lange mit geheimer Schadenfreude, wie der Vorsteher zwischen dem Otternzüchter auf dem rettenden Schreibtische um Hilfe gerufen habe, bis einige mutige Männer in hohen Schaftstiefeln durch die Fenster zu ihm eingestiegen seien und die Schlangen mit Knüppeln totgeschlagen hätten.

(Fortsetzung folgt.)

Bei hartnäckiger Bronchitis
Hustenqualen, schwacher Lunge, Verschleimung
Dr. Boether Tabletten
Erprobtes, unschädliches Spezialmittel
4000 schriftliche Anerkennungen, darunter über 800 von Ärzten. In Apoth. erhältlich zu RM. 1.43 u. 3.50

Bei Schlaflosigkeit
u. leicht erregbaren Nerven d. unschädliche SOLARUM!
Ärztlich erprobt. Schlechter Schlaf ermüdet, macht mißmutig. Quälen Sie sich nicht länger. 18 Tabletten M. 1.26 in Apotheken.

# Kirchlicher Anzeiger

### Evangelische Gottesdienste:

**Altstädter Nicolaikirche.** 10 Uhr: Pastor v. Siccard. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 17 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des 2. Pfarrbezirks: Pastor Deppe. — Mittwoch, 7,30 bis 7,40 Uhr: Liturgische Morgenwache. Freitag, 20 Uhr, 4. Passionsandacht, Vikar Isang (anschl. Beichte und Abendmahl: Pastor Deppe). — Sonnabend, 18,30 bis 19 Uhr, Musikalische Wochenschlußfeier. — Sonntag, 11,30 Uhr, Kindergottesdienst, Fehrbelliner-Straße 7 a.

**Gottesdienst für Schwerhörige.** (Altstädter Konfirmandensaal, Eingang von der Rentelstraße aus.) Sonntag, 10 Uhr, Pastor Kuhlo.

**Pauluskirche, 8 Uhr: Pastor Quistorp.** Vormittags 10 Uhr, Konfirmation, Pastor Friedrich Schwarze. 11,45 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 16 Uhr, Prüfung der Konfirmanden von Pastor Gustav Schwarze. — Donnerstag abend Passionsgottesdienst mit anschl. Beichte und Abendmahlsfeier, insonderheit für die von Pastor Friedrich Schwarze Konfirmierten. — Dienstag abend, 20,15 Uhr, Bibelstunde im Gemeindehaus. — Mittwoch abend, 20,15 Uhr, Bibelstunde in der Kinderschule, Herforder Straße. — Freitag abend, 20,15 Uhr, Bibelstunde in der Helmholtz-Oberrealschule.

Johanniskirche. 8 Uhr: Pastor Niemann. 10 Uhr: Konfirmation, Pastor Bastert. 11.50 Uhr: Kindergottesdienst. 16 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des 3. Pfarrbezirks, Pastor Hammerschmidt. — Mittwoch, 20 Uhr, 4. Passionsgottesdienst, Pastor Bastert, anschl. Beichte und Abendmahl, besonders für die von Pastor Bastert Konfirmierten und deren Angehörige.

Petrikirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Mebus. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 14 Uhr: Taufen im Pfarrhaus Mebus. 15 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des Nordbezirks, Pastor Weller. — Mittwoch 20 Uhr: 3. Passionsgottesdienst, Pastor Mebus.

Lutherkirche. 10 Uhr: Konfirmation, Pastor Buschtöns. Kindergottesdienste 11,30 Uhr in der Kirche und im Lutherhaus. Kirchentaufen 12,15 Uhr. Prüfung der Konfirmanden des Südbezirks 15 Uhr. — Mittwoch, 20 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Buschtöns.

**Neustädter Marien-Kirche.** 10 Uhr: Pastor Vonhof. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Prüfung der von Pfarrer Kuhlo vorbereiteten Knaben. — Montag, 16. März, abends 20.15 Uhr, Gemeindebibelabend im Gemeindeheim, Kreuzstr. 1a. — Donnerstag, 19. März, abends 20 Uhr, Passionsandacht: Pastor Kuhlo. Anschließend Beichte und Abendmahl.

**Jakobuskirche.** 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Busse. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 15 Uhr: Prüfung der Konfirmanden aus dem Pfarrbezirk Niemöller. — Mittwoch, 20 Uhr, 4. Passionsgottesdienst: Pastor Busse. (Abendmahlsfeier.) Beichte um 19.40 Uhr in der Taufkapelle.

Martinikirche. 10 Uhr: Kandidat Blum. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — **Mittwoch, 18. 3., abends 20 Uhr:** Passionsandacht mit Beichte und Abendmahl.

**Reformierte Kirche.** 10 Uhr: Konfirmation der Kinder aus dem Westbezirk, Pastor Mund. 11,15 Uhr: Taufen. Mittwoch, 20 Uhr, Passionsgottesdienst, Pastor Mund.

**Johannisstiftgemeinde. 10 Uhr:** Gottesdienst, Pastor Pawlowski. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. — **Donnerstag, 20 Uhr:** Passionsgottesdienst.

**Zionskirche in Bethel.** 8,30 Uhr: Pastor Wörmann. 9 Uhr: Pastor D. Kähler, anschließend Beichte und Abendmahl. 10 Uhr: Pastor Jasper. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 20,15 Uhr: Gosen, Gemeindebibelstunde. — Passionsgottesdienste in Zion: Dienstag, 17. 3., 19,30 Uhr: Pastor Tappenbeck. — Donnerstag, 19. März, 19,30 Uhr: Pastor Tappenbeck.

**Evangelische Kirche Brackwede.** 10 Uhr: Gottesdienst, Vikar Becker. Nachmittags 15 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des Südbezirks, Sup. Münter. 11,15 Uhr: Vikar Becker. — Donnerstag, 17 Uhr, Passionsgottesdienst, Vikar Becker.

**Kirchl. Gemeindehaus Senne I.** 10 Uhr: Pastor Lic. Gronau, anschl. Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr, Passionsandacht.

**Wellensiek.** 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Bergmann. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

**Elim-Kapelle Sudbrack.** 10 Uhr: Konfirmandenprüfung, Pastor Brück. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr: Passionsgottesdienst (3. Ordnung.) — Donnerstag, 20,15 Uhr: Männerdienst.

**Evangelische Kirchengemeinde Schildesche.** 10 Uhr: Hauptgottesdienst und Konfirmation: Pastor Dahlmann. 14,30 Uhr: Konfirmandenprüfung, Pastor Neuhaus. 17 Uhr: Abendmahlsfeier für die Konfirmierten von Pastor Dahlmann und deren Angehörige, Pastor Dahlmann. — Freitag, 20. 3., 20 Uhr, Passionsgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Dahlmann.

### Katholische Gottesdienste:

**St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. 6,30 Uhr:** Heilige Messe. 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und hl. Kommunion der Schulmädchen und der weiblichen Pfarrjugend. 9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11,15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 2,30 Uhr: Christenlehre. 18 Uhr: Fastenandacht mit Predigt.

**St. Liebfrauenkirche,** Fritz-Reuter-Straße 1. 7,30 Uhr: Gemeinschaftsmesse mit gemeinsamem Opfermahl für alle Schulmädchen und die weibliche Pfarrjugend. 10 Uhr: Asperges, Hochamt mit Predigt. 18 Uhr: Fastenandacht mit Predigt. — Donnerstag, 19. März, Fest des heiligen Josephs. 7 Uhr: Feierliches Hochamt für die Wohltäter der Liebfrauengemeinde. 20 Uhr: Feierstunde mit Predigt und Weihe der Muttergottes- und der Joseph-Statue durch Pfarrer Schmidt. — Freitag, 18 Uhr: Kreuzwegandacht.

**St. Andreaskapelle,** Stapenhorststraße 21. 6 Uhr: Heilige Messe. 2.30 Uhr: Andacht. — **Mittwoch,** den 18. März, 9. Josephsandacht. — Donnerstag, Fest des heiligen Josephs. 5 Uhr: Andacht mit Predigt.

**St. Marien-Kapelle, B.-Sieker.** 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

**Städtische Schule Wellensiek.** 8 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.

**St. Josephskirche, Horst-Wessel-Straße 7.** 6,30 Uhr: Heilige Messe. 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 8,45 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 18 Uhr: Fastenpredigt (Pastor Ludger) Andacht und Segen. — Donnerstag, den 19. März, 20 Uhr: Predigt für die Jungfrauen und Leidensandacht.

**St. Johannis-Baptist-Kirche, B.-Schildesche.** 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion der weiblichen Pfarrjugend. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Andacht. — Freitag, 20. März, 20 Uhr: Fastenpredigt durch Pfarrer Kampmann.

**Herz-Jesu-Kirche Brackwede.** 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion der weiblichen Pfarrjugend. 8,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Andacht. 18 Uhr: Fastenandacht mit Predigt.

**Bartholomäuskapelle Senne I. 9 Uhr:** Hochamt mit Predigt.

**Altkatholische Gemeinde Bielefeld** (Kapelle der Neustädter Kirche). 9 Uhr: Deutsche hl. Messe mit Predigt.

### Sonstige Gottesdienste:

**Evangelische Gemeinschaft,** Augustastr. 2. 10 Uhr: Prediger Keil. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 20 Uhr: Prediger Rappe. — **Donnerstag, 20 Uhr:** Gebetstunde.

**Evang.-lutherische Gemeinde,** Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. 9,45 Uhr: Beichte. 10,15 Uhr: Predigt und heiliges Abendmahl, Pastor Schöne. — Mittwoch, 18. März, 20 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Schöne.

**Baptisten-Gemeinde,** Gerichtstr. 9,30 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Sonntagsschule. 16 Uhr: Gottesdienst. 17,30 Uhr: Jugendstunde. — **Donnerstag, 20 Uhr:** Gebetstunde, Prediger Lehmann.

**Bischöfliche Methodistenkirche,** Hermannstraße 24. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Mehner. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Passionsgottesdienst, Prediger Mehner. — **Mittwoch, 20 Uhr:** Bibelstunde, Prediger Mehner.

**Die Christengemeinschaft** (Bewegung zur religiösen Erneuerung), Am Sparenberg 12. 10,30 Uhr: Menschenweihehandlung. — **Dienstag, 9 Uhr:** Menschenweihehandlung.

**Evgl.-luth. Gebetsverein Jesus siegt,** Holländische Straße 4, innerhalb der Landeskirche. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kinderstunde. 20 Uhr: Evangelisation. Mittwoch 20 Uhr, Bibelstunde. — Sonnabend, 20 Uhr: Gebetsstunde. Evangelist Pschutt.

**Christlich-wissenschaftl. Vereinigung,** Düppelstr 13. Gottesdienste: Sonntag 10½ Uhr und Mittwoch 20.30

**Erste Kirche Christi Wissenschafter** (Christliche Wissenschaft) Gr Kurfürstenstraße 91 (Vortragssaal) Gottesdienste: Sonntag 10.30 Uhr Mittwoch 20.30 Uhr

**Christliche Versammlung,** Rohrteichstraße 10 Sonntag 16 Uhr: Bibelstunde.

**Heilsarmee,** Herforder Str. 31. 10 Uhr: Heiligungsversammlung. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 17.30 Uhr: Freigottesdienst (Schillerplatz). 20.00 Uhr: Heilsversammlung, Leitung: Oberst Stankuweit, Berlin.

# Briefkasten der Redaktion.

**F. 100.** Es besteht eine gesetzliche Verpflichtung für Sie, die Unterhaltssumme an das Jugendamt zu senden, da dieses als Amtsvormund des Kindes für die gesetzmäßige Verwertung des Geldes Sorge zu tragen hat.

**Stanniol.** Soviel wir durch Nachfrage bei verschiedenen Fabriken feststellen konnten, besteht dort keine Möglichkeit, Stanniolpapier zu verkaufen. Sie müßten sich schon an einen Altmetallhändler wenden.

**S. O. 1.** Sie wenden sich an das Zentralnachweiseamt für Kriegergräber und Kriegerverluste in Berlin-Spandau. 2. Kriegsdienstzeit wirkt in der Invalidenversicherung anwartschaftserhaltend. Auf die Höhe der Rente hat sie keinen Einfluß. Zur Berechnung der Rente können nur die tatsächlich geleisteten Beiträge berücksichtigt werden.

**O. H.** Ganz abgesehen davon, daß wir an dieser Stelle grundsätzlich solche Anschriften nicht mitteilen, glauben wir in dem vorliegenden Falle auch aus anderen Erwägungen davon absehen zu sollen. Warum besprechen Sie die Sache nicht einmal mit einem der am Orte ansässigen bekannten Gesangspädagogen oder mit dem Leiter des Städtischen Orchesters? Wir möchten annehmen, daß eine solche Rückfrage der Sache durchaus dienlich sein könnte.

**W. D.** Diese Angelegenheit geht bis in den Anfang des Jahres 1932 zurück. Auf Einzelheiten einzugehen würde den Raum der Briefkastenauskunft überschreiten.

**A. A.** Zunächst müssen Sie Ihren Haftpflichtversicherungsschein genau darauf ansehen, ob und inwieweit die Versicherung hier einzuspringen hat. Des weiteren ist zu prüfen, ob und inwieweit ein Mitverschulden des anderen Teiles vorliegt. Das ist wichtig für den Umfang der eventl. Ersatzpflicht. Zunächst ist gegen die Stellungnahme der Versicherung kaum etwas einzuwenden.

**H. F.** Eine solche einseitige Abänderung der Wegegerechtsame ist nicht möglich, sie bedarf auch der grundbuchlichen Eintragung.

**W. 65.** Eine Stempelpflicht kommt nicht in Betracht. Nach dem Ableben des Erblassers ist die letztwillige Verfügung dem Nachlaßgericht zur weiteren Veranlagung zu übergeben. Für die nach 1900 geschlossenen Ehen gilt — sofern anderes nicht vereinbart wurde — der Güterstand laut Bürgerlichem Gesetzbuch. Die Witwenrente beträgt die Hälfte des Ruhegeldes ohne Kinderzuschuß, das dem Versicherten zustehen würde.

**O. T.** Sie durften mit dem Minderjährigen ohne Zustimmung des gesetzlichen Vertreters solche Geschäfte überhaupt nicht machen. Die Folgen daraus ergeben sich nunmehr für Sie in der geschilderten Sachlage. Wenn der Vater nicht freiwillig Ersatz leistet, müßten Sie den Klageweg beschreiten. Ob das aber lohnt, lassen wir dahingestellt. Möglicherweise ergeben sich für Sie auch noch Schwierigkeiten gewerbepolizeilicher Art.

**B. W.** Eine solche Erweiterung des Mietsverhältnisses bedarf der Einwilligung des Vermieters.

**Arolsen 101.** Ueber unsere Veröffentlichung vom 7. März hinaus ist bezüglich der Errichtung von BDM-Haushaltsschulen bislang näheres nicht bekannt geworden. Wir können deshalb leider mit weiteren Angaben einstweilen nicht dienen.

**Nach Rahden.** Wenden Sie sich nach Minden, wo eine solche militärische Stelle bestehen soll, die Ihnen wahrscheinlich die gewünschte Auskunft gibt.

**K. H. in B.** Es ist unmöglich, Ihnen im Rahmen des Briefkastens Tagesplan und Arbeitsweise der Kaufmannsschule in Hamburg mitzuteilen. Wir empfehlen Ihnen, sich den Lehrplan der Außenhandelsschule Hamburg, Kaufmannsschule der Deutschen Arbeitsfront durch die Geschäftsstelle: Hamburg 36, Gr. Theaterstraße 32, zuschicken zu lassen, aus dem Sie alles Wissenswerte ersehen können.

**Hg. D.** Wenn die Emaille im Waschkessel beschädigt ist, ist der Schaden nicht ganz zu beseitigen. Waschen Sie den Kessel nach jedesmaligem Gebrauch vollkommen trocken aus und überziehen die betreffenden Stellen ganz dünn mit gekochtem Leinöl.

**Rheinland.** Der Rhein gehörte früher den drei Uferstaaten Schweiz, Deutschland und Holland. Nach dem Verlust Elsaß-Lothringens zählt auch Frankreich zu den Uferstaaten. In dem Vertrag von Versailles wurden alle Vereinbarungen zwischen den bisherigen drei Uferstaaten zu Ungunsten Deutschlands und zu Gunsten Frankreichs bedeutend geändert. Obwohl die Schweiz nur 193 Kilometer Uferanteil hat, Frankreich 184 Kilometer, Deutschland aber 1342 Kilometer, wurde der Sitz der Kommission nach Straßburg verlegt, die Kommission internationalisiert und auf neunzehn Stimmen erweitert. Deutschland erhielt nur vier Stimmen, Frankreich ebenfalls vier, Holland drei, die Schweiz zwei. Außerdem erhielten je zwei Stimmen die am Stromverkehr und an den Unterhaltungskosten des Stromes ganz unbeteiligten Staaten England, Belgien und Italien. Das zwanzigste Mitglied ist der Präsident, der von Frankreich ernannt werden muß und daher auch stets ein Franzose ist. Ebenso sind die Hauptbeamten des Sekretariats Franzosen. Somit steht der Rhein unter französischer Kontrolle.

**Darlehen.** Wenn es sich um ein Gefälligkeitsdarlehen handelt, können Sie Aufwertung in voller Höhe des Goldmarkbetrages verlangen. Darlehnsforderungen verjähren in dreißig Jahren. Zu beachten ist aber, daß außer der Verjährung noch eine Verwirkung in Frage kommt. Nach der Rechtssprechung ist nämlich, wenn der Gläubiger es unterlassen hat, den Schuldner rechtzeitig an die Zahlung des Aufwertungsbetrages zu erinnern, diese Forderung heute nicht mehr mit Erfolg durchzusetzen, es müßten denn ganz besondere Gründe vorliegen.

**E. L. Fr.** Nach § 25 der Arbeitszeitordnung in der Fassung der Verordnung vom 26. 7. 1934 ist das Feilbieten von Waren auf öffentlichen Wegen und Plätzen und von Haus zu Haus, im stehenden Gewerbebetriebe, im Umherziehen während der allgemeinen Ladenschlußzeiten verboten. Zu diesem Verkauf ist eine polizeiliche Erlaubnis der Ortspolizei notwendig. Wenn Sie außerhalb des Gemeindebezirks Ihres Wohnortes Waren feilbieten oder Warenbestellungen aufsuchen wollen, müssen Sie gemäß § 55 der Gewerbeordnung einen Wandergewerbeschein bei der zuständigen Verwaltungsbehörde beantragen.

**H. W. M.** Die Hausfrau kann im Rahmen ihrer Schlüsselgewalt eine Hausangestellte einstellen. Der Hausherr hat für den Lohn der Hausangestellten aufzukommen. Wird eine minderjährige Angestellte eingestellt, so bedarf diese zur Eingehung des Dienstvertrages der Einwilligung ihres Vaters oder des gesetzlichen Vertreters. Der Lohn richtet sich nach Vereinbarung. Das gilt auch für die Arbeitszeit und den Urlaub. Die Hausfrau ist verpflichtet, für eine gesundheitsmäßige Unterbringung der Angestellten zu sorgen. Die Hausangestellte muß gegen Krankheit und Invalidität versichert werden. Ist bei Einstellung der Hausangestellten eine Kündigungsfrist vereinbart, so muß diese eingehalten werden. Im anderen Falle gilt die gesetzliche Kündigung. Wird der Lohn monatlich gezahlt, so kann spätestens am 15. eines jeden Monats zum Monatsschluß gekündigt werden. Natürlich kann ebenso die Hausangestellte nicht von heute auf morgen die Stellung verlassen, sondern muß ebenso die Kündigungsfrist einhalten. Zur fristlosen Entlassung oder Verlassen der Stelle muß ein zwingender, triftiger Grund vorliegen. (Unehrlichkeit, grobe Unbotmäßigkeit usw.). Nach Beendigung des Dienstverhältnisses muß der Hausangestellten ein Zeugnis ausgestellt werden. Wird das Dienstverhältnis gekündigt, so muß der Hausangestellten freie Zeit gegeben werden, damit sie sich eine andere Stelle suchen kann.

### Humor

**Kapitalanlage**

„Denke frühzeitig daran", ermahnt der Vater seinen Sohn, „daß man niemals sein Geld verschleudern darf! Man muß sparen oder es nutzbringend anlegen! Was hast du zum Beispiel mit der Mark getan, die du von Tante Erna bekommen hast?"

„Die habe ich in dem Schokoladengeschäft an der Ecke angelegt!"

**Glänzend widerlegt**

„Mein lieber Herr," sagte der Hausarzt am Schluß der Untersuchung, „Sie haben einen Bandwurm!"

„Fein", lachte der Patient, „da wird sich meine Frau schön ärgern!"

„Warum denn?" fragte der Arzt.

„Weil ich nun endlich recht bekomme — sie behauptet nämlich immer, ich habe gar kein Innenleben!"




„Das hab' ich nun von der verfluchten dicken Backe, jetzt wieg' ich tatsächlich gleich zwei Pfund mehr als sonst ..."


# Zur Konfirmation, Kommunion u. Schulentlassung

Die **Alpina-Uhr** von
**Böckelmann**
**Am Markt 5**




**Anzüge** und **Kleider** in großer Auswahl, viele Preislagen
**Hettlage**
Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung

**In 1 Stunde**
einen Seidentrikot-Rock nach Maß. Anfertigung feiner Leib- und Aussteuerwäsche
**Benkstein**
Gehrenberg 30, Ruf 5292
Alle Stickereien, Plissé, Hohlsaum, Zickzack, Kurbelarbeiten schnellstens.

**Konfirmations-Geschenke**
von bleibendem Wert empfiehlt
**Felix Lück**
Uhren, Gold- und Silberwaren
Altstädter Kirchestraße 10

„Bücher sind
**Konfirmations-Geschenke**
von bleibendem Wert!"
Bitte bedienen Sie sich bei Ihren Einkäufen untenstehender Aufstellung von Büchern, die zu unserem guten deutschen Schrifttum gehören:

**Bücher für Knaben:**

| | | |
|---|---|---|
| **Beumelburg,** Sperrfeuer um Deutschland, illustr. Ausg., | Leinen | 9.75 |
| **Dahn,** Ein Kampf um Rom | „ | 5.80 |
| **Deeping,** Hauptmann Sorrel und sein Sohn | „ | 3.25 |
| **Dwinger,** Die letzten Reiter | „ | 5.80 |
| **Eyth,** Hinter Pflug und Schraubstock | „ | 4.80 |
| **Freytag,** Soll und Haben | „ | 2.85 |
| **Grimm,** Volk ohne Raum | „ | 8.50 |
| **Hedin, Swen,** Die Flucht des großen Pferdes | „ | 8.00 |
| **Herzog,** Geschichte d. deutsch. Volkes u. sein Führung | „ | 4.80 |
| Kriegsbriefe gefallener Studenten | „ | 3.60 |
| **Laar,** „... reitet für Deutschland". Carl Fr. von Langen — ein Kämpferschicksal — | „ | 3.80 |
| **Luserke, Hasko,** Ein Wassergeusenroman | „ | 6.00 |
| **Wehner,** Sieben vor Verdun | „ | 3.60 |

**Bücher für Mädchen:**

| | | |
|---|---|---|
| **Die kleine Chronik der Anna-Magdalena Bach** | Leinen | 2.85 |
| **Berens-Totenohl,** Der Femhof | „ | 5.40 |
| **Berens-Totenohl,** Frau Magdalene | „ | 5.40 |
| **Bischoff,** Amalie Dietrich | „ | 3.50 |
| **Christaller,** Als Mutter ein Kind war | „ | 3.80 |
| **Dingelreiter,** Deutsches Mädel auf Fahrt um die Welt | „ | 2.85 |
| **Gräfin Keller,** Vierzig Jahre im Dienst der Kaiserin | „ | 7.80 |
| **Meyer, C. F.,** Sämtliche Werke ... | 2 Bände in Halbleder | 7.50 |
| **Schieber,** Wachstum und Wandlung | Leinen | 6.80 |
| **Storm,** Der Schimmelreiter, illustr. Ausg. | | 4.80 |
| **Storm,** Sämtliche Werke ... | 2 Bände in Halbleder | 7.50 |
| **Voigt-Diederichs,** Auf Marienhoff, D. Leben e. dt. Mutter | Leinen | 2.80 |

**Globen, Atlanten, Lexika in großer Auswahl!**
**J. D. Küster Nachf.,** Buchhandlung Niedernstr.

Ein **Hoppe-Schirm**
ist ein willkommenes **Geschenk**
**zur Konfirmation**

**Auf den Festtisch**
wie immer
Edeka **den guten Edeka-Kaffee**
in allen Preislagen unübertroffen.
Edeka-Kaffee in allen Edeka-Lebensmittel-Geschäften und Bäckereien erhältlich.

Schmuck . Bestecke . Uhren
sind Konfirmations-Geschenke, die dauernde Freude bereiten
Reiche Auswahl bei
**Gebr. Buchorn** Bahnhofstr. 29

**Alben** zum Einkleben von Amateur-Photographien in allen Größen u. Ausstattungen, vorrätig bei
**J. D. Küster Nachf., Niedernstr. 25.**

# Welt und Wissen

Nr. 63 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 14. März 1936


Helmut Giese:

## Maria Oestergren

Wir waren durch die Nacht in den Morgen geritten, ich und meine zwanzig Mann und der Hauptmann Haugwitz, der Stabsoffizier, als die Straße sich teilte und in eine jener Alleen abzweigte, die unweigerlich hier in der Nähe der Küste auf einen Herrenhof führen, mit weißem Steinhaus und hölzerner Stallung, braun oder rot, wie der Wald es hergibt, und die Sitte des Landes es will. Davor das Dorf, klein und arm. Aus dem felsigen Grund eines Hügels ruhen niedrige Hütten, regellos verstreut wie die riesigen Steine im Wald, der der Anfang allen Lebens in Finnland war. Der Wald und das Moor.

Ueber dem Wald segelte golden und groß die Sonne des jungen Tages. An diesem Morgen sahen wir Maria Oestergren.

Alles begann damit, daß der Hauptmann von Haugwitz den Krieg vergaß, während er neben mir durch den kleinen Vorgarten auf das Haus zuschritt. Es begann damit, daß er auf einen Busch weißer blühender Rosen an unserem Wege deutete und stehen blieb. „Hier, sehen Sie, Vahl, die Blumen Finnlands, sagte man mir, sind weiße Rosen. Die Russen werden kaum daran gedacht haben", fügte er lächelnd hinzu. „Aber wir müssen es tun. Eine für die Frau Mama, doch die beiden anderen . . ."

Und er wählte, sorgfältig und langsam, wie nach einem glücklichen Ritt im Manöver drei Rosen aus.

Auf unser Pochen trat aus der Diele des Hauses eine alte Frau, die uns schwedisch ansprach, was wir ein wenig verstanden, und auf unsere Frage nach dem Besitzer des Gutes erklärte, daß die Herrschaft noch schliefe, übrigens krank sei, und nur sie und das gnädige Fräulein . . .

Aber da stand Maria Oestergren schon vor Haugwitz und mir. „Sie kommen spät, meine Herren, sehr spät. Und der Krieg hat auch dieses Haus nicht vergessen. Darum müssen Sie die Eltern entschuldigen, vorläufig wenigstens, so lange, bis alles . . ."

Was sie weiter sagte, ist mir entfallen. Ihre Stimme, die tief und voll war, zitterte plötzlich und von diesem Augenblick an lauschte ich nicht mehr dem Sinn der Worte, sondern allein einem Unausgesprochenen, rätselhaft Traurigen, das darin schwang und so müde und gebrochen war wie die hilflose Bewegung der Hand, die sie mir reichte. Ich mochte sie kaum annehmen, und heute weiß ich, daß den Haugwitz noch mehr als mich in jener Stunde das große Gefühl einer seltsamen Scham und Schuld erfüllt haben muß. Denn er rührte sich nicht und sah sie nur an, wortlos, erstarrt, und es währte wohl eine Ewigkeit lang, bis er sich faßte und vor ihr verneigte. Er mag kaum gewußt haben, was er sprach, und in seiner Verwirrung muß es geschehen sein, daß ihm die Blumen entfielen, ihr zu Füßen fielen, die so tief darüber erschrak.

Ein Zufall, nichts als ein Zufall, aber sie wich jäh zurück und starrte stumm auf die Rosen. Ihre Schultern zuckten. Sie wandte sich um und verließ wortlos den Raum. Allein vor der Tür streifte uns noch einmal, fern und flüchtig, ihr Blick. Und wir sahen: Maria Oestergren weinte.

Da hörte ich den Hauptmann an meiner Seite lachen, sinnlos und hart. „Ein verwunschenes Haus", und er fügte bitter hinzu, „der verfluchte Krieg . . . dieser verfluchte Krieg!"

Wir vergaßen ihn nie mehr.

Die Wachen lagen im Dorf, und wir hatten die Quartiere im Hause verteilt, als der Oberst Below mit den Herren des Stabes den Hof betrat. Er war ein alter Mann, unser Oberst, und seines Blutes ist keiner mehr, da ihm zwei Söhne in Flandern starben. Aber wir hingen an ihm, wie nur Soldaten einem Führer anhängen, dem der Krieg Geduld und Weisheit gab, und der den Tod nicht fürchtet. Der den Tod nicht fürchtet.

An dem Abend dieses Tages geschah es, daß uns Maria Oestergren sagte, warum ihre Eltern nicht kämen. Sie sagte uns nur, was wir wußten. Denn die Mägde im Hof, die Knechte im Stall, die Bauern im Dorf hatten dem Leutnant Kivimaa, der unser finnischer Dolmetscher war, die reine Wahrheit erzählt. Die Wahrheit, von der geschrieben steht, daß sie nimmer stirbt. Die auch im Kriege nicht stirbt. Wir haben manches in jenen Jahren erlebt, und es ist nicht so ungewöhnlich und seltsam, daß ein Kind alles tut, um das Leben der Eltern zu retten. Um das Leben der Eltern zu retten. Aber wenn es ein Mädchen ist, jung und so schön, und die Feine Kosacken . . .

In den westlichen Fenstern des Hauses brannte ein blutroter Glanz, da Maria Oestergren schwieg. In seinem Lichte gewahrte ich, daß es der Hauptmann von Haugwitz war, der dort neben ihr stand und ihre Hand an die Lippen hob.

Und wir sagen Maria Oestergren lächeln.

Die Liebe der Maria Oestergren. Wie kann ich, Jürgen Vahl, der vier Jahre lang nur ein simpler Soldat in Flandern, in Rußland, in Finnland war, eine solche Liebe ermessen? Wie kann ich ihr neues Wunder beschreiben? Die Liebe und die Gnade der Maria Oestergren. Das Gold der Tage und das Weiß der Nächte, den Glanz des jungen Sommers, dem nie die Sonne sank, eines Sommers, in dem alle Rosen Finnlands wieder für Maria Oestergren erblühten. Jene menschlich-göttliche Gnade der Liebe, die den Krieg überwand, und von der wir Menschen glaubten, sie überdaure den Tod.

## Hellsehen — diesmal erlaubt!

### Wunder, die keine sind — Entschleierter Okkultismus

„. . . Einmaliges Gastspiel! Der Mann mit dem zweiten Gesicht und dem sechsten Sinn beehrt sich, die Bevölkerung von X-Stadt zu seinem heutigen Experimental-Vortrag über die Wunder des Okkultismus höflichst einzuladen. Erscheint in Massen! Wilhelm Gubisch, Hellseher."

Von Litfaßsäulen und Anschlagtafeln herab schreien diese grellen Plakate dem ahnungslosen Passanten zu. Jeder hat schon einmal von der Fähigkeit einzelner Personen gehört, Gegenstände und Vorgänge zu erschauen, die den natürlichen Sinnen unzugänglich sind. Und so strömen an diesem Abend Hunderte von Menschen in den Saal, der bald wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrt werden muß.

Die Vorstellung beginnt. Gubisch, der berühmte Hellseher, in feierlichem Frack gekleidet, macht zunächst ein paar nervöse Handbewegungen, greift sinnend an seine Denkerstirne, streicht langsam durch seine Haare und hebt mit pastoralem Tonfall an: „Meine Damen und Herren, unter Ihnen befindet sich sicher jemand, der so freundlich ist, sich auf die Bühne heraufbemühen zu wollen . . ." Schon folgt Experiment auf Experiment. Verblüffende Ergebnisse! Gubisch findet jede Stecknadel, die man irgendwo verwahrt hält, konstruiert aus wenigen Angaben, die höchstens Ort, Tag und Stunde — vielleicht auch noch das Wetter — umfassen, den ganzen Lebenslauf einer anwesenden Person; er weiß, wer vor 34 Jahren in der Verwandtschaft des einen Herrn hier starb, und wieviel Kühe und Kälber der Bauer dort in seinem Stalle stehen hat. Von dem alten Mütterchen, das ganz starr vor Erstaunen in der achten Stuhlreihe sitzt, behauptet er sogar, daß es vor drei Wochen den letzten Zahn verloren habe. Stimmt es?" „Ja!" kommt die Antwort. Ungläubiges Gemurmel im Saal, kein Mensch der sich nicht verblüffen ließe und an höhere Dinge glauben würde. — Pause! In diesen zehn Minuten wird der Hellseher und sein schlagfertiger Assistent von Leuten umdrängt. Man bittet um seinen Privatbesuch, will seine Tarife für Händelesen und Kartenschlagen wissen . . . „Gedulden Sie sich noch einen Augenblick, meine Herrschaften!"

Und dann kommt die Ueberraschung, derentwegen der Abend überhaupt veranstaltet wurde. Ja, was ist denn auf einmal mit dem Mann los, nun erklärt der „Hellseher" unvermittelt, daß alle seine Vorführungen nichts als — Tricks gewesen seien, ein Beobachtungsvermögen, wie es jeder Mann mit guter Uebung erlernen könne. Ein Geheimnis nach dem anderen zerpflückt er jetzt und nichts bleibt mehr übrig als die Erkenntnis, daß es immer noch zahllose Menschen gibt, die an okkulte Kräfte glauben

Auf diesem Gebiet wird immer noch viel Schaden im deutschen Volke angerichtet und deshalb hat die Abteilung „Schadenverhütung" der NS-Volkswohlfahrt eine einzigartige Einrichtung geschaffen: sie schickt einen „getarnten" Hellseher durch die deutschen Lande. Daß sich die Unbelehrbaren einmal gründlich genasführt sehen, ist der Zweck dieser Vortragsreise Wilhelm Gubischs. Als Hellseher kämpft er gegen das Hellsehn, wahrlich, eine bessere Idee, Aufklärung unter das Volk zu tragen, hätte man nicht ausdenken können. zb.

### Das Richard-Wagner-Denkmal

Vor den Leipziger Ratsherren wurde über die weiteren Arbeiten an den Anlagen des Richard-Wagner-Nationaldenkmals berichtet. Die Ausgestaltung der Grünanlagen des Denkmalsgeländes ist im letzten Jahre soweit gediehen, daß sie mit Hilfe des Einsatzes von weiteren 730 000 Mark im Jahre 1936 fertiggestellt werden können. Bereits mit Abschluß des Jahres sollen die Anlagen der Oeffentlichkeit zugängig gemacht werden. Leipzig sei stolz darauf, alles getan zu haben, um den Gedanken des Nationaldenkmals zu fördern. Oberbürgermeister Dr. Gördeler teilte mit, daß durch die Bereitstellung der weiteren Mittel keine Beeinträchtigung anderer vordringlicher Aufgaben eintritt, daß vielmehr ein gleiches, wenn nicht sogar größeres Volumen dieser Arbeiten gesichert sei als im Jahre 1935.

### Zeitgenössische Musikfeste

Von diesem Herbst ab wird in Darmstadt alljährlich eine Musikfestwoche abgehalten. Diese festliche Konzertreihe soll im Dienste der zeitgenössischen deutschen Musik stehen. Die hessische Landeshauptstadt erläßt an alle deutschen Tonsetzer die Aufforderung, bis zum 15. April neue Orchester-, Chor- und Kammermusik zur Prüfung und Auswahl einzusenden. Das Programm der ersten Festwoche umfaßt ein Orchesterkonzert, einen Kammermusikabend, je ein Konzert für gemischten Chor und Männerchor und ein Konzert mit Werken aus der Jugendbewegung. —l.

### „Die schweigsame Frau"

**in Mailand.**

Die mit großer Spannung erwartete italienische Erstaufführung der jüngsten Oper von Richard Strauß „Die schweigsame Frau" in der Mailänder Scala hatte alles daran gesetzt, um das Werk in einer mit größter Sorgfalt ausgefeilten und in jeder Hinsicht glanzvollen Weise herauszubringen. Der Beifall galt neben der Oper und ihrem Schöpfer Richard Strauß auch den durch ihr lebendiges Spiel und vollendeten Gesang hervorragenden Darstellern, besonders der Trägerin der Titelrolle, Margherita Carosio, und dem Bariton Bettoni, der die tragikomische Figur des alten Morosus mit Temperament und tiefer Gefühlsempfindung darstellte. Mariano Stabile stellte einen äußerst flotten Barbier auf die Bühne. Unter Marinuzzis Leitung ließ das herrliche Scala-Orchester die Schönheiten der Partitur in vollendeter Klarheit erklingen. Nach jedem Aufzug mußte Richard Strauß mit den verdienten Künstlern mehrmals vor dem Vorhang erscheinen.

= **Richard Strauß in Antwerpen.** Die Königliche Flämische Oper in Antwerpen bringt unter der musikalischen Leitung des Komponisten am 23. März „Salome" und am 24. März „Ariadne auf Naxos" von Richard Strauß zur Aufführung. Weiterhin wird Richard Strauß in zwei Konzerten eigene Orchesterwerke dirigieren.

### Bücherschau

**Die Stadt Münster. Vierter Teil: Die profanen Bauwerke seit 1701.** Bearbeitet von Professor Dr. Max Geisberg. (Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, im Auftrage des Provinzialverbandes herausgegeben von Wilhelm Rave, Provinzialkonservator, Band 41, Teil 4.) 1935. Münster, Aschendorff (Geheftet 13.— RM., Leinenband 16.— RM.

Der vorliegende Band behandelt die Profanbauten seit dem Jahre 1701 und verfolgt die Entwicklung der Baukunst, die durch die Auflösung des Fürstbistums Münster und die Aufhebung der städtischen Gilden ihr Ende fand, bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts hinein. Im Vordergrund stehen die Adelshöfe der Merveldt, Schmising, Droste-Vischering und Romberg. Zwischen sie schieben sich einzelne von nicht geringerem Geschmack zeugende Bauten bürgerlicher Bauherrn, wie die Engelschanze und die Häuser der Druffel, Schweling, Schücking oder Lutterbeck. Daneben sind die einfacheren Bürgerhäuser der Gildenmitglieder und Kaufleute, die kleinen Traufenhäuser der Arbeiter und der Armen in den Nebenstraßen, die meist so stiefmütterlich behandelten Gademen am Maueranger und die wenigen Gartenhäuser mit der gleichen Ausführlichkeit behandelt. Die im Bilde vorgeführten Bauten, die längst der Zerstörung anheimgefallen sind, wie das Zuchthaus Schlauns und das schöne Theater Lippers, werden besonderes Interesse finden. Nicht weniger als 269 Bauzeichnungen des 18. Jahrhunderts sind nachgewiesen. Den Freunden der Familienkunde werden die Einwohnerverzeichnisse willkommen sein. Einer Anzahl namhafter Baumeister wie Arnold Boner, Engelbert Boner, August Reinking, Leonhard Gröninger, A. J. Thelen und manchem anderen, sind hier zum ersten Male bestimmte Werke nachgewiesen. Fast alle Häuser konnten durch die Verwertung der Straßenkataster des Stadtarchives von Jahr zu Jahr datiert werden.

## Peter Drosts drittes Leben

*Roman von Hans von Hülsen*

18 Copyright by Ph. Reclam jun. Leipzig

13.

Engelbert Drost stand auf der Freitreppe des weißen Gutshauses, unter den beiden alten Linden, die sie flankierten, und schirmte mit der Hand die Augen. Er sah einen Wagen über die Landstraße rumpeln, die von der Kreischaussee abzweigte und zum Gut führte.

„Fasland!" rief er dem Inspektor zu, der auf dem Hofe beschäftigt war. „Was kommt denn da für 'n Auto?"

Fasland reckte den Hals: „Das is doch . . . nee, das is doch nich der Wagen vom Herrn Landrat?"

„Nee, Fasland. Der Landrat ist überhaupt heut in Königsberg, hat er mir gesagt. — Und um diese Stunde, ein Uhr mittags?"

„Wird 'n Ferdejude sein, Herr Drost."

„Schmeißen Sie 'n gleich 'raus, Fasland!"

Damit ging der Rittergutsbesitzer ins Haus, hängte die Mütze an den Haken und trat in das Zimmer rechter Hand, das ihm als Bureau diente. Aber er war doch neugierig und stellte sich im offenen Fenster auf, den Besuch zu beobachten. Vielleicht war's doch kein Pferdejude — und Fasland war ein bißchen derb und nicht besonders taktvoll.

Das Auto — ein großer Buick — fuhr durch die Toreinfahrt und über den Hof und hielt an der Treppe.

Ein Mann sprang heraus, im grauen Gabardinemantel, ein mittelgroßer Mann mit rundem Schädel, braunen, glattrasierten, fleischigen Wangen, den weichen Hut unter den Arm geklemmt.

„Die Herrschaften zu Hause?" rief er dem Inspektor zu, ohne die kurze Pfeife aus dem Munde zu nehmen.

Fasland war so verdattert über den fremdländischen Anblick, daß er keine Antwort gab, sondern nur stumm mit dem Daumen aufs Haus deutete.

Drost sah eine schwierige Situation voraus, der der Brave nicht gewachsen war — denn um einen Pferdejuden handelte es sich offensichtlich nicht — und trat darum selbst wieder auf die Treppe.

„Hallo, alter Junge!" tönte ihm von drunten eine Stimme entgegen — er sah den Inspektor tief erschrocken und entrüstet einen Schritt zurückweichen, weil jemand es wagte, den gnädigen Herrn mit „alter Junge" anzureden. — „Ich bin es! Keine Ahnung, wie? — Peter!"

Mit Beinen, die vor Schreck wankten, stieg Engelbert Drost ein paar von den Ziegelstufen hinab; aber ehe er noch etwas sagen konnte, war Peter schon zu ihm emporgesprungen und schüttelte ihm herzhaft beide Hände: „Tja, Brüderlein — da wären wir! Der weite Weg muß mein Säumen entschuldigen!"

Engelbert wußte nicht sogleich, was sagen, was tun. — Dieser fremde Mann, der ihn da so unvermittelt ansprang, sollte sein Bruder sein? Sein Bruder, der vor fast zwanzig Jahren in den großen Krieg gezogen und seitdem verschollen war? Sein für tot erklärter Bruder . . .?! Er konnte es nicht glauben, so schnell nicht glauben, in seinem langsam arbeitenden Hirn tauchte allerlei auf, was er von Betrügern in der Zeitung gelesen, die sich als heimkehrende Verwandte ausgegeben —

„Peter — bist du es — wirklich?" sagte er zögernd.

„Alter Junge! Erkennst mich wirklich nicht? Kann mir's denken! Du bist übrigens ganz der alte . . . Na, erlaube, daß ich die Sache mit dem Chauffeur ins reine bringe und meinen Koffer ablade — erschrick nicht, aber ein paar Tage müßt ihr mich schon behalten! Ich komme mit dem Auto von Danzig . . ."

Während Engelbert mit grübelndem Gesicht, den blonden Schnurrbart zwischen den Zähnen nagend, auf der Treppe stehenblieb, verhandelte Peter kurz mit dem Wagenlenker, der über die Höhe des Trinkgeldes sehr erfreut schien. Der große Koffer wurde losgeschnallt und stand bald wie ein bestaubter Monolith vor der Freitreppe, geringschätzig auf die kleine Handtasche niedersehend, die zu seinen Füßen Platz gefunden hatte.

Der Chauffeur kletterte rasch wieder auf seinen Sitz und ließ den Anlasser jaulen — er hatte es eilig, nach Elbing und zum Mittagessen zu kommen.

„So, Brüderlein. Und wo ist die Schwägerin? Und wo ist Sibylle?"

„Na, komm nur erst mal 'rein, Peter — wenn ich denn wirklich glauben soll, daß du es bist. Um dein Gepäck wird man sich kümmern."

„Junge, du wirst den Glauben schon lernen! — Wünschen Herr Grenzkontrolleur meinen Reisepaß zu sehen? Ausgestellt vom deutschen Konsulat in Schanghai?"

„Guter Gott — Schanghai!" murmelte Engelbert. „Von den Chinesen kommst du?"

Er faßte den Bruder beim Arm, zog ihn die wenigen Stufen der Treppe hinauf und in den kühlen Hausflur. „Da, häng dich auf! — So! — Und komm hier 'rein. — Ich muß aber Käthe Bescheid sagen, die erschrickt sonst zu Tode!"

Damit ließ er Peter allein in dem großen, rechteckigen, mäßig hohen Zimmer, das vom Laubschatten der alten Bäume ganz verdunkelt war, und in dem es darum auch ein wenig muffig und ungelüftet roch. So 'n Kerl!, dachte Peter: da hat er mich wirklich, wie 'nen pikfeinen Besuch, in seinen sogenannten Salon bugsiert! — und er mußte herzlich lachen. In der Tat, das Zimmer war die „Gute Stube" des Hauses, es war auf eine Art ausgestattet, die Peter Drost vollkommen entfallen war und nun erst wieder ins lebendige Bewußtsein trat: mit niedrigen, bordeauxroten Polstersesseln und einem dicken, in der Farbe keineswegs zu den Möbeln passenden Smyrnateppich. An den Wänden hingen, unter kolorierten Kaiserbildern, Bretter, auf denen allerlei Nippes aus Porzellan, Glas und Biskuit aufgestellt waren, auf einer Staffelei stand ein Bild, das ihn selber und Engelbert als Knaben darstellte — es war aus dem Elternhause hierhergewandert, ebenso wie der silberne Aschenbecher mit dem seine lange Pfeife rauchenden Bismarck, der sich auf den achteckigen Platte des Nußbaumtisches fand. Mit einem Anflug von Rührung erkannte Peter Drost alle diese Dinge wieder, die ihn plötzlich ins Elternhaus und in die lang verschollene Kindheitswelt zurückversetzten.

Engelbert trat wieder ein. Noch immer stand — er konnte sich gar nicht vorstellen — eine gewisse Verlegenheit in seinem Gesicht mit dem weißblonden Schnurrbart.

„Nee, wirklich, so 'ne Ueberraschung," sagte er. „Käthe will es gar nicht glauben . . ."

„Na, mein Junge, sie wird's schon glauben, wenn wir uns erst mal . . . Aber Sibylle?!"

Der Bruder kraute sich mit dem breiten Nagel des Zeigefingers den Bart.

„Tja — hätten wir gewußt, daß du kommst . . . Warum hast du übrigens nicht geschrieben? Auch jetzt nicht geschrieben?"

Peter fand es am besten, zu lachen. Er war froh und heiter gestimmt, seit er heute vormittag in Danzig das Auto bestiegen und sich so endlich, endlich auf den Weg gemacht hatte, auf den er sich schon vor vielen Jahren hätte machen sollen.

„Warum ich früher nicht schrieb, liebes Brüderlein — das werde ich dir und euch allen erklären, wenn ich euch meine Lebensgeschichte erzähle. Einige Abende dürften dazu nötig sein, denn sie hat viele Bände. Gerade wie das Konversationslexikon da in deinem Bücherschrank — das ist wohl noch Vaters „Brockhaus" — Hamburg bis Schanghai . . . das sind eins, zwei . . . ich zähle sieben Bände. Aber warum ich mich jetzt nicht anmeldete, das hat seinen höchst einfachen Grund: Ich wollte euch nämlich überraschen, ich dachte mir das besonders nett! Ich hab' neulich in Berlin so 'n Theaterstück gesehen, darin kommt ein Heimkehrer vor, der von keiner Seele zu Hause erkannt wird . . . da war ich eben neugierig, ob mir's auch ebenso gehen würde. — Freilich, Sibylle, die kennt mich ja noch gar nicht, und ich kenne sie nicht — wo steckt sie denn?"

„Wir werden sie natürlich sofort kommen lassen, Peter. — Ich sagte dir ja: wenn ich eine Ahnung gehabt hätte . . . Sie ist nämlich bei Freunden in Danzig . . . Käthe und ich schicken sie nämlich manchmal nach Danzig, es ist doch ein bißchen eintönig hier auf dem Lande, und ein neunzehnjähriges Ding, das will sich doch amüsieren."

Peter nickte.

„Was sagst du — Engelbert — ich habe bis vor ein paar Tagen nicht gewußt, daß ich 'ne Tochter habe. Wahrhaftigen Gott, das hab' ich erst in Hamburg gehört, von meiner sogenannten Frau . . ."

„Ist die Möglichkeit! Und ich dachte . . ."

„Ja! hätt' ich's früher gewußt, so hätt' ich natürlich . . ."

Er konnte den Satz nicht beenden, denn die Schwägerin trat ins Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)




*Das ist die beste Gelegenheit*



in meine neue Wohnung kommt gleich ein neuer

**JUNKER u. RUH**

**Hauptvertretung:**

**Adolf Heine**

**Ritterstraße 57**

---

**Obstbäume**

Beerenobst, Blütensträucher, Koniferen, Staaden, empfiehlt

**Fr. Klee,** Baumschulen Bielsteinstraße 45.

---



**Handels-kursus**

(alle kaufmänn. Fächer)

beginnt 6. April.

50% Fahrpreis-Ermäss.

Einzelfächer wahlfrei

Kaufm. Privatschule

**KOHLHASE**

Bielefeld Gegr. 1898 Ruf 2980

---

**Kunststopferei**

**W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 46**

Ecke Brandenburger Straße (Pöllkerbrink)

jetzt bedeutend preiswerter. Telefon 4134

---

„V-8" „Eifel" Lastwagen

**Ford**

Alle Modelle am Lager.

Fordern Sie Angebot!

**Louis Voss**

Bahnhofstr. 36/38 Ruf 2200

---




Baulustige mit Eigenkapital oder gesichertem Einkommen wollen kostenlos und unverbindlich unseren Prospekt No. K 33 anfordern.

**Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e.G.m.b.H. Köln, Riehlerstr. 31a**

Bisher stellten wir für rund 3600 Häuser 29 Millionen RMk. bereit.

---

**Zwei neue Hanomag-Kabriolet-Limousinen**

4/23 PS, zum herabgesetzten Preise von RM 7300.— zu verkaufen.

**Albert Fislake,**

Generalvertreter, z14

**Bielefeld,** Gr. Kurfürstenstr. 82.

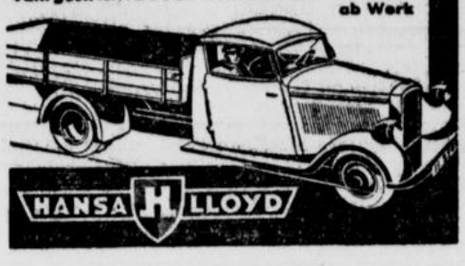
---

**1¼ Tonner Hansa Lloyd Typ Columbus**

wirtschaftlich, zuverlässig, schnell

mit starkem 6-Zylinder • Gute Straßenlage durch Tiefrahmen und Schwingachse

Fahrgest. RM 2850.- Pritschenw. RM 3180.- ab Werk




Generalvertreter:

**Albert Fislake**

**Bielefeld** Fernruf 1323

---

*Unentbehrlich*

**Handatlas der WZ**

*Zum Vorzugspreise von Mk. 1.- bei den Trägern und an den Schaltern der WZ zu haben*

---

*Gesund in den Frühling*

durch

**gründliche Blutreinigung**

mit den reinen Preßsäften unserer Heilpflanzen. Sie sind ein bewährtes Naturmittel zum Abstoßen der Schlacken und zum Auffrischen des Blutes.

**Brennnesselsaft**

ist der Hauptblutreiniger; infolge seines hohen Gehaltes an Basen verwandelt er die Säureschlacken des Körpers in Salze. Er löst Harnsäurekristalle direkt auf, regt Nieren und Schweißdrüsen zu besserer Tätigkeit an. **Flasche RM 1.50**

**Spitzwegerichsaft**

bekämpft Katarrh und fördert die Lungentätigkeit in Verbindung mit einer Blutreinigungskur. Er wirkt schleimlösend und brustbefreiend. **Fl. RM 1.60**

**Löwenzahnsaft**

der Drüsenstärker, wirkt günstig auf Leber, Galle und Bauchspeicheldrüse, fördert die Darmtätigkeit und bewirkt zugleich eine Atmungsvertiefung von Blutzellen und Gewebe. **Fl. RM 1.50**



**Schoenenbergers Pflanzensäfte**

Erhältlich in den Reformhäusern

---

**Druck-, Zug- und Schenkelfedern**

für alle Industriezweige



**Gebr. Isringhausen, GmbH., Bielefeld**

---

**Fr. Ridder** jun. Heeper Straße 44 — **Max Wolf** Heeper Straße 44

Ruf 5938

Groß-Garage Tankstelle | Auto-Reparatur Zubehör

2 Minuten vom Jahnplatz.

---

**Ohlendorff's Guano-Gartendünger**

**„Füllhornmarke"**

sowie alle anderen Handelsdünger liefert

***Otto Lorentz, Bielefeld***

Zimmerstraße, Ecke Herforder Straße

---

**JEDER** *müßte es wissen!*

Durch Doppelherz erhöhtes Kraftgefühl und gesteigerte Lebensfreude. Als Nervenaufbau- und Kräftigungsmittel ist Doppelherz gar nicht zu entbehren. Flaschen zu RM 1,95, RM 3,70 und 4,65 RM, Doppelherz-Dragees RM 1,50.

Markt-Drog. Battig, Niederwall 9, Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder, Heeper Str. 27; Bahnhof-Drog. Chr. Jarnitz, Bahnhofstr. Ecke Jöllenbecker Str. 1; Fr. Riemeier, Jahnplatz 3; Paulus-Drog. G. Seelhorst, gegenüber d. Pauluskirche; Drog. Höner, Stapenhorststr. 41; Fach-Drog. Hergerödes; Johannis-Drog. Th. Thalenhorst, Arndtstr. 51, Ecke Weststr.; Drog. W. Vogt, Stapenhorst- u. Ellerstr. Ecke 39; Stern-Drog. P. Ebert, Schildescher Str. 36; Fach-Drog. Wehmeyer Heeper Str. 193; **Brackwede:** Drog. Plaßmann; **Schildesche:** Schüler's Drog.; **Jöllenbeck:** Westfalia-Drog. R. Strohmeier.

---

**Miele Staubsauger** 58.- bis 135.- RM.

Lieferung durch die Fachgeschäfte.

---

**Neubauten**

Ein- und Mehrfamilienhäuser, werden in bevorzugt gelegenen Gartengrundstücken, in sehr günstiger Lage zur Straßenbahnlinie Jöllenbecker Straße errichtet.

Baufinanzierung wird evtl. übernommen.

Interessenten erhalten Auskunft unter T G 3616 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. u

---

**Glühbirnen, Elektrisches Installations-Material -VDE-**

Kauft man von **F. Misling** Reichspoststr. 9

---

**Bohnenstangen**

Fahnenstangen, Baumstangen. Alle Sorten Pfähle und Stäbe. Heckenlatten, Kant- und Spalierlatten

**Wäschepfähle**

empfiehlt

**H. Fechtel Nachf.**

Telefon 3766. Ravensberger Str. 7

---



**Diese schöne Kautsch**

und noch viele andere prachtvolle Modelle arbeiten wir aus Ihrem alten Chaiselongue, wenn es auch noch so schlecht ist, es lohnt sich bestimmt!

**Schultz & Steinmetz** Bielefeld Ulmenstr. 8

die Spezialisten für gute Polstermöbel

---

**Wettermäntel**

wasserdicht, leicht (ca. 600 Gramm) und kosten nur RM 19.80. 14.3.e

**Hart-Verkaufsstelle**

**E. Grünkemeier, Güterbahnhof 4**

---

**Stempel Kind** Obernstraße

---

**Verkäufe**

**Sofa**

Kautsch. Sessel in besserer Ausführung verkauft

**Helmut Biermann, Horst-Wessel-Str. 1**

---

**Schlafzimmer**

eiche, 2.00 m breit, komplett 270 Mark

**Küche,** elfenbein, 1.80 m breit, M. 160

**Riehus,** Möbelausstellung Schloßhofstr. 7 (Hinterhaus)

---

**3-Familienhaus**

besseres, in ruhiger, schöner Wohnlage, Nähe Stadtmitte gelegen, mit abgeschlossenen Wohnungen, **zu verkaufen.**

**G. Witte,**

Viktoriastraße 50

---

**Grundstück in Brackwede**

am Lönkert, 5 Minuten vom Bahnhof, schöne Wohnlage, zu verkaufen Nachzufragen: **Eggeweg 16.**

---

**Ueberschlaglaken**

handgestickte, **Bettbezüge,** sowie reinleinene **Tischtücher.** 2. Wahl, billig abzugeben. **Bielefeld, Ostfriedhof 134** (Nähe Detmolder Straße).

---

*Leistung*

ist es, worauf es heute **allein** ankommt. Nicht bei den gewaltsam herabgedrückten Preisen — nein — bei der **Qualität** fängt die **Deutsche**

*Leistung*

an. Nicht das Verkaufenwollen unter **allen** Umständen, sondern das Verkaufen unter den für jeden günstigsten Umständen ist **Deutsche** Wirtschafts-

*Leistung*

Leistung heißt also **gute** Ware zu möglichst niedrigem Preis, so, daß jede Frau kaufen kann. Was das neue arische **Spezialhaus für Damenkleidung Wameling** darin leistet, sehen Sie schon an diesen 3 Beispielen:




**Das modische Kompose-Kostüm**
zweifarbig, Jacke auf kunstseidener Maroc gefüttert
**33.50**

**Moderner Mantel**
englischer Art, sehr kleidsam, auf kunstseidener Maroc gefüttert
**39.00**

**Elegantes Frühjahrs-Komplet** mit dreiviertel langer Jacke, auf kunstseidener Maroc gefüttert
**54.00**

**WAMELING**

früher Gumpert

Fünfte Beilage
Nr. 63 — 126. Jahrgang

# Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 14. März 1936

## Bismarck und Katharina Orloff

### Die Briefe des Altkanzlers veröffentlicht

Bismarcks Leben und Wirken ist in der Literatur derart vielseitig und erschöpfend behandelt worden, wie das kaum eines anderen Staatsmannes der Geschichte. Mit einer gewissen Skepsis haben wir, an die Wulst der sich oft überschneidenden Literatur über diesen größten Staatsmann in der europäischen Politik des 19. Jahrhunderts denkend, dieses neue Werk in die Hand genommen. Hochbefriedigt, um ein Erlebnis reicher, unser Wissen um Bismarck vertieft, legten wir es fort. Zweierlei Gründe waren dafür maßgebend: die bei aller vorbildlich-schlichten Sprache der Darstellung, immanente Spannung und das reiche historisch-wertvolle Material, das mit den bisher unveröffentlichten Briefen ans Licht des Tages und der Wissenschaft kommt.

Bismarck auf Biarritz, — das war ein Problem für die Politiker und Diplomaten der 60er und 70er Jahre des vorigen Jahrhundert. Die vagsten Vermutungen und kühnsten Kombinationen über die politischen Hintergründe dieses Aufenthaltes erregten die Kabinettsstuben Europas. Und doch hatte Biarritz mit Politik nichts, aber auch gar nichts zu tun. Biarritz war vielmehr der Höhepunkt einer späten und reinen Liebe des Kanzlers, die sich in die vergeistigte Form der Freundschaft rettete und als solche das Leben Bismarcks stark beeinflußte. Da ist es verständlich, daß auch die Sphäre der hohen Politik an manchen Stellen des Briefwechsels ihren Niederschlag findet. Ist es nicht ein stummes, aber vielsagendes politisches Bekenntnis des Kanzlers, wenn er seine Korrespondenz mit Katharina Orloff zu einem guten Teil in den „langweiligen" Sitzungen des Landtages und im „Lärm des Reichstages" schreibt? Die staatsmännische Klugheit des Kanzlers spricht aus vielen Sätzen. Am 1. Mai 1867 schrieb er an seine „liebe Katharina":

Ein deutsch-französischer Krieg wäre im Grunde lächerlich, ein Waffengang von Fechtmeistern, aber es gehören zwei dazu, um in Frieden zu leben. Die Rüstungen werden, wie im letzten Jahre, den Krieg unvermeidlich machen; bis jetzt haben wir noch keinen einzigen Mann und kein einziges Pferd in Bewegung gesetzt."

Charakteristisch ist sein Wort in einem Brief vom 15. Mai, nachdem die Fürstin Orloff den Kanzler um seine Hilfe bei der verwaltungsmäßigen Behandlung eines politischen Zwischenfalles gebeten hatte:

„Das ist der Absolutismus der Gesetzlichkeit, dem gegenüber ich machtlos bin."

Wie Bismarck selbst das Kapitel Biarritz beurteilt, ergibt sich aus seinem Briefe, den er auf die Kunde vom Tode der Fürstin Orloff an deren Gatten sandte:

„Unser Aufenthalt in Biarritz, unsere Ausflüge durch die Pyrenäen sind die letzten leuchtenden Punkte meiner verlorenen Unabhängigkeit, die ich beim Zurückschauen über siebzehn Jahre ministerieller Sklaverei erblicke. Der Zauber und der Schmerz dieser rückwärts gewandten Blicke liegt in der Erinnerung an Katharina, die mir unauslöschlich bleiben wird, bis zu der Stunde, wo ich ihr in das Land folgen werde, aus dem es keine Rückkehr gibt."

*

Wer sich mit des Altkanzlers Leben und Werken befaßt, kann an diesem Buche nicht vorübergehen. **Chn.**

(C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung München. Preis Leinen 5,50 Mark.)

## Reichssender Köln sendet

**Sonntag, 15. März.**

6,00: Hafenkonzert.
10,00: Männerkonzert.
11,00: Uebergabe der neuen Kyffhäuserfahnen.
12,00: Musik am Mittag.
13,15: Von Berlin: Mittagskonzert.
14,00: Für große und kleine Kinder.
16,00: Nachmittagskonzert.
18,00: Wo bist du, Kamerad?
19,30: Achtung Polizei.
19,40: Sportvorbericht.
20,00: Abend der Ueberraschungen.
22,25: Dortmunder Reit- und Fahrturnier. Musik.

**Montag, 16. März.**

6,30: Frühkonzert.
7,10: Morgenkonzert.
8,00: Was wir essen und trinken ...
8,15: Frauenturnen.
10,15: Ein Geldstück wandert ...
10,45: Was brachte der Sportsonntag?
12,00: Die Werkpause.
13,15: Schloßkonzert.
14,15: Kleine Musik.
16,00: Der Erzähler.
18,00: Fröhlicher Alltag.
19,45: Achtung Polizei!
20,10: Montagabendausgabe.
22,30: Das Schatzkästchen enthält Werke für Gitarre und Klavier.
23,00: Nachtmusik und Tanz.

**Dienstag, 17. März.**

6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,15: Sachs, halte Wacht.
11,50: „Bauer merk auf".
12,00: Die Werkpause.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
16,00: Ernst und heiter — und so weiter.
18,00: Bunte Musik am Feierabend.
20,10: Musikantenabend.
22,20: Sprachenfunk. 10 Minuten Sprechkunst. — Englisch. — Spanisch.
23,00: Funkstille.

**Mittwoch, 18. März.**

6,30: Frühkonzert.
7,10: Morgenkonzert.
10,15: Ulrich von Hutten.
10,45: Kindergarten.
11,50: Hier spricht der Bauer.
12,00: Die Werkpause.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Konzert auf der Wurlitzer-Orgel.
15,00: Eins, zwei, drei, hier ist die Polizei!
16,00: Wir treiben Familienforschung.
16,30: Nachmittagskonzert.
17,30: Zwischen Berg und tiefem Tal ...
18,00: Unser bunter Frankfurter Nachmittag.
20,15: Stunde der jungen Nation.
20,45: Frühling in Sicht.
22,30: Nachtmusik und Tanz.

**Der schwarze Mann**

„Aber Minna, wie konnten Sie sich nur von dem Schornsteinfeger küssen lassen?"

„Ich begreife es selbst nicht, Frau Doktor, aber plötzlich wurde mir ganz schwarz vor Augen ..."

## Das große Los gezogen

### Nach Rheinland und Westfalen gefallen

**Am heutigen letzten Ziehungstag der fünften Ziehung der 64/273 Preußisch-Süddeutschen Staats (Klassen)-Lotterie wurde das Große Los gezogen. Es fiel auf die Nummer 171111. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achteln in Westfalen, in der zweiten Abteilung in Vierteln im Rheinland gespielt.**

## Gartenform und Gartenraum

Der eigene Garten ist Quell reinster Freude, wenn er richtig angelegt, bepflanzt und gepflegt wird. Andernfalls sind Aerger, Enttäuschungen und unnötige Geldausgaben unvermeidlich. Will der Gartenliebhaber diese sparen, so greife er zu dem soeben erschienenen Buche von Joh. Saathoff „Der eigene Garten", Gartenbuch für jedermann. (Mit 169 Textabbildungen. Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstraße 28 und 29. Geb. 4,80 RM.) Das Buch ist von einem Fachmanne geschrieben, der die Nöte und Sorgen des Gartenbesitzers am eigenen Leibe erfahren und sich mit seiner Hände Arbeit aus einer Sandwüste ein kleines Gartenparadies geschaffen hat. Eine Fülle von sachlichem Wissen und praktischer Erfahrung ist in diesem Buche niedergelegt. Wer seinen Inhalt sich zu eigen macht, kann mit Ruhe und Sicherheit bei der Anlegung und Unterhaltung seines Gartens selbst Hand anlegen. Der nachfolgende Abschnitt gibt einen Einblick in die Art, wie der Verfasser das Thema behandelt.

In keinem Lande der Erde ist in den zuletzt verflossenen Jahrzehnten so hart um Fragen der Gartenform gerungen worden wie bei uns in Deutschland. Die Hauptursache hierfür liegt darin, daß die Gartengestaltung bei uns mehr als in irgendeinem anderen Lande Tätigkeitsfeld einer besonderen gärtnerischen Berufsgruppe geworden ist, die eine immer größere Schar künstlerisch-schöpferischer Vertreter ausgeschieden und dadurch den Garten und seine Formgebung zu einem ernsten scharf umrissenen Teilgebiet des Kunstschaffens emporgehoben hat.

In der zweiten Hälfte des vorigen und auch noch zu Anfang dieses Jahrhunderts stand die Form unserer Gärten durch den Einfluß naturalistischer Auffassung ganz im Zeichen des sogenannten landschaftlichen Stils, dessen Hauptwesenszug das Bestreben war, die Ungebundenheit der freien Landschaft auf den Garten zu übertragen. In der Parkgestaltung trieb dieser Zeitabschnitt schöne Blüten, wir verdanken ihm viele unserer wegen ihrer weiten Fernblicke, ihrer ausgedehnten Rasenflächen und ihres malerischen Baumwuchses heute so sehr bewunderten öffentlichen Anlagen. In der Gartengestaltung dagegen zeitigte diese Periode häßliche Auswüchse, indem die Sucht, Naturausschnitte als Motiv im Garten anzuwenden, schließlich in sinnlose Spielerei ausartete. So entstanden die berüchtigten Grottenbauten neben miniaturlichen Alpenanlagen, Teiche und Bachläufe und nicht zuletzt die gewundenen Brezelwege, so daß der enge Raum des Gartens als sinnlose Versinnbildlichung landschaftlicher Unendlichkeit erschien.

Schon das letzte Jahrzehnt vor dem Kriege, vornehmlich aber die Jahre nach dem Kriege, haben mit dieser Entwürdigung des Gartens gründlich aufgeräumt und den Garten wieder seiner naturgebundenen Form und seiner Zweckbestimmung näher geführt. Allerdings hat sich dieser Wandel nicht ohne Störung vollzogen. Wie immer, wenn ein System in sich zusammenbricht, geriet man auch hier in Gefahr, ins entgegengesetzte Extrem zu verfallen, das Kind mit dem Bade auszuschütten. In der richtigen Erkenntnis daß der Garten sich organisch dem Hause und seiner Form anzugliedern, unterzuordnen habe, wurde nun die architektonische Formung in der Gartengestaltung oberstes Gesetz, indem nicht nur die regelmäßigen, geraden Linien sklavisch auf den Garten übertragen, sondern auch die für Raumschaffung dringend notwendigen Hecken und Mauern in den Gärten eine ihnen nicht zukommende Vormachtstellung erhielten. Sogar in der Entwicklung symmetrischer Gebilde wurde mit der Baukunst, die inzwischen den blockförmigen Flachdachbau ersonnen hatte, förmlich in Wettbewerb getreten.

Daß der Garten unter diesen Umständen in Nüchternheit erstarren mußte, war nur zu natürlich. Es kam hinzu, daß die Pflanze, das Grundelement des Gartens, zu einer Bedeutungslosigkeit hinabgedrückt worden war, die von den Gartenbesitzern bezw. denen, die es werden wollten, auf die Dauer nicht ertragen werden konnte. Neben den Trockenmauern und den in strengem Schnitt zu haltenden Liguster- oder Taxushecken beherrschte die viereckige, ganz auf Repräsentation zugeschnittene Rasenfläche vielfach restlos das Gartenbild. Einige ebenso regelmäßige, mit Rosen oder Schnittstauden bepflanzte Rabatten bildeten den alleinigen oder doch wesentlichsten Blumenschmuck. Massenwirkung durch einförmige Bepflanzung war Trumpf und entsprach dem ganz auf Prunk und Knalleffekt eingestellten Zeitgeist der Raffkeperiode unseligen Angedenkens.

Mit dem Abklingen dieser kulturfeindlichen Epoche setzte auch in der Gartengestaltung ein Umschwung ein. Nicht plötzlich, wie nach den Katastrophenjahren des großen Krieges, sondern ganz allmählich. Man mußte erkennen, daß mit der Raumgestaltung allein das letzte Heil in der Gartenschöpfung nicht gefunden war; denn der Gartenfreund fing an, in erhöhtem Maße seine Ansprüche auf reichere Pflanzenschätze geltend zu machen und seine Abeigung gegen allzu nüchterne Linienführung, gegen Symmetrie und Schablone auszudrücken. Eigentlich war die Entwicklung so, daß der rasch zu Vermögen gelangte Typ unter den Bauherren langsam wieder in den Hintergrund trat und dafür der von wirklicher Pflanzen- und Naturliebe zum Garten getriebene Bürger auf die Formung des Gartens wieder stärkeren Einfluß nehmen konnte. So ist unsere Gartengestaltung in den letzten Jahren — man kann ruhig sagen — in ein ganz vernünftiges Fahrwasser geraten, und es sind, wenigstens von führenden Gartenkünstlern, Gärten geschaffen worden, die nicht nur in milder Harmonie zum Hause stehen, sondern auch Behaglichkeit atmen, in denen nicht nur Raum- und Linienforderungen, sondern auch die Pflanzen zu ihrem Rechte kommen.

**Sämereien**
für Garten, Feld und Wiese frisch eingetroffen
Samenhandlung
**Meyer zu Bentrup-Gebr.**
Heeper Straße 29
Ecke Horst-Wessel-Straße

**Wilhelm Camphausen**
Osnabrücker Straße 40, Fernruf 2166
Gartenbaubetrieb · Dekorationen
Balkonbepflanzung

**Saathafer, Saatbohnen**
sämtliche Kleearten
und Gräser
sowie Gemüsesämereien
Kunstdüngemittel, Torfmull, Torfstreu,
Saatkartoffeln
Ankauf u. Vermittlung landwirtschaftlicher Erzeugnisse
**Friedrich Rüter**
Telefon 3145 . Güterbahnhof-Ost und Detmolder Straße 253

**Eternit**
Blumenkästen faulen nicht, halten unbegrenzt und erfordern keinen Anstrich. Vorrätig in verschiedener Länge.
Gartenkies
rote Asche
Sandsteinplatten
**Friedr. Pelzer & Co.**
Herforder Str. 33 Ruf 5860/2

**Baumpfähle**
Wäsche-, Bleich-, Zaun- und Laubenpfähle, Beerenobstpfähle und -stäbe in großer Auswahl, Kant-, Spalier- und Heckenlatten empfiehlt
**H. Fechtel Nachf.**
Ravensberger Str. 7, Telefon 8766

**Obstbäume**
Beerenobst, Blütensträucher, Koniferen, Stauden, empfiehlt
**Fr. Klee,** Baumschulen Bielsteinstr. 29

**Feine Speisekartoffeln** sowie **zartes, schmackhaftes Gemüse**
erzielt man bei Anwendung von
**Ohlendorff's Guano-Gartendünger „Füllhornmarke"**
**Otto Lorenz, Bielefeld**
Herforder Straße Ecke Zimmerstraße

**Herm. Berkenkamp, Baumschule**
Oldentrup 69 Ruf 3891
**Obstbäume** sind noch in guten Sorten, auch hochstämmige, zu haben. Für hiesige Gegend besonders geeignet.

**Blumenschmidts**
Abreiß-Kalender 1936
RM 0.60
**Deutscher Gärtner- und Blumenkalender**
ein Abreiß-Kalender mit Kunst-Postkarten 1936
RM 2.90
vorrätig bei
**J. D. Küster Nachf.**
Bielefeld Niedernstraße



**Carl Benteler**
Gehrenberg Niedernstraße

**F. H. Leupold** Garten- und Friedhofsgestaltung
Bielefeld, Friedhofstraße 14 / Fernruf 48[illegible]
**Grabmale**
**Friedhofskunst Bielefeld G. m. b. H.**
Reiches Ausstellungslager am Sennefriedhof, Holter Straße 60

**Gebr. Wilking**
Gartenbaubetrieb
Erdbeerkulturen
Erdbeerpflanzen
Hallerweg 71 . Ruf 2138

**Drahtgeflechte**

vier- und sechseckig
Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle
sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik
**Hermann Hüls**
Drahtwarenfabrik, Bielefeld
Hakenort 37 Telefon 2071

# Rätsel um den Winterschlaf der Tiere

Die ersten warmen Sonnenstrahlen des beginnenden Frühjahrs wecken in Feld und Wald die Winterschläfer unter den Tieren auf. Hamster und Igel, Fledermäuse, Eichhörnchen und Haselmaus, Frösche, Eidechsen und Schlangen haben sich mit der hereinbrechenden Winterszeit in ihre Schlupfwinkel zurückgezogen und dort die Monate verschlafen, die ihnen auf der Erde Nahrung nicht hätten geben können. Bald wird es sich wieder überall regen in den Büschen und auf den bestellten Feldern; die Zeit bricht heran, in der unsere heimischen Winterschläfer wieder Nahrung und damit Existenzmöglichkeiten finden.

Dieser Winterschlaf hochorganisierter Tiere ist

**als ein Lebensrätsel**

anzusehen, dessen Lösung trotz aller Forschungen nur erst zu einem Teil gelang. Denn schließlich ist es den Tieren möglich, unter Bedingungen ihr Leben aufrecht zu erhalten, die eigentlich zum Tode führen müßten. Da hängt sich zum Beispiel die Fledermaus mit dem Kopf nach unten an einem Dachsparren auf dem Hausboden, wickelt sich in ihre dichten Flughäute ein und überdauert die Zeit, in der Fliegen, Mücken und andere Insekten fehlen, ohne sich zu rühren, ohne Nahrung aufzunehmen. Oder die Tiere wie Hamster, Igel und die verschiedenen Mausarten, die tief in die Erde kriechen, sich dort ein Lager machen und den Eingang gar noch richtig vermauern, damit ja weder Kälte noch Feuchtigkeit hineinkommen.

Aber gerade

**der Hamster,**

der an sich besonders fest schläft, kommt mit einem recht kurzen Winterschlaf aus. Kaum drei Monate bleibt er in seinem Bau. Zwischendurch meldet sich der Hunger im Leibe; dann erwacht er für kurze Zeit, frißt sich an den aufgespeicherten Vorräten, die er streng nach Getreidearten und Wurzelfrüchten getrennt aufbewahrt, wieder voll und versinkt augenblicklich wieder in den fast leblosen Zustand. Der Igel braucht schon bis zu vier Monaten, ehe er wieder auf Mäusejagd gehen kann. Dagegen verschlafen die Murmeltiere fast sechs Monate der kälteren Jahreszeit, bis sie die wärmenden Strahlen der Gebirgssonne aufwecken. Sie schlafen wirklich wie

**die Murmeltiere.**

Nur der Bär, von dem gemeinhin angenommen wird, daß auch er einen Winterschlaf hielte, legt sich ohne Vorbereitungen auf sein Lager nieder, verschläft dort wohl auch Tage und selbst Wochen hintereinander, befindet sich dabei aber stets nur in einem Halbschlaf. Er kann, wenn er gestört wird, sofort wieder der alte angriffslustige Räuber sein, ohne erst eine längere Erholungszeit durchmachen zu müssen, wie andere Winterschläfer.

Die Einstellung jeder Arbeit bedeutet Herabsetzung der Lebenstätigkeit des Körpers, der dann nicht mehr viel „Brennstoff" für die Abwicklung der chemischen Vorgänge braucht, die wir Lebenstätigkeit nennen. Aehnlich wirkt sich der Winterschlaf bei den Tieren aus. Automatisch sinkt die Tätigkeit aller Körperorgane fast auf den Nullpunkt herab. Das Laufen, Wühlen, Suchen nach Nahrung, kurz, jede Bewegung wurde vollkommen eingestellt, die Sinnesorgane sind stillgelegt. Der Herzschlag sinkt auf eine unwahrscheinlich niedrige Zahl:

**16 Herzschläge in der Minute**

nur würden bei voller Lebenstätigkeit den sicheren Tod bedeuten. Bei einigen Tieren ist die Atmungstätigkeit völlig unterbrochen, bei den anderen äußerst eingeschränkt. Die Körperwärme geht bis auf acht Grad und darunter zurück, gegen 36 und 37 Grad bei warmblütigen Tieren in voller Lebenstätigkeit. Die Verdauungsvorgänge sind mangels Nahrungsmitteln eingestellt, Magen und Därme schrumpfen zu Hautklumpen zusammen. So enthält sich der Körper während des Winterschlafs jeder stoffverbrauchenden Tätigkeit, das Tier führt nur ein Halbleben, in dem gerade noch das Herz nicht aufhört zu schlagen.

Tiere im Winterschlaf sind

**äußerst empfindlich gegen Ortswechsel.**

Ihr Körper hat sich auf das Dasein im Winterlager unter bestimmten Voraussetzungen eingestellt und verträgt es nicht, gestört zu werden. Es kann geschehen, daß im Winterschlaf befindliche Tiere ohne aufzuwachen sterben, wenn man sie in Räume bringt, deren Temperatur nur ein Grad unter ihrer Bluttemperatur liegt. In diesem Falle würde also der Tod durch Erfrieren eintreten bei einer Temperatur von etwa 5 Grad über Null. Sie gehen aber auch ein, wenn sie in wärmere Räume gebracht werden. Der Tod tritt bei ihnen ein, wenn sie mehrere Male erweckt werden; sie sind zwar ziemlich gefühllos, jedoch schlägt das Herz noch lange weiter, selbst wenn eine Enthauptung vorgenommen wurde. Nur ein ganz allmählicher Uebergang von der niedrigen Temperatur ihres Winterlagers in höhere Temperaturen kann die Lebensfunktionen des Tierkörpers zum Erwachen bringen, und selbst dann braucht das Tier längere Zeit, bis es sich wieder auf sich selbst besinnt und Bewegungen ausführen kann.

Auf diese langsame Weise erfolgt auch

**das Erwachen der Tiere im Frühjahr.**

Die Sonne scheint auf ihr in der Erde oder unter Laubhaufen befindliches Lager, erwärmt die Erdschichten und die Blätter, die Wärme teilt sich ganz sacht dem Körper mit, und nach Tagen und Wochen erst beginnt der Winterschläfer sich zu regen. Schließlich kann er seinen Bau verlassen, er kann sich direkt in die Sonne legen, um langsam, ganz langsam wieder zu normaler Bluttemperatur zu kommen.

---

# Millionen für die Urlaubsreise gespart

**Bilanz des Reisesparens der NSG. „Kraft durch Freude"**

Im Rahmen der Maßnahmen zur Erleichterung der sozialen Lage der deutschen Arbeiter, soweit sie von der Deutschen Arbeitsfront ausgehen, kommt der vor etwa 1½ Jahren gebildeten Einrichtung des Reisesparens der NSG „Kraft durch Freude" besondere Bedeutung zu. Das Reisesparsystem war 1934 durch ein Abkommen der Bank der deutschen Arbeit mit allen öffentlichen Sparkassen organisiert worden, und zwar so, daß jeder, der sich eine Reisesparkarte beschafft, Einzelmarken im Werte von 50 Reichspfennig kauft, die er in seine Karte einklebt. Diese Sparkarte ist in 80 Felder aufgeteilt, so daß der Wert der vollen Karte 40 Reichsmark beträgt. Der ersparte Bestand betrug Anfang Januar 1935 rund 200 000 Reichsmark und hatte zu Beginn der Reisezeit, Ende Mai, einen Höchstbestand mit rund 3,2 Millionen RM. erreicht. Die Reisezeit brachte ein natürliches Absinken um über 1 Million RM. Seit September 1935 aber zeigt die Kurve des Reisesparens wieder aufwärts.

# „Rechtsschutz des Volkes"

**Ausdehnung auf das ganze Reichsgebiet**

Der Reichsjustizminister hat die für den Bereich der früheren preußischen Justizverwaltung getroffene allgemeine Verfügung über den „Rechtsschutz des Volkes" mit sofortiger Wirkung für die gesamte Reichsjustizverwaltung in Kraft gesetzt. Er bestimmt, daß die Leiter der Justizpressestellen und die Pressedezernenten bei den Land- und Amtsgerichten zugleich überall im Reichsgebiet zu Sonderbeauftragten für den Rechtsschutz des Volkes bestellt werden. Die Sonderbeauftragten haben fortlaufend alle Beobachtungen über besonders verwerfliche Mittel und Wege asozialer Elemente zu sammeln und dem Minister mitzuteilen. Sie haben mit allem Nachdruck die Gefahren des Verbrechertums und die Schliche der Volksschädlinge zu ermitteln und sich dazu besonders die reichen, täglich sich erneuernden und mehrenden Erfahrungen der Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte und Notare ihres Bezirkes dienstbar zu machen. Insbesondere haben sie auf eine möglichst schnelle und ausführliche Verbreitung der im Volksrechtsschutz der „Deutschen Justiz" erscheinenden amtlichen Kundgebungen, Warnungen und Hinweise in der Presse hinzuwirken. Auch müssen sie über die Auswirkung jeder einzelnen Warnung berichten.

---

**Ein Trost**

„Glauben Sie an Liebe auf den ersten Blick?"

„Nein, mein Fräulein, unbedingt nein!"

„Nun, das schadet ja nichts, wir sehen uns ja morgen wieder!"

# Der Umzug ins neue Heim

## Schönheitsreparaturen

Im Wohnungswesen macht sich mehr und mehr das Bestreben geltend, endlich zu dem System der Festmiete allgemein zurückzukehren. Einstweilen ist aber noch vielfach die „gesetzliche" Miete in Kraft, und damit bleibt auch ein sehr unerfreulicher Streit um die sogenannten „Schönheitsreparaturen" bestehen. Dieser Streit flackert besonders lebhaft immer zu den Umzugsterminen auf, und es ist daher auch zu dem bevorstehenden 1. April eine neue Auflage derartiger Streitfälle zu befürchten. Allerdings könnte der Umzugstermin selbst eigentlich keinen Grund für einen Streit bieten, denn die Schönheitsreparaturen sollen von dem, der ihre Ausführung zu übernehmen hat, laufend erfolgen und nicht etwa erst zu dem Termin, an dem die Wohnung aufgegeben wird. In erster Linie entsteht also die Frage, wer zu den Arbeiten verpflichtet ist. Hierüber kann ein Streit kaum entbrennen, denn wenn der Mieter 4 Prozent zahlt, so muß der Vermieter die Schönheitsreparaturen ausführen lassen, während andererseits hierzu der Mieter der Wohnung verpflichtet ist, wenn er eine monatliche Kürzung von vier Prozent vornimmt.

Bei Festmieten ist grundsätzlich der Vermieter der Wohnung zu der Ausführung der Schönheitsreparaturen verpflichtet, und zwar nach neuen gerichtlichen Entscheidungen auch dann, wenn die gesetzliche Miete in eine Festmiete umgewandelt worden ist. Die zahlreichen Streitfälle betreffen denn auch hauptsächlich nur den Umfang der Schönheitsreparaturen, über den aber jetzt auch schon allgemein gültige Grundsätze vorliegen. Schönheitsreparaturen betreffen vor allem die Instandhaltung der Wohnung in ordnungsmäßigem Zustand, wobei nicht in Frage kommt, ob die 4 Prozent hierzu ausreichen oder nicht. Dabei ist zu erwähnen, daß die Arbeiten nur in den Mietsräumen, nicht aber etwa an der Außenfront des Hauses vorzunehmen sind. Der Mieter kann auch nicht den Einwand erheben, daß er die Wohnung bereits in wenig günstigem Zustand bezogen hat, denn er hätte bereits damals entsprechende Herrichtung der Wohnräume fordern müssen. Natürlich ist nicht zu verlangen, daß sämtliche Räume etwa in einem Jahr renoviert werden, vielmehr bleibt es dem zu den Schönheitsreparaturen Verpflichteten überlassen, nach und nach die einzelnen Räume wieder in Ordnung zu bringen. So wurde durch eine Entscheidung des Kammergerichts kürzlich betont, daß bei einer 3-Zimmer-Wohnung ein Zeitraum von 5 Jahren für die Instandsetzung aller Räume einschl. Küche und Badezimmer angemessen erscheine.

Hat der Mieter während der Dauer des Kontraktes von dem dazu Verpflichteten die Ausführung von Schönheitsreparaturen nicht verlangt, so kann er nicht etwa bei Auszug aus der Wohnung die gezahlten 4 Prozent kürzen, denn der Vermieter kann über diese Beträge frei verfügen, wie er ja auch Arbeiten ausführen muß, wenn sie teurer als die vier Prozent sind. Das gleiche gilt natürlich auch für den Mieter, wenn er zu den Schönheitsreparaturen verpflichtet ist. Der Hauswirt kann bei einem Auszug aus der Wohnung gegen den Mieter, der während der ganzen Dauer seines Mietskontraktes Reparaturarbeiten nicht ausgeführt hat, Schadensersatzansprüche erheben, ohne gleichzeitig verpflichtet zu sein, sofort die notwendigen Arbeiten ausführen zu lassen.

Bei Innehaltung der übernommenen Verpflichtungen könnten die leidigen Streitfälle wegen der Schönheitsreparaturen leicht vermieden werden, wie sie sich ja erfreulicherweise von Jahr zu Jahr mit der stärkeren Ausdehnung der Festmiete an und für sich verringern werden.


Fast 100 Jahre Möbeltransport!
solide, preiswerte Bedienung durch
S. Dreyer sen. G. m. b. H.
Verlangen Sie kostenfreie Offerte
Wohnungs-Nachweis :: Telefon 3344 und 3345



Fernruf 4854/55 Prima Referenzen
Gegründet 1902

ZUM UMZUG
INSTALLATION u. LAMPEN
von Gebr. Sadler
Oberntorwall 23c




Kachelöfen
Mehrzimmerheizungen. Umbauen alter Oefen in moderne Dauerbrenner. Wandfliesen und Fußbodenplatten, Waschkessel. Ofen-Reparaturen und -Reinigen.
Richard Gebke, Ofensetzermeister
Friedrichstraße 19, Telefon 2596

Zum Umzug
Betten
in Ordnung bringen lassen durch
Betten · Kirchhoff
Goldstraße

besorgt zuverlässig und preiswert
Ihren Umzug
Hermann Heller
Ritterstraße 47
Gegr. 1884
Lassen Sie sich unverbindlich beraten, auch kostenloser Wohnungsnachweis

Rußfrei!
Oefen u. Heizungskessel reinigt — elektrisch
H. Altenhöner
Stapenhorststraße 100b. Ruf 673.
Haushaltsherde 1.— RM.


Gardinen, Spitzen spinnwebfein,
WELSCHER
wäscht sie schonend rein!
Feldstr. 66 Ruf 1100
Annahme: Oberntorwall 22.

Neue Gardinen
im neuen Heim
Sie haben gleich mehr Freude daran. Die schönsten Neuheiten in Gardinen- und Dekorationsstoffen zeigen Ihnen jetzt meine umfangreichen Abteilungen, desgleichen meine interessante Gardinenschau im 2. Stock. Beachten Sie auch das große Sonderfenster. Obernstr. 4. Antertigung aller Dekorationen u. Polsterarbeiten, auch Aenderungen, preiswert durch meine Dekorations-Werkstatt.

Buddeberg

Zwei Worte:
Topp-Transporte
Für jeden Transport und Umzug den passenden Wagen!
Fernruf Nr. 625, Rosenstraße 16

Gardinen, Teppiche Läuferstoffe
Oskar Meise
Bielefeld-Schildesche
Beckhausstraße 1

Linoleum — Tapeten
Farben und Lacke sowie sämtliche Malerbedarfsartikel kaufen Sie preiswert und gut bei
Gebr. Rappard, Lützowstraße 20

Betten
werden gründlich und fachmännisch gereinigt
Betten-Obermann
Schildescher Str. 34, Ruf 548

Ihr Umzug wird sorgfältig und preiswert ausgeführt von Schürmanns Eiltransporte
Kriemhildstr. 9 Ruf 993

# Junge Front

Nr. 63 — 126. Jahrgang

**Hier spricht die westfälische Hitlerjugend**

Sonnabend, 14. März 1936


## Die Kraft im Sprechchor

Ihr Schritt hallt durch die Straßen: SA! Das Dröhnen war stark und riß die anderen mit, die Zögernden und Unentschlossenen. Sie marschierten und marschierten. — Dann aber klang aus den Kolonnen ein Ruf auf, donnerte an den hohen Wänden empor, verebbte werbend in den Gassen:

„Deutschland erwache!"

Der Bürger, der in wohlgepolsterten Sesseln über der Abendzeitung saß und sein Abendbrot verdaute, schreckte hoch. Er trat ans Fenster und schob die Gardine ein wenig zurück.

„Die jungen Leute —", knurrte er böse und setzte sich wieder, um weiterzulesen.

„Deutschland erwache!"

Auf der Straße standen die vielen: Schweigend die Feinde vor der Macht des Rufes. — Mitgerissen die Zweifelnden in dem Sturm. Sie wußten es kaum. Doch wenn sie diesen einsamen Ruf hörten: „Deutschland —" dann sprang es ihnen von den Lippen „Erwache!"

Der Bürger fand keinen ruhigen Schlaf. Als es längst still war auf den Straßen, da klang es ihm noch in den Ohren:

Der Sturm ging durch ein Volk. Und alles, was sich an Haß und Stolz und Hoffnung in den vielen gespeichert, geballt hatte, das schleuderten sie nun gegen Mauern und Himmel, gegen Bürger und Gegner:

„Deutschland erwache!"

Dieser eine Ruf, von einem Dichter geschaffen, der sei uns immer das Beispiel eines Sprechchores.

Der Frage und Forderung „Deutschland" wird Antwort. Der Wille des einen ist aller Wille geworden. So wird aus der Stimme der vielen, die eine Stimme, der eine Gleichklang, „erwache!" Denn das ist der Sinn des Sprechchores: Nicht allein, daß er wirbt und mitreißt. Nein. Im Chor spricht jenes große Unbekannte: Volk! Der Name des Einzelnen hat hier keine Geltung. Hier gilt nur die große Zahl derer, die gleich sind im Willen und gleich im Dienen und deren Namen unbekannt verschallen mit ihrem Leben. So wie der Marschtritt bester Ausdruck der Disziplin ist, so ist der Gleichklang der Stimmen im geschlossenen Chor Ausdruck des auf ein Ziel ausgerichteten Willens unserer jungen Gemeinschaft.

Seien wir uns dessen bewußt. Wer Volkes Stimme sprechen will, muß wahr sprechen. Nicht jedes schnell erdachte Wort darf bedenkenlos in den Text eines Sprechchores gefügt werden. Der Schöpfer trägt nicht mehr persönliche Verantwortung, es lastet eine größere Verantwortung auf ihm.

**Was aber einmal ein Chor zu uns spricht, das gilt, das soll niemand umstürzen, denn das ist Glauben und Schwur!**

Werbeabend der Hitler-Jugend in einem kleinen Dorf. Ort. Der große Saal einer Gastwirtschaft. Der Saal war voll. Die Jungen sangen Lieder, bauten ein pfundiges Stück aus eigenem Erleben auf die Bühne. Soweit war alles gut, sehr gut sogar.

Dann hob sich der Vorhang und taktmäßig, mit Betonung auf den Endsilben, — wie beim Schulgedicht — sprachen zwanzig Jungen einen Sprechchor, den ihr Führer wohl in irgend einem Heft gefunden hatte. Sie sprachen, ohne selbst beteiligt zu sein. Im Saal entstand Unruhe. Neben mir hörte ich einen alten Bauer sagen: Da versteht man ja nichts. Wenn das alles einer sagen würde, wäre das doch viel deutlicher!"

Verständnislosigkeit für einen Sprechchor? Nein, der Bauer hat recht. Es war eine eingeübte Sache ohne Kraft. Denn einen Sprechchor kann man nicht einfach machen.

**Ein Sprechchor muß Aufbruch sein, muß sich als innere Notwendigkeit in die Herzen der Hörer hineinhämmern!**

Es ist schon eine Zeit her, da hörte ich einmal eine richtige Sprechchorgruppe. Sie konnten mehr als die Jungen in dem kleinen Dorf. Sie konnten sogar sehr viel, denn sie kamen seit langem wöchentlich zweimal zusammen und übten. Sie übten — wie eine Liedertafel — bis zur Bewußtlosigkeit Stimmenlagen und Tonhöhen. Vor ihnen stand ein „Sprechmeister" und dirigierte mit kunstvollen Bewegungen. Ich fragte sie nach ihren Zielen. „Sprechkultur" meinten sie. Es ging ihnen nicht um den Inhalt, es war ihnen nur um die Form zu tun.

Als sie sprachen, war das ein Auf- und Abschwellen, ein ausgewogenes Hin und Her heller und dunkler Stimmen.

Ich bin den Abend mit einem unglücklichen Gefühl nach Hause gegangen. Ich verglich diesen Sprechchor mit einem Berufsrezitator, der für Geld jedem Text seine Stimme leihen muß.

Es kommt ja gar nicht an auf die Sprechchorkunst als einer in sich abgeschlossenen Sache. Denn

**der Sprechchor ist das wuchtige Ausdrucksmittel einer Gemeinschaft, die von ihrer Idee rufen und sagen will.**

Wer kennt nicht vom Lager her die Hungersprechchöre, die sich regelmäßig bilden, wenn das Essen einmal eine Viertelstunde zu spät angefahren wird. Erst ruft einer. Drei, vier rufen es auch. Dann geht es dumpf und taktmäßig, begleitet vom hellen Klappern der Kochgeschirre durch das ganze Lager:

„Hunger, Hunger, Hunger, —!" Spricht hier der Chor auch nur eine sehr materielle „Sehnsucht" aus, so ist er doch echt und natürlich.

Beim Abrücken zum Geländespiel klingt es plötzlich aus der einen Partei im lauten Chor: „Wir hau'n euch in die Fluch!". Die Antwort folgt schnell. Aus einer Stimmung, die auf Kampf eingestellt ist, entsteht ein Wechselsprechchor.

So ist der Chor immer das klarste und selbstverständlichste Ausdrucksmittel einer Mannschaft.

Wir denken an die einfachen Formen, in denen der Sprechchor ursprünglich aus der Stimmung einer Kampfgemeinschaft entstand. Führen wir den Sprechchor nur immer wieder auf diese einfache Form zurück, dann wird er auch sein zutiefst im Volke verwurzeltes Wesen nie verlieren.

Die aber, die uns Sprechchöre schreiben, sollen die starke und einfache Sprache des „Deutschland erwache!" ihrem Schaffen zum Vorbild nehmen.

**Dann — das ist gewiß — werden die Chöre der jungen Mannschaft ihre Worte nicht einfach eingeübt, sondern aus innerer Glut und Begeisterung den Gläubigen und Gegnern unseres Gesetzes entgegenrufen. Dann wird der Sprechchor immer das aufrüttelnde und mitreißende, das einigende, schweißende Ausdrucksmittel unserer kämpfenden Gemeinschaft sein.**

Cl. Dör.

## Kurzer Lebenslauf

Von Wolfram Brockmeier.

Es ist stets eine mißliche Angelegenheit für einen jungen Menschen, vor einem größeren Kreise Rechenschaft über sein bisheriges Leben abzulegen, denn zum einen ist die durchlaufende Wegstrecke wohl noch zu kurz, als daß sich in ihr das Werk bedeutender Meilensteine aufzeigen ließen, zum anderen aber — sofern wir das Werk betrachten — überwiegen zumeist die Pläne für noch zu Schaffendes beträchtlich das bislang schon Geleistete. Doch sei es drum.

In Cossebaude, einem kleinen Fleckchen unweit Dresden, wurde ich vor 32 Jahren geboren. Hier, inmitten einer heiteren Flußlandschaft, an deren Hängen selbst der Wein gedeiht, wuchs ich auf, hier auch erwuchs mir wohl zuerst und fast ohne daß ich es gewahr wurde, die Liebe zur Landschaft und das Gefühl der innigen Verbundenheit von Mensch und Erde. Später dann, während der Schulzeit in Dresden, gesellte sich dazu die ehrfürchtige Bewunderung deutscher Geschichte und eine frühe Ahnung von der Größe deutscher Kunst, wie es ja wohl auch nicht anders sein kann, wenn man offenen Auges durch die Stadt Augusts des Starken, Pöppelmanns und Georg Bährs geht. Immer, wenn irgend mir die Schule, zuerst das Gymnasium und dann das Lehrerseminar, Zeit ließ, saß ich in einer der wunderbaren Sammlungen, las und schaute, und verglich und ordnete das Aufgenommene in natürlicher, noch von keinem Wissen belasteter Freude am Schönen. Aus diesem kindlichen Bemühen aber keimte allmählich, anfangs unbewußt zwar, doch fortan immer klarer und fester die Liebe zur straffen, gebändigten Form, zum treffendsten Einsatz der künstlerischen Wirkungsmittel.

Landschaft, Kunst und Geschichte unseres Vaterlandes . . . . auf vielen und großen Wanderungen, die mich in alle Teile des Reiches führten, habe ich dann immer und immer wieder dieser Dreieinheit nachgespürt, bis mir später, da ich als Volksschullehrer in der Stille meines dörflichen Schulhauses saß, die ersten Versuche gelangen, das Geschaute dichterisch zu gestalten.

Seitdem sind drei schmale Lyrikbände erschienen, in denen ich mich stets aufs neue bemühte, den Erlebnisbereich jener drei gewaltigen Themen sichtbar zu machen und auszudeuten. Daß mir für diese dichterischen Arbeiten im Jahre 1934 der Dichterpreis der Stadt Leipzig zugesprochen wurde, war unerwartete Ehrung und kräftiger Ansporn zugleich.

Ein vierter Bereich aber ist noch dankbar zu nennen. Das Erlebnis der Kameradschaft der Hitlerjugend, das Erlebnis und Erkenntnis, daß wir jungen Dichter die Stimmen der Gemeinschaft sind, in deren Mitte wir freudig und bewußt stehen, und es gibt nur wenig Dinge, die mir mehr Freude bereiten, als eine Kolonne marschierender Hitlerjugend es tut, die ein Lied singt, dessen Dichter sie schon nicht mehr kennt, da seine Worte zum lebendigen Bekenntnis jedes einzelnen wurden.

## Zur Umwertung des deutschen Romans

Das Schloß in Ungarn.

Wenn man dieses Werk Eberhard Wolfgang Möllers einen Roman genannt hat, so hat man seinem Inhalt in gewisser Weise unrecht getan. Man hat den Inhalt dieses Werkes nicht erschöpft. Denn was hier geboten wird, ist viel mehr als ein Roman im landläufigen Sinne, mehr als die bloße Erfüllung eines Gattungsbegriffes im Bereich des deutschen Schrifttums. Das wird der aufmerksame Leser feststellen können, wenn er noch nicht die Hälfte des Buches durchgeblättert hat. Es wächst eine so starke Gegensätzlichkeit zum üblichen Schrifttum aus dieser Arbeit Möllers hervor, daß man zunächst die Problemstellung und ihre Lösung völlig übersehen kann, ja, vielleicht sogar übersehen muß. Um dieses ganz zu erfassen, muß man sich den Roman vergegenwärtigen, der den Markt bisher zum überwiegenden Teile beherrscht.

Dieser Roman war das Produkt eines rein literarischen Denkens. Er war gepflegt, kultiviert oder zivilisiert, wie man will, und hatte es durch diese erstrebte und oft mißverständliche geförderte Stellung zu einer etwas schiefen, weil nicht volksnahen Geistigkeit gebracht. Es steht außer Frage, daß ein Einbruch in diese Atmosphäre eine unbedingte Notwendigkeit darstellte und einmal erfolgen mußte.

Hier ist dies geschehen. Die Ereignisse und die Gestalten um dieses Schloß in Ungarn, das bis zum letzten Augenblick vom Schleier des Mysteriösen bedeckt wird, die verschiedenartigen Elemente, die zu einer Zuspitzung der Sache führen und zur Explosion drängen, dies alles ist begründet auf rein erzählerische Momente.

Mit bewußtem Verzicht auf alles Künstliche führt Möllers natürliche Erzählergabe zu plastischen Szenen von phantastischer Spannung und Kraft. Damit ist bereits das Verdienst dieser Arbeit klargestellt, daß sie sich von dem bloßen Literarischen losmacht und wieder Wert legt auf erzählerische Momente, die der Auffrischung nicht nur bedürfen, sondern sie auch verdienen.

Neben dem allen spielen die Problemfragen eine weniger bedeutsame Rolle. Es wäre geschmacklos, nach Lösungen zu forschen und zu fragen, wo es ein Verdienst bedeutet, eine Frage überhaupt gestellt zu haben.

Es gibt Fragen — und wird sie zu jeder Zeit geben — deren öffentliche Proklamation mehr wert ist und eindeutiger wirkt, als die beste wohlgesetzte Antwort. Es ist nicht unbedingt nötig, Probleme zu lösen, aber es ist nötig, sie zu erkennen. Daß diese Erkenntnis hier vorhanden war, ist nicht zu bestreiten. Und das sollte auch denen genügen, die den Text des Buches allein erfaßt haben. Die aber, die sich in das „Schloß in Ungarn" vertiefen, die über das Druckbild hinausdenken, werden die Hintergründe erkennen und aus ihnen auch Antworten zu entnehmen wissen.

Die Umwertung des Romans aber ist die Tat, die den Wert des Buches in Wahrheit ausmacht. Möge Eberhard Wolfgang Möller auf dem Wege dieser Erkenntnis seine Gefolgschaft finden.

Dr. H. Buhl.

## Lied vom Volke

Du bist die Kette ohne Ende
ich bin nur deiner Glieder eins;
was ich beginne, was vollende,
ist nur Vollendung deines Seins.
Ahn und Enkel fallen,
werden bald zunicht.
Mächtig aus uns allen
wächst du Volk ins Licht!

Wer für dich fällt, stirbt nicht vergebens,
du trägst ihn in die Ewigkeit;
so sind wir Pfänder deines Lebens,
und Bürgen deiner Herrlichkeit.
Ahn und Enkel fallen,
werden bald zunicht.
Mächtig aus uns allen
wächst du Volk ins Licht!

Du hast uns längst, eh' wir geboren,
genährt mit deinem heil'gen Blut;
so sind wir ewig dir verschworen
als deines Lebens sterblich Gut.
Ahn und Enkel fallen,
werden bald zunicht.
Mächtig aus uns allen
wächst du Volk ins Licht.

Wolfram Brockmeier.

## Wolfram Brockmeier spricht

Es ist nicht das erstemal, daß im Bannbereich 158 eine derartige Veranstaltung stattfindet. Erst vor wenigen Tagen sprach in einer überfüllten Veranstaltung zu Gütersloh Wolfgang Eberhard Möller zur Hitlerjugend. Eberhard Wolfgang Möller las Abschnitte aus seinem Roman „Das Schloß in Ungarn", aus einem satrischen Kampfspiel: „Rotschild siegt bei Waterloo" und trug seine „Kantate auf einen großen Mann", sowie die „Briefe der Gefallenen" vor. Wolfgang Eberhard Möller, selbst ein Dichter, der aus der Hitlerjugend hervorgegangen ist, hatte sich schnell die Herzen der Jungen und Mädel erobert. Durch seine Werke klang das Empfinden der Gemeinschaft und das Wollen einer neuen deutschen Kultur. Dieser Abend war eine rechte Erlebnisstunde.

Aber schon vorher haben Dichter der neuen Zeit zu unseren Jungen und Mädel gesprochen. Richard Euringer, Heini Lersch und Annacker lasen vor der Hitler-Jugend im Bann 158 aus ihren eigenen Werken. Ihnen allen lauschte eine begeisterte Jugend. Richard Euringer, der Bielefelder Hitlerjugend bekannt durch sein Werk „Die deutsche Passion", das von der Bielefelder HJ bereits aufgeführt worden war, war der erste Dichter, der zu unserer Jugend sprach. Seine meisterhafte Vortragskunst verstand es, sich schnell den Weg zu den Herzen der Jugend zu bahnen. Er las Abschnitte aus seinem Werk „Fürsten fallen", aus dem „Totentanz" und eine Szene aus der „Deutschen Passion"

So wird auch am kommenden 22. März die nationalsozialistische Jugend Bielefelds in einer Feierstunde zusammenkommen, um erneut einen Dichter zu hören, der, aus ihren eigenen Reihen entstanden, zu ihnen sprechen wird, um ihnen einen Einblick in sein kulturelles Schaffen zu geben. Wolfram Brockmeier, bekannt durch sein Chorspiel „Bekenntnis der Jugend" und durch seine Bücher „Sturm und Beschwörung" und „Ewiges Deutschland", spricht in der Helmholtz-Oberrealschule zu Bielefeld.

## Kamerad

Kamerad!
Dies Wort ist manchem nur Gerede,
der nie allein auf schwerem Posten stand,
den nie in einem langen Kampfe
die Treue und der Glaube band.
Kamerad!
Wer kann es stolz und frei bekennen,
zu jeder Stunde treu und kampfbereit zu sein?
Den sollst Du Kameraden nennen,
mit ihm dich unsrer Fahne weihn!

Gerhard Dabel.

## Der Bann 158 meldet:

Am 22. März spricht in Bielefeld auf einer Feierstunde der nationalsozialistischen Jugend der Schrifttumsreferent der Reichsjugendführung Wolfram Brockmeier zur Hitlerjugend.

Die für den 21. März vorgesehene Veranstaltung der Gefolgschaft 1/158, Bielefeld (Gefolgschaftsführer Meyer zu Stapellage) ist wegen des Reichstagswahlkampfes auf den 1. April verschoben worden.



Lagerndes Jungvolk — Scherl Bilderdienst.

# Das Kraftfahrzeug

## Adam Opel A.-G., Rüsselsheim

Der für den 23. März einberufenen Generalversammlung liegt jetzt der Bericht des Vorstandes vor, in dem u. a. ausgeführt wird:

Das Jahr 1935 brachte eine Gesamtkraftwagen-Erzeugung von 242 934 Stück. Es übertrifft damit das Vorjahr um 39 Prozent, obwohl schon das Jahr 1934 mit 174 655 Wagen einen Höhepunkt aufwies. Im Inland entfielen von den 201 225 Gesamtzulassungen fabrikneuer Wagen 84 921 auf Opel, gegenüber 59 .63 Opel-Wagen bei 150 329 Gesamtzulassungen im Vorjahre. Der Export von Kraftfahrzeugen brachte im abgelaufenen Geschäftsjahr die erwartete Steigerung. Mengenmäßig stieg die Opel-Ausfuhr gegenüber dem Vorjahre von 8441 auf 11 306 Wagen. Die Ausfuhr nach den überseeischen Ländern zeigte in den letzten Monaten des Berichtsjahres eine gewisse Belebung. Im Gegensatz dazu konnten in der Fahrrad-Industrie die hohen Umsätze des Vorjahres im allgemeinen nicht gehalten werden. Von diesem Rückgang wurde auch das Fahrradgeschäft betroffen.

In den Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnung spiegelt sich die starke Steigerung des Umsatzes wieder. An Löhnen und Gehältern wurden über RM. 46 000 000.— gezahlt, gegenüber rund RM. 37 000 000.— im Vorjahr und etwa RM. 19 600 000.— im Jahre 1933. Die sozialen Leistungen haben sich entsprechend gesteigert. Die Abschreibungen auf Anlagen, einschließlich der Sonderabschreibungen, betrugen wie im Vorjahre etwa RM. 15 300 000.— Zusammen mit dem Vortrag von RM. 6760.98 wird ein Gewinn von RM. 19 769 578.73 ausgewiesen.

Ende 1935 umfaßte die Opel-Gefolgschaft 18 318 Mitarbeiter, wobei die Zahl der Werksangehörigen das ganze Jahr hindurch ziemlich konstant geblieben ist. Zwei Drittel der Gefolgschaft, rund 12 000 Mann, sind erst in den Jahren 1933 und 1934 eingetreten. Der Bericht erkennt dann besonders an, daß die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung während der vergangenen drei Jahre die Motorisierung in Deutschland in außerordentlichem Maße gefördert haben. Die Produktion erhöhte sich um 383 Prozent. Die Neu-Zulassungen in Deutschland steigerten sich um 317 Prozent. Der Automobilbestand erhöhte sich um 53 Prozent. Die Ausfuhr stieg um 133 Prozent.

Befruchtet durch den Aufschwung der letzten drei Jahre wird auch das Jahr 1936 gute Absatzmöglichkeiten für die deutsche Automobilindustrie bieten. Die stürmische Aufwärtsbewegung wird allerdings in ruhigere Bahnen gleiten; doch werden die notwendigen Ersatzbeschaffungen infolge des gestiegenen Gesamtbestandes an Fahrzeugen für die Automobilproduktion einen immer stärker werdenden Rückhalt bilden.

Wir gehen in das laufende Jahr mit wohlausgerüsteten Werksanlagen, mit Ueberlegungen für den Einsatz unserer Mittel auf weite Sicht und mit einer zur Gefolgschaft bereiten Mitarbeiterschaft. Der Leistungsgrad wird noch erhöht werden müssen. Insbesondere im Export, bei Zusammentreffen mit höchstwertigen Leistungen anderer Länder, zeigt sich immer wieder, daß die eigenen Leistungen noch erheblicher Steigerung bedürfen, um den im allseitigen Interesse notwendigen Erfolg zu erzielen. Die immer mehr eindringende Erkenntnis, daß nur durch eine Steigerung der Leistung die Kaufkraft und damit der wirtschaftliche Wohlstand der Gesamtheit wie des Einzelnen erhöht werden kann, wird für Betriebsführung und Gefolgschaft immer wieder Anlaß zur Anspannung aller Kräfte sein müssen.

## Etwas von Phänomen-„Granit"

**Worauf es ankommt.**

Der Gebrauchswert eines Wagens entscheidet! Der Käufer eines Nutzkraftwagens legt Wert auf wirklich ausgereifte gute Konstruktion. Phänomen-„Granit"-25 und 30 haben diese Merkmale: Vollautomatische Luftkühlung; unter allen Umständen richtige Betriebstemperatur; immer sofortige Betriebsbereitschaft; geräuschschwache Motoren; stabilste Gesamtkonstruktion; bestes Verhältnis von Leistung zu Wagengewicht; hohe Reisegeschwindigkeit auch vollbelastet; höchste Wirtschaftlichkeit.

**Der Verbrauch entscheidet.**

Es gibt wenige 1,5 und 2,3 to-Schnell-Lastwagen und Omnibusse, die so sparsam sind!

Phänomen-„Granit"-25 1,5 to = 14—16 L/100 km
Phänomen-„Granit"-30 2,3 to = 18—20 L/100 km

Das sind zuverlässige Zahlen aus der Praxis. Immer wieder wird durch Berichte von Reichsbehörden und der Privatwirtschaft der Beweis dafür erbracht, daß der Verbrauch beim Phänomen-„Granit"-25 oft noch unter 14 Liter, beim Phänomen-„Granit"-30 unter 18 Liter je 100 km liegt, und zwar bei voller Belastung im wechselnden Gelände!

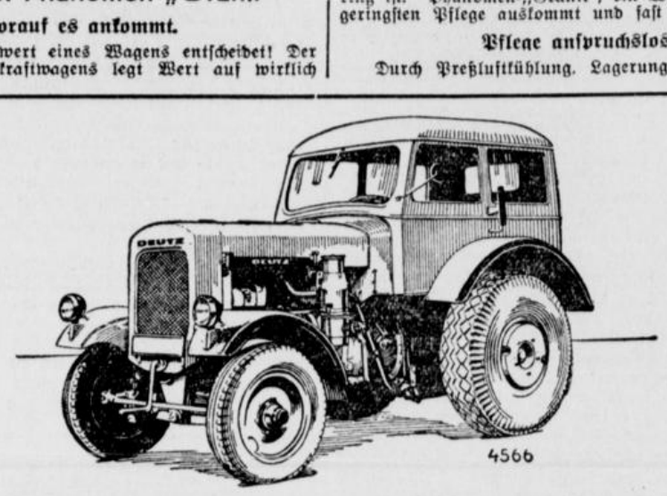
Maßgebend für die Wirtschaftlichkeit ist ferner der Verschleiß, der beim Phänomen-„Granit" durch die Wahl der besten Materialien besonders gering ist. Phänomen-„Granit", ein Wagen, der mit der geringsten Pflege auskommt und fast unverwüstlich ist!

**Pflege anspruchslos!**

Durch Preßluftkühlung, Lagerung der Kurbelwelle auf großen Rollenlagern, zuverlässige Oelung bedarf der Motor keinerlei Pflegemaßnahmen; ebenso ist die Wartung des Fahrgestells mittels Ein-Druck-Zentral-Schmierung außerordentlich einfach.

**Robust und sicher!**

Die gesamte Kühlvorrichtung ist vollkommen verschleißfrei (der Antrieb des Preßluftgebläses erfordert nicht mehr Kraft wie der einer Wasserpumpe). Lagerschäden sind durch Anwendung der teuren aber zuverlässigen Kurbelwellen-Kugellagerung restlos ausgeschaltet.




**Die bewährte Zugmaschine, der neue Deutz-Stahlschlepper, 45/50 PS.**

Aus der Motorisierung ist die moderne Straßenzugmaschine nicht mehr wegzudenken. Dabei fällt besonders ein neuer Schlepper auf, der in Ganzstahl-Ausführung nach den neuesten Konstruktionen von den Humboldt-Deutzwerken gebaut wird. Dieser Schlepper ist im Gegensatz zu den sonst häufigen Zugmaschinen mit einem Volldiesel versehen. Der Hauptvorteil des Volldiesels ist der niedrige Brennstoffverbrauch. Für unsere Straßenbenutzer tritt der Volldiesel auch dadurch angenehm in Erscheinung, daß er nicht durch Rauch und Geruch auffällt; denn die Verbrennung des von Deutz herausgebrachten Volldiesels ist vollkommen. Durch den geschlossenen Automobil-Führeraufbau ist der Schlepper besonders straßenfähig geworden.

Die Deutz-Schlepper werden in zwei Ausführungen geliefert, der kleine Stahlschlepper 25/28 PS und der große 45/50 PS.

## Der 6—6,5 t Henschel-Lastwagen

Die Wirtschaftlichkeit eines Fahrzeuges ist mehr denn je Grundbedingung für den Fahrzeughalter. Daher muß von einem modernen Kraftwagen vor allem geringer Verbrauch, lange Lebensdauer und große Ausnutzungsmöglichkeit verlangt werden. Diesem Erfordernis entspricht der Henschel 6—6½ Tonnen Schwerlastwagen. Das große Zugvermögen des Motors gestattet ohne weiteres die Mitnahme eines zwei- bezw. dreiachsigen Anhängers, so daß die Gesamtnutzlast eines solchen Lastzuges bis zu 17 Tonnen betragen kann. Der 125 PS Sechszylinder-Henschel-Lanova-Dieselmotor Typ J hat hohes Beschleunigungsvermögen und große Kraftreserve. Durch die besondere Anordnung des Verbrennungsraumes werden hohe Spitzendrücke vermieden und die Triebwerkteile erheblich entlastet. Die Lebensdauer des Motors wird dadurch erhöht. Der Motor besitzt keine empfindlichen Hilfseinrichtungen, wie Glühspirale usw. Um auch bei Kälte leichtes Anspringen zu gewährleisten, läßt sich der Hauptspeicher durch ein Doppelkegelventil abschalten; hierdurch wird höhere Verdichtung und damit leichtere Entzündung erreicht. Nachdem die Maschine warm ist, werden die Ventile wieder in Normalstellung gebracht. Ein zweckentsprechendes Führerhaus und eine große Ladebrücke, die auf Wunsch in Sonderausführung hergestellt werden kann, vervollständigen dieses Fahrzeug.

## Funkdienst der Kraftfahrt

Der englische Rennfahrer G. E. T. Eyston bereitet in Amerika neue Rekordversuche mit einem Rennwagen vor, der mit einem Zwölfzylinder Diesel V-Motor ausgerüstet ist. Der Motor wurde unter Kontrolle des englischen Luftfahrtministeriums gebaut. Ueber seine Konstruktion wird strengstes Stillschweigen beobachtet. Eyston glaubt, die Geschwindigkeit von 270-Klm.-Std. zu erreichen.

*

Der Erbauer des Nürburgrings, Landrat d. D. Dr. Creutz, wurde auf Grund eines richterlichen Haftbefehls unter der Beschuldigung von Amtsvergehen in Untersuchungshaft genommen.


HENSCHEL
Nutz-Fahrzeuge
mit Diesel-, Preß- und Holzgasmotoren
von 2.5 bis 20 To.
einfach robust wirtschaftlich
1810 1935
Generalvertretung für Regierungs-Bezirk Minden und Lippe
Ernst Krietemeyer, Bielefeld
Oerlinghauser Straße 5 Ruf 2395

Die Fahrschule von Ruf
Walter Kley
Tel. 5976
Spinnereistr. 5 Heeper Str. 52

Auto-Ersatzteile
Gebraucht, liefert billigst
Autoverwertung HEINZ SIEGER
Bielefeld, An der Pottenau, Fernruf 414

B.V.-Straßenatlas von Deutschland
Ueber 50 Uebersichts-Karten und nützliche Angaben für den Kraftfahrer 400 Seiten stark, Leinen RM. 4.80
vorrätig bei
J. D. Küster Nachf.,
Bielefeld, Niedernstraße 25.

Weil das Rohöl teuer geworden ist, müssen Sie sich auf Dieselbetrieb umstellen!
Stahl-Schlepper 25/28 und 45/50 PS
25/28 u. 36/40 PS
Mit DEUTZ-Diesel-Schlepper arbeiten und fahren Sie sparsam!
8166/1
Deutz- und Magirus-Großhändler:
W. Kleine-Beek, Bielefeld
Gütersloher Straße, Martinikirche gegenüber Telefon 220/221

ZÜNDAPP MOTOR RÄDER
Motorradhaus Herm. Schneider
Heeper Straße 56a . Telefon 5196

„WENDOL"
das gute Benzol-Benzin-Gemisch
Chemische Fabrik Lichtenberg A-G Hamm
Verkaufs-Abteilung Bielefeld:
C. Heinrich Mühlenweg & Co. G.m.b.H.
Brackwede . Telefon 361 Amt Bielefeld
Benzol · Benzin · Gasöl · Autoöle

Auto-Verleih Ruf 5577
Nolte und Pepmeier
Herforder Straße (Glashütte)
Fabrikneue Wagen. ??

„Veloxol" Auto-Oel
Größte Wirtschaftlichkeit und Betriebssicherheit durch Verwendung von „Veloxol".
„Veloxol" gewährleistet: Vorbildliche Schmierung und störungsfreien Lauf des Motors, lange Lebensdauer der Maschine.
„Veloxol" verwenden bedeutet vernünftige und rationelle Motorpflege.
Aelteste deutsche Mineralöl-Raffinerie
Generalvertretung und Lager:
Fritz Sundmann, Bielefeld-Brackwede
Telefon 6285

Zubehör BOSCH
(Wiederverkäufer erhalten Rabatt)
Autolicht-Werkstätten Bielefeld
Knop & Haselhorst Elsa-Brandströmstr. 15 (Brüderstr.) Tel. 6151.

Gümasit
vulkanisiert alle Reifendefekte auf kaltem Wege.
Spezialität: Riesenballon- und Drahtseilbrüche, Einlagen neuer Stahlseile.
Bielefeld, Herforder Str. 85 . Ruf 2736

Westfalia-Anhänger für jeden Zweck in jeder Ausstattung
Fahrzeugfabrik Westfalia, Wiedenbrück i.W. Ruf 240
Sonntags von 10 bis 15 Uhr geöffnet. Besichtigen Sie unsere Ausstellungsräume

Bielefelder
Dampf-Vulkanisier- und Protektierwerk
Inh.: H. Stieghorst
Herforder Str. 29, Eingang Zimmerstr., Ruf 4357
Neu-Gummierung von Personen- u. Lastwagenbereifung in geschlossener Formheizung, Reifenlager, Zubehör
Oele, Olex-Tankstelle, Garagen
Herstellung rutschfreier Reifen nach Rutschni-Adersol-Verfahren.

Auto-Rast Inh. P. Göthling
Waldeckstraße 4 / Ruf 2770
Reparatur-Werkstatt
Groß-Garage
Tag und Nacht geöffnet.

Bosch Dienst
Rasche Hilfe
für Zündung, Licht, Signal
Einbau von BOSCH-Zubehör
Ing. Jos. Kalveram, Bielefeld
Herforder Straße 65, Telefon 709.

# Im Sonntag

Nr. 63 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage der Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 14. März 1936

Peter Bamm:

## Mosaik der Woche

Wir haben in diesen Wochen einen gewaltigen Schritt vorwärts getan. Das erste öffentliche Fernsehamt ist eröffnet worden.

Nicht häufig sind solche Tage, an denen irgend etwas zum erstenmal geschieht. Aber es ist ein großer Vorteil unseres Zeitalters, daß wir alle darüber sofort Bescheid wissen. Als das erstemal ein Mensch ein Bronzemesser in der Hand hielt, ein Augenblick, der für die Geschichte der Menschheit ohngleich wichtiger war als der erste — halt! Ja, die Sache hat ja noch nicht einmal einen Namen. Das muß untersucht werden!

Als die Ferngespräche in Schwung kamen, hat es jedenfalls Gespräche schon gegeben. Also war das keine Schwierigkeit. Aber für das Fernsehen fehlt uns ein richtiges Hauptwort, weil, wie wir entdecken, eine so allgemein geübte Sache wie die, daß man einander betrachtet, überhaupt keinen Namen hat. Wir machen ohne Zweifel keinen Fehler, wenn wir neben das erste Ferngespräch das erste Ferngeseh stellen. „Ich habe soeben ein Ferngeseh mit Leipzig gehabt." Ausgezeichnet! „Fräulein, was kostet mein Ferngeseh mit Hildesheim?" „Mit oder ohne Dom?" . . . Vortrefflich! Aber man muß sich doch wundern, daß so klare Köpfe wie diese Ingenieure eine so große Sache in die Welt setzen und vergessen, dem Kind einen Namen zu geben. Man sieht, wie notwendig Chronisten für das öffentliche Leben sind.

Wir wollen aber von diesem Baum noch einen Apfel schütteln. Nachdem wir entdeckt haben, daß diese so allgemein geübte Sache, das man einander betrachtet, noch keinen Namen hat, wollen wir ihr einen geben. Was dem Ferngespräch recht ist, nämlich das Gespräch, das muß dem Ferngeseh billig sein, nämlich das Geseh.

„Ich habe heute in der Untergrund mit einem entzückenden Mädchen ein lebhaftes Geseh gehabt." So schöpfen wir aus dem tiefen Brunnen des Unbenannten. Was ehedem ein Flirt war, ist nunmehr ein Geseh. Wer wollte nun noch bestreiten, daß die Technik uns weiterbringt?

Kehren wir zu unserem Bronzemesser zurück. Als das erstemal ein Mensch ein Bronzemesser in der Hand hielt, ein Augenblick, der für die Geschichte der Menschheit ohngleich wichtiger war als das erste Ferngeseh, hat niemand sonst davon Notiz genommen. Wir wissen noch nicht einmal, welches die erste Funktion war, zu der dieses Messer gebraucht wurde. Was das vielleicht der Augenblick, da das erstemal ein Mensch sich mit dem Messer in den Zähnen herumstocherte und die Bronzefrau zu dem Bronzemann sagte: „Aber Justav!" Dann hätten wir hier den Ausgangspunkt der Entstehung der guten Manieren. Ein Problem, das auf des Messers Spitze steht!

Diesmal wissen wir besser, was beim erstenmal geschah. Würdige Männer begrüßten einander mit würdigen Worten, und jedermann, der diese Worte nachher in den Gazetten las, war davon hochbefriedigt.

Wir würden aber dem großen Ereignis nicht gerecht werden, wenn wir dabei nicht auch jenes Mannes gedächten, der, so lange er nun schon tot ist, doch bei allen solchen Gelegenheiten eine große Rolle spielt. Das ist der ehrwürdige Ben Akiba. Die Männer von der Feder pflegen ihn bei solchen Gelegenheiten mit großer Regelmäßigkeit zu zitieren unter Hinweis darauf, wie sehr er sich doch geirrt habe.

Man sieht daraus, was für eine fragwürdige Sache der Nachruhm ist. Hier bleibt der Mann durch Jahrhunderte berühmt wegen einer Banalität, die noch dazu falsch ist. Ein gründlicher Irrtum ist offenbar für die Unsterblichkeit ebensoviel wert wie die Entdeckung einer großen Wahrheit. Was soll man davon halten?

Die Techniker haben nunmehr ihre Kräfte frei für neue Aufgaben. Auf was werden sie sich wohl nun stürzen? Was werden sie uns im nächsten Jahre bescheren, damit der Irrtum Ben Akibas neue Aktualität gewinnt? Der Chronist hätte einen Vorschlag. Aber es erscheint ihm fraglich, ob er bei dem Techniker auf große Begeisterung stoßen wird. Nachdem das Problem des Fernsehens gelöst ist, würde der Menschheit ein großer Nutzen erwachsen, wenn man sich nunmehr dem schwierigen Gebiet des Weitblickens zuwendete. Fernseh ist ja was ganz Schönes. Aber ist Weitblick nicht etwas Besseres?

Ach, man muß fürchten, daß die Grenzen der Technik hier erreicht sind.

Der geneigte Leser mag sich darüber verwundern, daß es uns so leicht gelang, eine vielgeübte Sache zu entdecken, die keinen Namen hat. Aber dergleichen gibt es mehr.

Wer sollte es zum Beispiel für möglich halten, daß es ein Wesen gibt, das, obgleich es in einhundertzwanzig Millionen Exemplaren herumläuft, keinen Namen hat Das nämlich sind die Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Man könnte sagen, sie heißen ja Amerikaner. Aber das stimmt nicht. Denn Amerikaner sind auch die Chilenen und die Kanadier. Aber die USA-Amerikaner haben tatsächlich keinen Namen. Eine Schlemihl-Tragödie!

Die Yankees haben das kürzlich erst selber entdeckt. Eine ungeheure Aufregung hat sich ihrer bemächtigt. Nun ist es ja wirklich auch so, als ob man plötzlich entdeckte, daß man keinen Schatten hat. Eine Welle von Vorschlägen überflutet das Land. Aber etwas Brauchbares ist bislang noch nicht gefunden worden.

Hier bietet sich eine so leicht wohl nicht wiederkehrende Gelegenheit, ein hochgeehrter Mann zu werden. Vielleicht widmet der geneigte Leser einige freie Stunden dem Problm, wie man die Bürger von USA nennen könnte. Und wenn er das Problem gelöst hat, so steht ihm frei, weiterzuforschen. Besser und förderlicher für das allgemeine Wohl als Kreuzworträtselraten ist es jedenfalls, wenn man auf die Suche geht nach Tatbeständen und Sachverhalten, die noch keinen Namen haben. Es ist mindestens so befriedigend und ergötzlich wie das Auffinden eines neuen noch unbekannten Schmetterlings, den man dann nennen kann, wie man will.

Der Chronist sieht diesem neuen Gesellschaftsspiel, das übrigens auch noch keinen Namen hat, mit großem wissenschaftlichem Interesse entgegen.

## Skandal im Opernhaus

### Erinnerungen an die erste Tannhäuser-Aufführung in Paris

Großer Tag in der Pariser Oper. Man schreibt den 13. März 1861. Die eleganten Equipagen stauen sich vor dem Portal des glänzend erleuchteten Hauses in der Rue Lepelletier. Alles ist Leben und Bewegung. Aber alles ist auch Hast und Aufregung. Und ein Raunen und Getuschel geht durch die Menge. Denn jetzt eben erscheint am Fuße der Treppe der österreichische Gesandte Fürst Richard Metternich mit seiner entzückenden jungen



(Scherl Bilderdienst.

**Fürstin Pauline Metternich**

Frau Pauline, der Tochter des berühmten Sportsmannes Graf Sandor, von dessen exzentrischen Bravourstücken zu Pferd und zu Wagen alle Welt spricht.

Wenn man Fürstin Pauline genau betrachtet, so ist sie durchaus nicht eine vollkommene Schönheit. Die roten Lippen sind ein wenig zu voll. Das Stumpfnäschen ist nichts weniger als klassisch in der Form. Aber ihre graziöse Figur, ihre blitzenden Augen, ihre musikalischen Talente und ihre elegante, ebenso geistvoll, wie liebenswürdig und amüsante Art der Unterhaltung haben sie längst zum Liebling der Pariser Hofgesellschaft gemacht und ihr die Sympathie, ja sogar die Freundschaft des Kaiserpaares gesichert. Darum ist es ihr auch gelungen, heute die Aufführung der Oper „Tannhäuser" von Richard Wagner durchzusetzen — eine Gunst, um welche sie Napoleon III. gelegentlich eines Balles in den Tuilerien gebeten hat.

Die junge Protektorin des deutschen Komponisten, den kein anderer als Franz Liszt ihr empfohlen hat, scheint zu ahnen, daß kein glücklicher Stern über dieser Premiere steht. — Zwar sie lächelt, als sie die Treppe heraufsteigt; ist scheinbar ganz ruhig und unbefangen. Sie trägt ihren kostbaren Fächer und einen Rosenstrauß in der Hand. Aber bei aller Beherrschung kann sie es nicht verhindern, daß diese zarte Hand ein wenig zittert, denn sie merkt wohl, daß man ihrem Schützling nicht günstig gesinnt ist. Und, wenn sie es nicht wüßte, so würde sie es jetzt aus den halblauten Zurufen erfahren, mit denen man sie im Foyer empfängt: „O Prinzessin, wird Ihr Wagner auch Erfolg haben?" „Machen Sie sich darauf gefaßt, daß die Premiere nicht gut abläuft." „Der Jockey-Club ist wütend auf Ihren Komponisten. Er wird ihn auspfeifen lassen." „Aber Prinzessin, warum wollen Sie uns denn durchaus diesen Monsieur Wagner aufzwingen, der jeder Melodie den Krieg erklärt hat?"

So tapfer die Fürstin ist, jetzt bekommt sie doch nicht wenig Angst um ihr musikalisches Sorgenkind, dem sie diese Premiere verschaffte.

Aber sie hat die Oper in Wien gehört und ist bezaubert davon. Sie glaubt fest an die große Zukunft von Richard Wagners Musik, um so mehr, da er ihr seinerzeit, als Liszt ihn in ihrem Hause einführte, den „Nibelungen-Ring" teils vorgespielt, teils vorgesungen hat. Aber Wagner hat mit dem ganzen Egoismus und dem ganzen Hochmut seines Künstlertums alles getan, um sich von vornherein bittere Feinde zu schaffen. Obwohl auf seinen Wunsch der berühmteste Sänger Deutschlands, Niemann, die Rolle des Tannhäuser verkörperte. Mit seiner entsetzlichen Nervosität und seinem glühenden Temperament hat er nicht nur seinen Kollegen und Kolleginnen das Leben unerträglich schwer gemacht, sondern auch das ganze Theaterpersonal durch seine wechselnden Launen in verzweiflungsvolle Wut gehetzt.

Er hatte sich mit dem Jockey-Club, dessen Mitglieder traditionelle Stammgäste der Großen Oper sind, aufs Gröblichste verfeindet, als er ihren Wunsch nach der ihnen gewohnten Ballett-Einlage im 2. Akt schroff ablehnte. Jeder, der die Oper kennt, wird begreifen, daß es für den Künstler schmerzlich gewesen wäre, sein herrliches und sehr ernstes Werk durch

## Große Liebe

### Erzählung von Wolfgang Weyrauch

Am 1. Januar 1790 standen, nachdem sie die Nacht über getanzt, gelacht und gesungen hatten, Benvenuto und Fredericia auf dem Molenkopf des Hafens von Lima in Peru, sich fürs Leben zu verabschieden. Ein Ostsüdost wehte und schlug die Wellen, daß sie den wohl vierundzwanzigjährigen Jüngling und das Mädchen, das zwanzig Jahre zählen mochte, vollkommen durchnäßten. Aber das Paar kümmerte sich weder um Wind noch Wogen, wie es auch die eisige Kälte, die der Wind von den Anden herübertrug, nicht beachtete. Stumm und reglos blickten Benvenuto, Sohn eines armen Makrelenfischers, und Fredericia, Tochter eines noch ärmeren Holzfällers, über das Meer zur „Pazifik" hin, die den Jüngling, der jetzt kein Fischer mehr, sondern ein Matrose war, nach Kanada, dem Lande der Wunder, fahren sollte. In wenigen Minuten mußte die Schaluppe, die die letzten Gäste und Mannschaften aufnehmen sollte, am Molenkopf vorüberkommen.

Vor zwei Jahren hatten sie sich kennengelernt. Ein Holzstoß, den Fredericias Vater abgelassen hatte, zerriß Benvenutos Netze. Zornig stieg er in die Berge, dem Bach nach, der die Stämme hinabgetragen hatte. Er erreichte Fredericias und ihres Vaters Blockhütte, wollte schimpfen, daß der Urwald einstürzen sollte — und sah und liebte Fredericia. Später sauste das Mädchen täglich, wenn der Vater schlief, den „Jaguar" — so hieß der Bach — hinab, zu Benvenuto, der es dann samt seinem Einbaum wieder hinaufritt. Das Paar hatte sich heiraten wollen, aber die Väter verweigerten die Ehe. Arm zu arm, so sagten sie, ergäbe arm.

So gedachten sie der Vergangenheit, da läutete die Glocke der Schaluppe, die, von sechs Matrosen gerudert, zum Molenkopf beidrehte.

„Leb' wohl", rief Benvenuto, „ich werde dich nie vergessen!"

„Vergessen, vergessen!" schluchzte Fredericia, „was heißt vergessen!? Ich will wissen, warum du wegfährst!"

„Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende", antwortete Benvenuto und sprang ins Boot.

„Du schreibst mir!? bat Fredericia und rang die Hände. „Ich schreibe dir auch," versprach sie . . .

*

Zwanzig Jahre vergingen. Zwanzig Jahre lang wurde Benvenuto nicht reicher. Zwanzig Jahre lang schrieben sich Benvenuto und Fredericia sehnsüchtige, innige und hingebungsvolle Briefe. Nur ein einziger Brief ist überkommen:

Meine herzlich geliebte Fredericia!

Wie oft und wie sehr denke ich immer an Dich, aber, ob ich an Dich denke oder ob an Dich schreibe, es wird und wird nicht besser. Ich bin immerzu arm. Man könnte fast verzweifeln, wenn nicht eines vom anderen wüßte, daß wir uns nie aufgeben werden. Im letzten halben Jahr war ich Diener, Bader, Seelsorger. Ich komme auf keinen grünen Zweig. Dennoch lasse ich Dich nicht, obwohl es hier viele Mädchen gibt, die mich wohl heiraten würden. Ich lasse Dich nicht. Ich habe es Dir geschworen. Und es wird noch alles gut werden!"

Dieser Briefanfang gehörte zum letzten Schreiben, das Fredericia jemals von Benvenuto empfing. Hinfort — wer konnte es wissen, wer es feststellen? — schien Benvenuto keine Briefe mehr zu schreiben.

Fredericia weinte viel. Dann ergriff sie der Trotz, der uns Menschen oft das Böse statt das Gute tun läßt, vornehmlich wider die, die wir lieben. Fredericia, im Glauben, Benvenuto habe sie verlassen, verließ ihn ihrerseits und heiratete einen gewissen Quadriga, Holzhändler von Berry. Aber sie hörte nicht auf zu weinen und Benvenuto Briefe nach Ottawa, Kanada, zu schicken.

Fredericia gebar dem Holzhändler kein einziges Kind. Nach fünf Jahren der Ehe starb er und hinterließ Fredericia ein kleines Erbe. Fredericia verkaufte die Holzhandlung und begann, vom Erlös aus dem Geld, das ihr Quadriga vererbt hatte, Benvenuto suchen zu lassen, und bald, da die Mittelsmänner versagten, selbst zu suchen.

Eines Tages, im Jahre 1827, traf in Lima ein vornehm gekleideter, sechzigjähriger Herr ein: Benvenuto. Er suchte Fredericia und das Blockhaus, und fand zwar einen Pavillon statt der Hütte, aber keine Fredericia. Doch wußte man von ihr zu erzählen. Man berichtete ihre Heirat — Benvenuto schrak zurück —, man sprach von ihren Tränen — Benvenuto trat rasch näher, man teilte ihm Fredericias Reise nach Kanada mit. Eilends brach Benvenuto nach Kanada, woher er gekommen war, auf.

Kanada war voll Aufruhrs, wie er es verlassen hatte. Die Indianer von Quebec hatten sich erhoben, zehntausend an der Zahl, zu siegen oder zu sterben. Wo mochte Fredericia eingetroffen, ihn gesucht haben, wo anders als auf dem Schlachtfeld, dort, wo die Männer Kanadas, die den Ruhm der Ruhe vorzogen, sich zu dieser Zeit aufhielten? Benvenuto eilte zur Front. Abschnitt nach Abschnitt suchte er auf, Fredericia zu finden. Man beschied ihm überall, von einer Frau, die einen Mann suche, niemals und nirgends etwas gehört zu haben. Aber im Norden der Front kämpfte eine Frau, und eine nicht mehr junge dazu, in vorderster Reihe mit.

Benvenuto stürzte nach Norden, raste zur Vorhut und fand, als sie gerade, von einem Pfeil gestreift, niedersank, seine Fredericia. Ehe sie ohnmächtig wurde, erkannte sie ihn, lächelte und flüsterte: „Warum hast du damals nicht mehr geschrieben?"

„Ich hatte Gold gefunden", flüsterte Benvenuto zurück . . .

Er trug sie zur Lazarettstation. Fredericias Wunde erwies sich als harmlos. Benvenuto saß, bis sie gesundete, an ihrem Lager. Dann fuhren sie beide nach Lima, spät, doch nicht zu spät, um gemeinsames Leben zu beginnen

eine Ballett-Einlage zu banalisieren. Aber eine wahrhaft lebenskundige Persönlichkeit hätte gewiß eine mildere Form der Ablehnung finden können.

Inzwischen erscheint der Hof und die Ouvertüre beginnt. — Aufatmend läßt die Fürstin den Fächer sinken. Es wird vielleicht gar nicht so schlimm werden, denkt sie. Der Beifall ist recht freundlich. Und ein Herr in der Nebenloge sagt ganz laut: „Das ist ja gar nicht so arg, wie ich gefürchtet habe." — Aber, nun rollt der Vorhang auf und Tannhäuser im Venusberg erscheint. Eisiges Schweigen. Als dann das süße kleine Hirtenlied erklingt, tönt von der Gallerie herab plötzlich schallendes Gelächter. Und laute Rufe erklingen: „Bist du nicht bald fertig mit deiner Schalmei? Du Kretin!" Dann setzte ein allgemeines Pfeifen und Johlen ein. Und so geht es weiter. Nicht einmal das herrliche Lied der Elisabeth: „Dich grüß' ich wieder, teure Halle", kann diesem Tumult Einhalt gebieten. — Aber da ertönt plötzlich der Einzugsmarsch. Dieser wunderbaren Musik kann selbst der größte Haß nicht widerstehen. Es gibt einen rauschenden Beifallssturm, bei dem sich das ganze Publikum von den Plätzen erhebt und sich gegen die Loge der Fürstin neigt, als ob man ihr eine Huldigung darbringen wollte. Und sie bemerkt selbst in ihren Memoiren: „Das Publikum tat, als ob ich den Marsch komponiert hätte." — Aber mit dem letzten Takt des Einzugsmarsches ist auch der Zauber gebrochen, den dieses Meisterwerk auf das aus Rand und Band gekommene Publikum, wenn auch nur auf kurze Zeit mit zwingender Macht gelegt hatte. — Der Rest ist Schweigen oder vielmehr richtiger gesagt: der berühmteste Theater-Skandal, der in der Geschichte der Bühne kaum seinesgleichen findet.

Der Jockey-Club in seinen eleganten Logen, die Galerie und das Parkett in trautem Verein lassen den Komponisten kaum wieder zu Worte kommen. Man pfeift auf Hausschlüsseln, auf mitgebrachten Pfeifen, man lacht, man johlt. Es ist ein Fiasko von unerhörtem Ausmaß. Paris hat Richard Wagner abgelehnt.

*

Volle 75 Jahre sind nun seit diesem denkwürdigen Abend vergangen, der sich zu einer Tragikomödie ausgewachsen hatte.

Nicht genug damit, erschien am nächsten Tage aus der Feder eines der bekanntesten und beliebtesten Musikreferenten ein Artikel betitelt: „L'eventail", Der Fächer. Der Verfasser beschrieb darin sehr eingehend den ganzen Theaterskandal des vergangenen Abends. Er erzählte sehr amüsant und sehr sarkastisch, daß die Fürstin Metternich entsetzt über das Fiasko ihres deutschen Schützlings ihr tränenüberströmtes Gesicht hinter dem kostbaren Fächer verborgen habe, dessen Stäbe sie in maßloser Erregung zerbrach. Die Fürstin will zwar in ihren Memoiren von dieser betrübenden Tatsache nicht viel wissen, indem sie annimmt, daß hier der Wunsch des Schriftstellers der Vater seines Gedankens sei. Doch wäre es eigentlich nur natürlich, wenn sie ihrem Zorn und ihrem Schmerz über die Verschwörung gegen Wagner durch den energischen Krach des zerbrechenden Fächers ein wenig Luft gemacht hätte.

Es wurde zwar noch zwei- oder dreimal versucht, den Tannhäuser wieder aufzuführen. Aber, da sich die Pariser augenscheinlich nun einmal vorgenommen hatten, den unglücklichen Komponisten auf keinen Fall an der Seine aufkommen zu lassen, wären weitere Versuche absolut zwecklos geblieben. So mußte sich Wagner wohl oder übel entschließen, die Oper aus eigener Initiative zurückzuziehen und unverrichteter Sache nach Deutschland heimzukehren. Aber in Paris hatte es sich ja leider nicht nur um eine bittere, wenn auch schnell vorübergehende Schädigung seines Künstlertums gehandelt, sondern erst recht um sehr erhebliche Schulden.

Es ist ein Ruhmesblatt für das fürstliche Paar und ein schlagender Beweis für ihre stets in so hohem Maße bewiesene soziale Fürsorge, daß sie sich sofort zu praktischer Hilfe für den Komponisten bereit zeigten. Es wurde eine Liste aufgelegt, um die Summe zusammenzubringen, die dem Künstler die Möglichkeit gab, sich zu rangieren. Und Fürst Richard Metternich war es, der als erster die Zeichnung dieser Liste mit 5000 Franken eröffnete. Sofort folgten die zahlreichen Freunde und Bekannten des Hauses Metternich. Und so kam innerhalb von 24 Stunden die stattliche Summe von 25 000 Franken zusammen, die den Komponisten wenigstens vor aller materiellen Schädigung schützte.

Der Ruhm des großen Künstlers hat trotz alledem nie ernstlich unter diesem schmerzlichen Ereignis gelitten. Selbst in Paris sah man bald ein, welch schmähliches Unrecht man dem genialen Komponisten und Dichter getan. Fürstin Metternich hat recht gehabt, als sie damals sagte, die Franzosen würden doch noch die größten Verehrer des Meisters werden. Und in der Tat bilden gerade die Franzosen schon seit Jahrzehnten den bedeutendsten Teil der ausländischen Besucher von Bayreuth.

**Thassilo Graf von Schlieben.**

**Paul Georg Ufermann:**

## Ich rufe Dich

**Ich rufe Dich, der niemals zu mir findet,**
**Ich spreche Dich, den nie mein Mund erriet.**
**Ich sehe Dich, und bin schon längst erblindet,**
**Ich forme Dich, der jeder Form entflieht.**

**Du rufst mich, den Dein Ruf erst hell entfaltet,**
**Du sprichst mich, den Dein Wort zum Leben macht.**
**Du siehst mich, den Dein Auge erst gestaltet,**
**Du formst mich, den Dein Handwerk erst erdacht.**

**Du weißt mich, doch ich ahne Deine Spur**
**Aus Liedern, die im Blute singen nur.**

**Ich träume von Dir jeden Herzensschlag**
**Bei Nacht. Du aber siehst mich hell am Tag.**

**Und hauchst mich aus und gibst mich leicht verloren.**
**Ich atme ein Dich — und bin erst geboren.**

# Die Anekdote

### Von Deutschen in Uebersee.

Ein Lusobrasilianer, ein Brasilianer also portugiesischer Abstammung und Sprache, kam auf Reisen in den Süden nach Santa Catharina. Er fuhr nach dem Osten des Staates, wo Joinville, Blumenau, Pommerode, Hansa-Humboldt, Neu-Berlin und ähnliche Orte liegen. Kein Mensch konnte ihm Rede und Antwort stehen, er mochte fragen wie er wollte. Zu seiner Freude traf er endlich einen Neger, wie sie zu Millionen im Norden leben und portugiesisch sprechen. Aber als er ihn anredete, blickte der ihn seltsam an und versetzte: „Ich spreche nur deutsch". Da packte den Mann aus dem Norden der Aerger und er lief zum Bahnhof und fragte nach dem nächsten Zug zurück. Wer beschreibt seine Erbitterung, als der Beamte hinter dem Schalter sich zu einem andern wandte, mit dem Daumen über die Schulter nach dem Fremdling zeigte und die Frage tat: „Watt seggt de Kerl?"

*

Im Jahr 1851 zogen schwäbische und hessische Auswanderer über das Weltmeer einer ungewissen Zukunft entgegen. In Chile wollten sie eine neue Heimat gründen. Heute sind schon längst blühende deutsche Gefilde daraus geworden, damals aber erwartete undurchdringlicher Urwald die neuen Leute, zudem in einem Schauer monatelanger Regen. Der schwäbische Schiffer setzte die Erschreckten an Land, deutete mit dem Finger auf das abstoßend unwirtliche Ufer und sagte gemütsruhig zu seinem scheidenden Freund: „No Jakob, do siesch dei Paradiesle".

### Der „Bu"

Als Darmstadt eine Garnison war und das Hessische Leibregiment dort lag, kam einmal eine Bäuerin aus dem Odenwald an die Kaserne, um ihren Sohn zu besuchen. Sie fragte den Wachtposten: „Lieber Herr Soldat, könne Se mer net sage, wo mei Bu is; er soll in der Kasern do sei." — „Hier sind keine Buben beim Militär", lautete die stramme Antwort, „sondern lauter Männer!" — „Ach Herrjeh", rief die Bäuerin aus, „der Schlingel werd doch net geheirat hawe!"

### Autor und Verleger.

Als im Jahre 1754 Johnson seinem Verleger den letzten Bogen des „Lexikons der englischen Literatur" abgeliefert hatte, erhielt er folgende Empfangsbestätigung: „Andreas Miller schickt beiliegend Herrn Samuel Johnson das Honorar für den letzten Bogen seines Lexikons und dankt Gott, daß er nichts mehr mit ihm zu tun hat."

Darauf griff Johnson zur Feder und erwiderte: „Samuel Johnson bestätigt den Empfang des vereinbarten Honorars für den letzten Bogen seines Lexikons und ist sehr erfreut zu erfahren, daß Herr Andreas Miller doch noch so viel Rechtlichkeit in sich hat, um Gott für etwas zu danken."

### Das Echo der Simonetta.

In früheren Zeiten versuchten die Architekten oft, ihren Bauten einen kleinen pikanten Sonderreiz zu geben, indem sie durch optische oder akustische Täuschungen gewisse „Geheimnisse" der Anlagen vortäuschten. Insbesondere waren Echos in Gebäuden sehr beliebt. So ließ sich um die Mitte des 16. Jahrhunderts Don Ferrante Gonzaga, der Gouverneur von Mailand, in der Umgebung der Stadt eine Villa erbauen, die mit dem wunderbarsten aller Echos ausgestattet werden sollte. Das Gebäude ging später an die Familie Simonetta über, und unter dem Namen der Simonetta galt es lange Zeit hindurch als eine der größten Merkwürdigkeiten der Welt.

Das Echo der Simonetta blieb nämlich für jede Stimme und für jedes Instrument stumm — ausgenommen für die Posaune. Man hörte es nur in einer Fensternische des zweiten Stockwerks, und zwar wiederholt, wobei sich die Schallstärke immer mehr verringerte, so daß man den Eindruck hatte, als ob der Bläser sich immer weiter entfernte.

Als man aber einen Anbau machen mußte, um den drohenden Einsturz des Flügels zu verhindern, war auch das Echo verschwunden.

### Jedem das Seine.

Großherzog Friedrich Franz I. von Mecklenburg-Schwerin, der Begründer des ersten Seebades und der ersten Rennbahn in Deutschland, hatte einmal auf der damaligen Spielbank in Doberan seine ganze Barschaft verloren. Ebenso war es dem Töpfermeister Kruse aus Doberan ergangen. Beide trafen sich draußen ein wenig niedergeschlagen. „Na, Krus', wat maken wi nu?" fragte der leutselige Landesherr den Meister. „Ja, Königliche Hoheit", erwiderte dieser, „Ik mak wedder Pött un Sei schriwen Kontributschonen ut!"

### Pietät.

Das schlesische Städtchen F. hat einen alten Friedhof aufgelassen und den Platz zu Anlagen umgestaltet, in denen im Winter auch eine Eisbahn betrieben wird. Als eine Frau aus der ländlichen Vorstadt mit ihrem Töchterchen zum erstenmal zum Schlittschuhlaufen kommt, ermahnt sie das Kind: „Fahr' och schön am Randla hin, Mariela, ei' d'r Mitte leiht's Grusla!" (In der Mitte liegt die Großmutter.)

### Unterschied der Generationen.

Die Fürstin X stieg seit vielen Jahren in Berlin in einem Hotel ab, dessen Besitzer mit allen seinen hochmögenden Kunden einen Ton ehrerbietiger Vertrautheit gepflegt hatte.

Nach dem Tode des alten Herrn übernahm der Sohn, moderner ausgebildet, doch auch etwas betonter im Selbstbewußtsein, das Hotel.

Als die Fürstin während ihres ersten Besuches unter der neuen Leitung beim Frühstück saß, trat der junge Besitzer auf sie zu mit der Frage: „Darf ich mich erkundigen, wie es Euer Durchlaucht geht?"

Die Fürstin sah leicht überrascht auf und lächelte zurück: „Ihr Herr Vater hat mich immer gefragt, wie es mir schmeckt."

# Herybert Menzel:

## Choral vom neuen Leben

**Nun stehe auf, du gläubige Schar,**
**Das Licht ist wiederkommen,**
**Zur Blüte treibt das junge Jahr,**
**Im Frühling stellt sich Gott uns dar,**
**Und Freude soll uns frommen.**

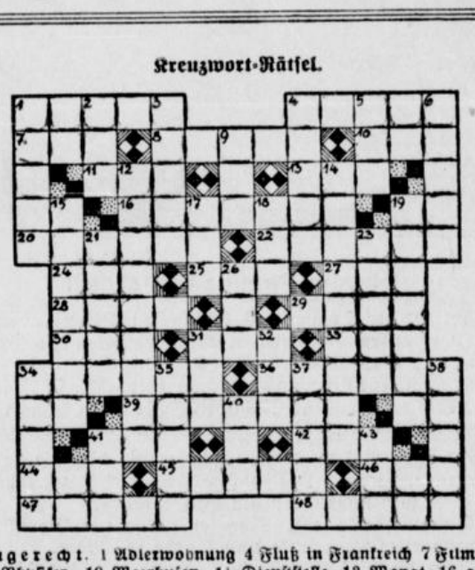
**Im freien Wasser springt der Fisch,**
**Die Wälder sind voll Singen,**
**Die Amseln flöten im Gebüsch,**
**Nun soll in jedem hell und frisch**
**Ein neuer Mensch durchdringen.**

**Wirf deine Sorgen ab von dir**
**Und glaub dem frohen Leben!**
**Gott will die Freude, will daß wir**
**Die Erde lieben und schon hier**
**Uns herzlich gern vergeben.**

**Sei wieder Mensch dem Menschen gut,**
**Daß jeder froh sich rege.**
**Wie wohl uns allen Sonne tut!**
**Wir sind mit neuem Lied und Mut**
**Auf unserm Wanderwege.**

# RÄTSEL-ECKE

### Kreuzwort-Rätsel.



**Waagerecht.** 1 Adlerwohnung 4 Fluß in Frankreich 7 Filmgesellschaft 8 franz. Physiker 10 Meerbusen 11 Dienststelle 13 Monat 16 asiat. Halbinsel 20 Gemüse 22 Wintersport 24 japan. Staatsmann 25 Negervolk in Dahome 27 Körperteil 28 Sporn an Panzerschiffen 29 frühere Kanzelform in christl. Kirchen 30 engl. Bier 31 Stadt a. d. Etsch 33 Tonstufe 34 Dichter 36 Walzerkomponist 39 Wanddrett 41 Gattung 42 Fluß zur Donau 44 Naturprodukt 45 skythischer Reiter 46 Himmelsrichtung 47 Land in Afrika 48 Nagetier — **Senkrecht:** 1 Mutterboden 2 Schiffsteil 3 Karpathen 4 Shakespearedeid 5 Fluß in Sibirien 6 Metall 9 Name für Gebirge 12 Druckmesser 14 engl. Strafkolonie im Bengal. Meerbusen 15 Schneckenlinie 17 nord. Göttin 18 Europäer 19 milde Gabe 21 Bibelübersetzung 23 Hinterbliebene (weibl.) 26 Seesäugetier 31 indische Münze 32 wie 30 waagerecht 34 deutscher Staatsmann 35 Kloster in Oberbayern 37 Menschenrasse 38 geometr. Fläche 40 portugiesische Kolonie in Vorderindien 41 Teil des Baumes 43 bedrückende Lage.

### Steigerung.

Ein flotter x auf waldigem Pfad
Behagt dem x im höhern Grad.

### Heiße Kost.

**Man kocht es auf dem Herde nicht und dennoch hat es Glut;**
**Man ißt es auch beileibe nicht und dennoch schmeckt es gut.**
**Gespendet hast du's ungezählt an die, die sich dein Herz erwählt,**
**In frohem Uebermut.**

### Der Besuch.

**In jedem Jahr unweigerlich**
**Auf einige Wochen besuch ich dich.**
**Mein Wesen zwar ist rauh und kalt**
**Je nun, du gewöhnst dich an mich gar bald.**
**Doch trag ich ein anderes Herz mit mir**
**Dann werd' ich gleich zum wilden Tier,**
**Wirst flüchten müssen,**
**Sonst wirst du zerrissen.**

### Silbenrätsel.

**Aus den Silben:**

**am and bahn be den bir bri cha chen clau de der dra ei ei ein ein en fa fal fer ga gall ge ge gra gift gis go ha haus holz i i i ka kä keit kern le le lers li ma mi mi na nach nacht näh ne ne ni ni nie nit on pa po pur rat rei rist row säch sam schi sen ser sisch teau ten ter ti tha tou wai wai**

**sind 20 Wörter von folgender Bedeutung zu bilden: 1 berüchtigter Vorabend eines heidnischen Festes 2 Borkenkäfer 3 wohlschmeckende Frucht 4 russischer General 5 Stille und Insel im westsibir. Eismeer 6 deutsche Mundart 7 Violinvirtuose 8 bekannter Dichter 9 Angestellter an einem wichtigen Verkehrsunternehmen 10 Haushaltsgegenstand, wird auch viel in Mode-Ateliers gebraucht 11 Vogel 12 Jonische Insel 13 Gestein 14 franz. Feldherr 15 mitteleuropäischer Gebirgszug 16 französischer Staatsmann und Schriftsteller des 18. Jahrhunderts 17 Vergnügungs-Reisender 18 neuzeitliche Bauart, besonders in Vororten 19 Sandwich-Insel 20 zur Vertilgung schädlicher Nagetiere.**

**Sind die richtigen Wörter gefunden, so ergeben ihre Anfangs- und Endbuchstaben im Zusammenhang gelesen einen Sinnspruch.**

### Sprich deutsch.

**Für nachstehende leicht zu vermeidende Fremdwörter suche man die entsprechenden Uebersetzungen, deren Anfangsbuchstaben einen berühmten Kampfflieger bezeichnen:**

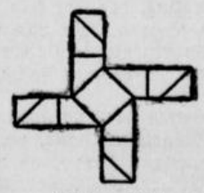
**Energie Prozeß Novität Positur Tambour Original Uniform Import Journal**

## Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

### Kreuzwort-Rätsel.

**Senkrecht:** 1 Tulpe 2 Bauer 3 Edwin 4 Angel 6 Leo 8 Del 12 Ei — **Waagerecht:** 2 Bube 5 Ulan 7 Don 9 Leu 10 Weg 11 Poe 12 Eile 13 Ruin.

### Mosait-Rätsel.



### Silbenrätsel.

**1. Gewitter 2. Nachtel 3. Flunder 4. Landjäger 5. Sommer 6. Sperling 7. Schwester 8. Uerdingen 9. Schneemann 10. Nachen 11. Abessinien 12. Stechmücke 13. Winker 14. Madeira 15. Bussard 16. Oberlehrer 17. Norwegen 18. Nanking 19. Rheinland 20. Braunkohle 21. Rauschen 22. Rotdorn 23. Taufe 24. Wohlbrück 25. Hamster.** — Wie kahl und jämmerlich würde manches Stück Erde aussehen, wenn kein Unkraut drauf wüchse".

Schriftleitung: Kurt Utbolt.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf.